

8368

I

Pawlicki I 20

8368

40



(We

Que
Der

ann

We

win

10 h

ges

(

om

Aberglaube

(Ueberglaube) aber = a privat: - aberwitz, falscherwitz.

Quelle des aberglaubens. Autorität ist für mich
Derjenige, dem ich glauben muss, um zu wissen, was mir
nützlich od. d. d. vernunft zu wissen unmögl. ist.

Wenn ich einem menschen glaube, der nicht stellvertreter gottes ist,
um zu wissen, was ich nur d. gott od. seines stellvertreter wissen kann,
so bin ich abergläubig od. - Lutheraner. -
gespensterglaube - Abergläubich kann hierbei sein auch
Der d. gar nicht an d. gespenster glaubt.

omina

wunderglaube. ^{heutzige} falsche Defini: abergläubisch ist, wer
überhaupt an etwas glaubt, gegen Liberalen od. wer überhaupt
einen menschen als Stellvertreter Gottes glaubt. Es ist d.
ganze Christth: aberglauben. -

Diese falsche Defini. entsteht durch eine falsche Defini. der ver-
nunft, d. d. unkenntnis d. unterschiedes zw. im Selbst u. unmittelb.
wissen, zw. Vermunft u. offen ab:

abergläubisch ist derjenige der entweder Dem glaubt, das
etwas nicht wissen kann od. d. glaubt, was d. natur nach
nicht sein kann. -

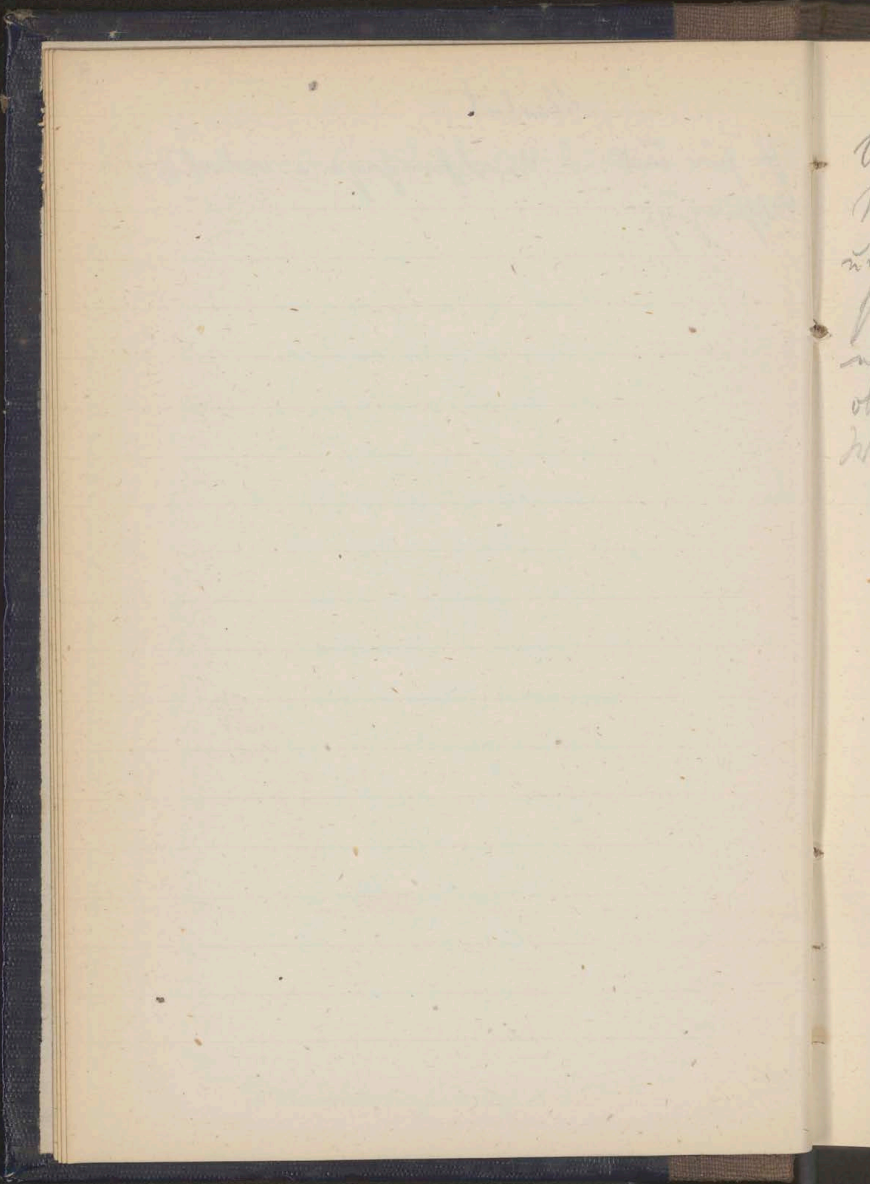
abricktung

Wenn d. Geist mit d. Sinnen seinen Lusten
 gemäss ⁱⁿ frey sey, ohne drey geschwänge zu
 sein, so ist d. Lustbarkeit seines Sinnes eben
 d. Sines ohne es zu wissen, guttunbar d. ma-
 an Notwendigkeits seinen Lusten gemäss frey
 ist (y. d. Nat. ^{mit} frey, mit Lust bruch), so ist d.
 Lustbarkeit d. Sines d. M. d. man ist d. Sines gegen
 seinen Lust. Frey ist, so mag man es zwingen
 d. Sines d. d. Sines d. Sines d. Sines d. Sines
 zwingen gegen seinen Lusten, frey sein
 sein Lusten soll d. Abriktung mit d. Lust
 sein, so man mit d. Lusten d. Sines
 bruch sein d. Sines.

1/2
a

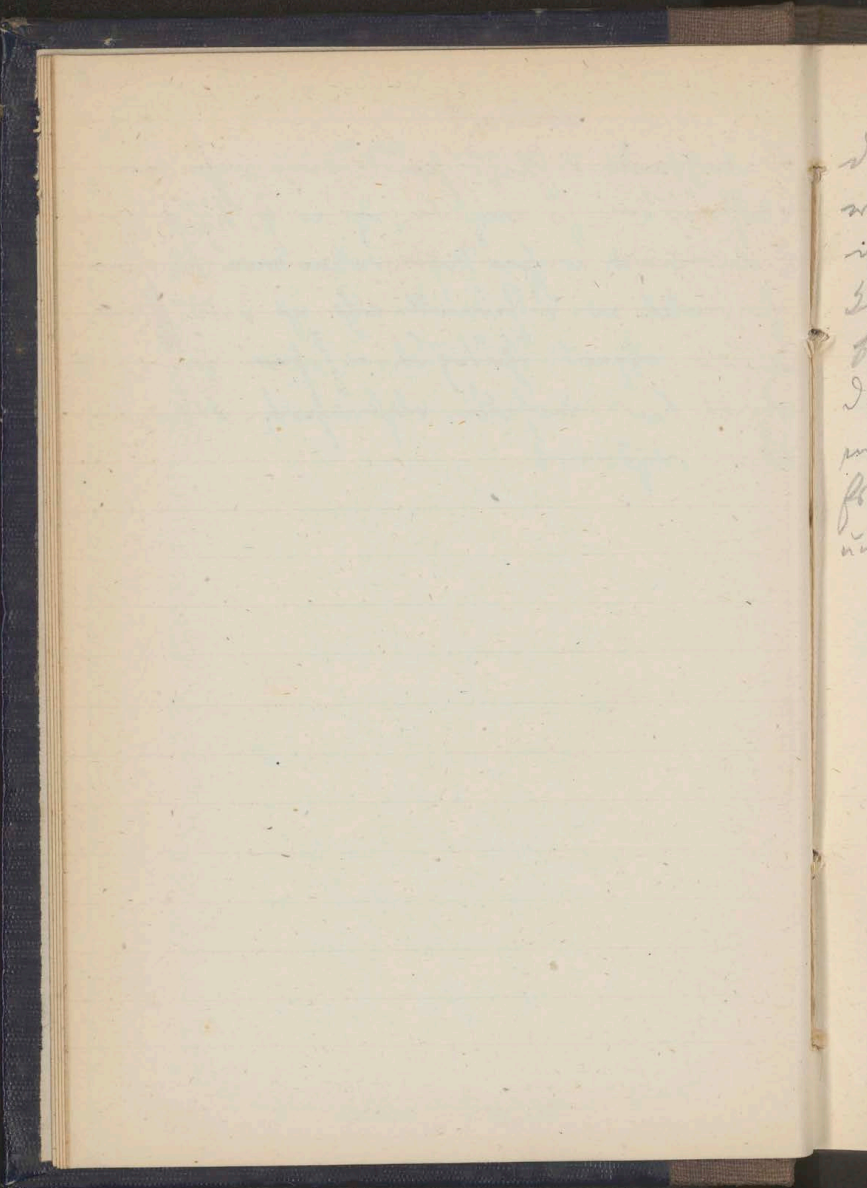
Absolut

ist für mit I. Verhängnisse - unter I.
Abhängnisse

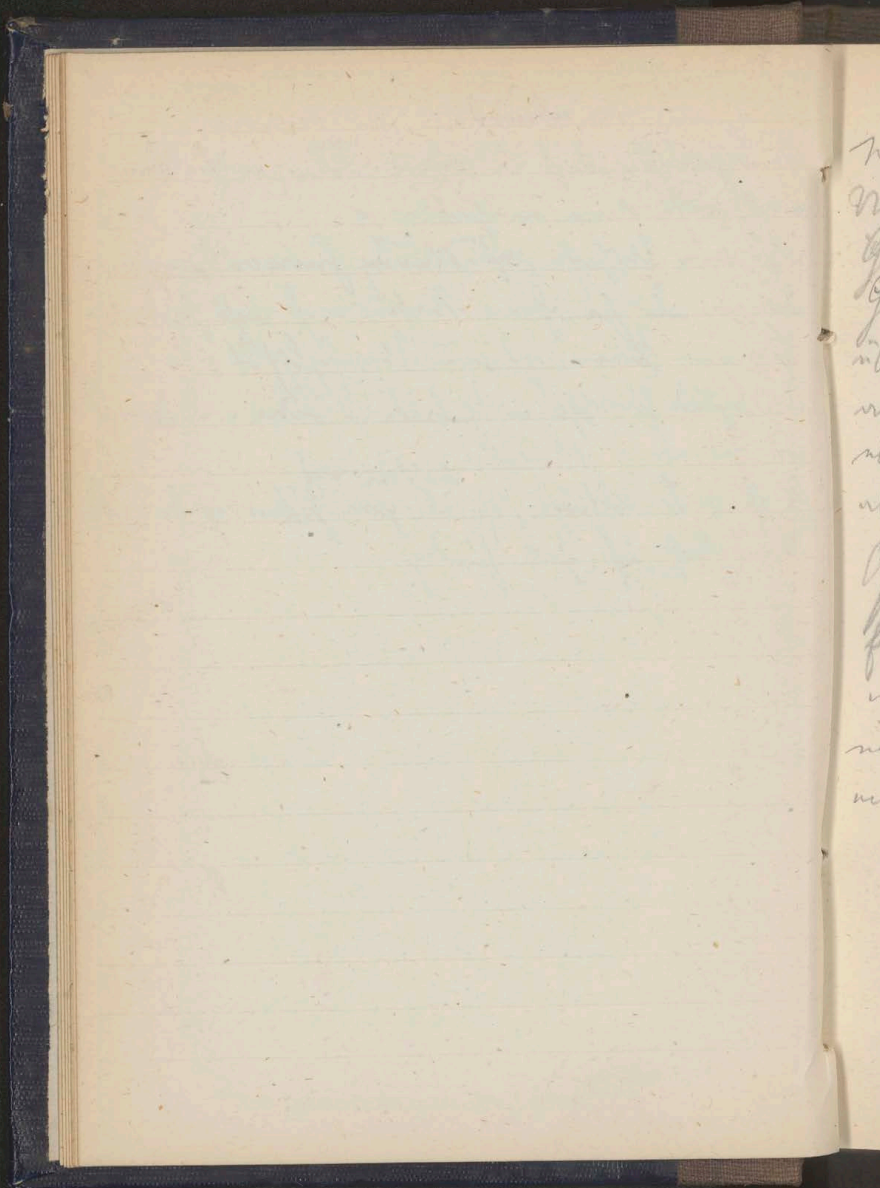


abstract

Unteroffiziers d. Geist für die Seele in. In dem
 Nichtwissen der Seele, so muss es, dass es für die Seele ist.
 Unteroffiziers in für die Seele in dem Nichtwissen
 so denkt es. In Gedanken also ist d. M. in
 einem object. für die Seele, in so fern man ein
 object. der Seele in demselben abstrahirt. In dem d.
 Wort abstrahirt.

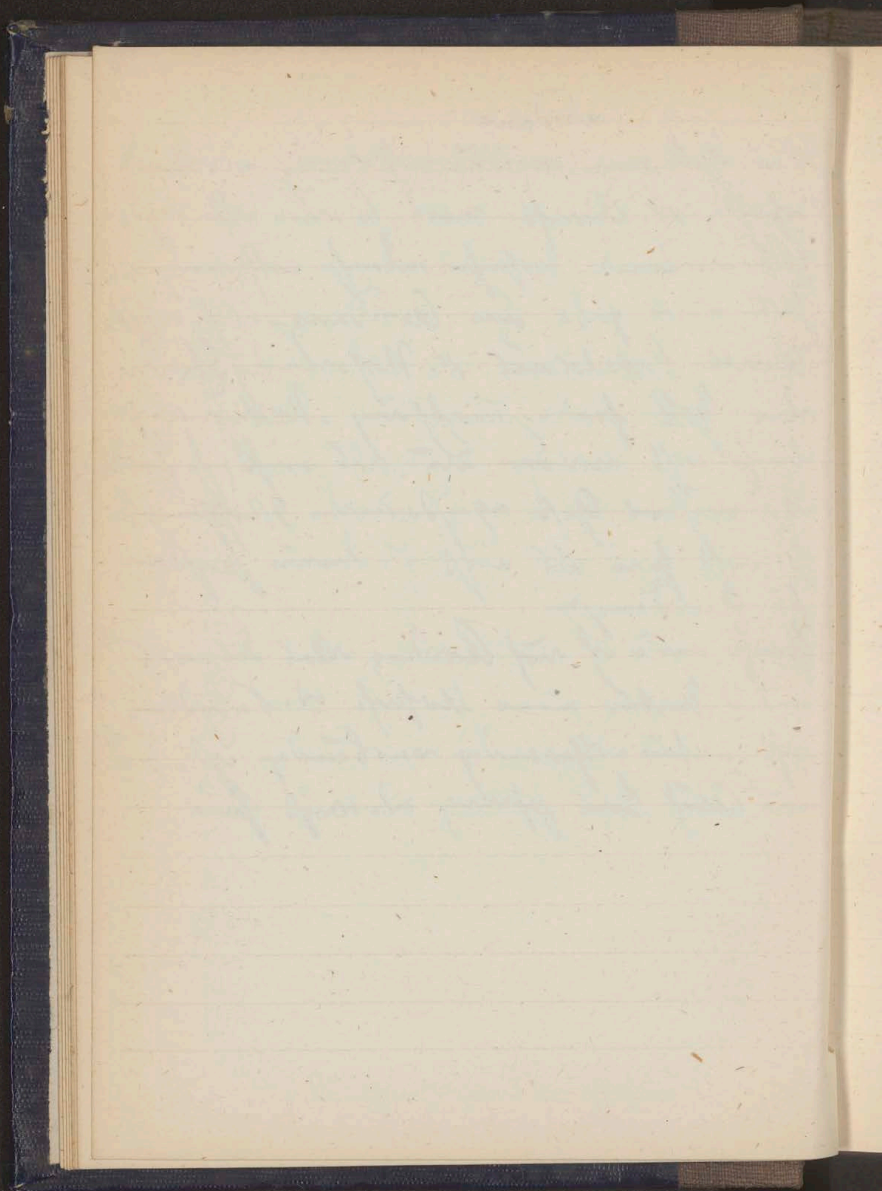


[Faint handwritten text visible on the right edge of the page, likely from the adjacent page. The text is partially obscured and difficult to read, but appears to be in cursive script.]



accident

Was Gott eine selbstunabhängig verbundene
 Wesen od. Person sein, so wäre alle andere
 Gott nicht sondern Wesen selbst unabhängig alle
 Götter u. od. gütliche Ein Accidens - es könnte
 überhaupt Substanz u. Notwendigkeit. In
 also Gott sein unabhängig. Natur eines
 selbst will nicht sein als ein, so werden
 alle andere Götter unabhängig Natur. also
 so will sein als ein u. können sein
 für Accidens.
 selbst eine ist eine Accidens alles das, was
 mit d. Natur eines Wesens od. Substanz
 nicht selbst unabhängig verbunden ist, z.B.
 eine auf eine Person od. einig sein

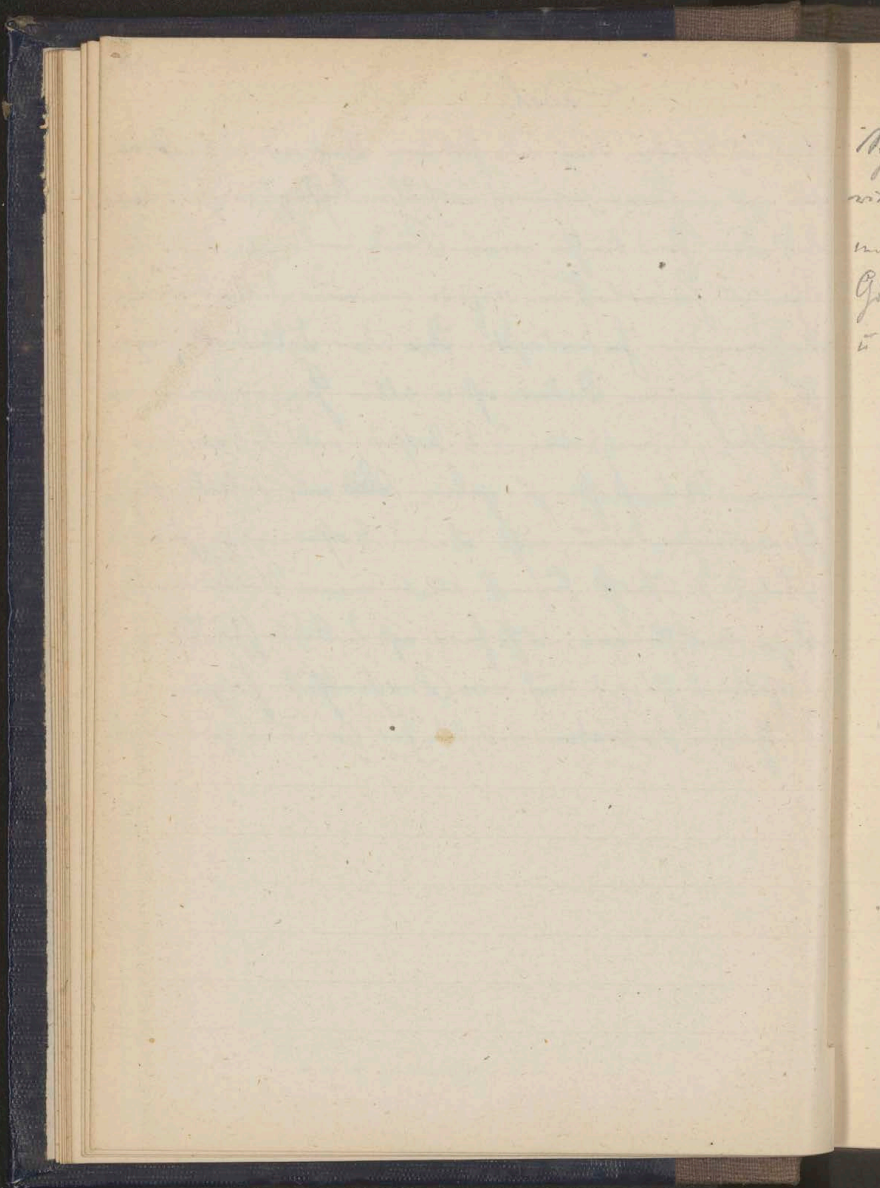


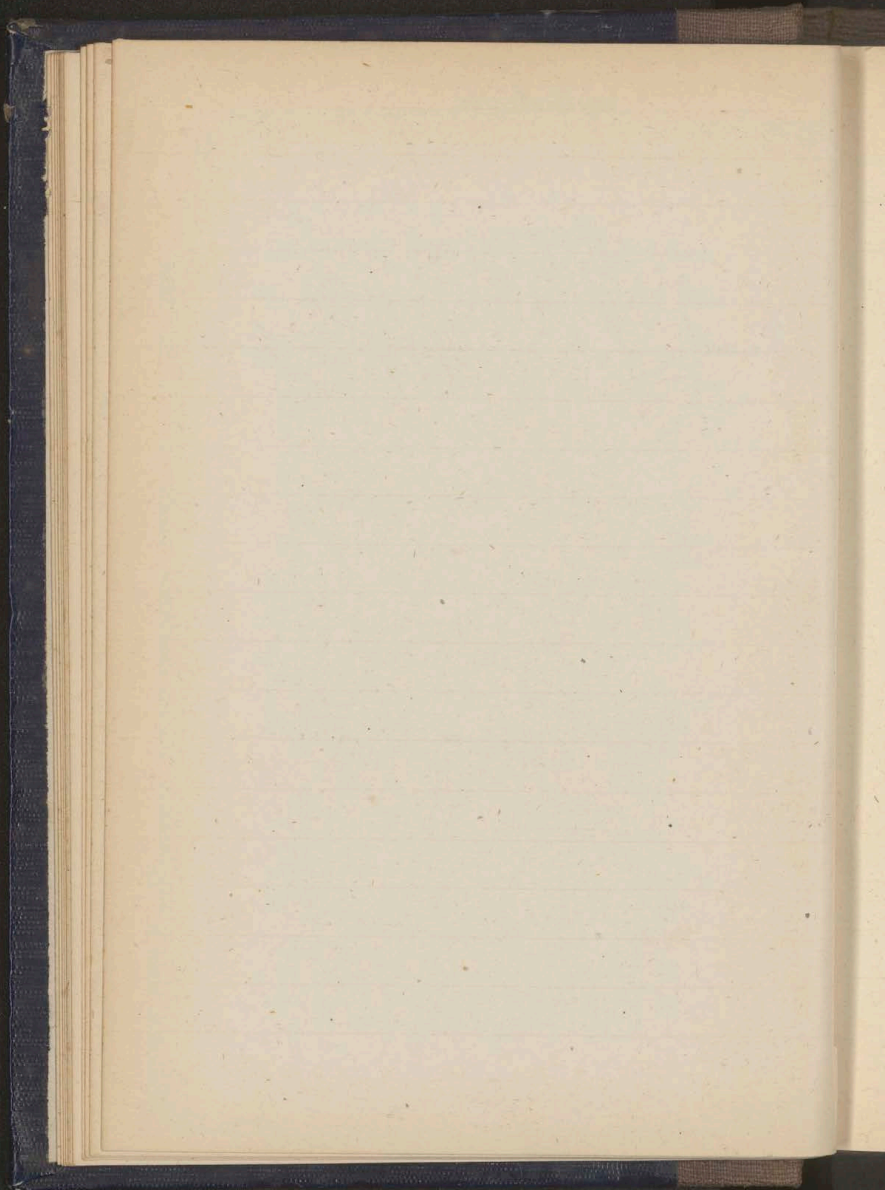
actio in Distanz

no
...
J.
...
No
...
go
...
D.

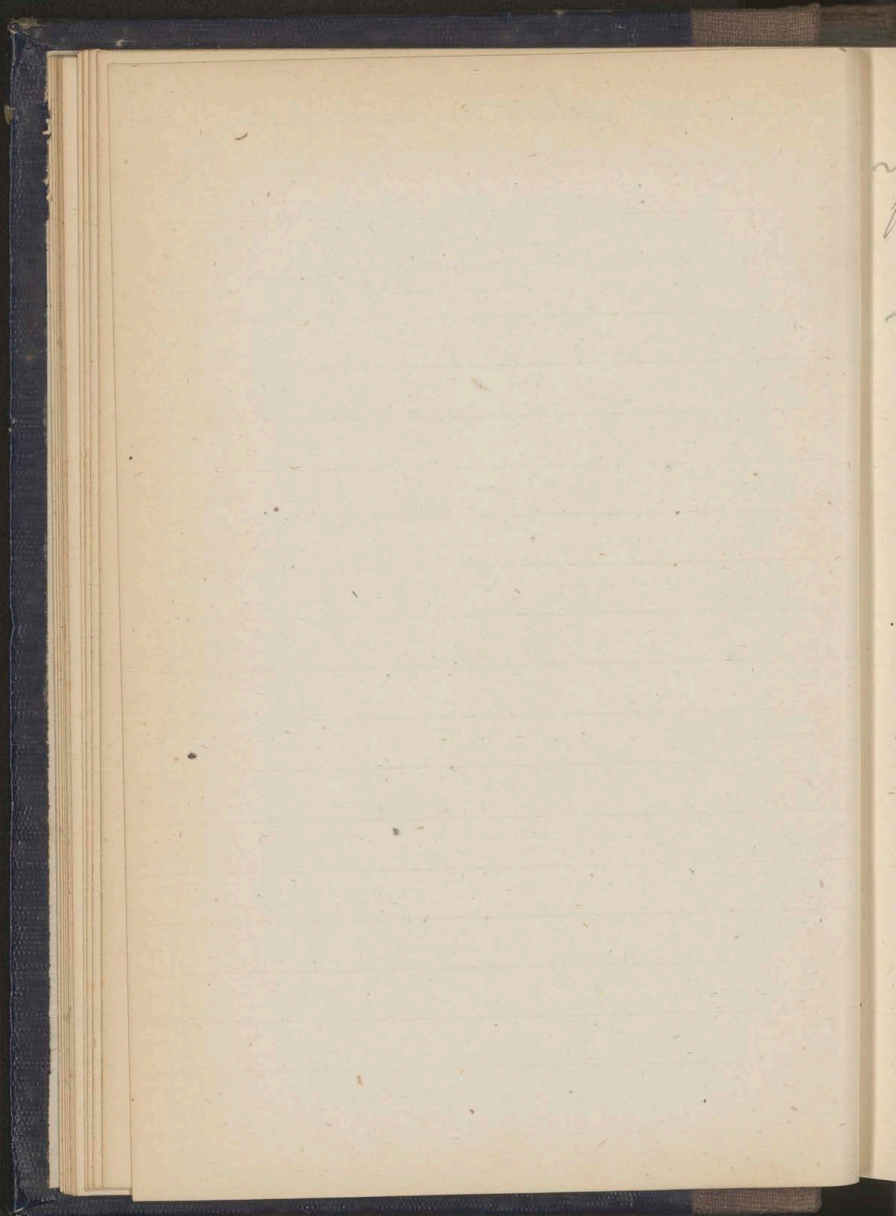
Adel

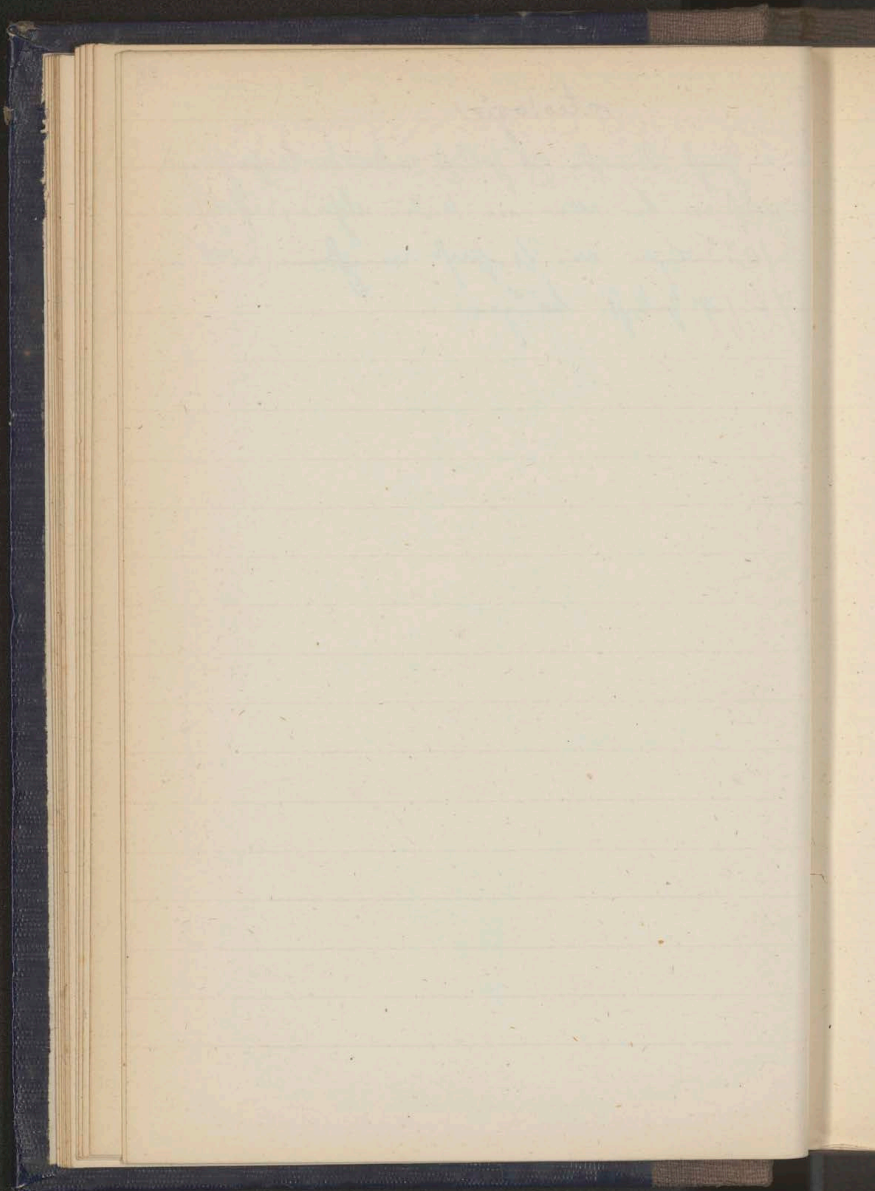
Was ich begehre dem B. fort sein Andreas d. Kniff ob
 mir zu weissen, was ich dazulbe bestimbt mirz gelasset
 d. Kniff ist d. Kniff, einem Rindt was ich d. Kniff
 stige zu gestaltliche, was ich mir d. Kniff d.
 Kniffenliche gestaltliche. Das aber d. Kniffenliche
 ist von einem Kniff, ist in allen Gattungen
 gestalt, d. Kniffen, d. Kniffen nicht haben, von
 einem Kniffen zu haben. Das aber d. Kniffenliche
 ist von einem Kniff, nicht aber d. Kniffenliche, so mich
 gestalt d. Kniffenliche. alle einem Kniffen
 stige d. Kniffenliche - in d. Kniffenliche.
 Gestaltliche ist mir von d. Kniffenliche. -
 d. Kniffenliche ist d. Kniffenliche ist zu einem



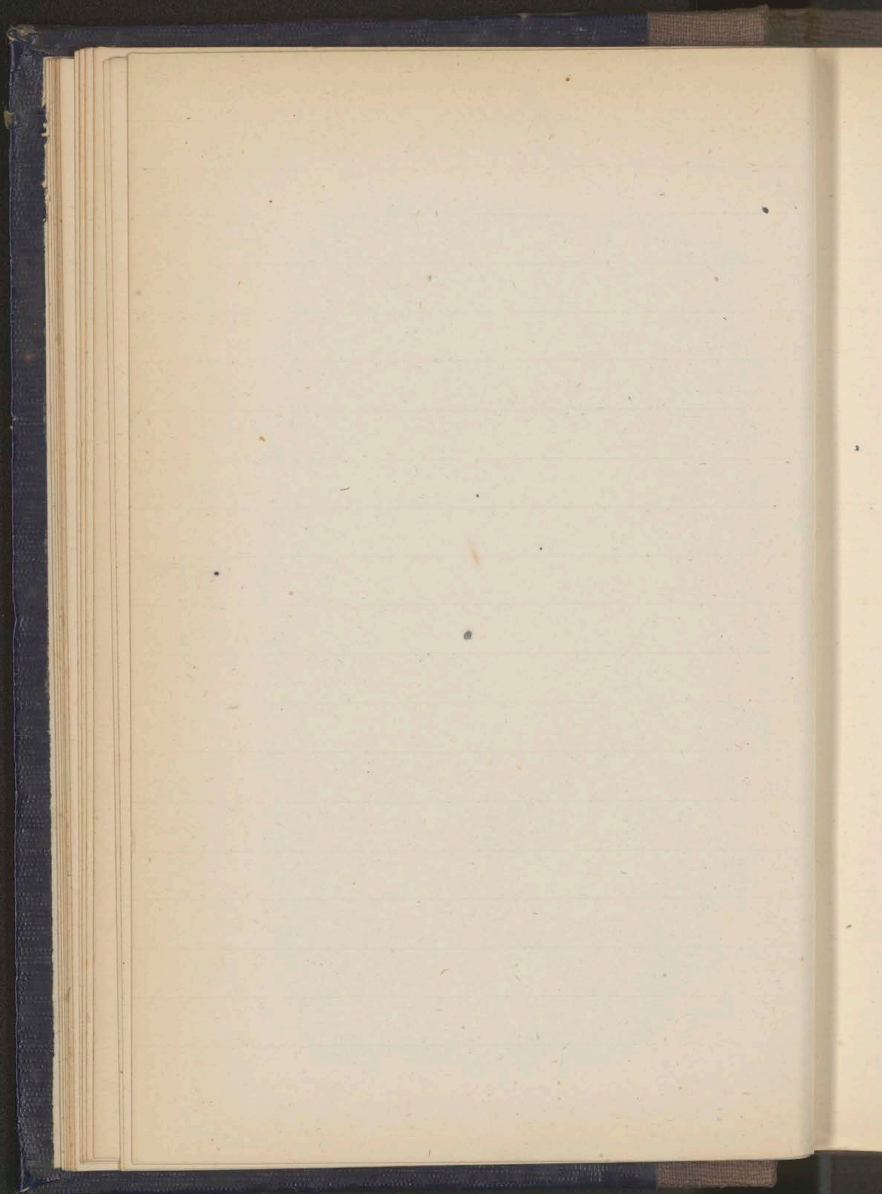


ether

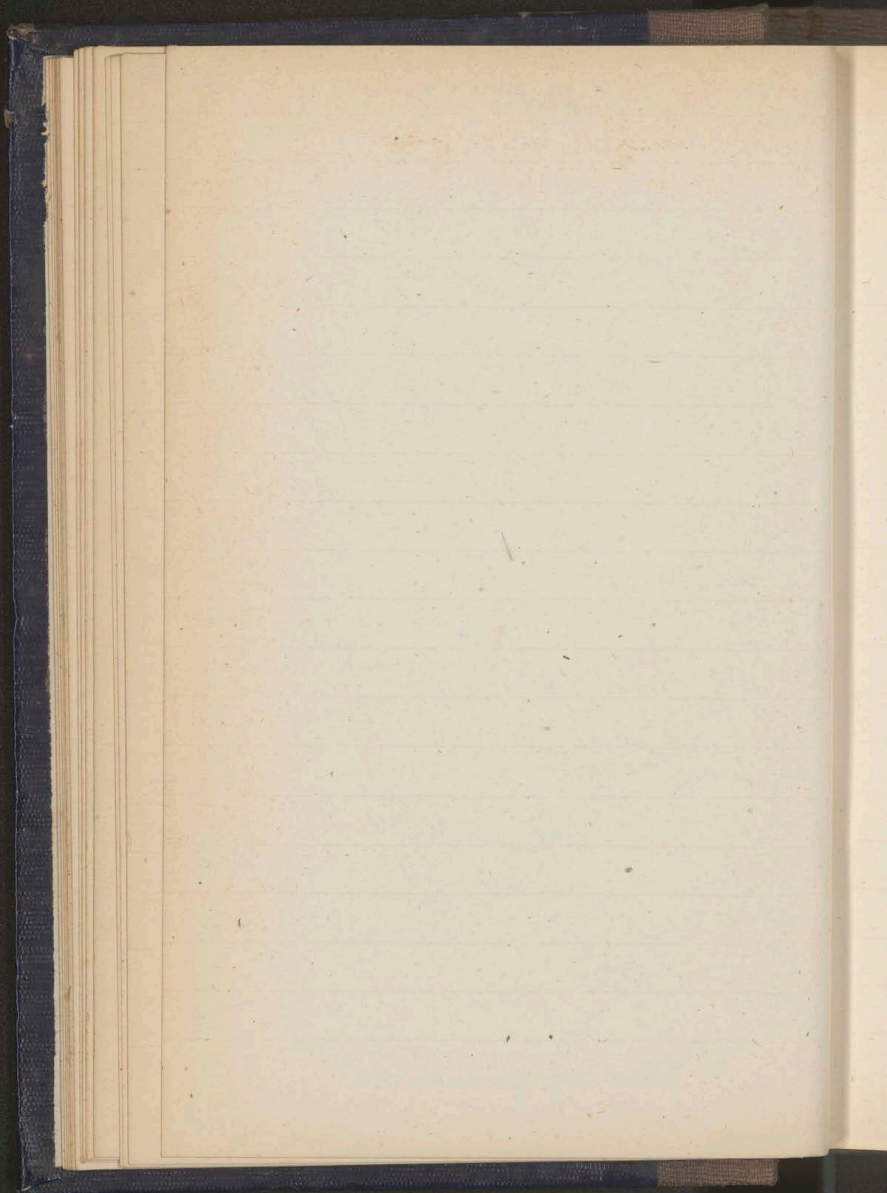




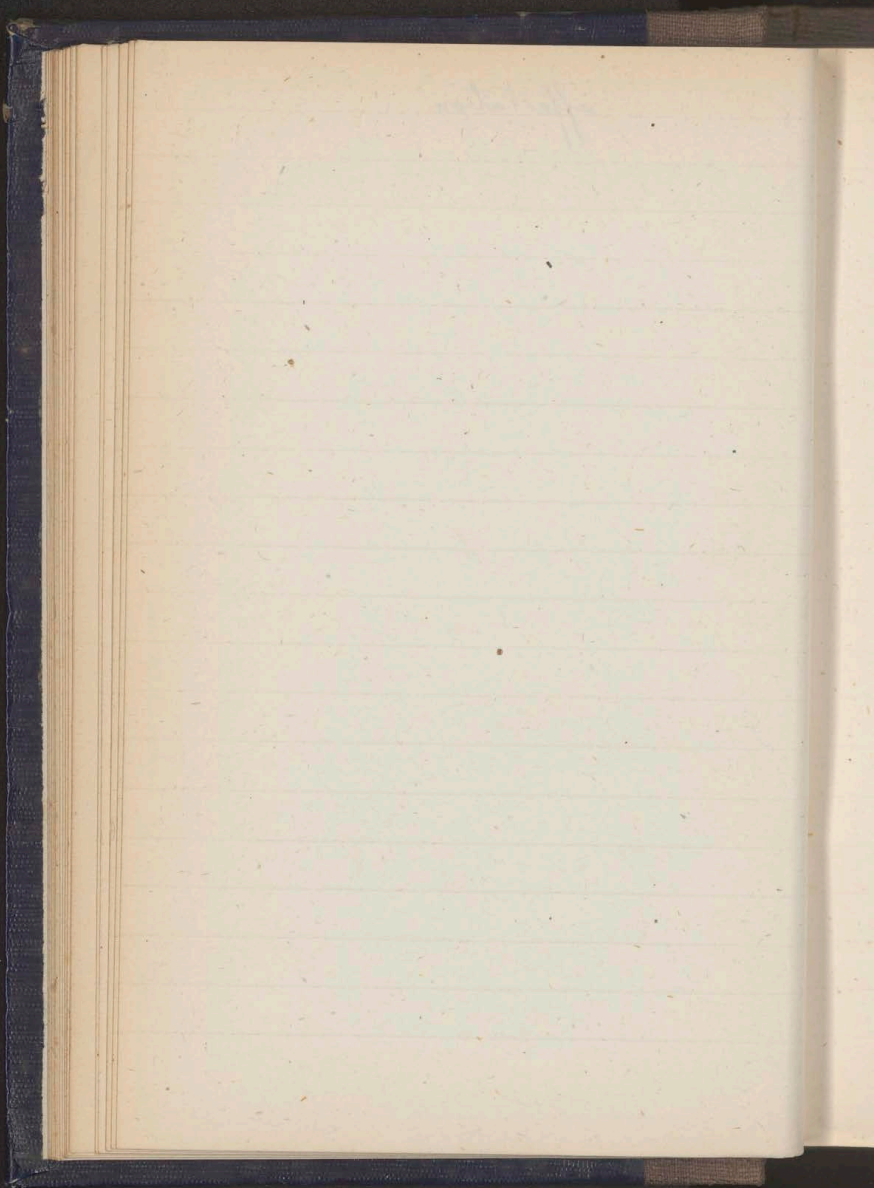
affe



affect

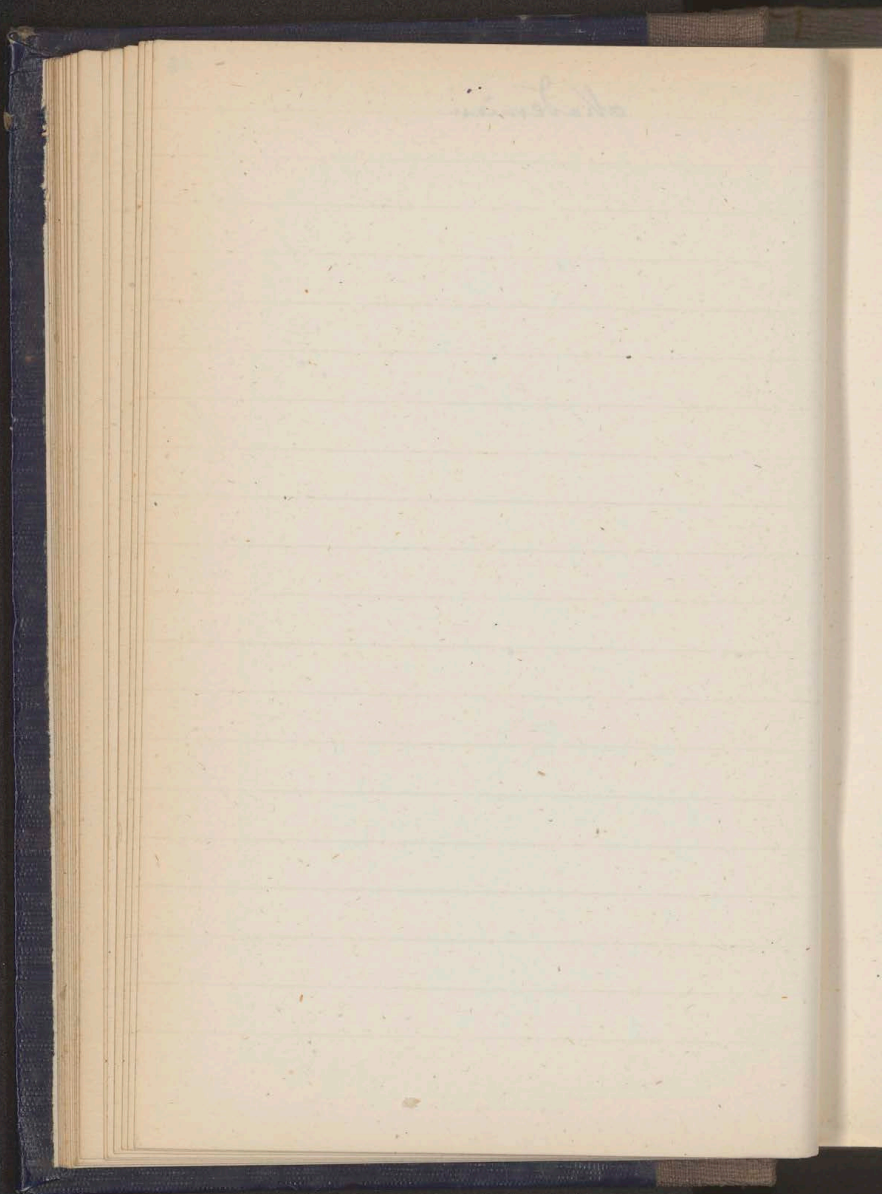


affertation



akademien

16



allegorie

L
v
v

all-eins-lehre

Längen ist 3. Entworfenem geraden Linie abhängig.
u. abhängig Maß -

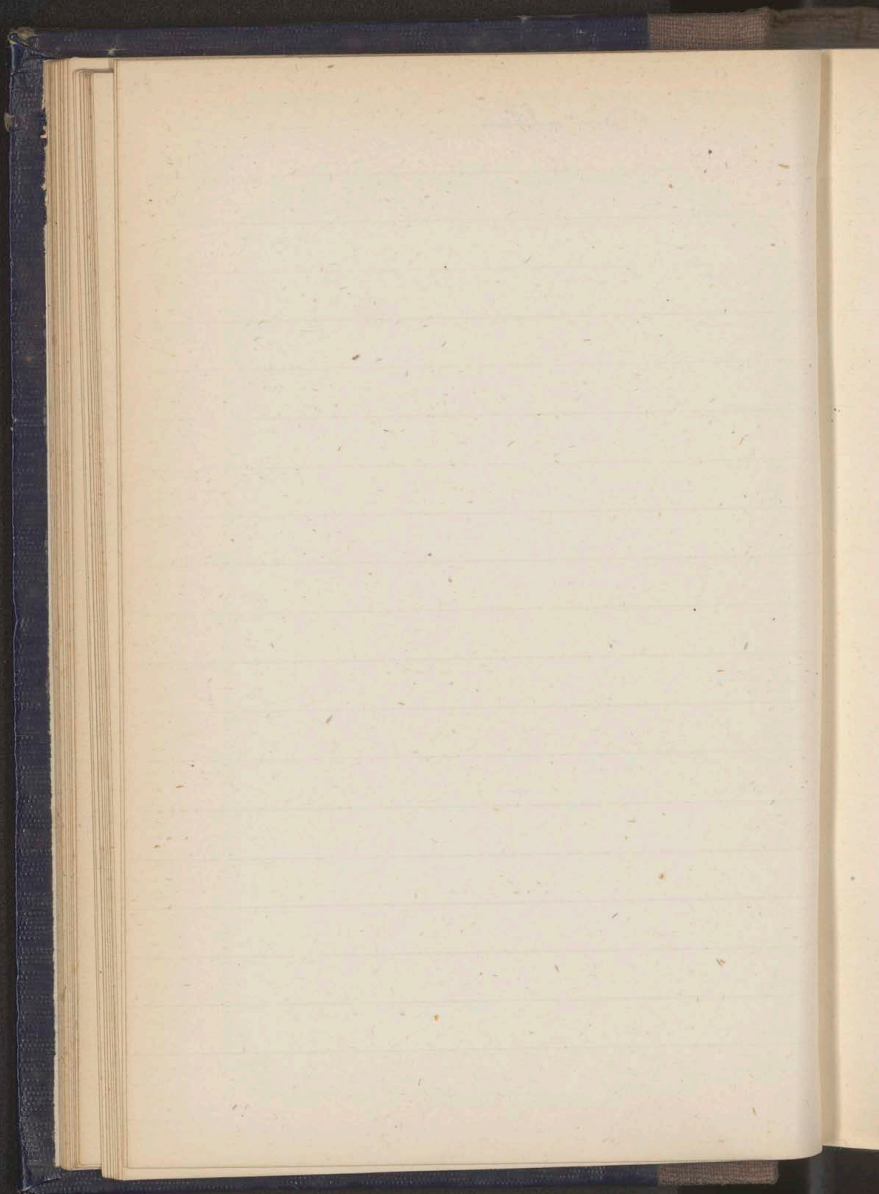
J. m.

2. allgemeine

zum. hoffentlich, mit Allgemeinwohlstand

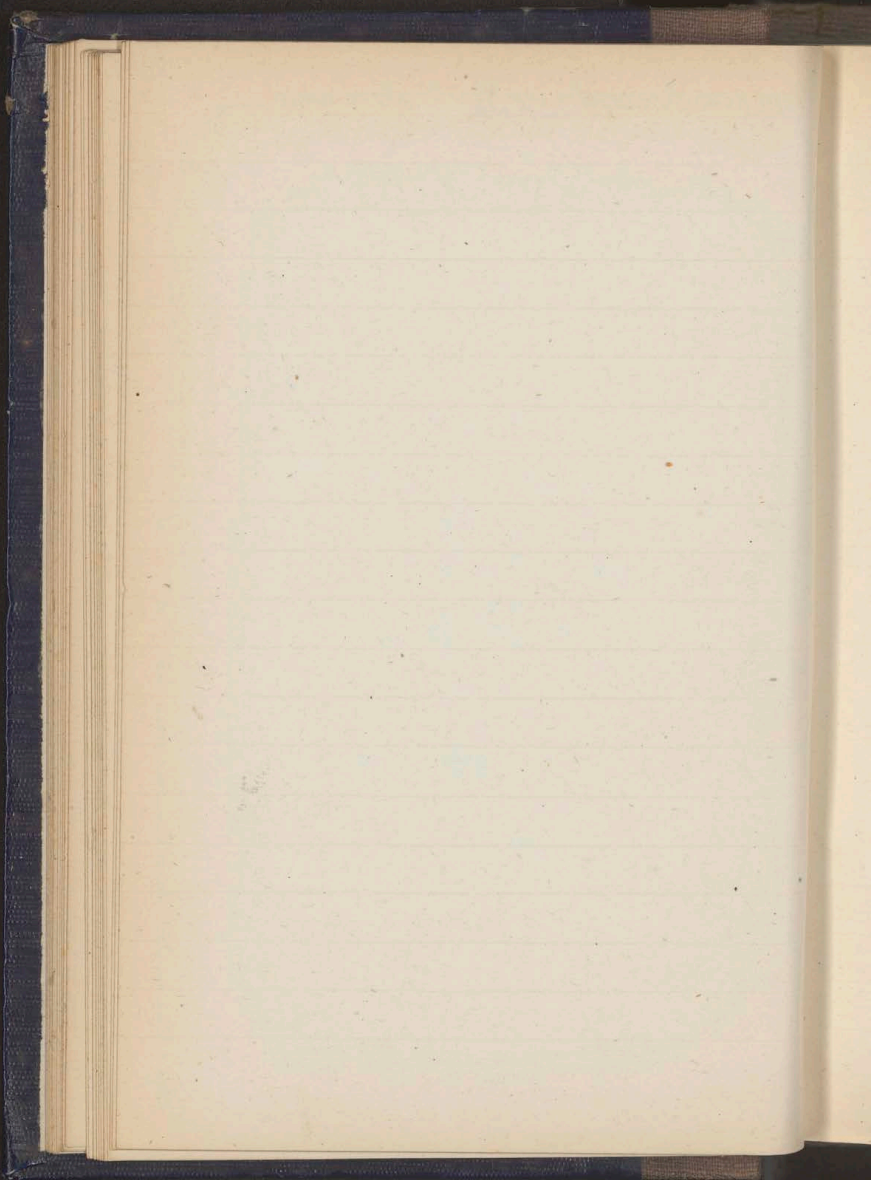
Faint, illegible handwriting at the top of the page, possibly bleed-through from the reverse side.

D. atten



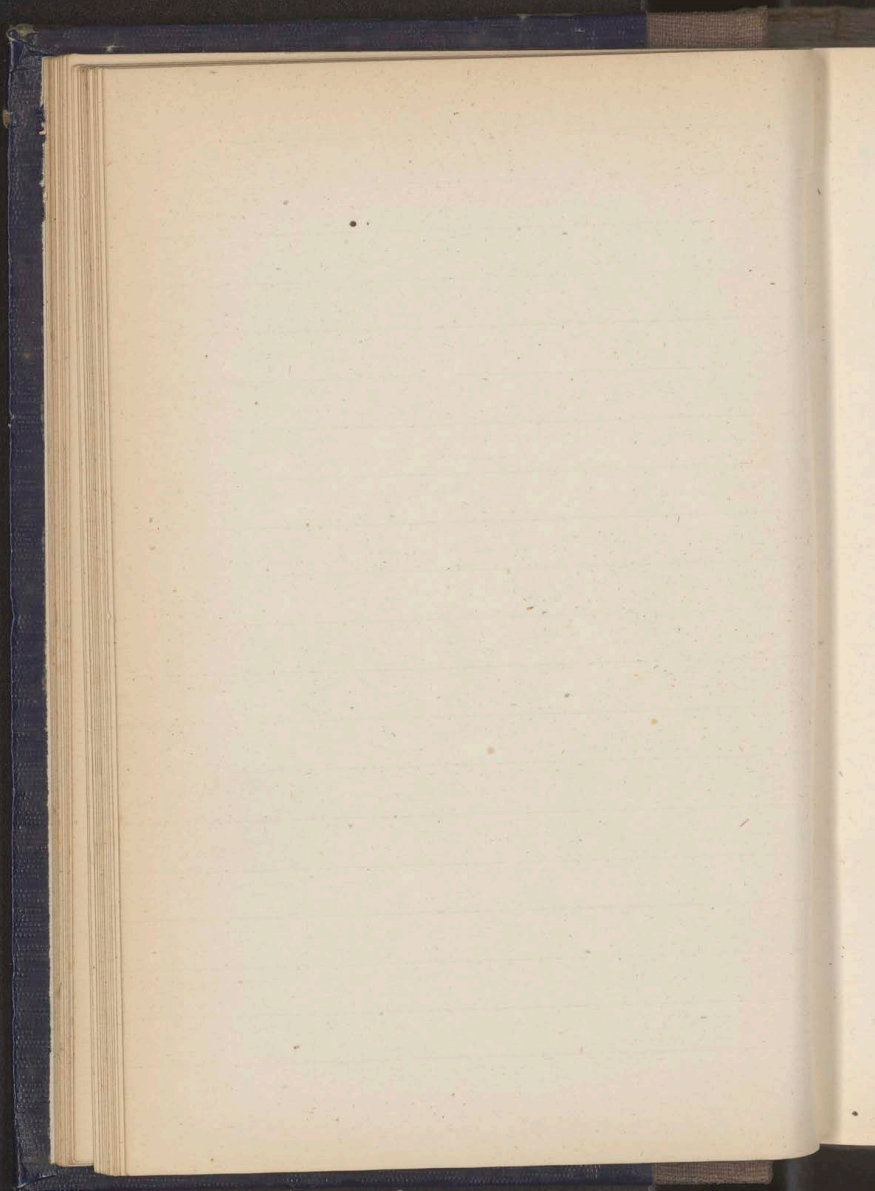
Annals of

21

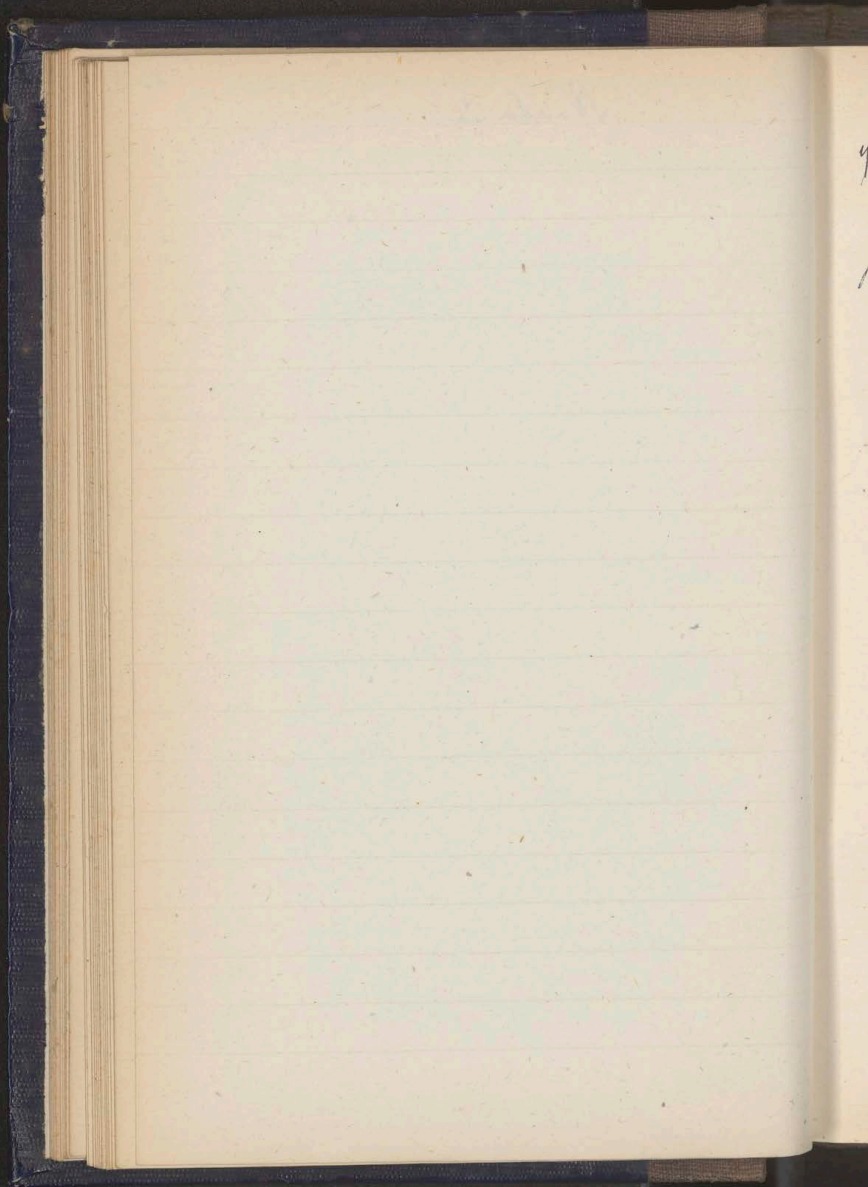


Analys' diff

22



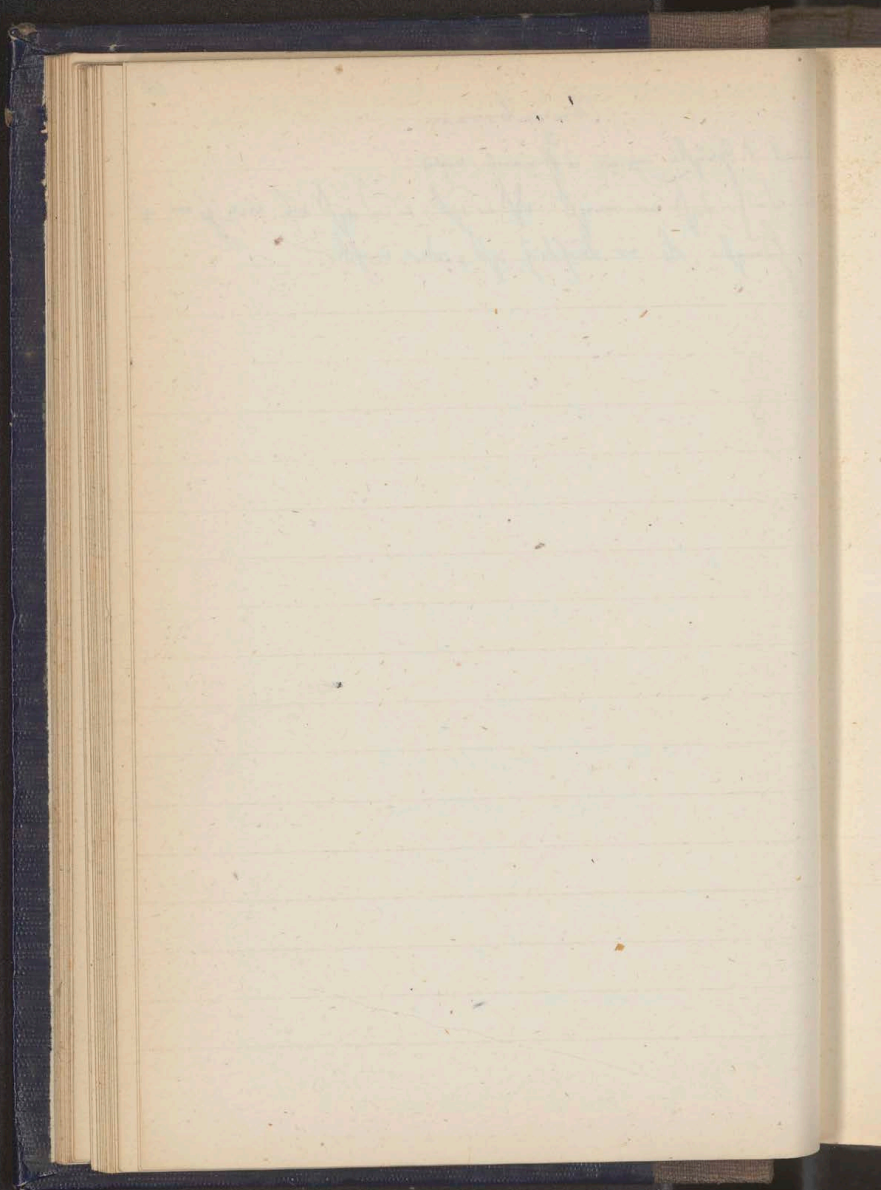
Stenobomia



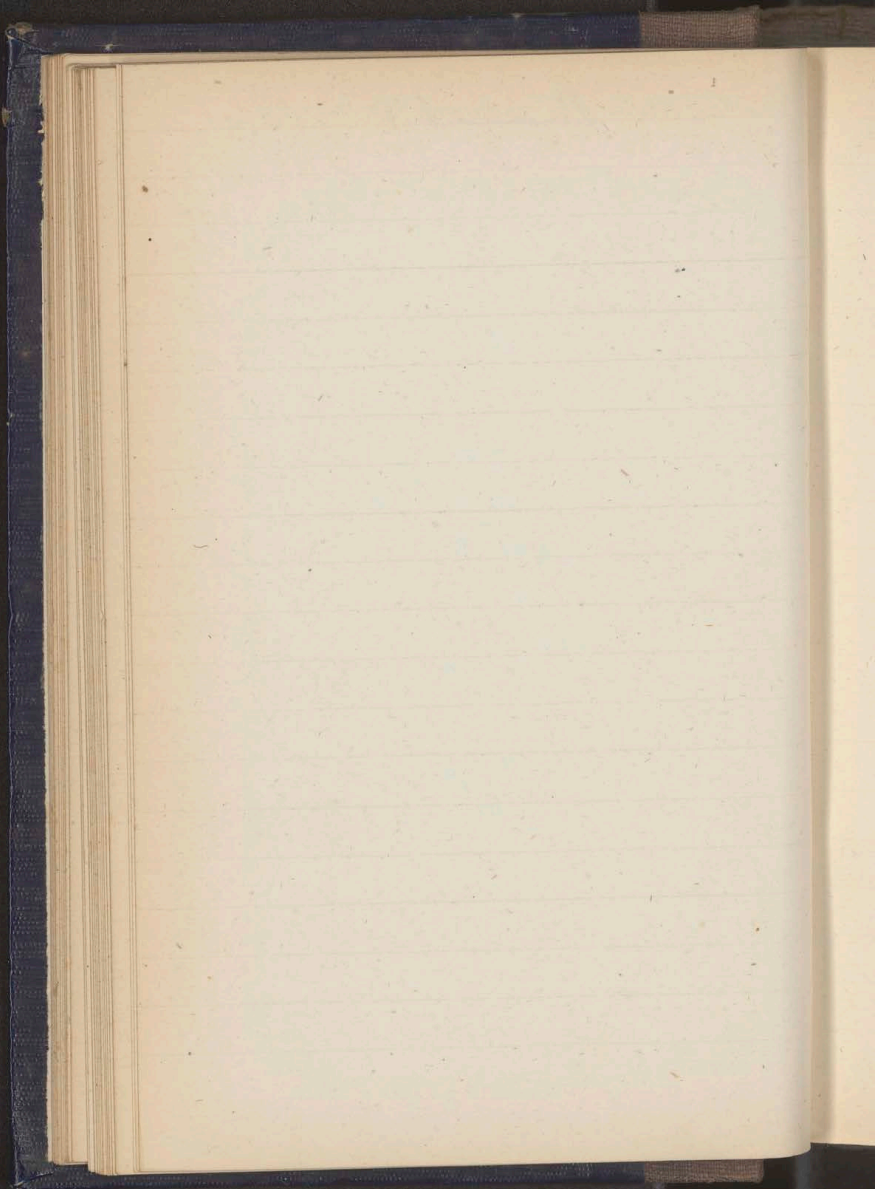
Conyuborum

ijf d. Grijfte man d. f. uand rijde

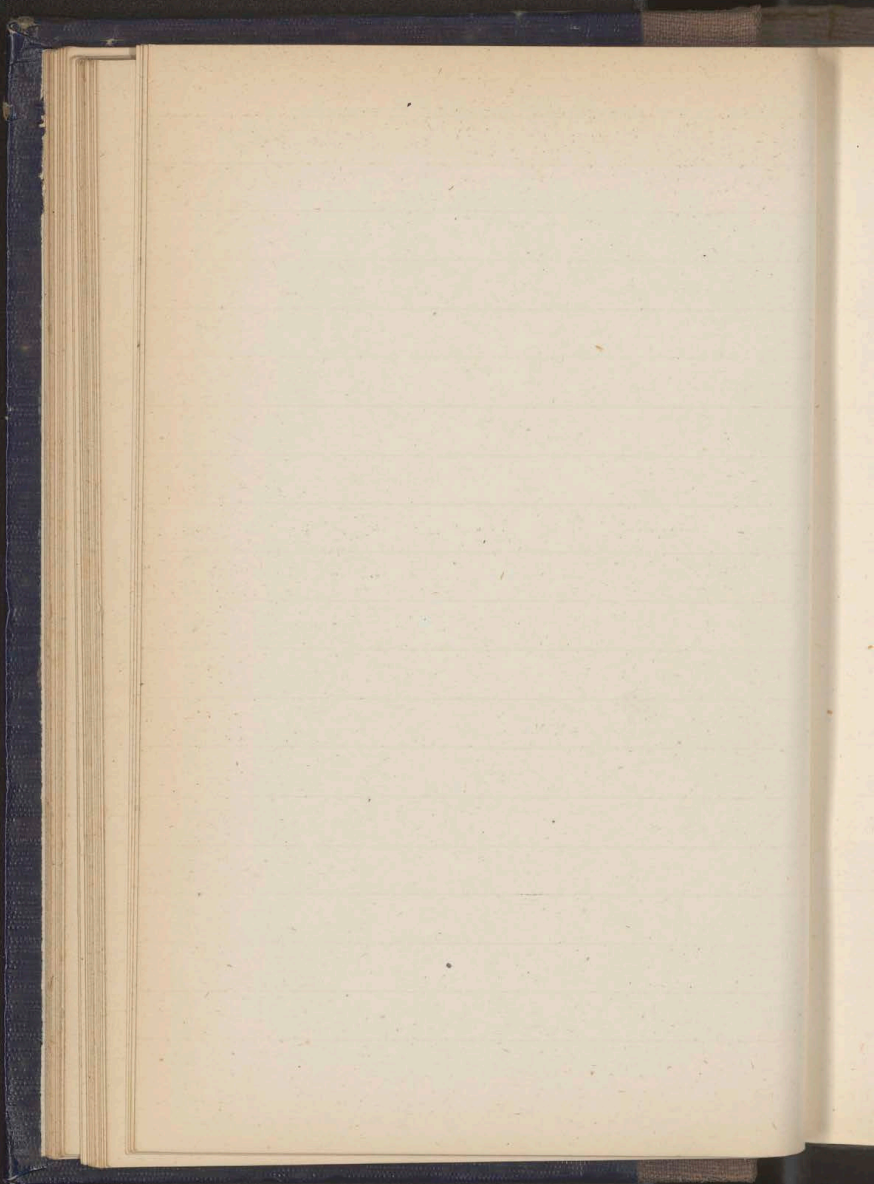
L. f. Ijft nu mijf wif wif i. Ijft ab nu jfm d.
 f. uand, ab w. rijftrij ijf, oke mijf.



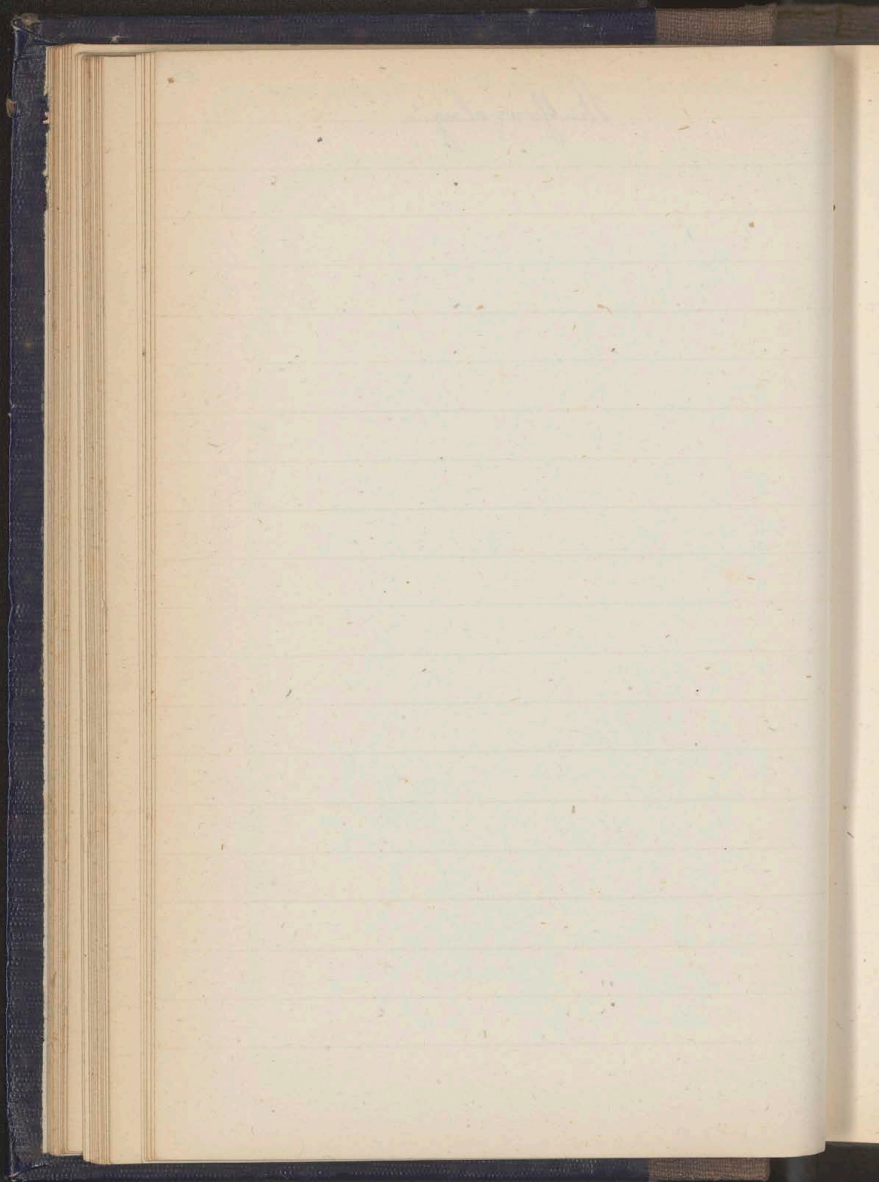
Stonigheit



Stuförning

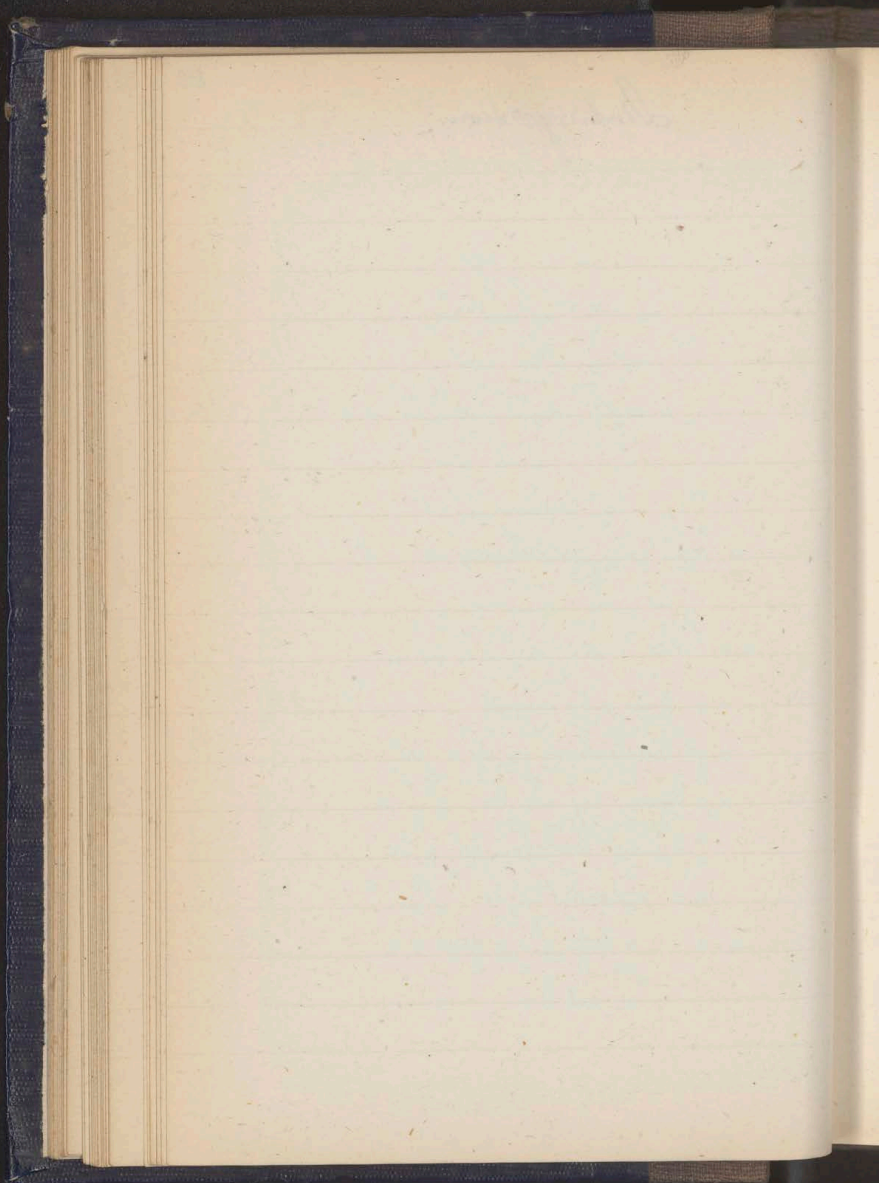


Anthropologie

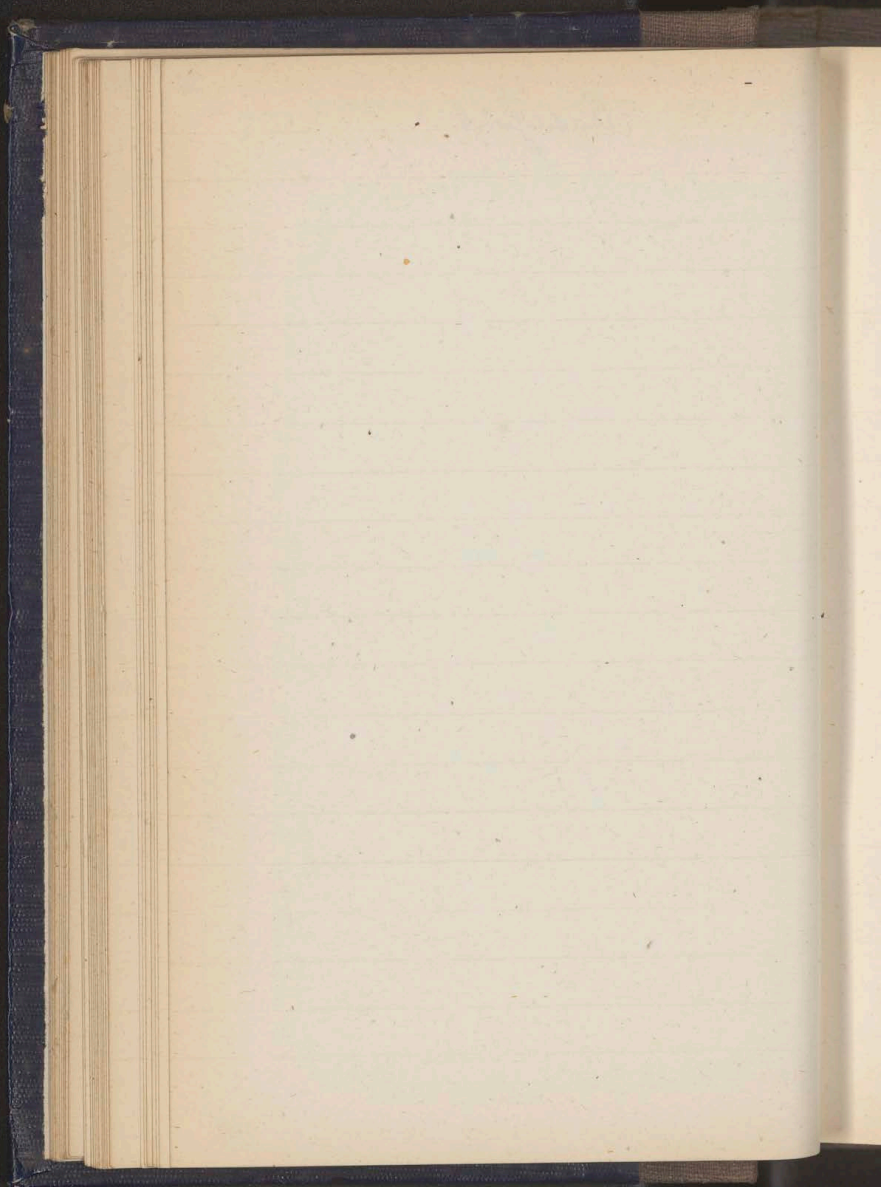


Anticardion

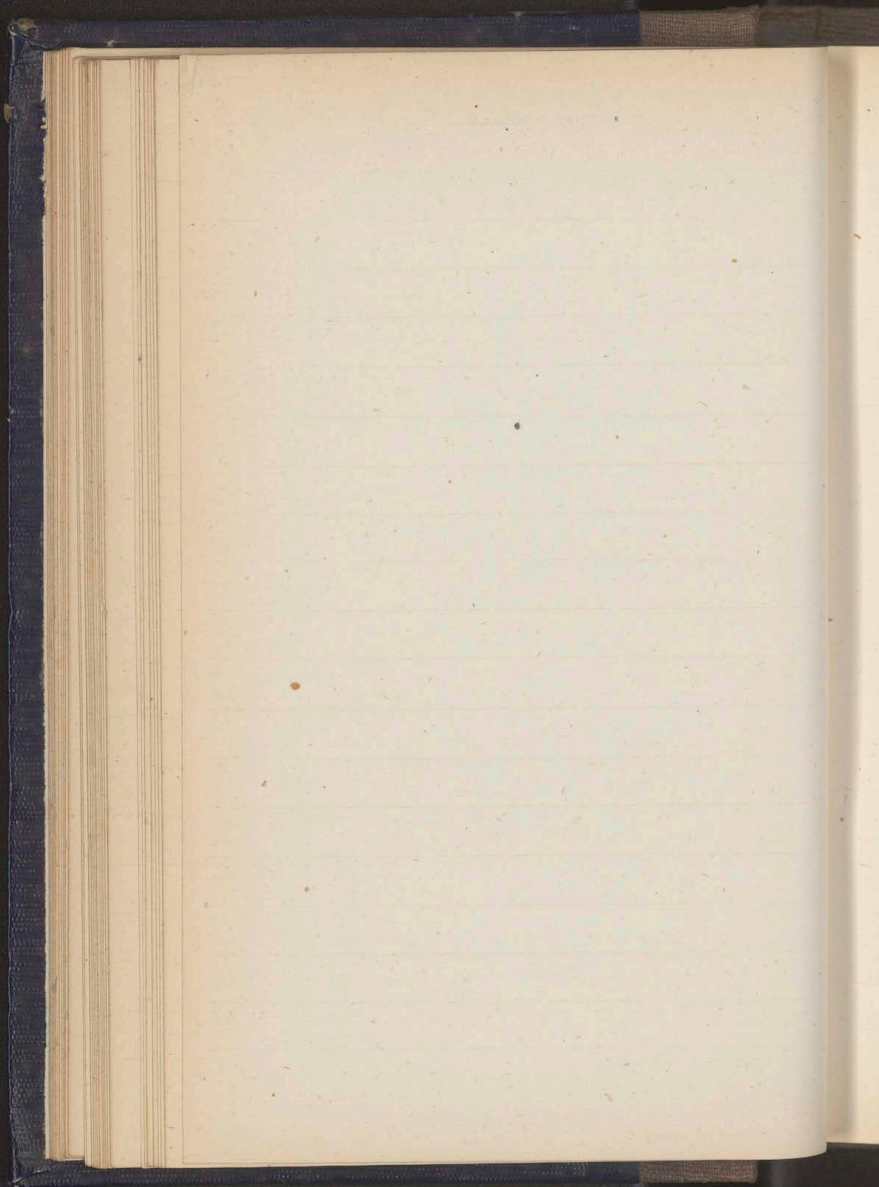
28



Anticript.

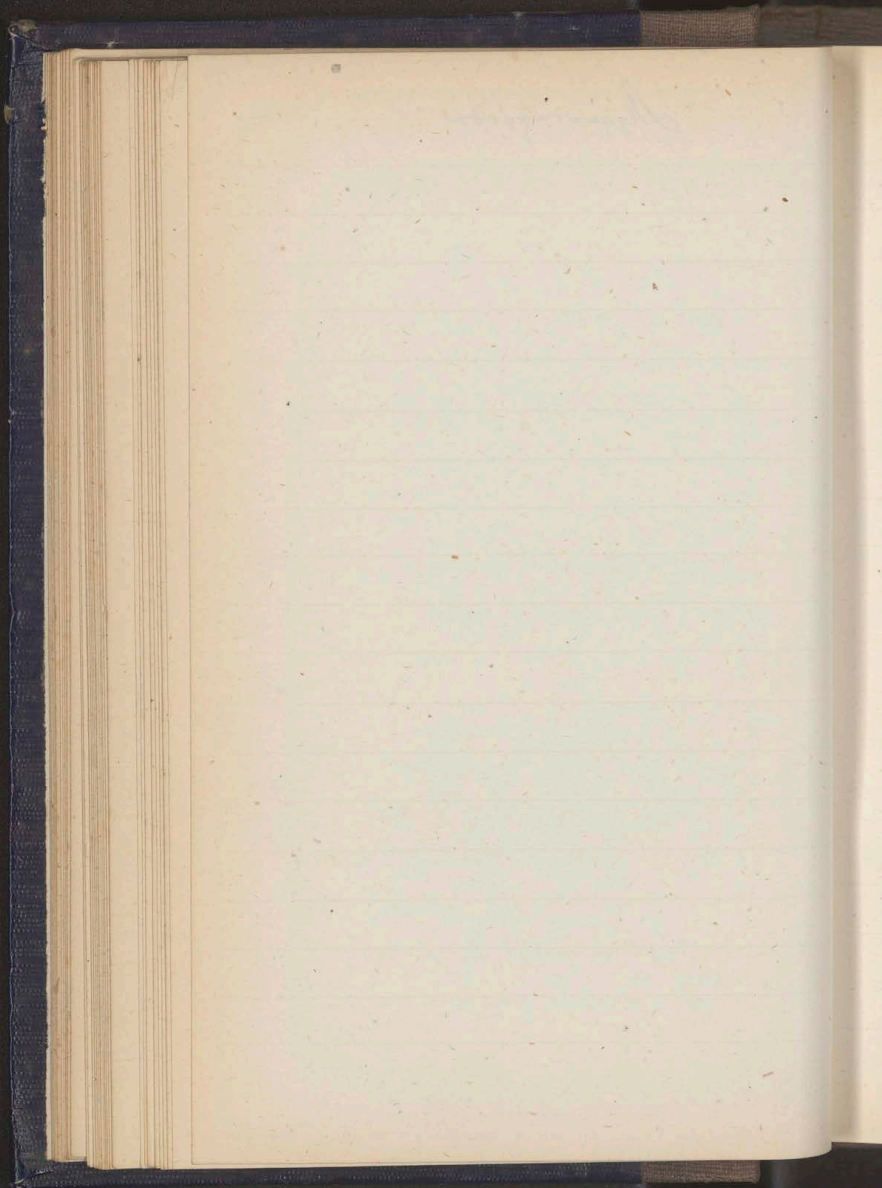


Antinomian



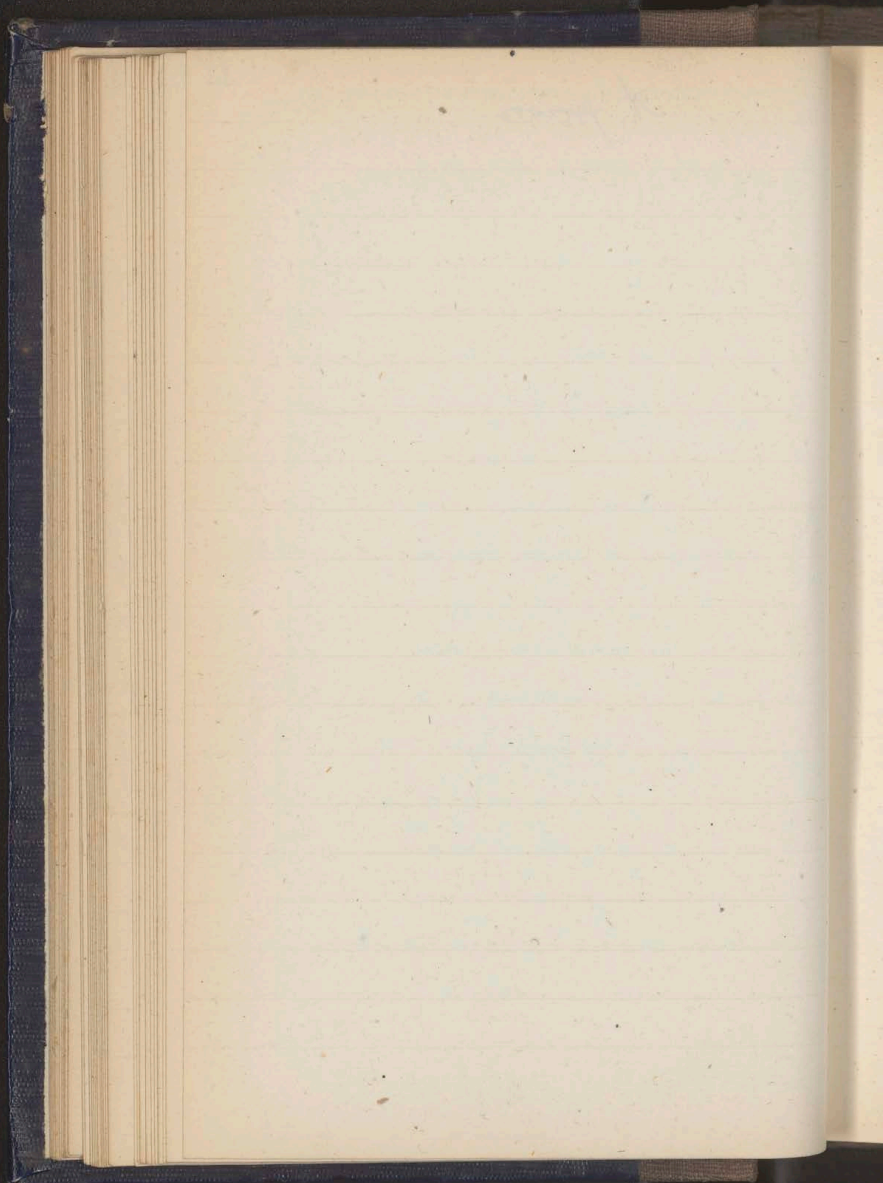
Bygonesion

31



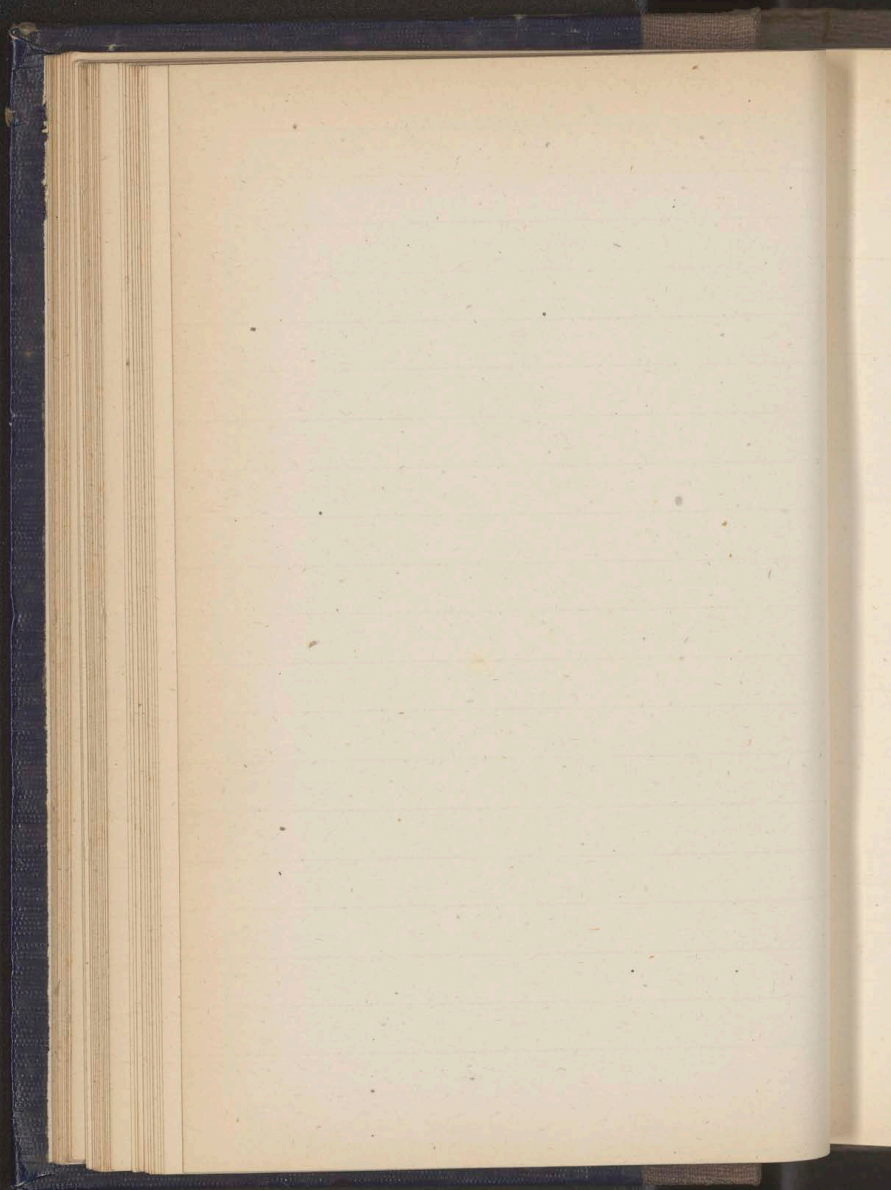
A priori

32



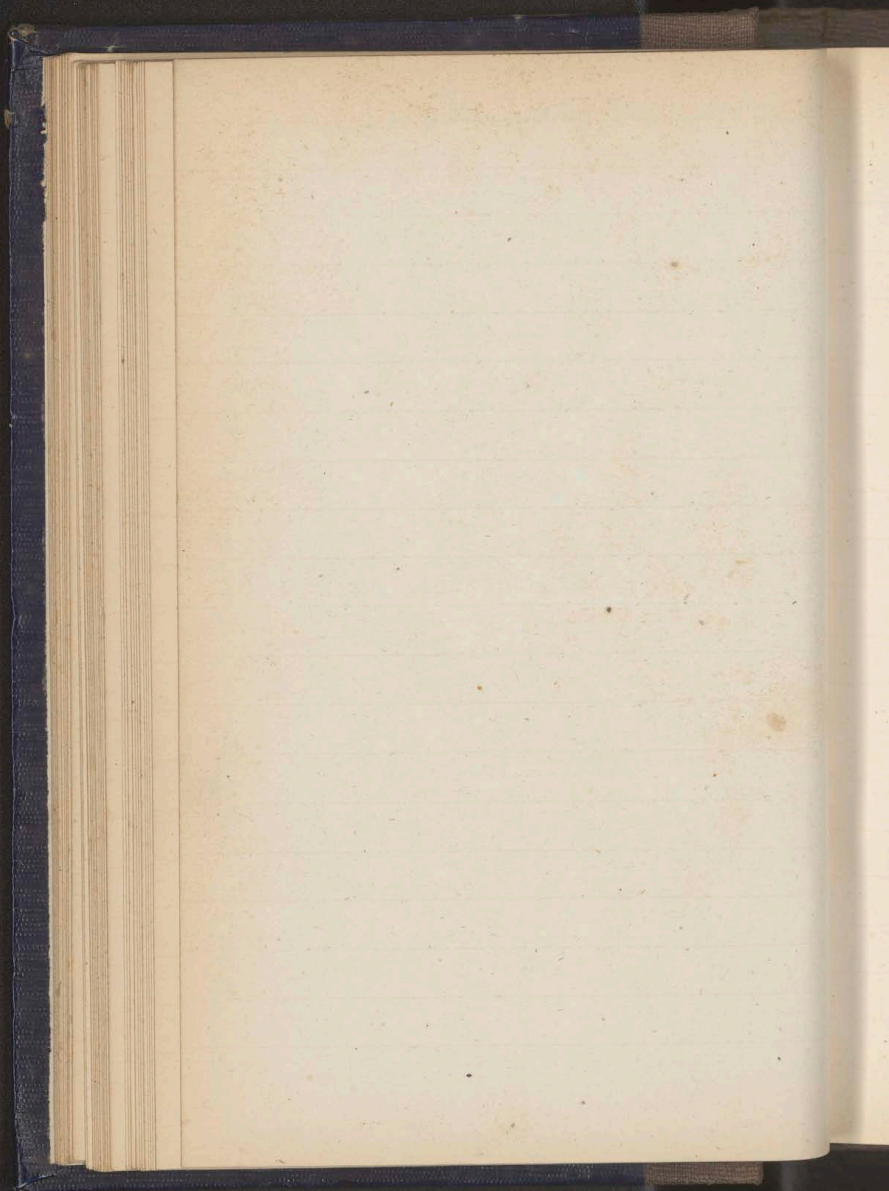
Architectus

33



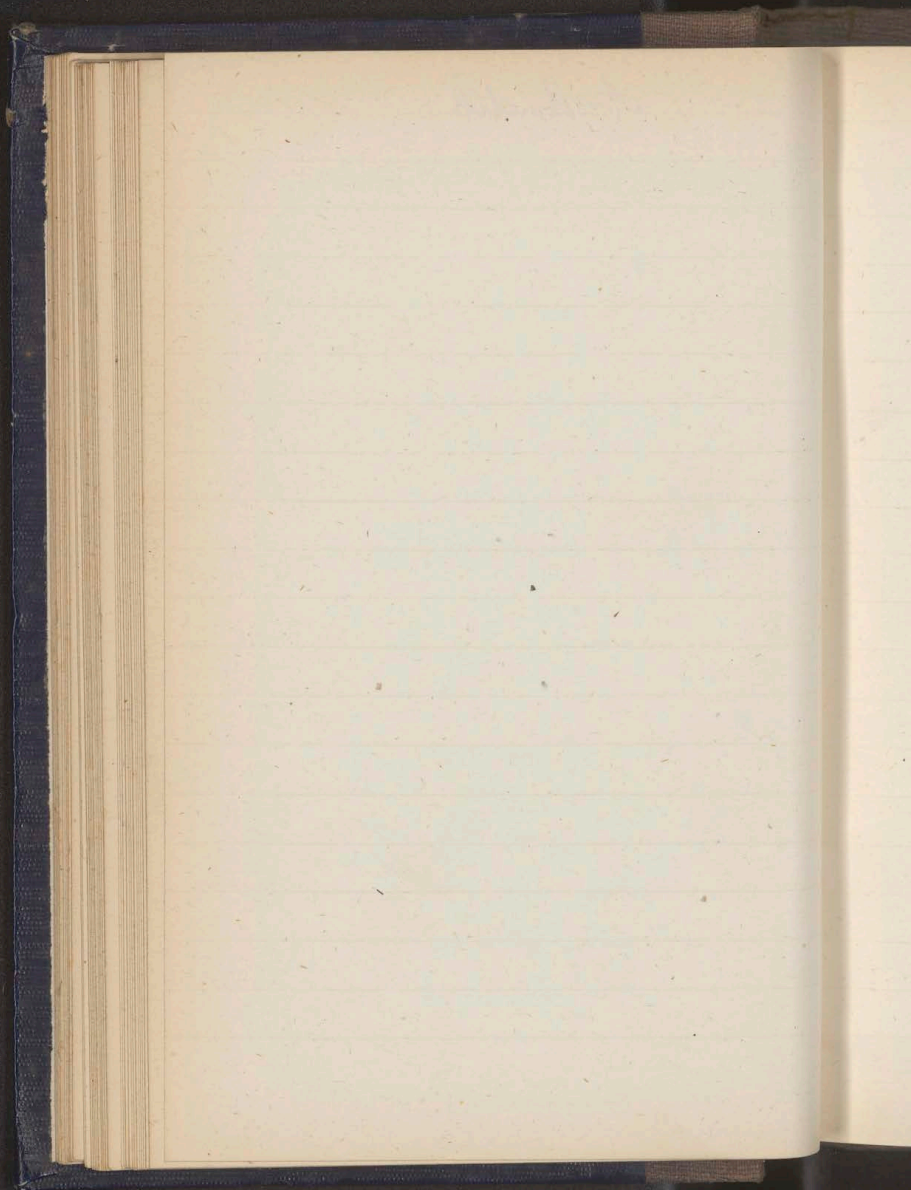
Aristokratie

34



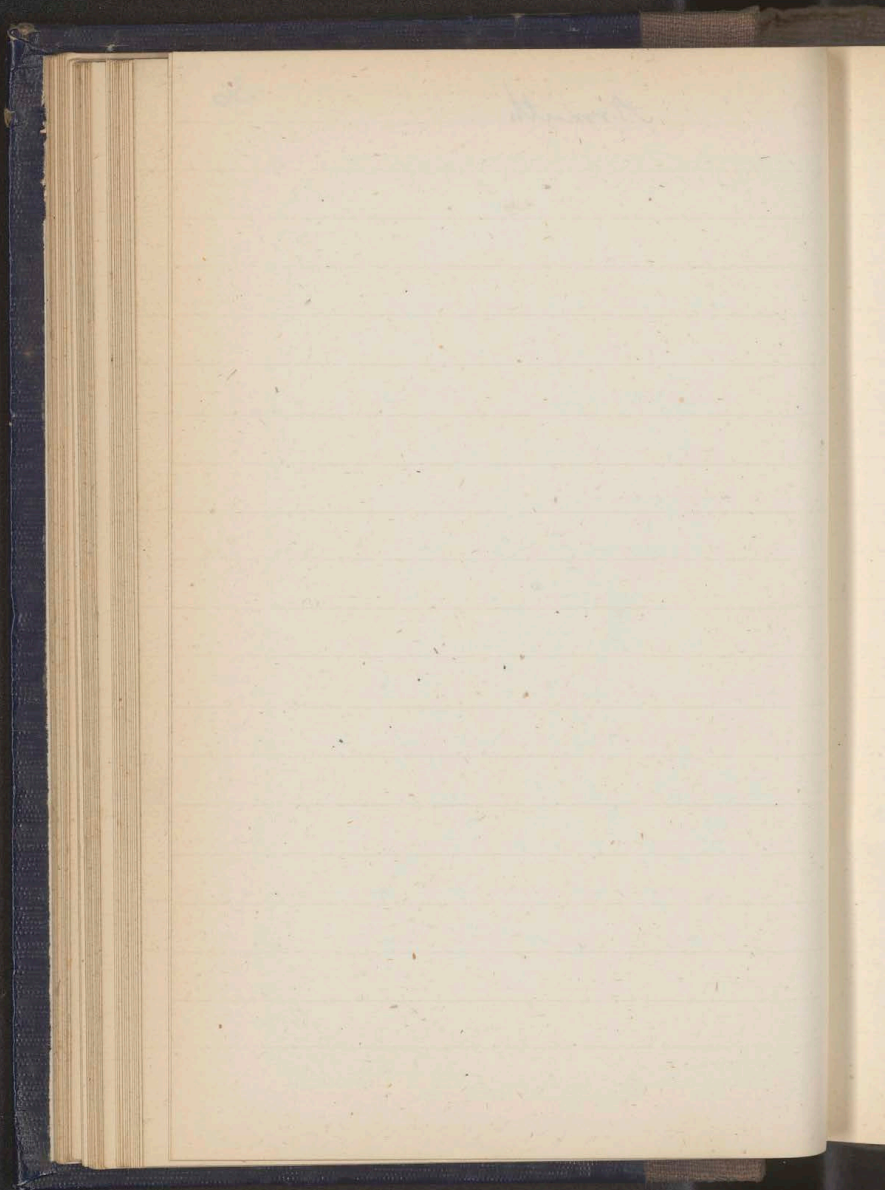
Arithmetik

35



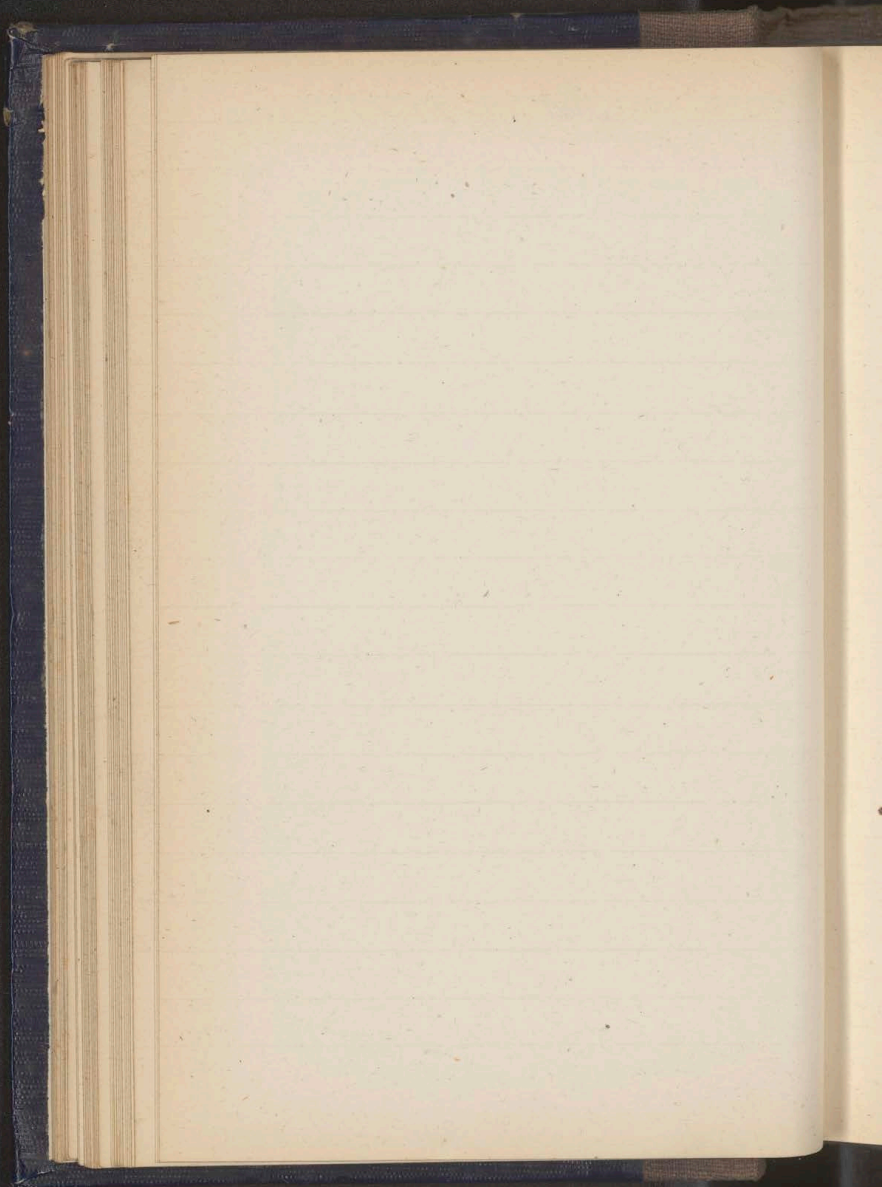
Armut

36



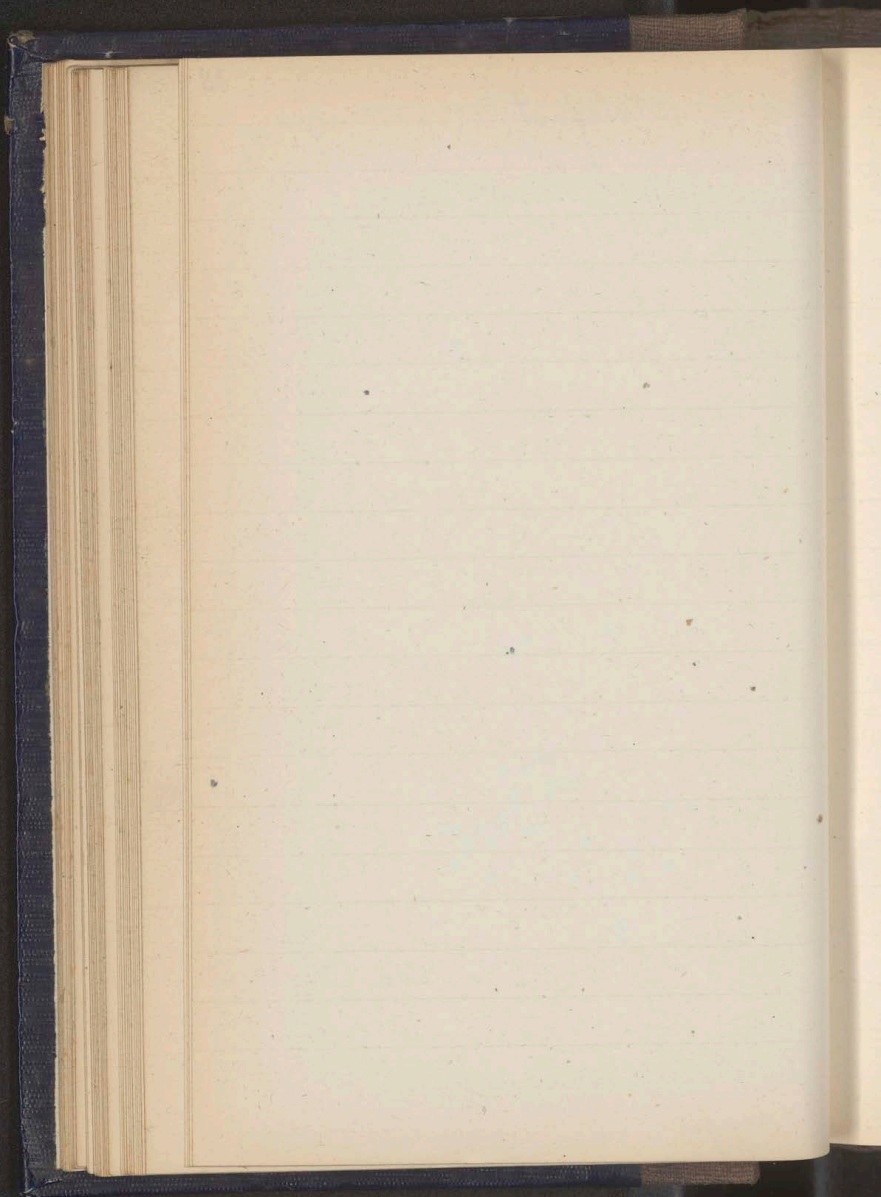
Art

37

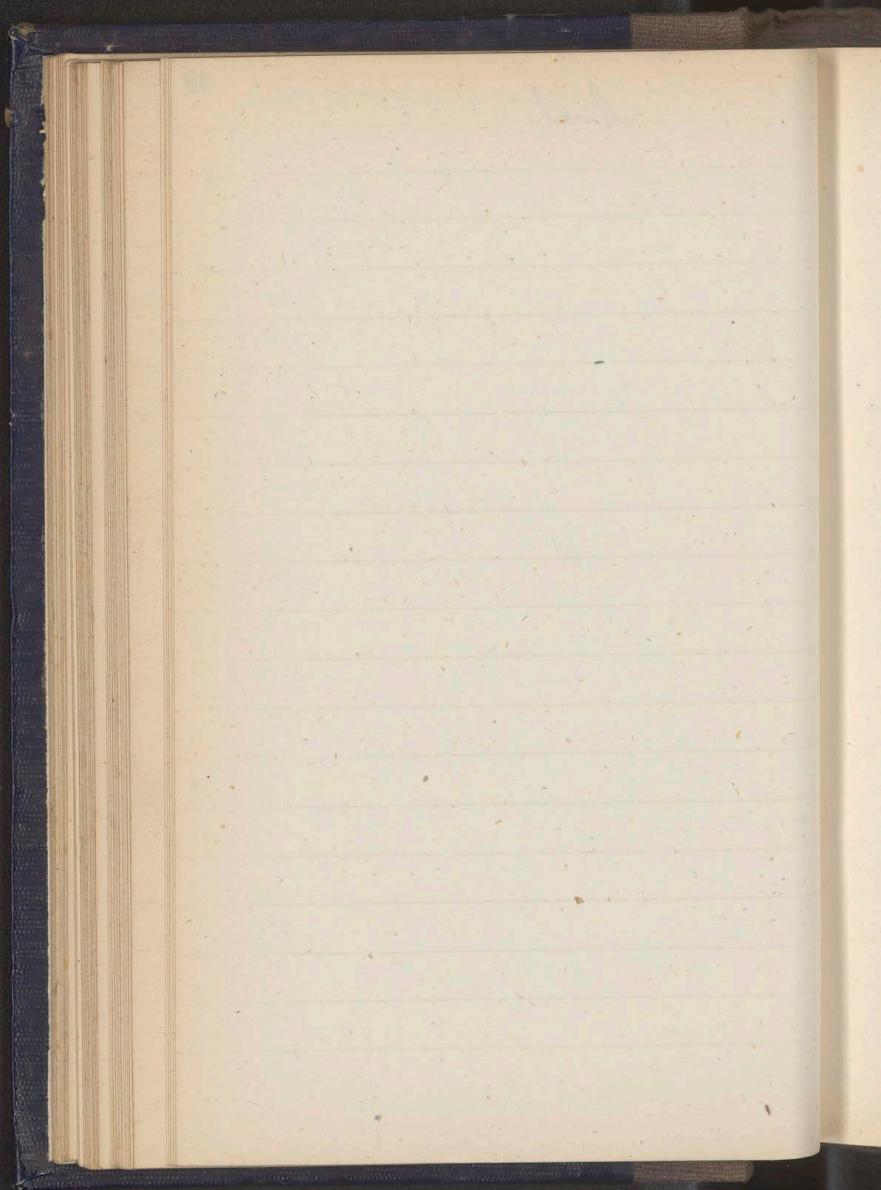


Artefact

38

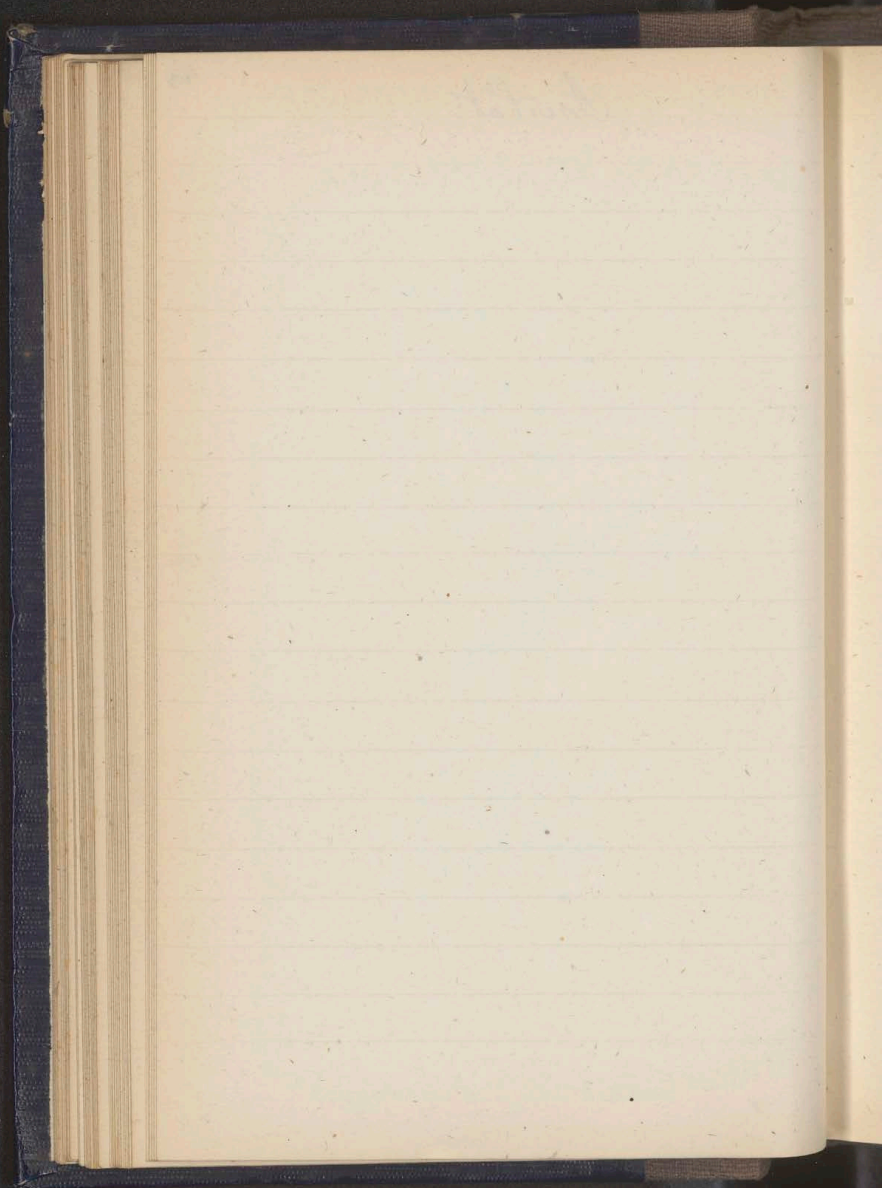


Arzt



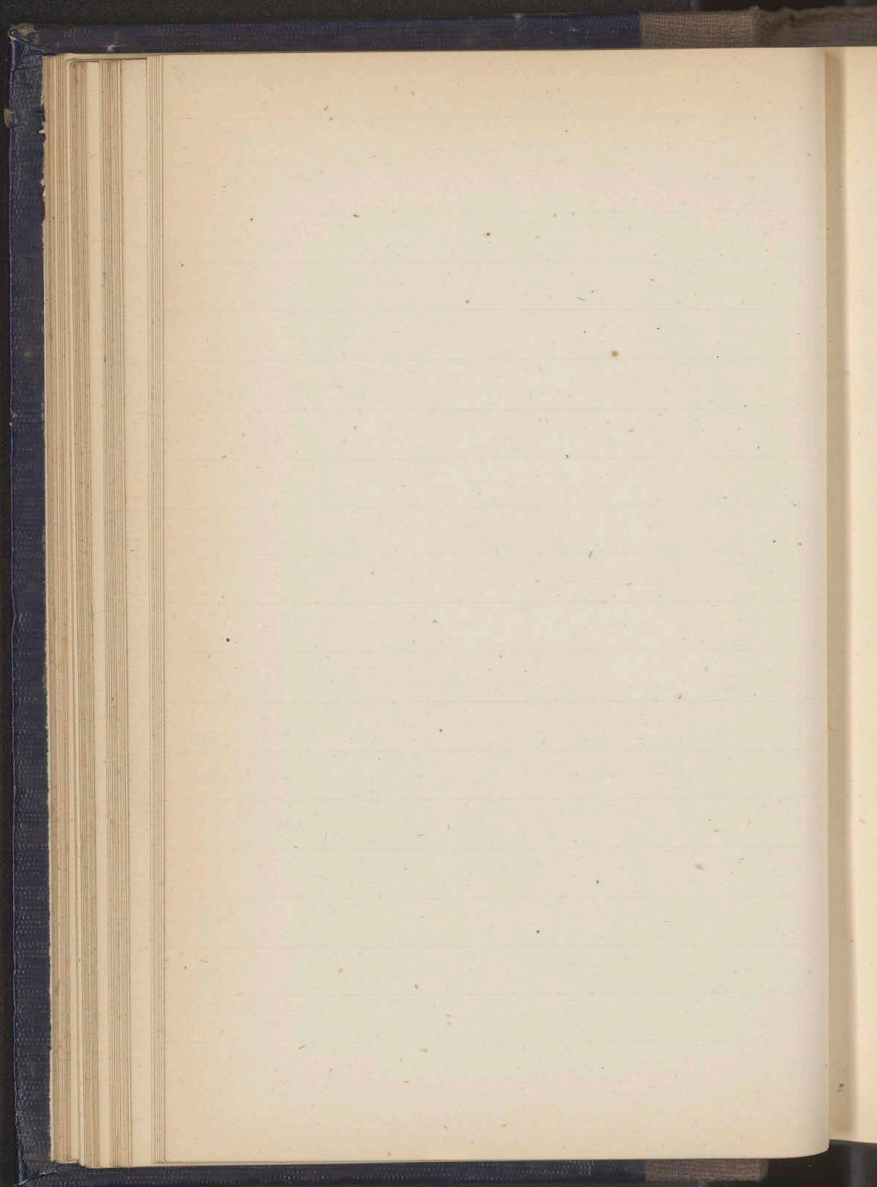
Aseitát

40



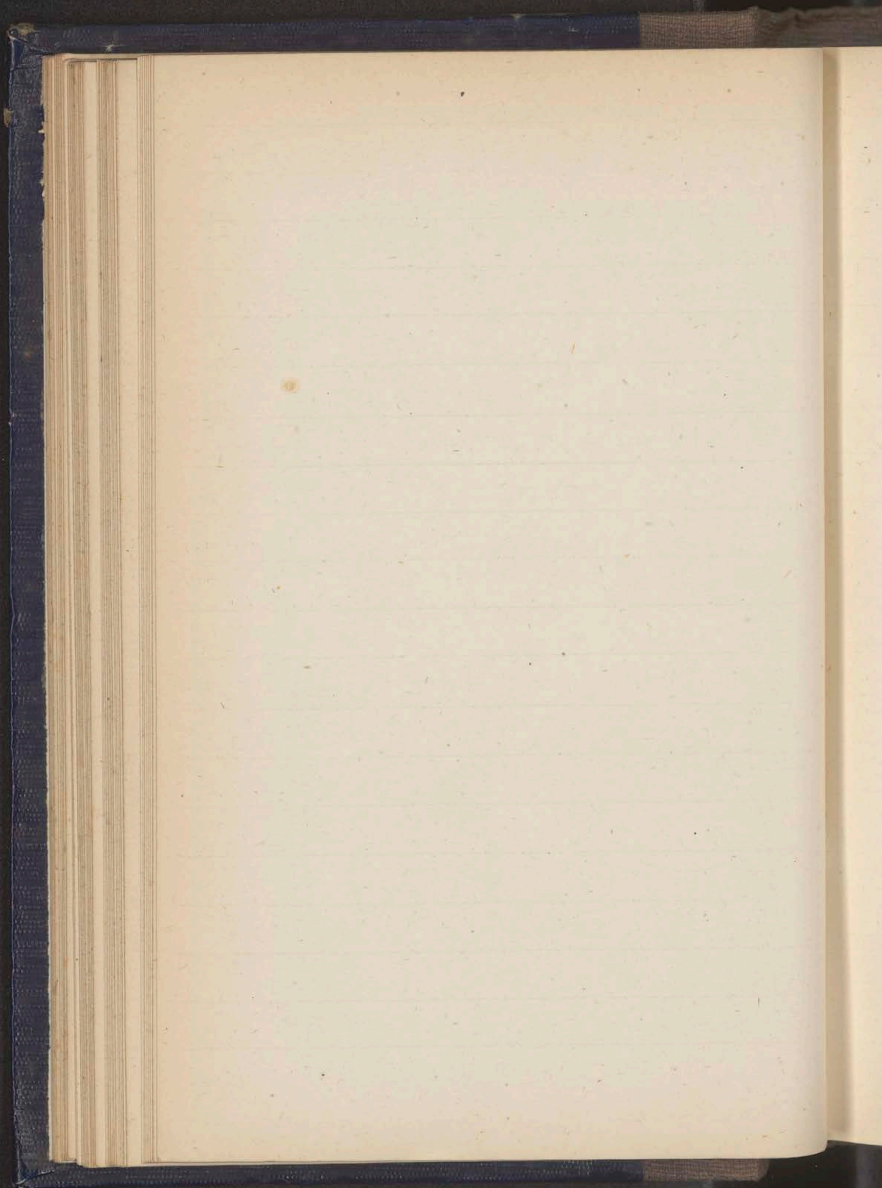
Askese

49



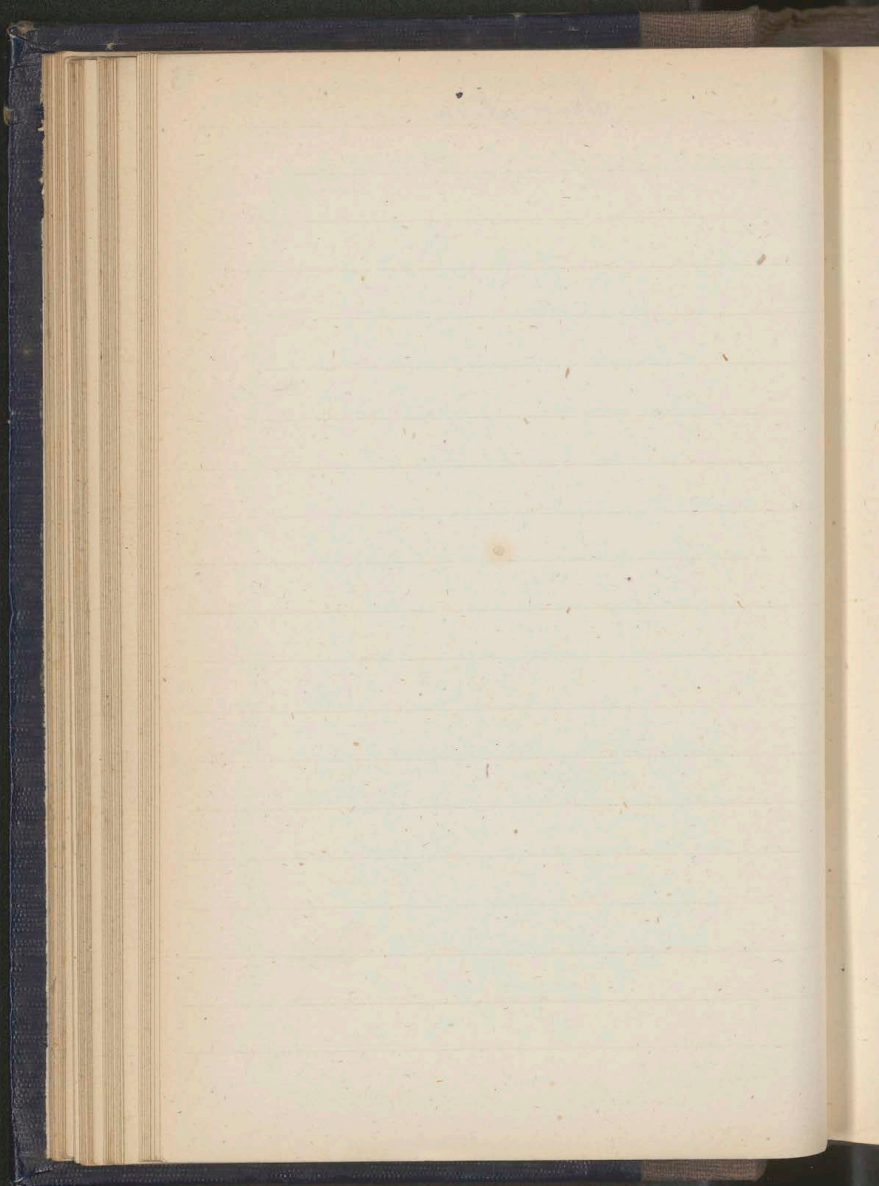
Assertion

42



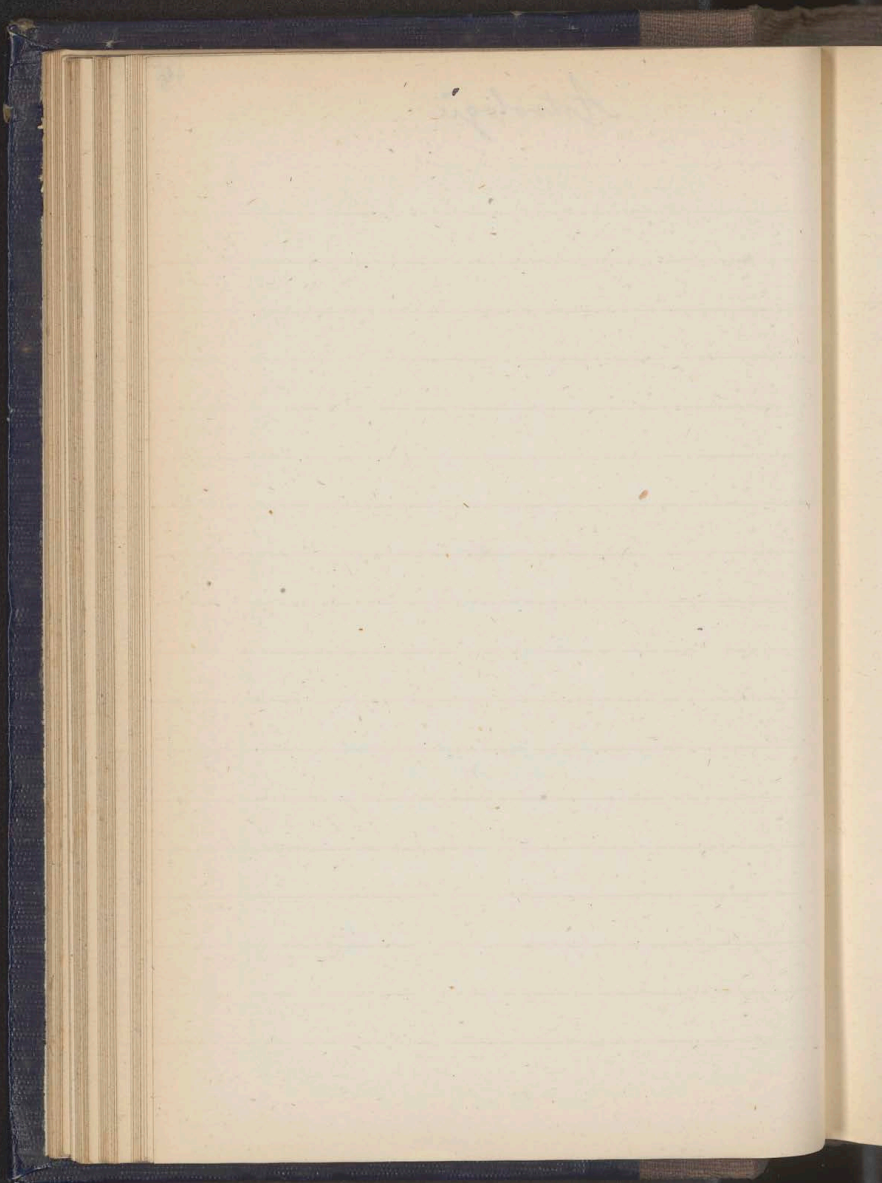
Association

93



Astrologie

44



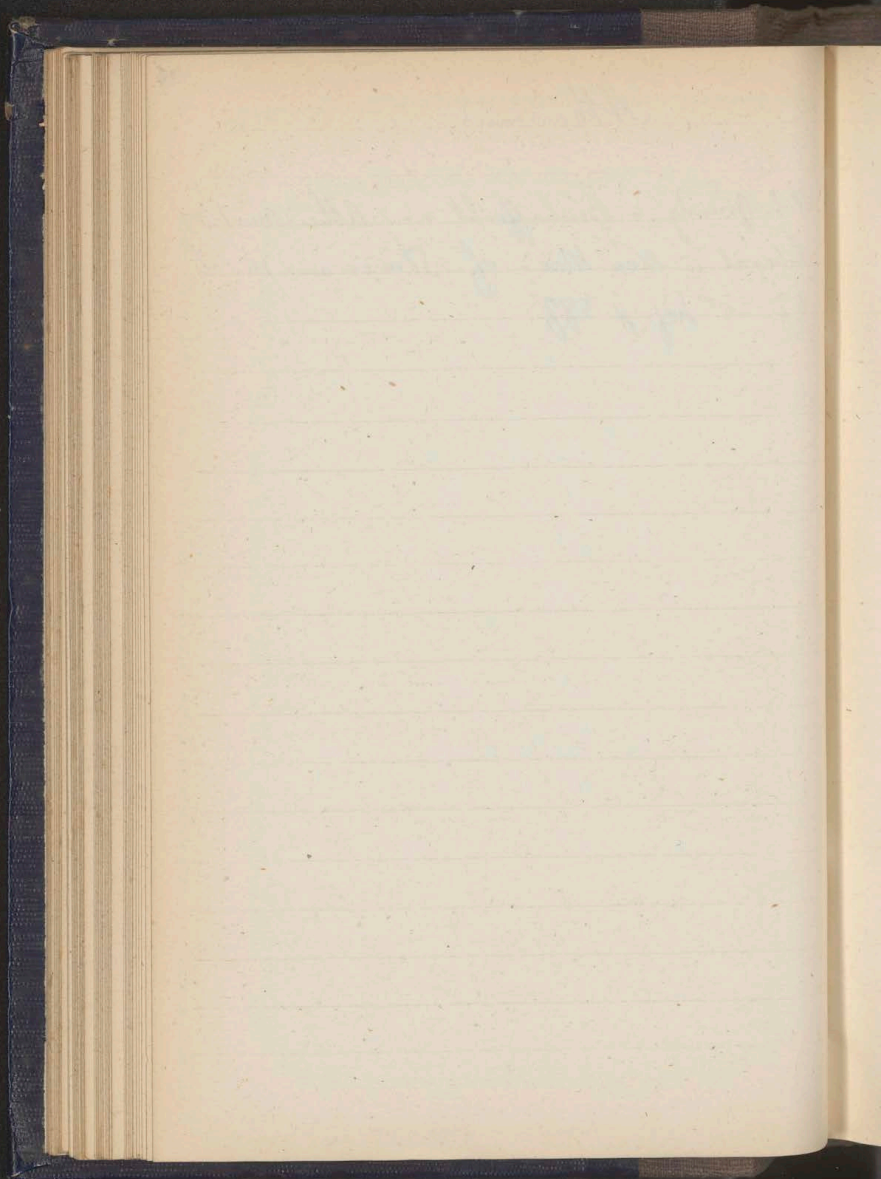
Astronomie

45

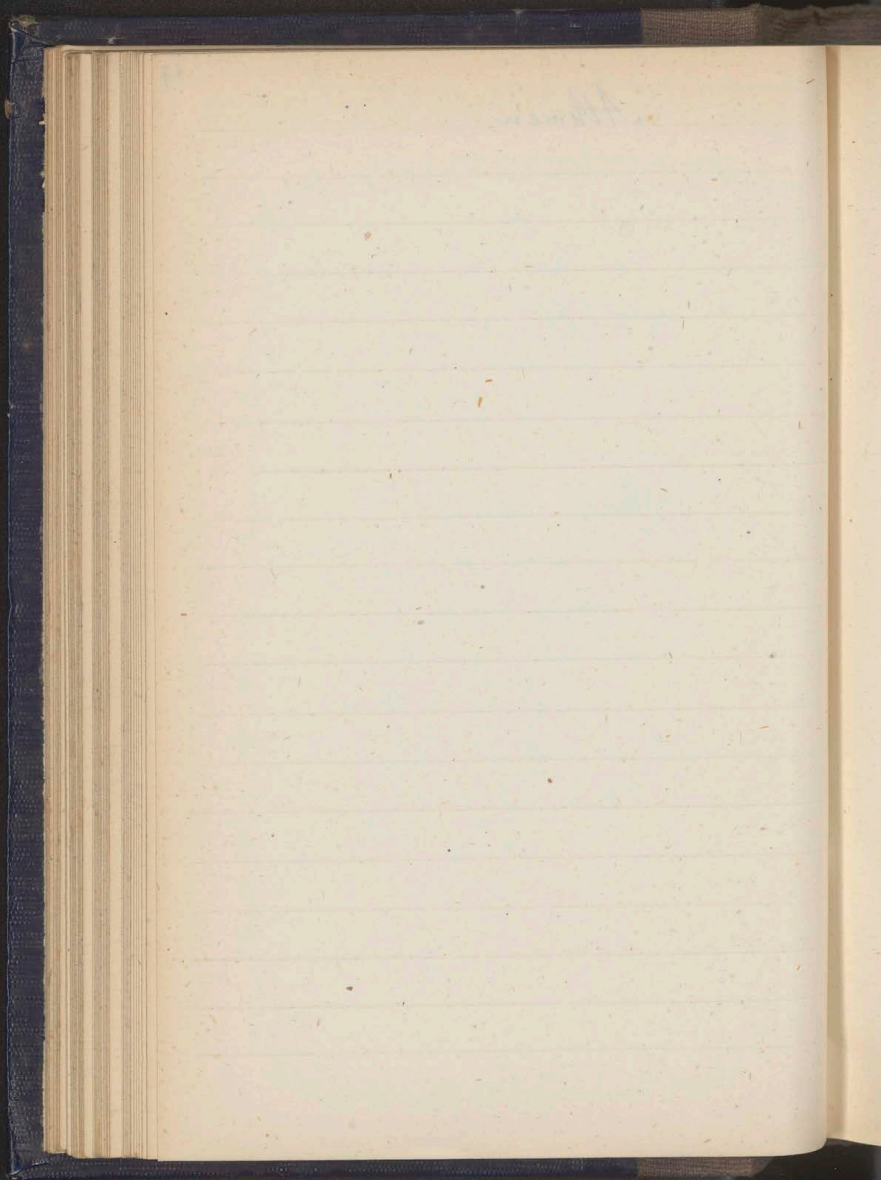
20
L
8
6

Atheismus

Ueb. Gründg. u. Beschaffenheit ein. Atheistenklub
Liberal in Neu-Mex. cf. Stürmer aus M. L.
87. 3^e hef. p. 377.

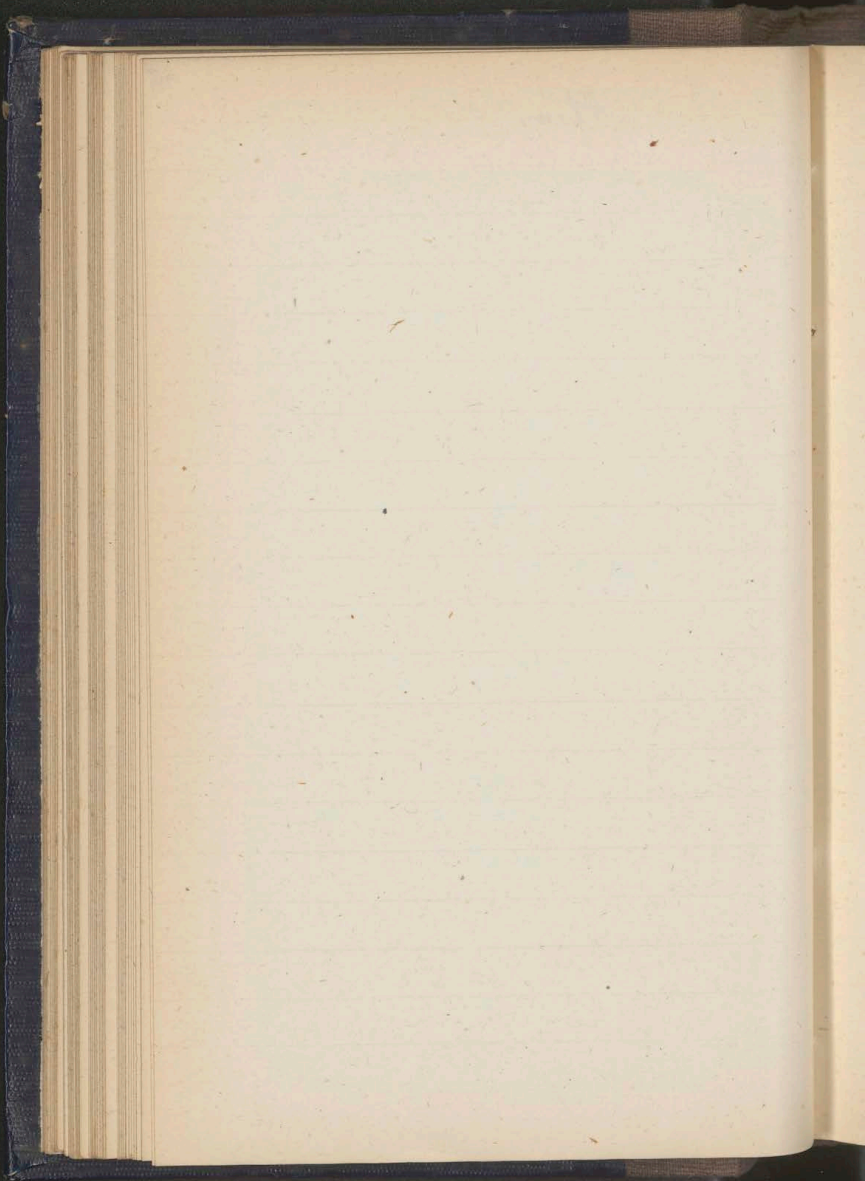


Ahmen



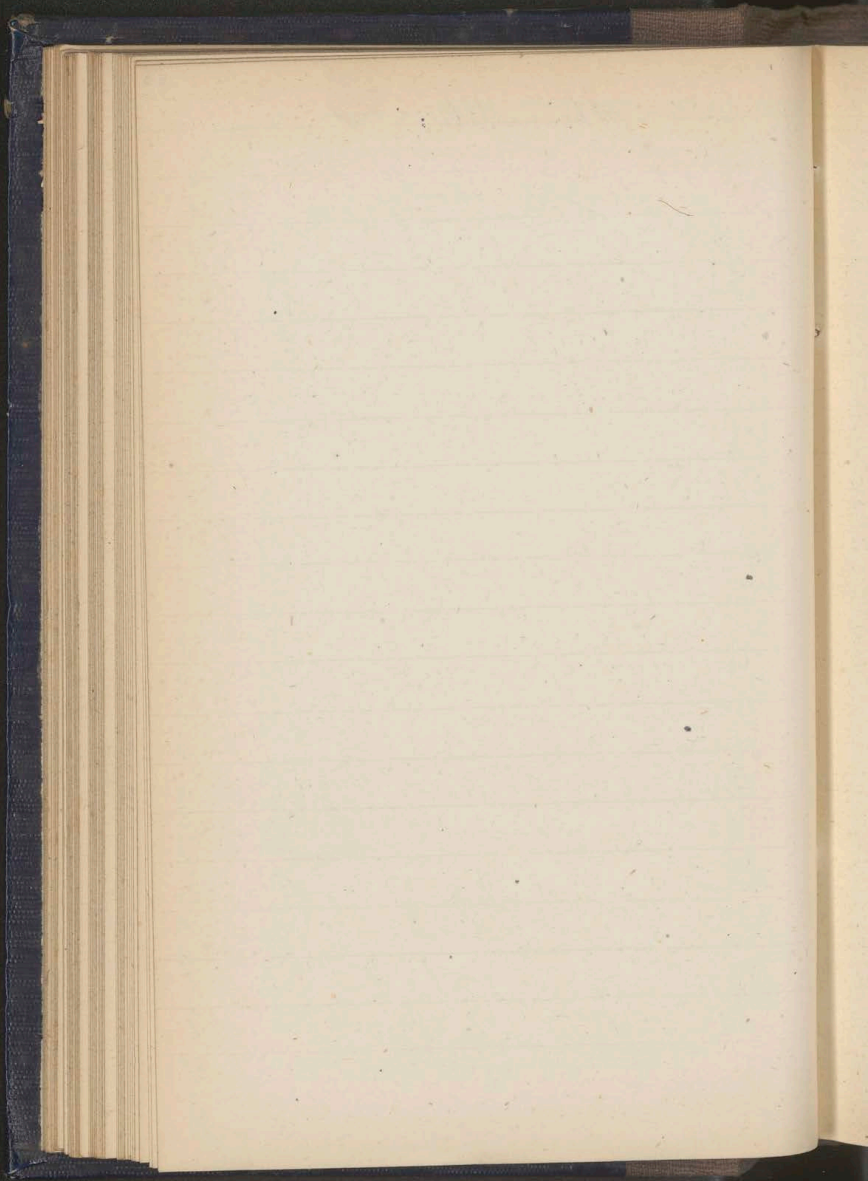
Atom

48



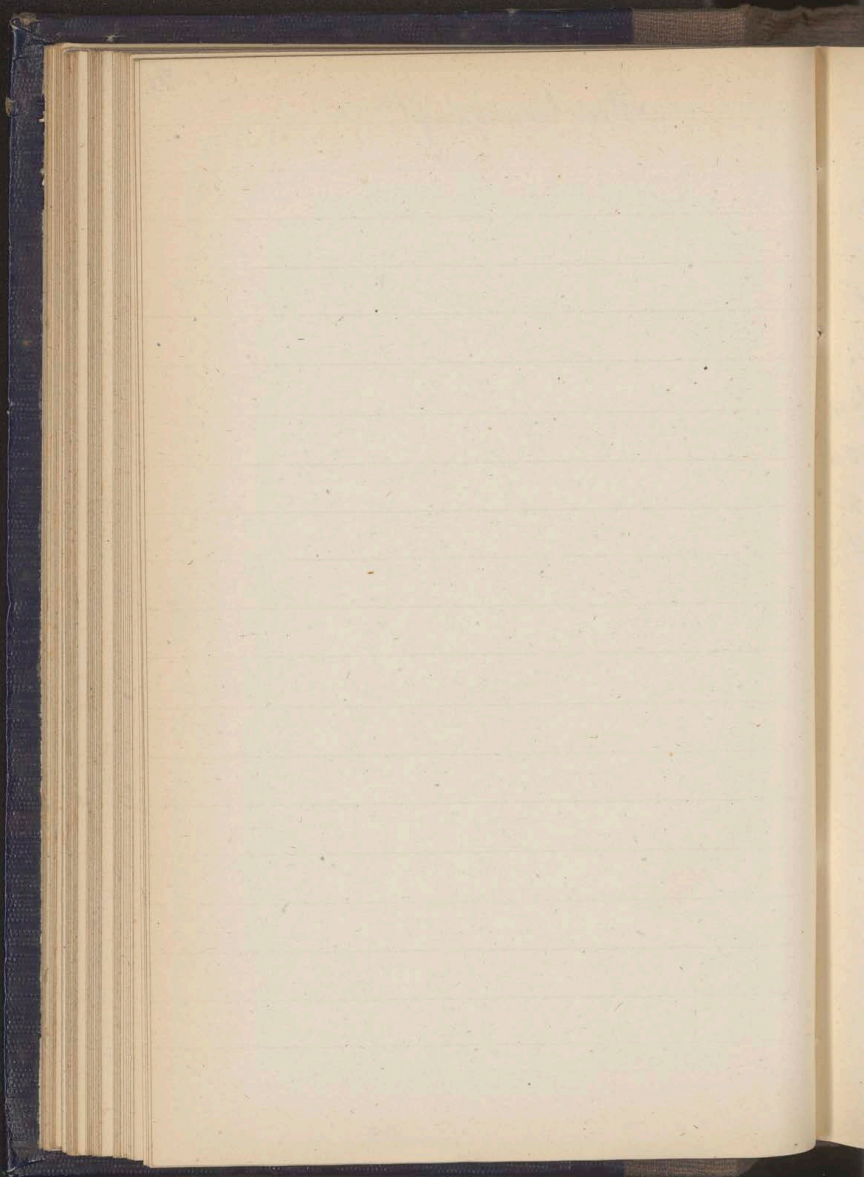
Atomistik

49



Attraktionskraft

50



Autoridat

57

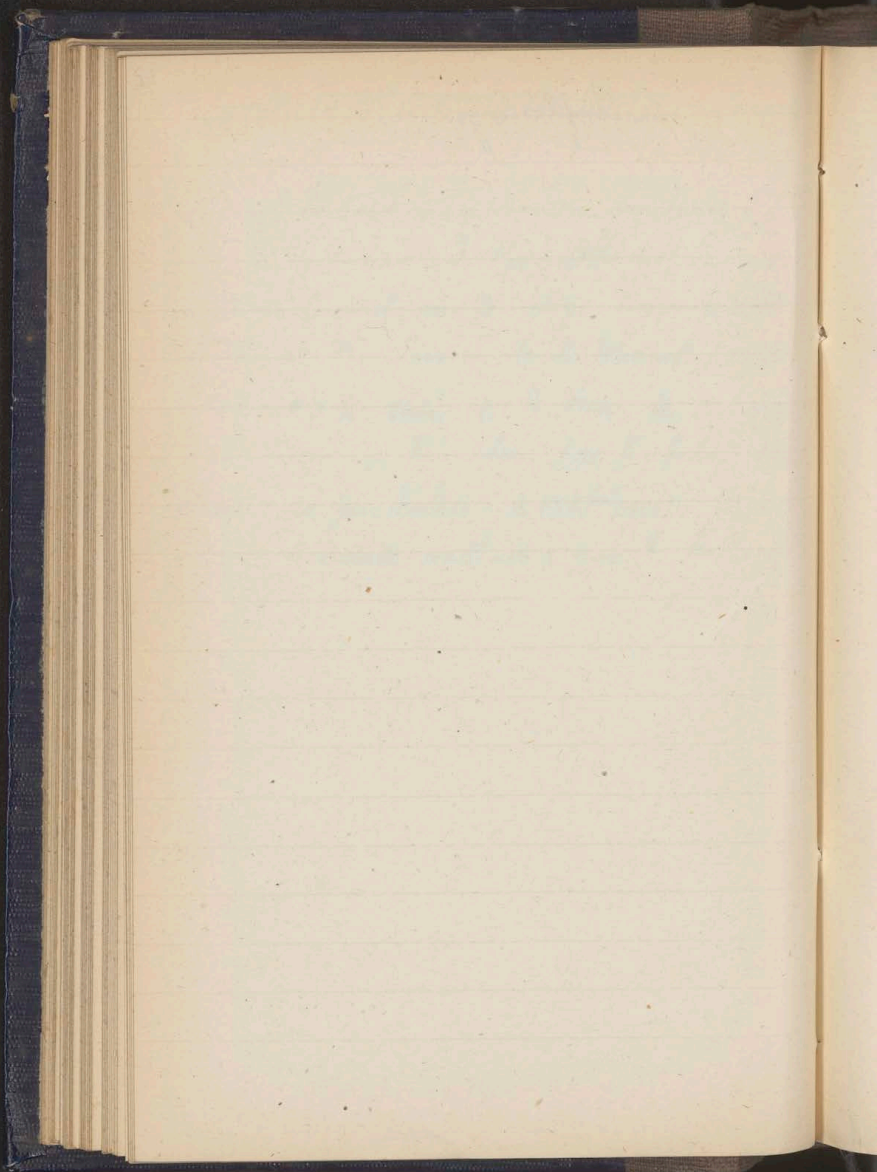
Chem. Zssetz d. Menschen.

D. Mensch besteht aus 13 Elem. von denen 5^e gas.
förm. & fest sind. D. Hptbestandtl ist Sauerst.
Ein Normalmensch von 70 Kilogr. Körpergewicht
enthält 44 K. Sauerst. 6 K. Wasserst. 1,72 K.
Stickst. 0,3 K. Chlor 0,1 K. Fluor 12 K. Kohlenst.
0,8 K. Thosp. 0,1 K. Schw. 1,75 K. Kalium, 0,80 K.
Natrium 0,70 Gr. Natrium 0,50 K. Magnesium 0,45 K.
Eisen. Edelmetalle enthält d. mensch. Kör. nicht.

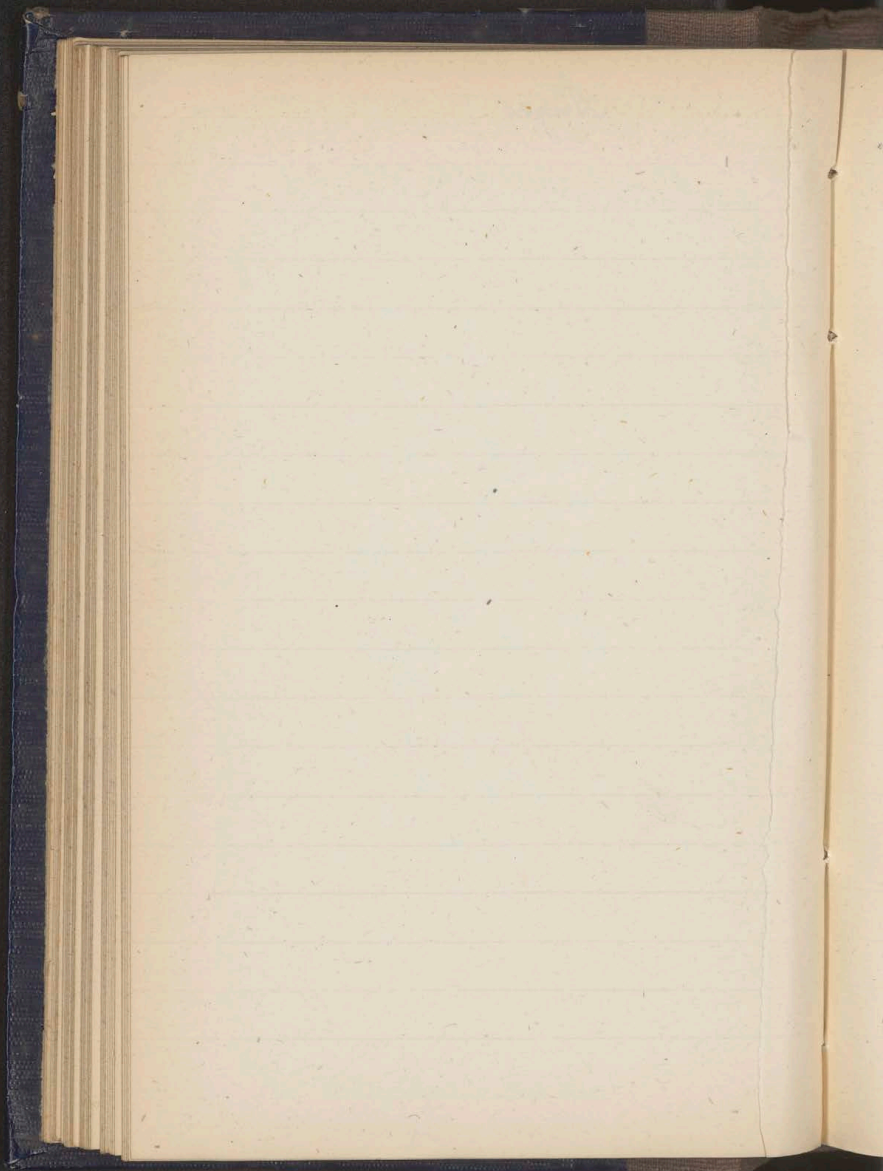
Auflösung

52

gas.
r.
lt
K.
leas.
80 h
K.
dt.

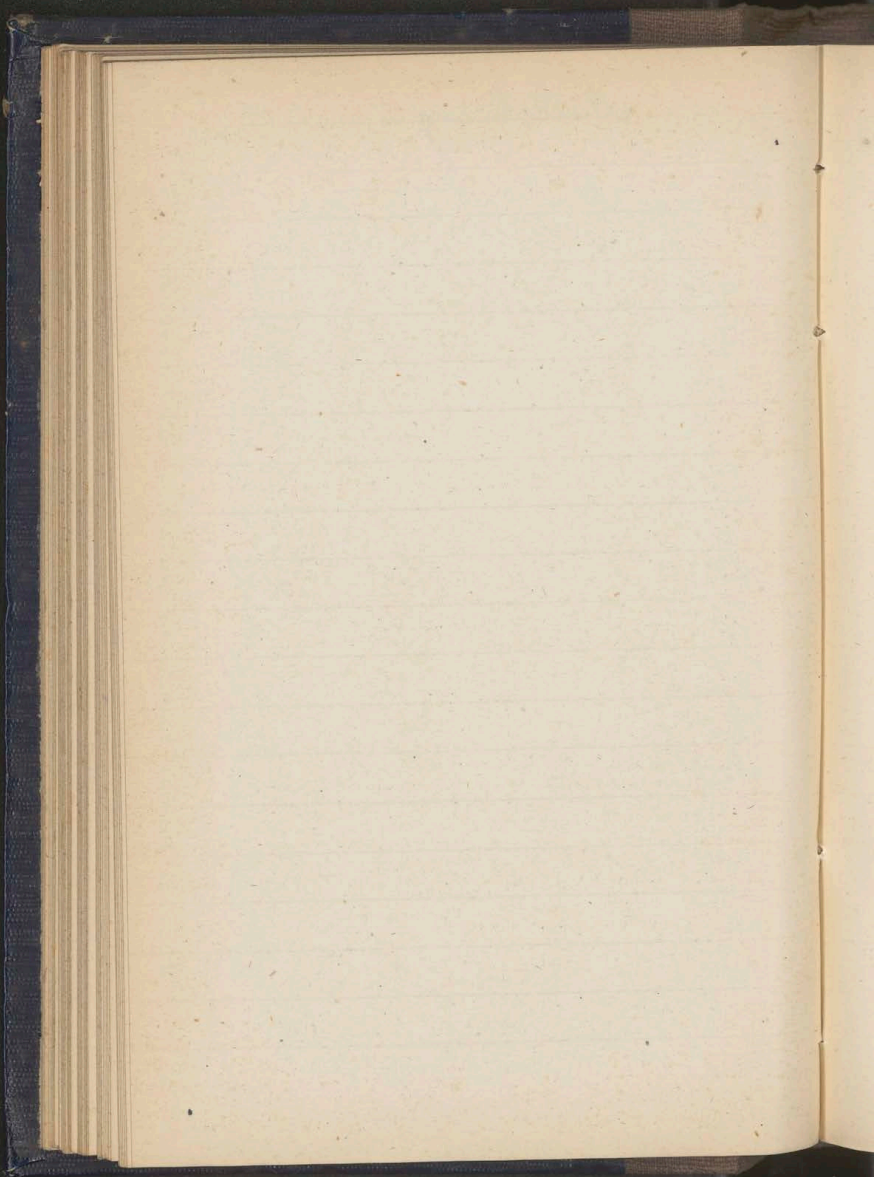


Ange



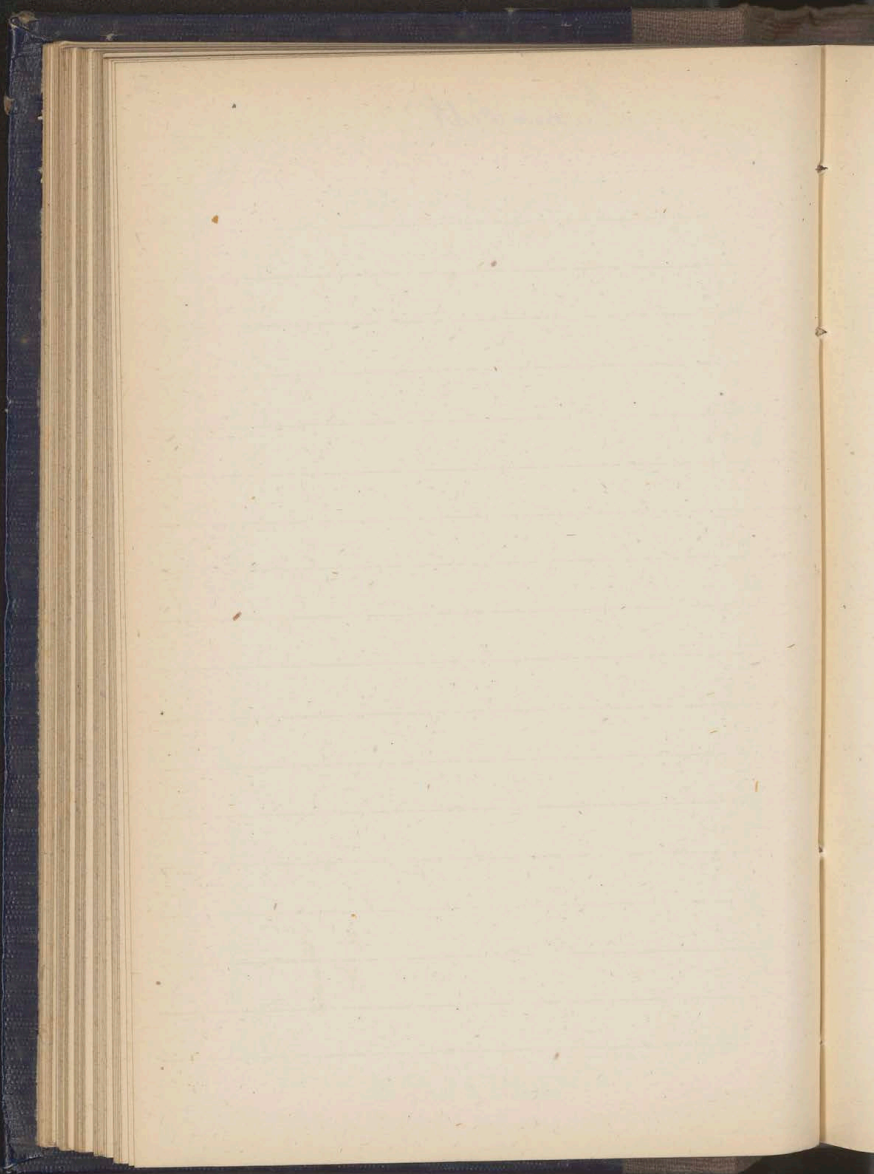
Ausdehnung

54



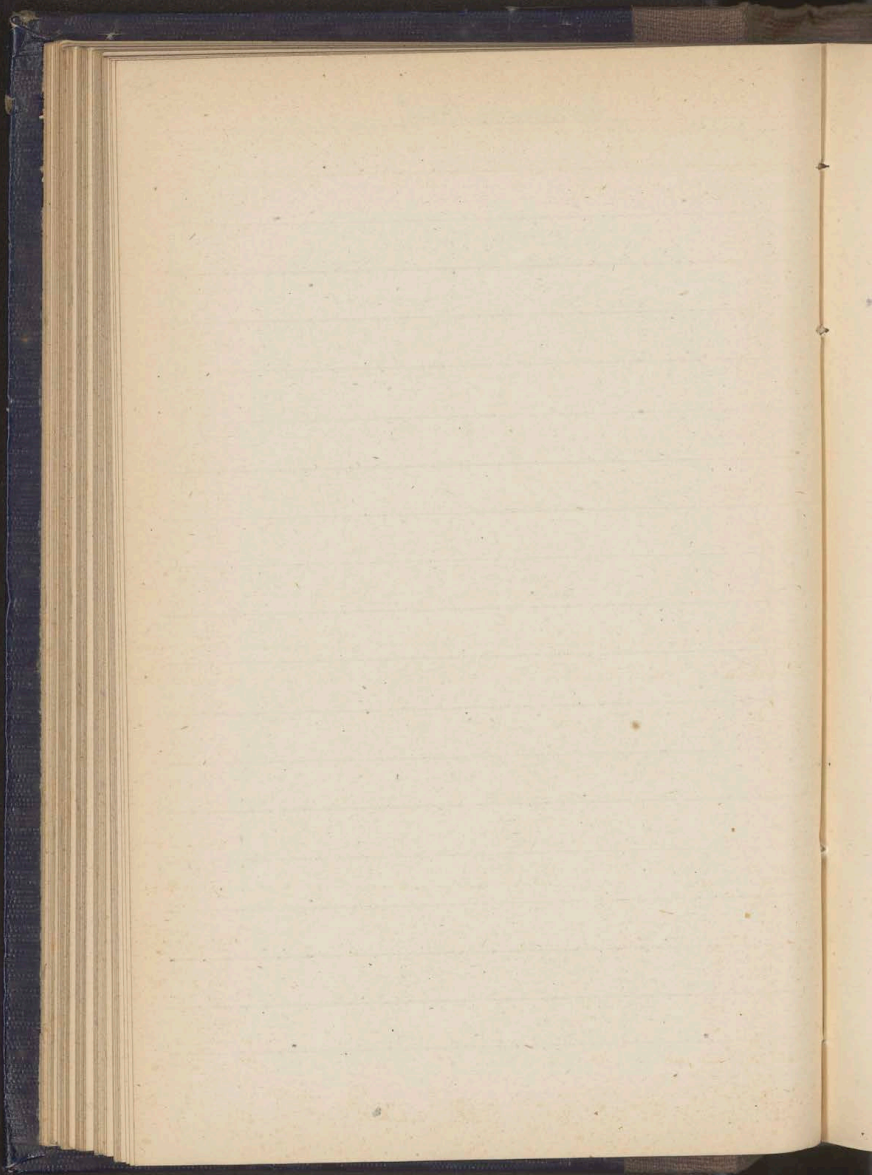
Aussenwelt

55



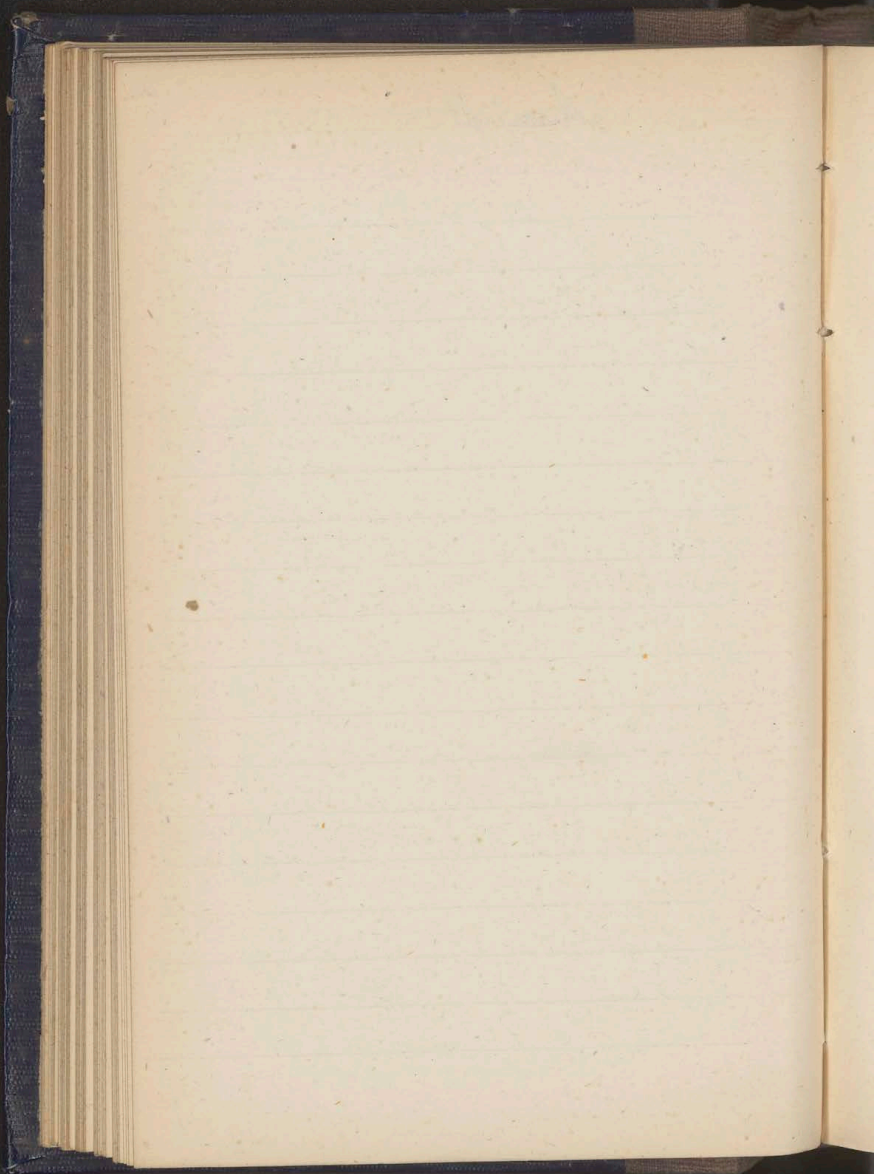
Ausserzeitlich

56



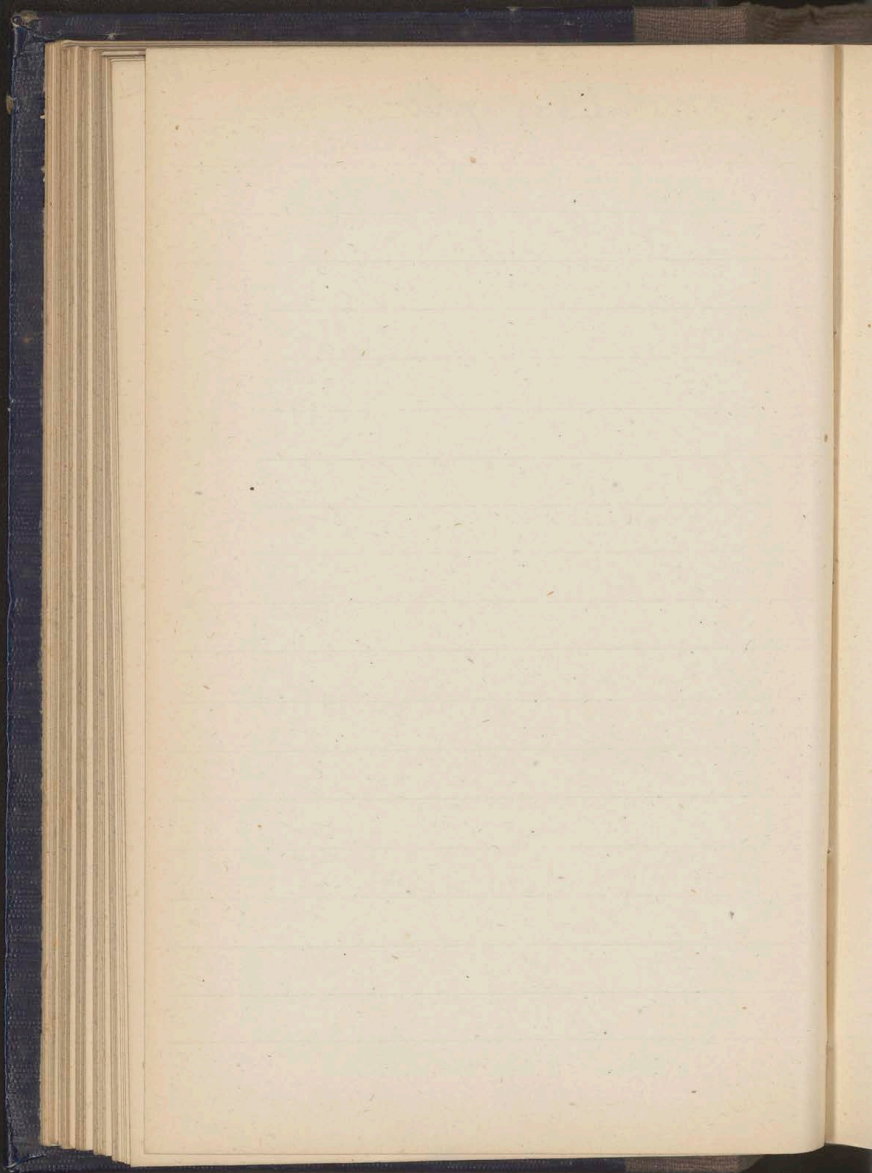
Aussicht

57

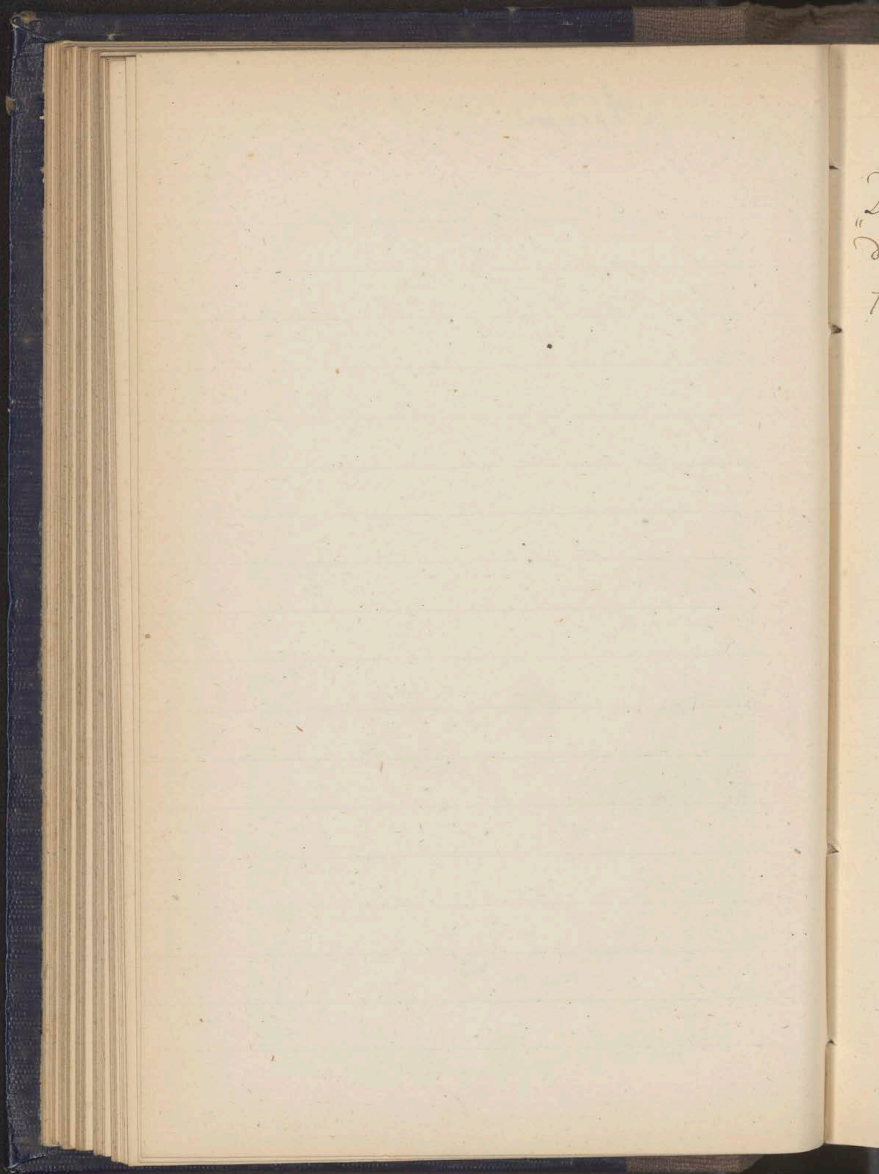


Autobiographie

58



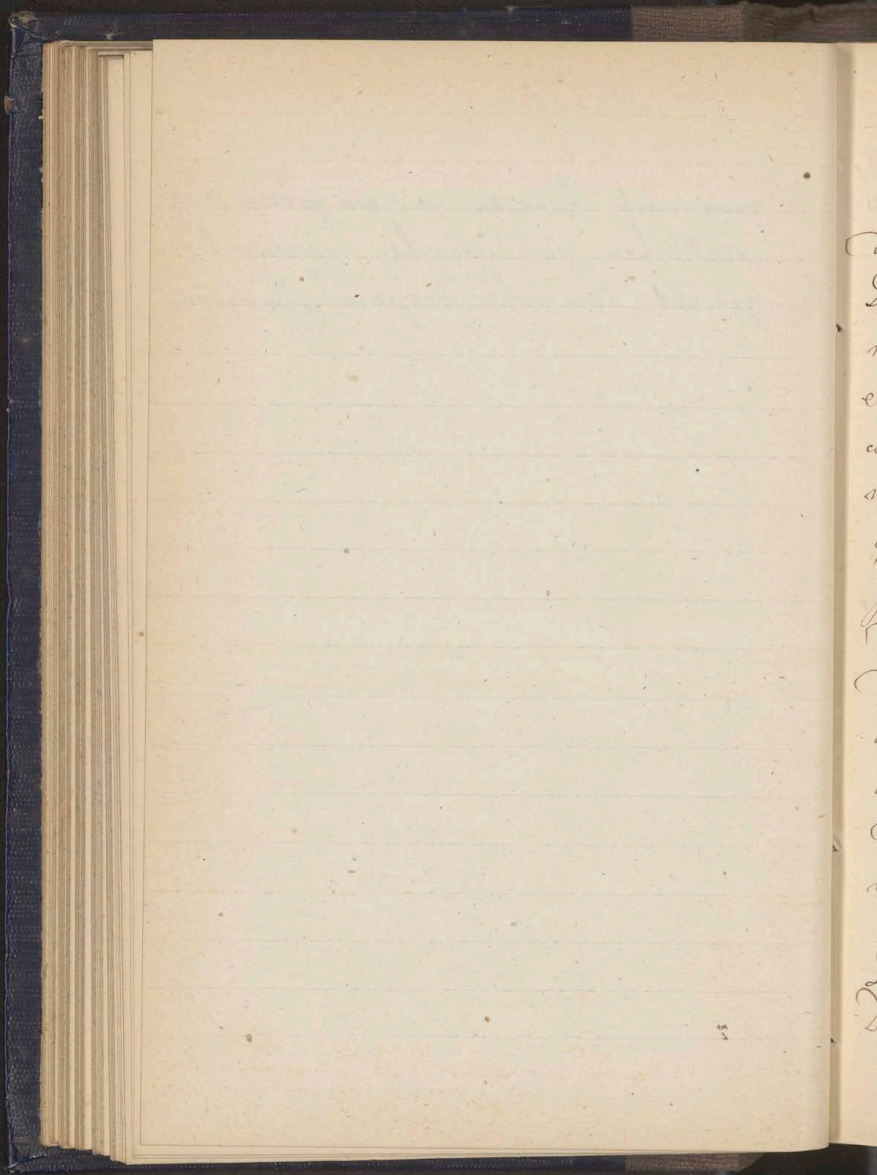
Axiom



Canossa

60

Der gang nach Canossa war ein grosser sieg
"der moralischen, von d. kirche repräsentir-
ten gewalt über rohe despotie". Gregorius,



Protestantenverein

61

Am 19. u. 20. mai tagte zu Gotha D. XII
deutsche protestanten tag

Dr. Schwarz: D. Oberkirchenrath, eine wech-
selnde verwaltg. behörde, habe nach einigen
emessen als glaubensnorm für d. geistlichen
aufgestellt: D. glauben an d. wunder, d.
normative ansehen d. heil. schrift, d.
götht Christi. Dss d. wunder von einem
grundartikel gemacht worden, sei d. un-
überbarte. D. wunderglaube sei ein reflex
d. jüd. anschauung, d. im widerspruch stehe
mit Christus selbst, welcher kein wunder-
thäter sein wollte. Luther habe d. wan-
der d. vergoldeten appfel, d. man Kindern
vorsetze. D. Bibel sei ein erhebendes
volksbuch, aber nicht ein gesetzescodex.
D. geist, Christus in d. Bibel sei autoritat.
D. götht Christi sei theol: uncorrect.

Christus wene sich nicht Gott, sondern Gottes-
sohn; er rede nur von seiner eicht, will
gleichht mit Gott. Durch d. nochmalige
zusamensprechen bürgerl. getrautes ehe-
paare, Durch d. Kinkl. zuchtmittel u. d.
beaufsichtigg d. universitätsprof. mache
man ein alterth auf d. staat u. mache
man d. herrschaft d. orthod. protestanten-
thums zu befestigen: "Wir protestiren also
gegen jeden verth d. protest. Kirche werden
unter d. Kathol. joch d. autoritätsglaubens
zu bringen"

Von d. angewandenen Thesen lautet d. 3^e:
"In hieblick auf d. gefahren, mit denen d.
auf d. generalynode von 1839 herrschend
partei d. preuss. landeskirche bedrohen,
protestirt d. verein gegen d. erstrebte an-
rückführg d. schule unter d. herrschaft
d. kirche, gegen d. verknüpfung d. gemein-

Rechte, gegen d. Versuch, d. Freiheit d. protes.
 wissenschaft, d. theol. facultäten u. d. geistl.
 zu vernichten, gegen d. immer wieder erneute, offe-
 ne u. versteckte agitation wider d. ehrg.
 setzgeb. d. Deutsch. Reiches

Phylloxera

Test prawdziwego brzozy Bożym. Minis-
terjum robot publ: wykazeto, że na po-
czątku r. 77 dotkniętych było toż zarazoz
28 departamentów, pod koniec r. 78 już 38
a 43 pod koniec r. 79.

W r. 1879 już było 73,000 hektarów zara-
żonych a było ogólnie już zmniejszonych 101,000
hektarów. Przed napadem filoksery miasto
Fr: 2.174.138 hekt. winnic, pod koniec
r. 79 miało ich tylko 1.889.530.

Zmniejszenie winnic chce więc zasadić na
nowo winem mawicami sprowadzonymi
z Ameryki, które podobno są wolne od filox.

Migro samowolne.

Faint niezarego migra kwartuje w Austr: n.p.
w Sydney 2 pen: = 4 soldi a transport do
Anglii Angie tyle. Zamieszanie kompletnie
w Anglii, przybywa nielegalnie niezarego do
Anglii po 62 dniach podróży.

Miast Kolonie austr: w r. 79 podobno
63.000.000 bawli i 700.000 rogatego
bydła. W samej południowej Nowej-Halji
(New-Sud-Wales) jest 150.000.000 akrow
zdolnych do pastwisk: -

D. allgem. menschl. char: Des christenth.

D. christenth. befriedigt alle bedürfn: nicht nur jedes einzelnen menschen, sondern aller völker, d. geist u. körper uach, in politik, wissenschaft, kunst, staatsökonomie.

Charakter - instinkt - angeboren ist nur wissen u. wille - besondere befähigung durch d. körper - charakter bildig für menschen u. völker - indianer. bewohner neuseeland - türken - wohnwohner amerikas - ind. ausschweifg. freundschaft - polygamie - d. trieb des geschlecht: ist angeboren, aber nicht reine missbrauch - rauchen u. schaupfen.

Gott nur kann polygamie erlauben. zulassen - weil es unrichtig wäre, dass einer mehr frauen hat als d. andere - erlaubt bei den juden (u. arabern) zur

erhalte d. wahren gottesidee - es werden
 mehr mädchen geboren, um den männern
 zu erlauben, eine zweite frau zu nehmen
 nach d. tode d. ersten - viele frauen gehen
 zu grunde im gebären - Teiler hat d. recht
 u. keines soll so arm sein, dass er nicht
 heirathen kann - d. staat sollte ihn unter-
 stützen - d. christenth. muss d. char. d.
 volkes bilden, d. frühere zerstören - d.
 christenth. kann sich nicht anpassen -
 Nur im christenth. kann sich jät. gegen
 seine wahrhaften char. ausbilden -
 d. char. von einer char. geben der nicht
 freit glück u. leben d. indiv. u. volkes
 zerstört, sondern im gegenthl. gibt u.
 erhält. - England - Persien - Aegypten
 Leider ist d. christenth. angefüllt von
 heid. ideen - prostitution schlimmer als
 polyg. unabhängigkeitsidee - schlimmer
 als heid. freikeitsidee - lieber ein klar

sein bei heiden, wie frei bei antichr:

2. Christenth. u. fortschrift.

Fortschrift im bösen u. guten - im reifen
ranthen, werberei - man weiss nicht wo
aufhören - aber auch in d. enthaltbarkeit:
d. wäre d. moral. fortschr.

d. intellkt. auch auf 2 weesen mögl
guter - wenn ich aus d. angeboire: ersten wie
alle andern be~~er~~leiten kein - in phlos:
matheo: metho: - hat kein ende -
falscher: inden ich alle ~~phlos.~~^{mögl.} unteruchen
dygebetze länger - ausgehend von einem
falschen prinzip d. reines od. d. matheo
od. sint empfündig - ende davon; des
d. menschl gedankenlos wie ein papag;
unim anwendig lernt u. nachplappert
zeitgen - alchim: astrol: sophist. ~~weicht~~
chines: u. europ: weltweise - für sie
existirt wie ein automath:

^{aus} mit d. Christenth. ist d. wahre Fortsch.: mögl.
 nachschwächen ist leider auch im Christenth.:
 gebräuchl. üb. - Fortsch.: in d. Glaube, Liebe-

3. Christenth. u. Freiheit

Um frei zu sein, darf ich kein Hindernis
 wehrt sein - ~~man~~ ^{man} wird es: durch Liebe
 jed. Mensch soll frei sein durch wahr:

4. Christenth. u. Arbeit

Nur nach christl. Gesetz d. gerechth. d.
 wehrt u. Liebe ist es mögl. dass einer
 d. ~~andem~~ ^{andem} arbeitet, ohne dessen Sklave
 zu werden - er wird Sklave, wenn ich es ihm
 unmögl. mache, seine natürl. bedürf.
 zu befriedigen - er soll auch sonntags zu
 essen haben, ohne zu arbeiten + bill. d.
 antichr. Arbeit - abschaff d. wucherer:
 Der Banquier nimmt 20% - in 25 jahren hat
 er 32 mal, da ist nur möglich sich ab-

abschaffung d. wuchereretze - wer arbeitet, kriegt
geld, nicht wer wuchert - mit d. bankiers
kann niemand concurrenzen - wir befreien
wir d. volk von dieser macht d. Kapitals?
antwort: wer arbeitet, kriegt geld, nicht
wer wuchert - Ich bin frei, wenn ich
meine organe beständig gemäss gebrauche,
ohne gezwungen zu sein - man befreit
uns vom Kapital, wenn wir d. staat
zum bankier machen - abschaffung d.
zehnten Durch d. liberalen -

5. Das Christenth. u. cultur.

Wenn ich eine sache ihre beständig gemäss
gebrauche, aber nicht aus liebe zu gott,
so handle ich natürl. gut - d. christenth.
fügt hinzu: aus liebe gottes - faule
mönche - arbeiten aus liebe gottes
u. d. nächsten - nicht auf d. hären -
ht liegen - corruptio optimi pessima -

D. ersten Christ: haben D. heiden Ich ihr
 leben bekehrt, D. heutige hindern sie
 sich zu bekehren, ab. So beweist nichts
 Gott überlässt D. menschl. seinem eigenen
 willen. D. Kathol. länder stehen zurück,
 weil D. geistl. nicht sich bekümmern um
 erziehg - allgem. schulpflicht? Erziehg
 D. jugend stattd. verdient D. gem. rasse-
 wenn D. erziehg. von D. eltern abhängt,
 so nützt sie immer tiefer - eine schlechte
 schule zu besuchen, ist keine pflicht
 u. tyrannei - ab. daraus folgt nicht, das
 man nicht gute gründen soll - man sagt:
 unwise zu unterrichten, ver eine
 werke D. barmherzigkeit -

6. Christenth. u. mathysium -

Nur D. D. liebe gottes im christenth. ist
 es mögl: Iss er alles hergiebt, was nicht
 gege. D. freihetsgesetz zu sündigen -

7. I. wunder :

Alles was in d. natur nothwendig ist, muss
zunüchgeführt werden auf d. willen
gottes - ein abhäng. wesen muss zunüch-
geführt werden auf d. unabh. wesen, diese
ab. ist es unmögl. : gott zu sein, wenn es nicht
von ihm abhängt, dass ein abhäng. wesen
Wenn gott will, dass ich weiss, dass ich existire
so ist es mir unmögl. - zu existiren vor d.
materie, ohne es zu wissen -
natur nothwendig ist - Sonne stehe still -

8. I. christl. heiligensverehrung

Unser heilig: ist d. heil. d. christl. Freiheit
üb. - Kultus d. genius ist d. Kultus d.
daemones - d. genius macht die öffentl.
meinung - d. öffentl. meinung ab. machen
ein paar correspondenten - Garbald -

9. I. Kampf gegen d. phis.

d. christenth. - kämpft gegen d. sophist.

welche d. grundwahrheiten längst:

10. d. apologie d. schmerzes-

d. mensch kann eigentl. nichts Gott geben, was er nicht von Gott erhalten hätte -

d. eigentl. was er aufopfern kann ist freiwill. schmerz u. Gott wünscht es an in interesse d. freih. -

11. d. christl. ethische prinzip -

Wenn d. mensch autonom ist d. h. nicht ungerungen jede sache d. ihm von Gott gegeben beständig gemäss gebraucht u. Gott zu gefallen, so ist er wahrhaftig, weil er selber notwendig freit glückl. u. leben zerstört um d. was er hat nicht nach d. willen Gottes u. d. göttl. gesetz, sondern nach seinem eigenen willen u. seinem eig. gesetz zu gebrauchen - sein, natur u. beständig jedes abhäng. reier kann einzig

u. allein v. wille d. unabh. - wesen abh. ang
u. nicht vom wille d. menschen

Wenn ich nach d. göttl. gesetz aus freiem
entchlusse handle, so bin ich ethik - natur-
kräfte u. thiere handeln nothwendig -

12. D. christl. Demuth

D. prinzipp d. christl. moral ist d. liebe. Damit
es mögl ist, muss ich mich nehmen u. Dem
andern geben - wer nicht demüthig ist, kan
nicht lieben - d. offer, alles was ich thue,
gebe u. leide für d. glück d. andern ohne
gerungen zu sein, ist offer - wer sich eine
ehre zuschreibt d. ihm nicht gebührt, d. ist
stolz - Gott kan nicht stolz sein - schreibt d.
mensch sich eine ehre an, d. ihm wirklich
zukommt, so muss er sie auf Gott beziehen
- quod habes quod non accepisti - l'augne
ich Gott, so muss ich alle ehre mich zuschrei-
höchster König, gesetzgeber, lehrer - satan.

13. d. modern. atheit. u. christl.

rechtsprinzip -

d. christl. rechtsprinzip ist gott - wenn gott unabh.
 ist, so ist er schöpfer - wenn schöpfer so eigentüm.
 wenn abso: eigentüm: so prinzip d. eigenthr.
 keiner hat d. recht zu gebrauch. etwas wenn
 wir u. were d. eigentüm: es nicht will - so gelote
 f. d. atheit: ~~Wann~~ nicht gott rechtspr: sein-
 folgsich ist d. mensch rechtsprinzip - d. d.
 majorität steht über d. göttl. gesetz - d.
 mensch bethätigt seine freit heute erst recht.
 Das er jede sache gegen d. göttl. gesetz ge-
 braucht - f. d. material: ist d. befriedig^{ung}
 aller thier. sinn: gelüste rechtsprinzip -

14. d. strafende gerechtigkeit.

d. seele ist d. gesetztes ist d. liebe u. gott: finis
 ist freit, glück u. leben d. nur durch vers-
 migung mit gott mögl. sind - sobald ich also
 eine sache d. gott mir gegeben gegen seiner

willen, gegen ihre natürl. u. übernatürl. bestim-
gungen, welche ich eine ungerechtigkeit,
verliert nicht nur d. recht d. besitzes, sondern
für alle folgen d. missbrauches verantwortl.
(poene damn. sensus - hölle). Nach d. mater.
rechtserkennung hat jed. d. recht alles zu gebrauchen
was er wenn er will in keinem hat d. recht ihn
zu strafen - amnestie - keine hölle - kein Verker.
keine todesstrafe - abschaffig d. strafe in d.
schule = d. böse beispiel muss gebildet werden
d. staat hat d. recht zu strafen - jed. hat d.
recht sich zu verteidigen - d. verbrecher muss
vor d. tode gebessert werden

15 - D. christ. autoritätsprin.

Gott kann nicht unabhängig. wesen zu sein
ohne höchsten Herrsch. lehrer u. gesetzgeber
zu sein u. d. autorität d. höchsten Königs,
lehrers u. gesetzgebers zu besitzen, weil alles
was von ihm abhängt, als König u. so

nur Dank d. glaub gemusst wird kann er es
 sonst aufhören würde unabhängig zu sein
 (Wer er unabhängig ist, so hängt alles von
 seiner wahl ab - was von seiner wahl abhängt
 kann ich nur die d. glaub wissen)

Gott kann sich die einen menschen vertreten
 lassen, den er seine autori. verbringt -
 kirchl. autoritätsprinzip beruht alles auf
 Gott - Nach d. unabhängigkeit wahr d. men-
 schen - kann d. mensch u. ein ganzes volk
 nur dann frei sein, wenn es unabhängig ist
 von Gott - (in wahrheit ist er nie frei, wenn
 abhäng. ist von Gott) - dann ist d. wein
 menschl. vernunft, meynität d. degnierten
 autoritätsprinzip - frohd. gequack - offenk.
 weinung -

16. d. prinzip d. gleichheit u. u. u.

d. größte gleichheit in d. kirchl. gesellsch.
 Keiner kann umher, Keiner 2 werber habe -

alle gleich vor d. gesetz - d. unterschied besteht
dann, dass priester u. Könige ihr Leben opfern
müssen für d. gesetz - fili dei
Grösste ungleichheit nach d. antichr. gesetz -
König eines Tausend Frauen haben, während
andere geringere sind, keine zu haben - König
eines Schwelger, während andere verhungern.
frecht d. wachst - wachern aber können nur
wenige - schneide d. Leuten d. keine ab u.
sage, ihr habt alle d. frecht zu geben -

17. D. christl. Königtum:

ist fertig wenn d. Chef d. Staates d. 10 Gebote
als Staatsgrundgesetz beschwört - d. Staat kein
nicht werke d. Liebe erzwingen, nicht d. g. geben
Wir haben d. modernen Konstitutionalismus, wenn
d. Staatsoberhaupt d. von d. Majorität gegeben:
heute: liberal: frechtsgesetz vertheidigt
d. christl. König ist nicht absolut - weil d. 10
Gebote sein Staatsgrundgesetz sind, vnsch.

Subsidiarismus ist Willkürherrschaft, weil d.
gesetz immer ändert u. d. einen erlaubt was
d. andern unmöglich ist.

18. Kirche, Staat, unterrichtsfreiheit

Stellvertreter Gottes, d. höchsten Lehrers u.
alleinig: höchsten Jurisgen u. Wissenschaft
u. d. autorität u. d. gesetzgeber ist d. präster
d. Kirche. Jeder Christ ist verpflichtet sich
von d. ihm von Gott gegeben. Lehrern unter-
richten zu lassen - d. Staat hat also nur d.
pflicht mit materielle mittel schulen zu
gründen, eltern zu strafen, d. ihre Kinder
nicht hinein schicken, ab. nicht in d. schule
selbst zu lehren - d. Staat kann lehren
lesen u. schreiben u. rechnen, auch gewerke
u. handwerk, unabhängig von d. Kirche, auch
medicin, aber nicht jur, nicht d. höhere
wissenschaften, d. mit beziehe auf geist.
Gott, freier u. glaube - aufheben alles

stetswährender Heiligt d. Kirche - d. höchste ins-
pectionis recht über alle schulen u. gerichtswesen
hat d. priester - heute herrschen gewöhnl.
androcketer, d. keine Kunden hatten -
Nur d. Arztl. schule ist ein Bollwerk d.
freiheit, weil d. antich. schule d. geist
langzeit, welcher allein frei sein kann, Gott
d. ihm allein frei machen kann

19. Christenth. u. öffentl. meinung
öffentl. meinung lässt sich nicht definieren,
wird gemacht Ich d. presse u. freimauer.
d. parole geht v. protestant. aus, welche
alle mitglieder d. geheim. gesellsch. zu
verpflichten haben - so werden alle irrthüm.
wiederholt u. ohne beweis angenommen, ge-
redet wie d. wort Gottes, wie es ohne
beweis v. d. Kirche d. volke wiederholt
wird. früher wurde d. öffentl. meinung gemacht
Ich d. papst u. d. bischofe, jetzt Ich d.

loger. weltpatr: presse

20. D. Christenth u. d. prinzip.

D. vollendet. that rather -

Eine thatsache d. im widerspruch ist mit allen
menschl. u. göttl. recht, sind am rechts-
prinzip - d. stärkere soll mich beschützen
- so könnte man d. recht d. stärkeren ent-
schuldigen. D. Christenth. ist d. feind d.
öffentl. meinung insofern sie gegen ver-
traut u. offenberg sind u. feind d. vollen
Theil thatsachen, weil d. papst alle strei-
tigkeiten d. völker u. fürsten nach d. göttl.
rechtsprinzip zu entscheiden hat ohne krieg.
So lange d. papst diese autorität nicht
beizigt u. d. presse u. d. händer d. geheimen
gesellschaften sind, rennen d. völker
nothwendig unter d. tyrannei d. öffentl.
meinung u. d. vollen. thatsachen. Im Mittel-
alter machte d. papst d. öffentl. meinung

4. Die Klöster -

21. D. moderne nationalitätsprinzip.
D. frecht hängt nicht ab v. d. geographie
u. nationalität, sondern vor d. besitzth.
d. chrstl. 3 fally gesetz es: gerechtigkeit
wahrhaftigkeit u. liebe - Malta u. Italien.

22. D. chrstl. weltordnung u. d. revolution.
Prinzip d. revolution ist unabhängigkeitswille
revolut: ist vernunftlich d. antichrstl. freih.
frechtsidee, d. unabhängigkeitswille, d.
frecht aller vürden, d. erlöschung d. Satzen
D. chrstl. weltordnung ist d. vernunftl. d.
einzig wahre frecht -

23. D. internationale rechtsgarantie
An d. stelle d. internat. rechtsgarantie d.
Kirche u. papst ist getreten d. internat.
congress u. d. prinzip d. ^{nicht} intervention was

nur angewendet wird zu gunsten d. revolution
 nicht ab. zu gunsten d. Christenth.

24. D. militärische in d. modernen Staaten -

Ich d. Knecht wird jed mensch ein Bürger in
 reiche Gottes u verpflichtet sich Gott an-
 zuerkennen als einen höchsten, König, Lehrer
 u gesetzgeber - Ich d. firmung wird jed christ
 ein soldat d bereit sein muss leben u vermög
 für d. vertheidig d. reiches Gottes herzugeben
 (allgem. wehrpflicht) in d. modern staat
 ist jed bürger verpflichtet d. antichristl.
 freisprecher zu vertheidigen. In ihrem ei-
 genem unglück haben d. christl. staaten
 d. christl. jugend nicht verpflichtet christl.
 schulen zu besuchen u nicht verpflichtet d.
 christl. gesetz als soldat zu vertheidigen
 d. h. keine allgem. schule u. wehrpflicht
 gehabt. Was d. Christen vernachlässigt

haben im Interesse d. Kunst. Prinzips. Es thut
jedem. ^{indem. thut er im Interesse d.}
d. antichristl. Prinzips. In d. christl. Gesell-
schaft besteht allgem. schül- u. wehrpflicht
zu recht, ab. nicht in d. antichr. weil kein
mensch verpflichtet sein kann d. schule
d. irrth. zu besuchen, noch weniger sein
leben zu opfern zur Stützung v. Tyranni-
u. Knechtschaft, noch weniger verpflichtet
sein kann ^{zu opfern}, als er mit seinem leben -
kann antichr.: gesetz vertheidigen wird.
Dieser schwur ist in d. antichr. gesellsch.,
wo d. gelübde d. frömmung in d. christl.

25. d. eigenthum

Gott kann nicht unabhängig. wesen sein, ohne
Schöpfer u. höchster eigenthümer zu sein
u. höchsten rechtsprinzip d. eigenthum.
weil d. mensch nur Ich Gott besitzen
kann. Hieraus folgt, das kein mensch d.
recht hat, irgend etwas gegen d. willen

Gottes zu gebrauchen u. Keiner d. recht hat, einen
 andern seines eigenths. zu berauben. Weir ab.
 Gott nicht d. unabhängig. wesen ist, sondern d.
 menschl., so ist auch G. nicht prin. d. eigenths.
 rechts u. d. menschl. bethätigt seine freiescht
 dadurch, das er ^{d. recht hat} gewisse rechte gegen d. Willen
 Gottes zu gebra: u. andere d. eigenths. zu
 berauben -

Mein erstes eigenths. recht ist d. gebrauch
 meines Körpers u. d. geist. Fähigkeiten -
 2) alles was ich durch ihre thätigkeit erworben
 also auch grund u. boden - nicht Ich wacker.
 nicht Ich lüge - Ich rechtmässige arbeit
 Alles dies kann mir nicht gekommen werden,
 nur von Gott - Länge ich ab. des Gott prin.
 d. eigenths. rechts ist, ^{so} Länge ich d. einzige
 wesen d. frei sein kann, d. Geist - wer kann jetzt
 noch besitzen? wer kann ein recht haben zu
 besitzen? Keiner? La propriété est
 le vol - communisme, socialisme - Andere

Consequenz: fait accompli - gewalt d. stärke-
ver allein. propri. d. rechts
D. eigentl.: ist wtkg. d. freien geistes, von D.
es abhängt ob er diese wtkg hervorbringen
will od. nicht - also gehört ihm d. bewegung -
alles was er sich d. bewegg hervorbringt. Nur
d. geist hat d. idee d. eigentl. rechts haben
weil er d. geist keine eigenen wtkgen her-
vorbringen kann, ohne es zu wissen. Existenz
d. thierseele ohne es zu wissen, so kann sie
auch nicht d. idee d. eigentl. rechts haben,
wohl weniger wissen. Der Gott propri. d. eigentl.
rechts ist - d. thier kann nicht sagen: ich bin
reicher - er macht alles durch instinkt -
Doch d. instinkt getrieben handelt d. thier
vernünftig ohne es zu wissen - Wenn
ein thier wahrnehmung, verstand u. vernunft
hat, so ist es thier geist. Wahrnehmen ist
d. wissen d. nicht unter d. sinnen fallend
natur u. bestung einer sache, z. b. erzt,

König, priester, Kirchthür u. s. w.

Begriff ist eine Sache

Verstand bezieht sich auf ^{ist d. wesen von} wörtern, welche nicht unter d. Sinne fallende Ideen bereithalten. folt, vernunft - freit - Vernunft. d. vermögen d. ableitg von Ideen u. schlüssen

d. thier. ht. eigene bewegg, empfindg. kundes gedächtn. blinden instrukt, ab. keine wahrnehmung, keine verstand, keine vernunft.

26. d. christl. u. d. mater:

weltanschauung u. s. w.

Nach christl. weltansch. ht d. mensch kein recht 1° d. gebühretstrib gegen seine selbst zu gebrauchen 2° ihn gleichartig mit mehr als einer frau zu befriedigen. Nach material: ht er d. recht ihn gegen seine bestimmg zu gebrauchen in prokubation - his

er vertrieben wird - Prostitutionshäuser -
Wenn tausende u. hunderttausende männer
so arm werden, das sie keine familie grün-
den u. nähren können, so ist natürl. das frau
u. kind. d. versorgung mehr angesetzt sind,
wenn keine prostitutionshäuser existieren
d. bereist aber nicht, das d. wahrenes d. recht
über ganze völker so arm zu machen, das
sie gegungen sind, andere zu bestehlen,
um nicht vor hunger zu sterben u. das sie
ein recht über zu stehlen u. in prostitutions-
häuser zu gehen -

27. d. moderne gesellschaftsordn.:

i. d. sozialismus-

In d. modern. gesellschaftsordn. ist d. mensch
sein höchstes

im sozialismus erkenne ich a. d. autorität d.
falscher propheten - das wird nichts mehr die
d. göttl. gerecht. beschüt. - zuletzt wird d. mensch

angesehen als reines theil (mater.) od. als Gott selbst (panth.) - Das sind allg. gleichberecht. in gemeins (communism.) gleichberecht. im besitz (socialism.)

Expropriation

D. moderne gesellschaftsordn. führt nothw. zur expropriation od. wucher, confiscation, Staatsbankrott - d. christent. führe zu abholerische. Gott lässt er nicht ~~Gewerbebefreiht~~ - Völkergüter in Majorate -

Gewerbebefreiht

D. moderne gewerbebefreiht ist wucher - ich kan ein gewerbe durch andere betreiben, ohne es zu verstehen - Die f. mich arbeiten zange ich mir silven an - im corporat. system muss ich d. gewerbe verstehen -

Fabrikwesen -

Es gibt goldwäcker, Kleiderwäcker - wer d.
sache nicht versteht, hat kein recht d. sache
zu betreiben, sonst beutet er seine händler
aus a. sein publikum. d. junftwäcker er-
laubte d. betreiben eines geschäftes nur dann
dies verstanden - anbetg d. gold-kalber-
Communez - vermocht d. nebenhändler wäcker
gehen d. preise enjor - unvorsort soll was-
den nicht d. geld, sondern d. kunst -

Produktivgenossenschaft

Wer d. fehrk. u. d. handwerk nicht selbst
versteht, hat nicht d. recht d. handwerk aus-
zuüben -

Bauerngemeinde.

d. christengemeinde -

(Wäcker u. wäcker gesetz)

In d. antiken commune hat keiner ein recht zu
besitzen, trotz seines arbeit - grösste tyranie

Keiner ein recht zu genießen. Alle haben das
 selbe recht zu besitzen u. zu genießen, wann
 sie es wollen, gegen alles göttl. u. menschl.
 gesetz - in allen natürl. u. unnatürl. bestem
 zu schwelgen - I. menschen dürfen nicht mehr
 über d. eigentl. rechts haben, wie d. thier, ja
 hat d. recht alle luste zu befriedigen d. h. andere
 deute u. reinen blinden wechslung zu machen
 u. sich selbst zum blind wechslung anderer zu
 machen - ende: tyrannie, sklaverei, menschen-
 cultus - götzendienst u. tefelndienst d. ist
 d. antiker. ewig.

Nur in d. christl. ewig. kann d. menschen frei
 sein, weil keiner d. recht hat d. andere seiner
 freit u. seines eigentl. zu berauben - auf d.
 einen seite - u. auf d. andern; weil keiner
 so arm werden kann, das ihm d. nothwend.
 fehlt; wenn er krank ist, so muss d. gemeinde
 ihm d. nothwend. geben, ihn sogar in's bed. schick
 u. wenn er heil werden will, so muss d. gemeinde

welche repräsentirt, kann in der That d. eigenthüm. nicht
 mehr einbringen als d. wald den sie repräsentirt
 also darf ich nicht mit 1 mill. in 25 jahren 32
 mill. einbringen - weil ich d. wald nur alle 25
 jahre einmal schneiden kann - also kann nicht
 mehr papier im umlauf sein als geldwerth.
 in d. Kasse liegt - was mehr papier im umlauf
 setzt ist ein betrüger

Bauernhof -

D. ländl. dienstbot. wesen
 - arbeitewesen -

Ich soll d. land nicht so weit ablen, dass es
 nicht mehr bearbeitet werden kann - da muss
 ich d. andern abfinden mit geld in diese wissens-
 arbeiten, wissenschaftl. od. körperl. Wenn
 d. mensch gezwungen ist f. andere zu arbeiten,
 ist sein dienstherr gezwungen, ihm wahl zu
 geben, als er nothwendig ist - Wenn ich ihm

schon von meinem überflus gegeben muss; wenn
er nichts hat, woraus er lebet, wenn er feindlich arbet,
Was d. herrschaft ab d. dienstboten nicht geben
kann, muss d. gemeinde hergeben - später
hospitalien)

Sonntagsfeier

Keiner hat d. recht, d. w. einem andern gehört
zu gebrauchten, wenn d. andere nicht will, folgl.
hat d. mensch nicht d. recht, an sonntagen d. h.
körperl. arbeit sich geld zu erwerben d. h.
knecht, arbeit zu thun, wenn Gott es nicht
will. d. knecht muss also für d. wöchentl.
arbeit so bezahlt werd. Das er auch am sonnt.
davon leben kann. Wenn d. staat stellvertret
ist Gottes als d. höchsten Königs, so muss
d. staat d. knechtl. arbeit (auch Gottesl.)
mit gewalt verhindern - profanet d. sonntags
fte ab. lässt er gerade arbeiter -

Eid u. d. Gesellschaft:

Ohne schwören u. ohne eid ist Keines eine bürg-
schaft, dass er anderen glauben hat ohne in
diesem blind: versieg zu werden. d. eid ist
notwendig, weil d. gesellschaft auf d. glaub beruht
u. ein jeder von thätigen u. lügen hat, weil
er will, ohne eid - was habe ich also f. eine bürg-
schaft

D. Krieg

D. priester ist nicht nur lehrer, sondern auch
richter, d. staat hat d. frecht d. gesellschaft
nur durch schützen, dass er d. lehren u. d. gesch
Gotter mit materiellem gewalt vertheidigt
- polizei, Krieg - So wie d. priester entscheid
was recht ist im privaten, so d. papt im
völkern, d. Krieg ist nur den notwendig, weil
eine von d. partien diese autorität nicht
anerkant -

Pflanzenindividuum -

Die eigentl. individ. ist nur d. geist; Denn er ist
eine einfache, unersättliche einheit d. einheit
seiner natur ist d. ursache d. vielfält. seiner
vermögen u. fähigkeiten - Denn er kann nicht
in ihm von einem u. d. selben wesen abhängig
ob er thätig ist od. nicht, ohne dass dieses
wesen gezwungen ist, nur seinem wille u.
nicht wille zu wählen, sein wille von nichts
wille zu unterscheiden, anfang u. ende seiner
thätigkeit zu bestimmen, ohne dass dies wesen
von eigener bewegung ist empfindet
wahrnimmt versteht raisonnieren kann
ohne dass dies wesen glaubt kann d. h.
mittelb. wissen. d. einheit seiner natur ist
also d. ursache d. vielfält. seiner vermögen
Es ist kein anderes in ihm d. ist, kein ande.
rer d. weiß dass er ist kein anderes d.
ist u. u. u. sondern dasselbe ich. d. geist
ist also eine einfach unersättl. einheit, ein

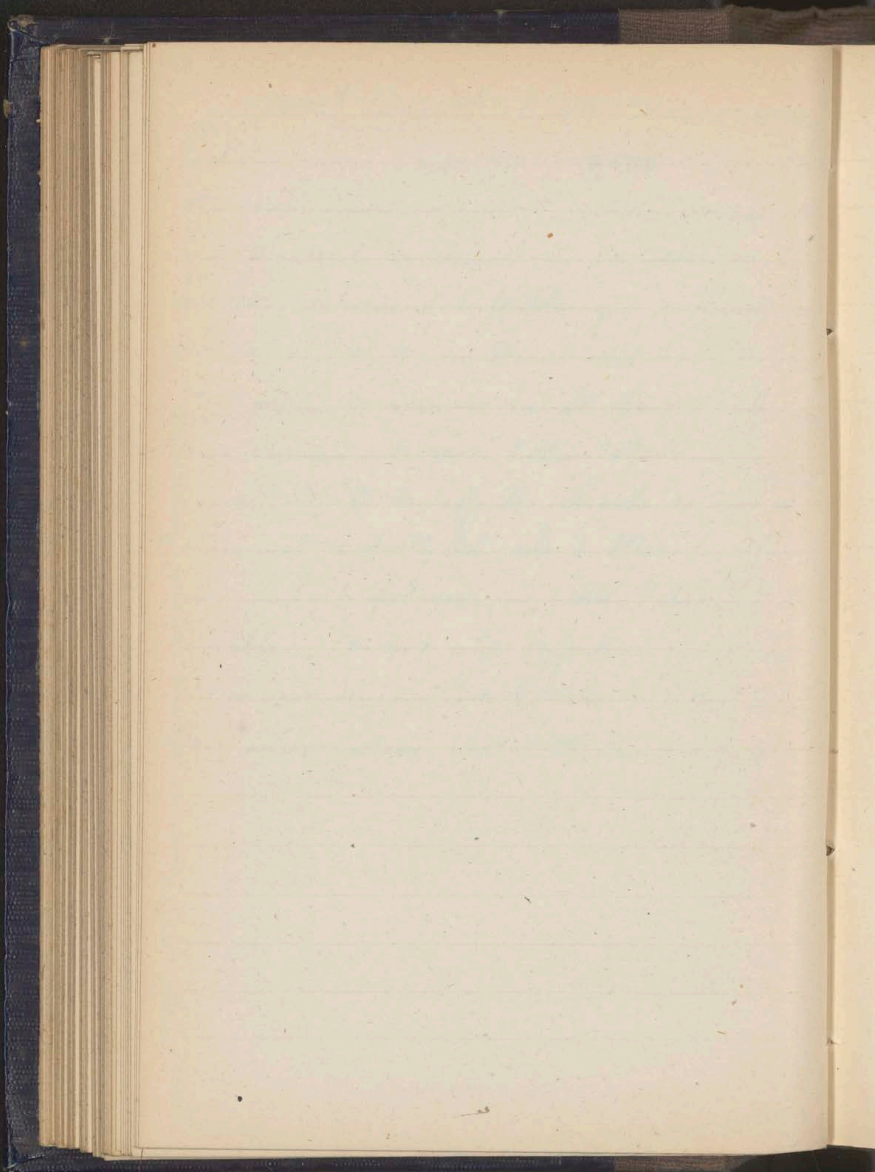
wahres individ. obzwar er viele vermögen u. fähigk
 ht

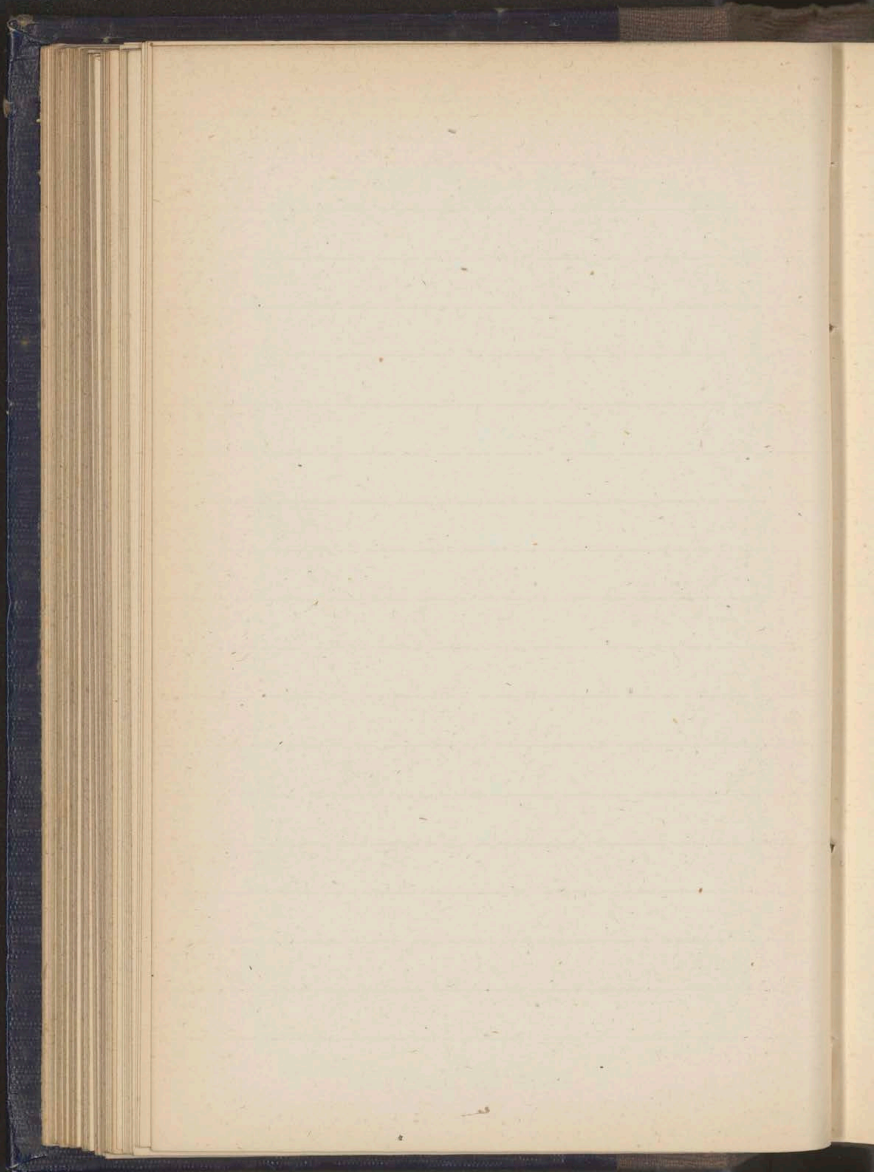
Die pflanz natur besteht im assimil. vermöge
 d. d. ^{harmon.} zusammenst. nat. u. thier. a. d. d. d.
 u. abtoss. kräfte u. d. prästab. harmonie

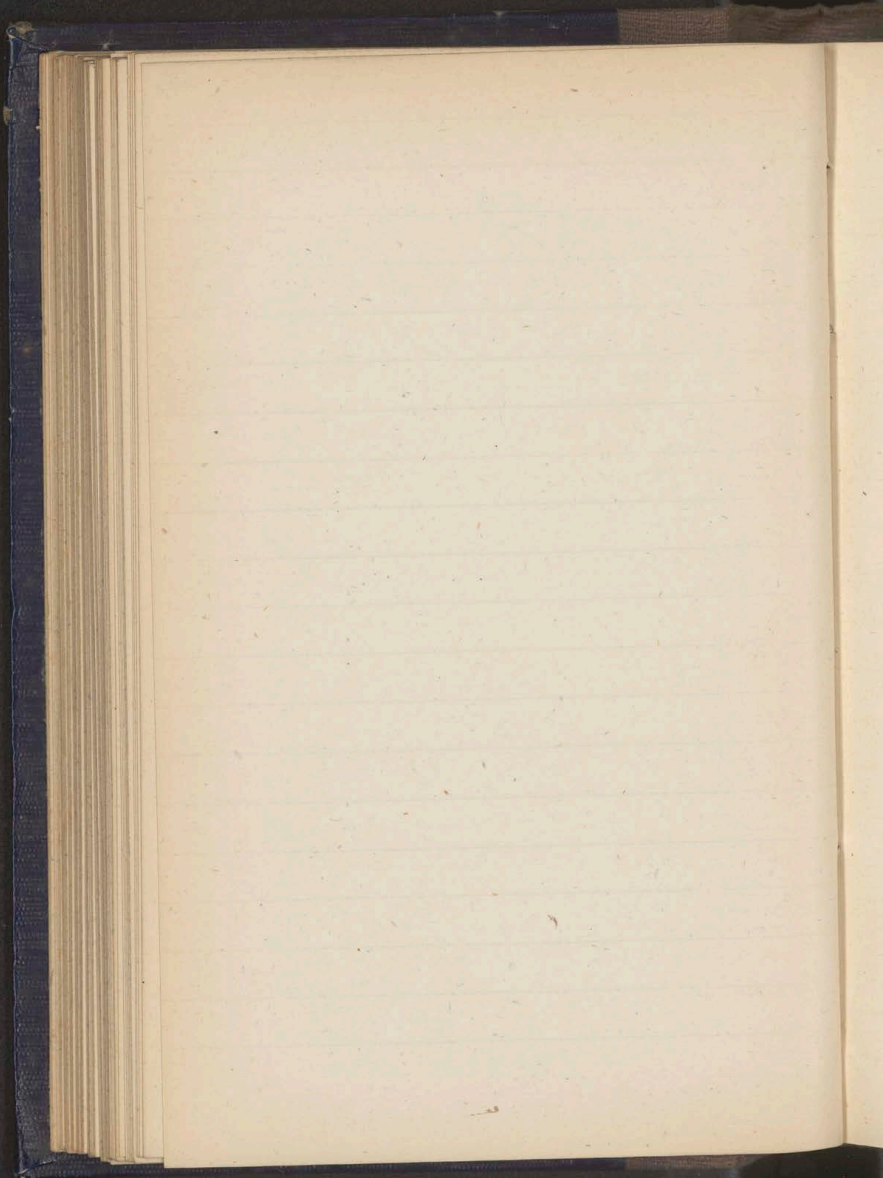
D. unendl. Klein.

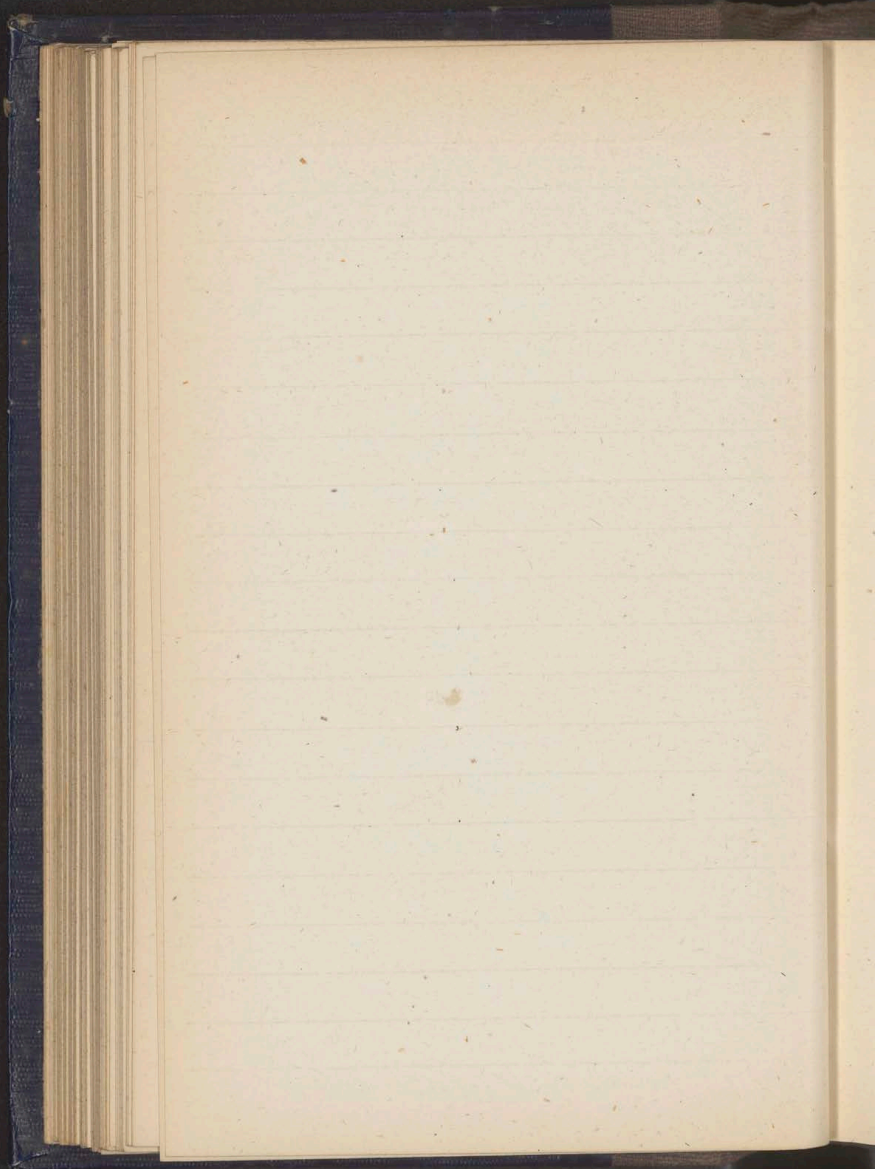
D. Dicke einer Seifenbla: = $\frac{1}{5000}$ centim, d.h.
500 solch. Schicht: = 0,001^m. Stellen wir uns den
ind. Maasstab verkleinert in Verhältnis: von 1:
100 Mit. so wäre d. Seifenbla. für d. Mensch. so
gross wie d. Erdball, der Mensch selbst hätte d. Höhe
 $\frac{1}{60000}$ millim. Würde wir die Lt ebenfalls auf diesel.
Weise verklein: so wäre 1 Mil. Seifenbl. Lt. = $\frac{1}{100}$ Mil.
Erdent hätte d. Seifenbl. Bewohner so wü. sie
10 billion. mal so schnell leb. als d. Mensch. auf d.
Erde d. h. 3 Erdseera: = 1 Mil. Jahre auf d.
Seifenbla. Existirt eine Seifenbla: 6 Sec: ind.
Lt. so wäre das für ihre Bewohr. = 2 Mil. Jahre
1 Sec. unser. Lebens wäre = 28 Sonn.: seifenbl.

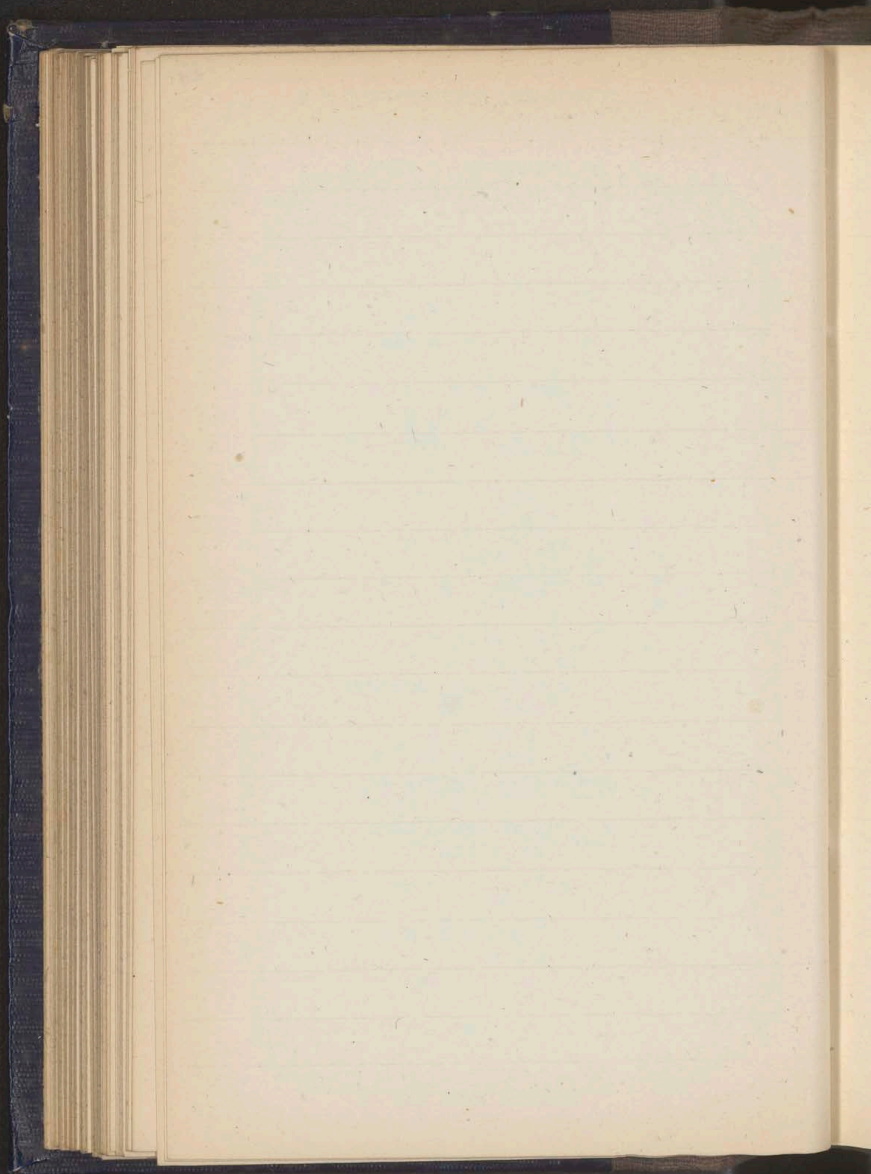
2h
 1. Ja
 1:
 1. no
 Höhe
 Jäger
 1
 10 Mit.
 ne
 1.
 1.
 ind.
 hoc
 l.

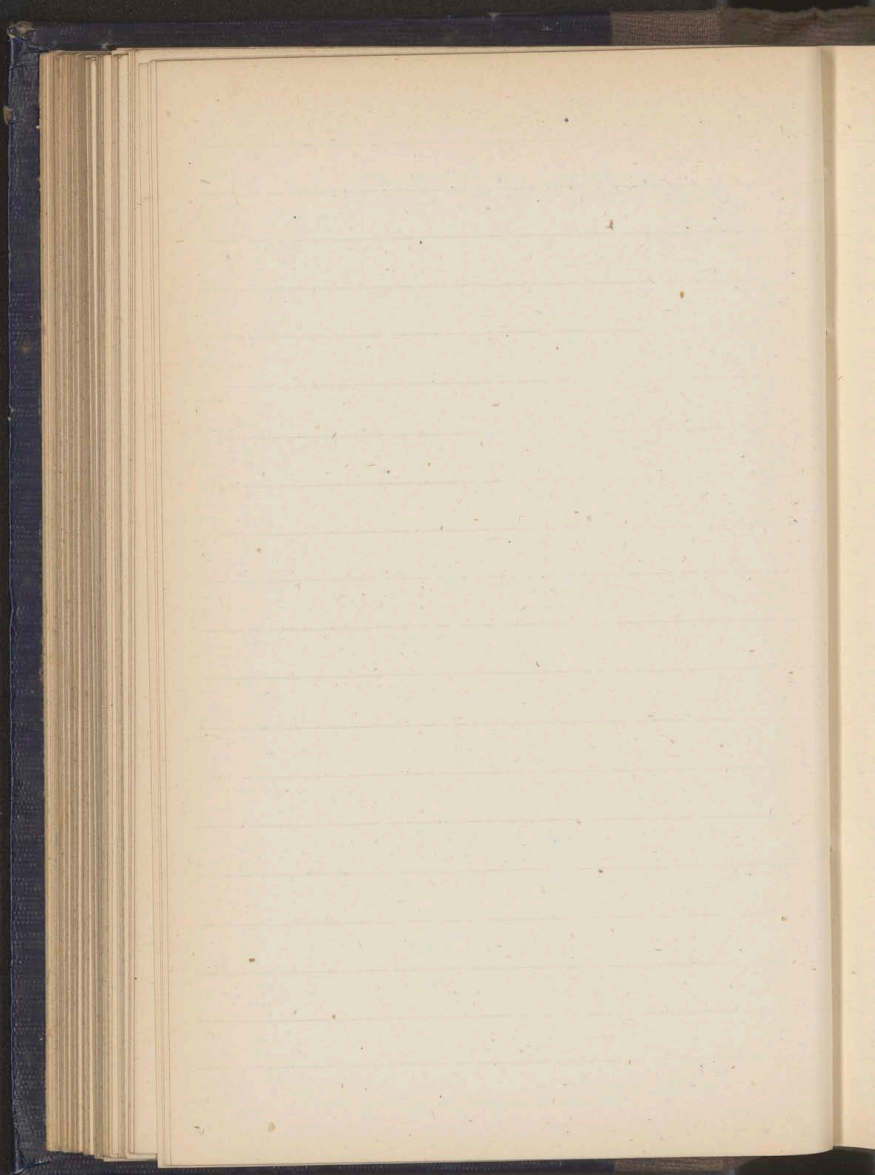


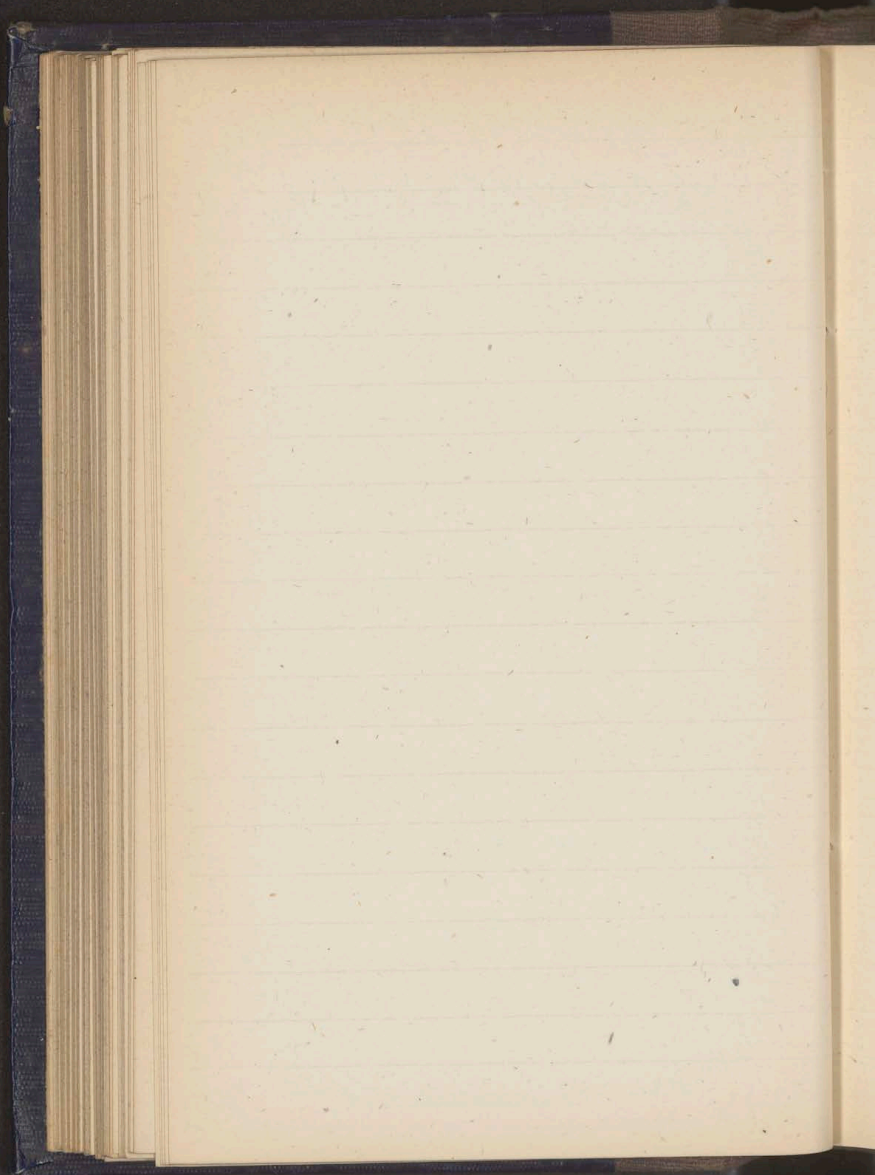


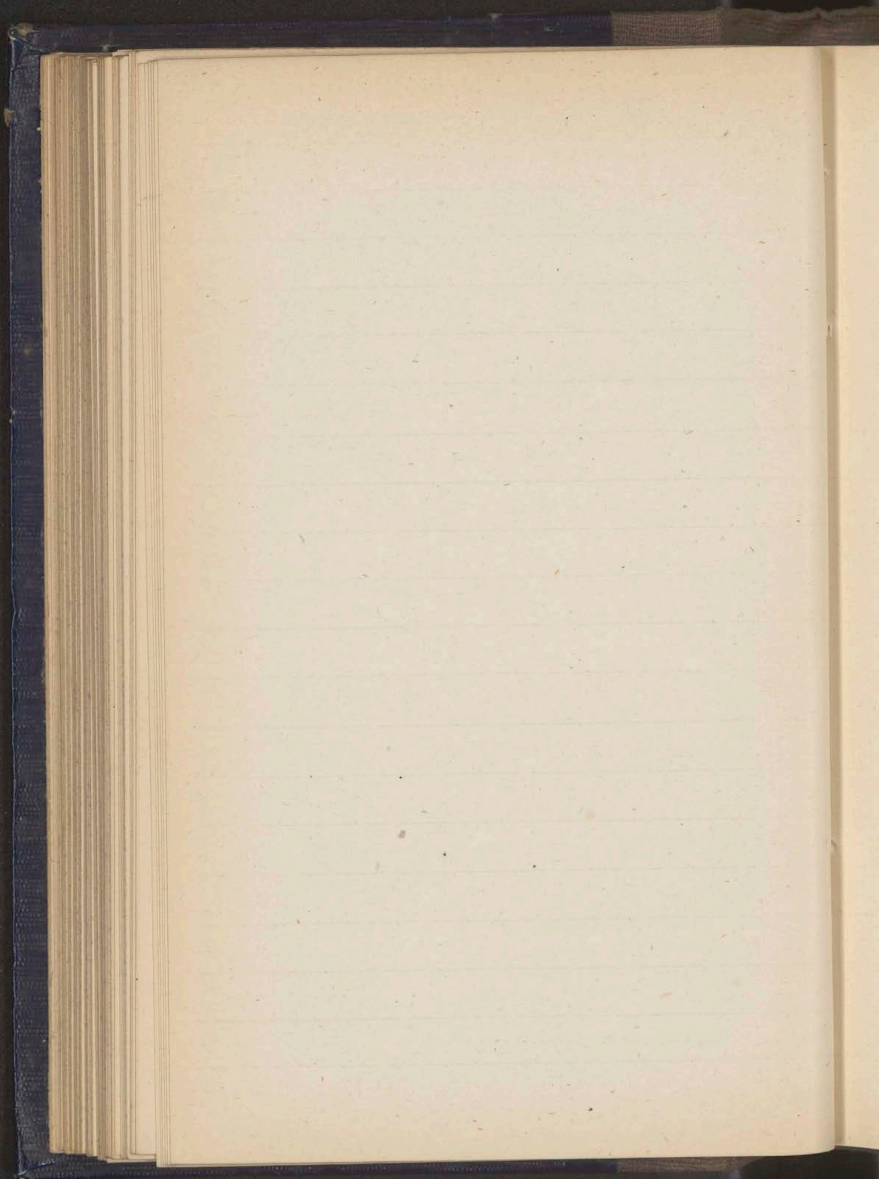


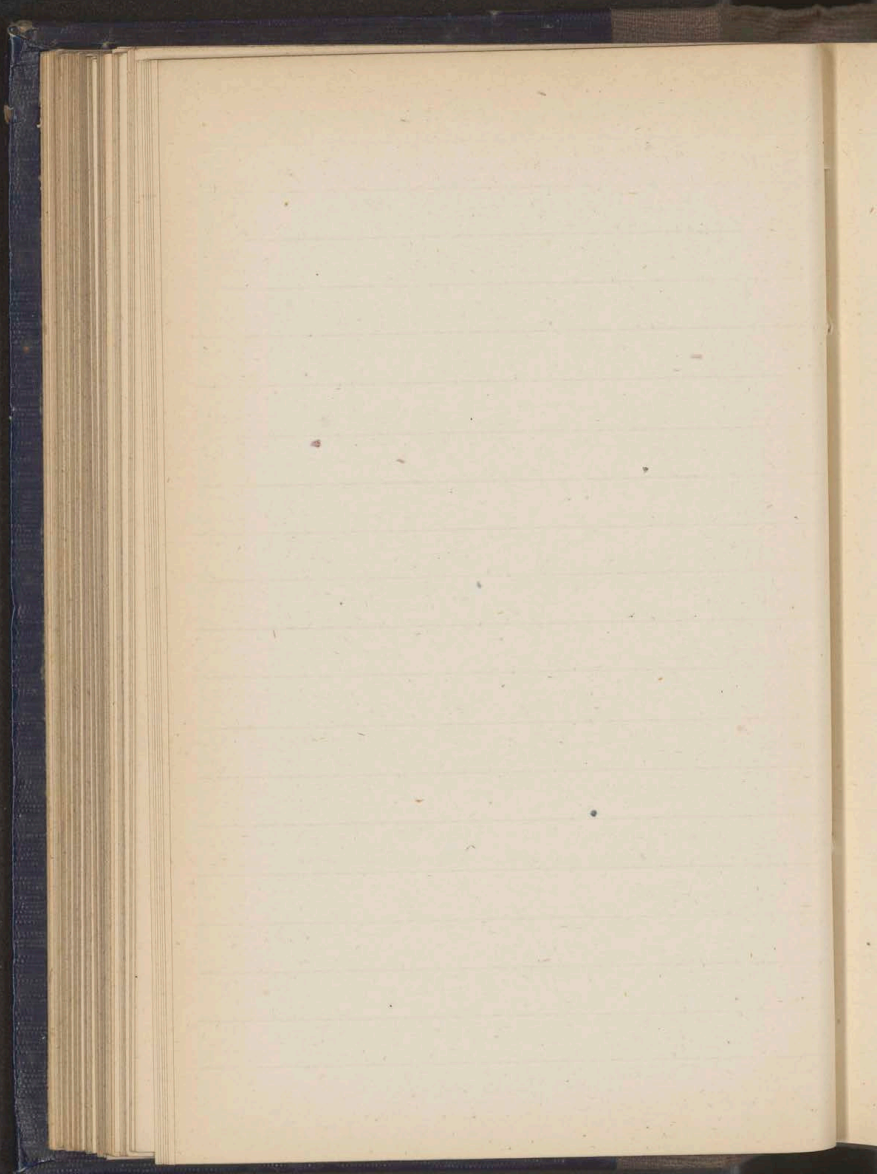


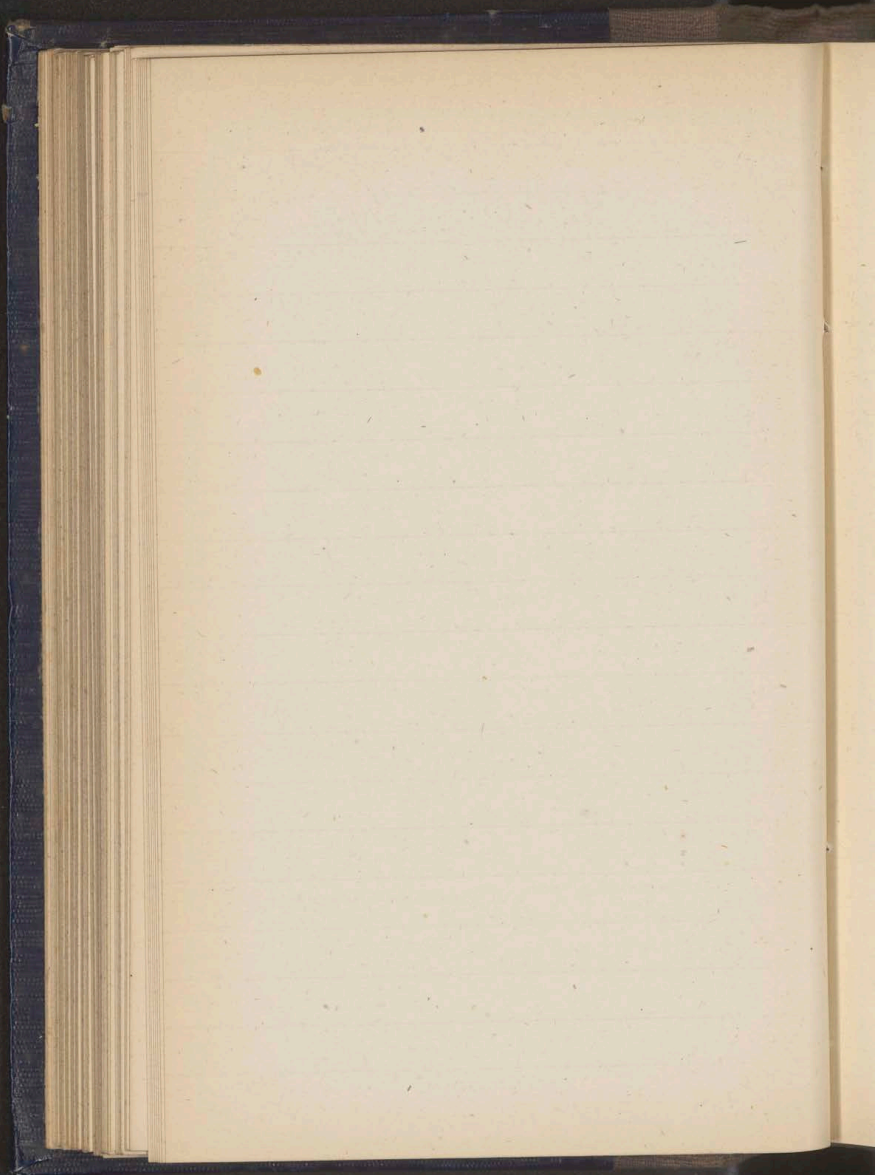


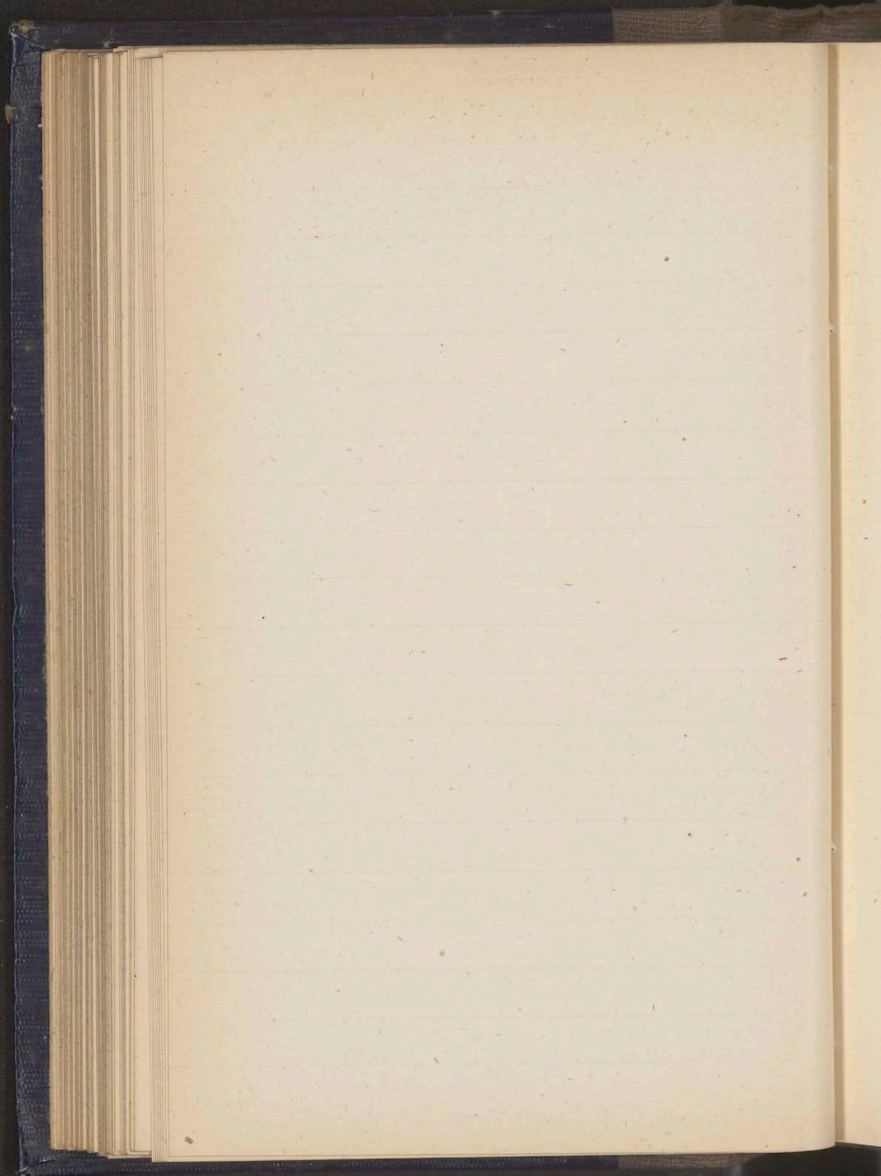


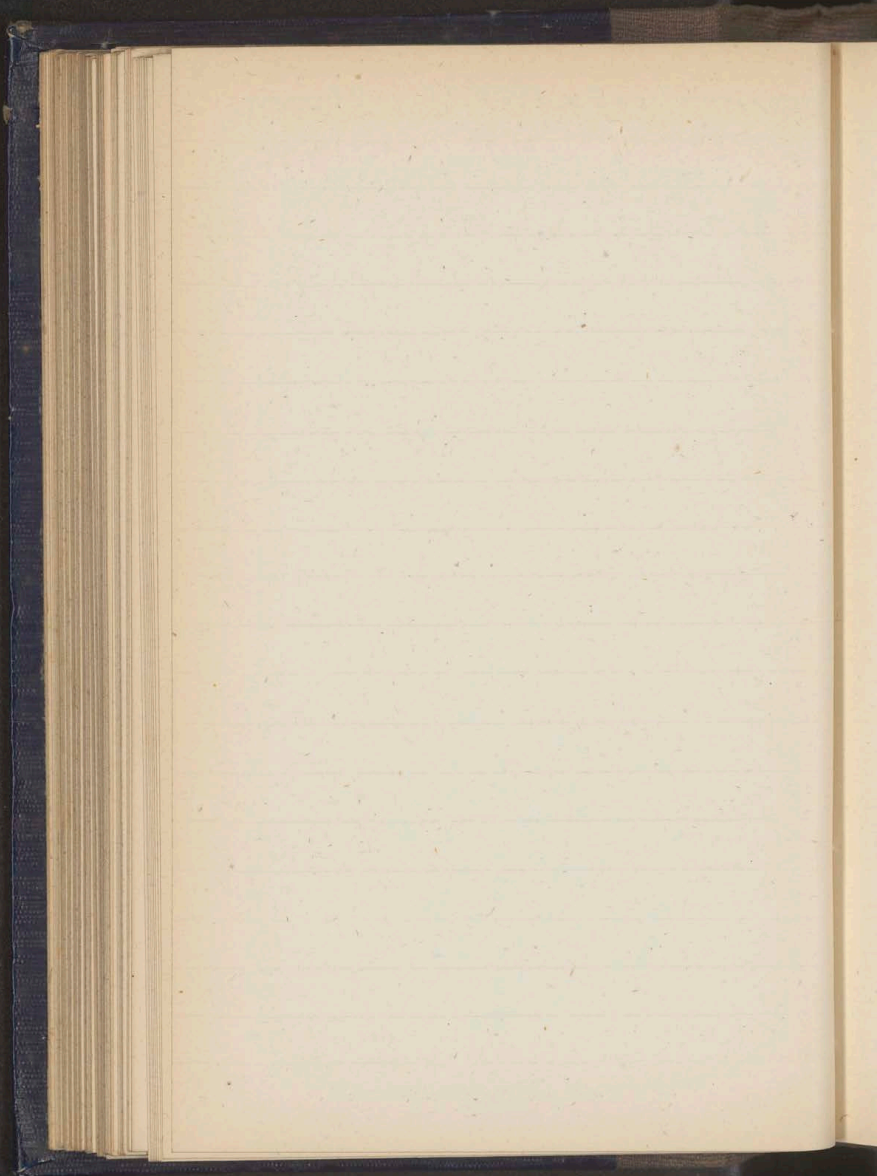


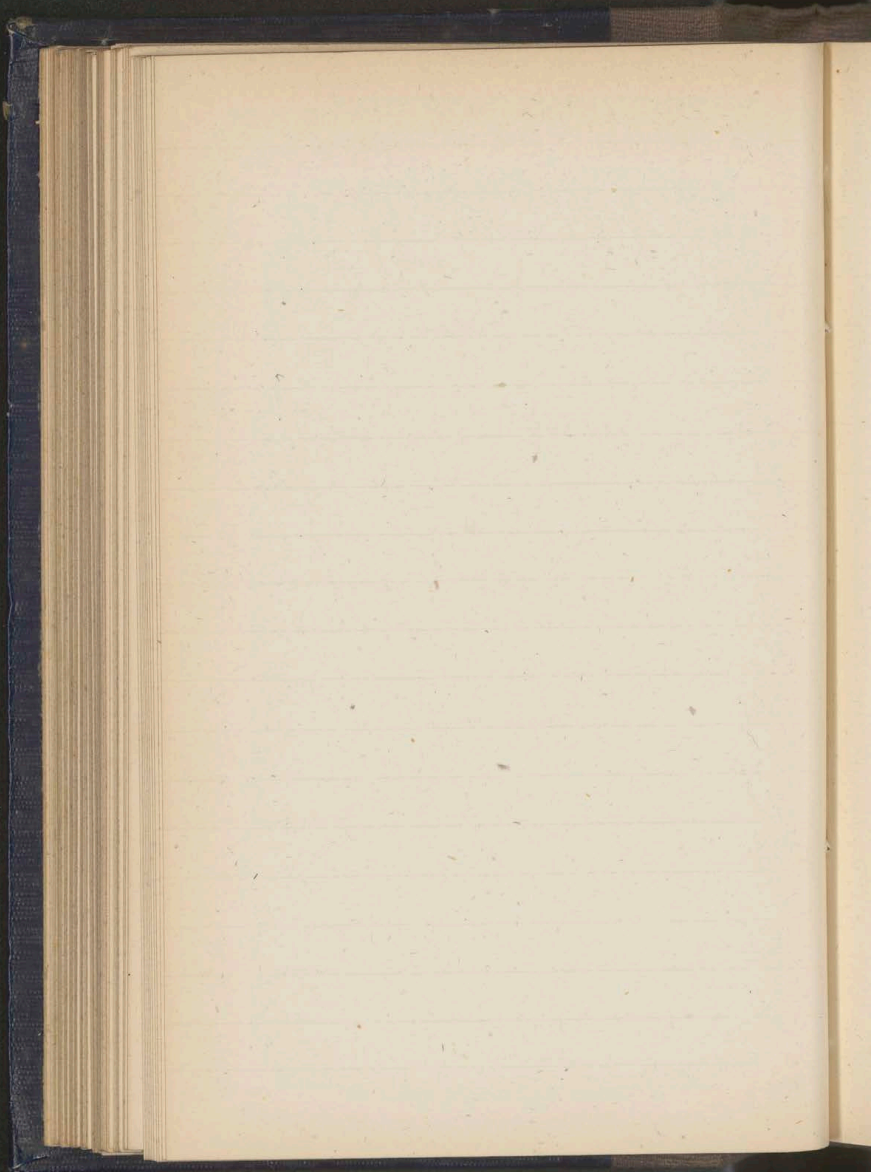


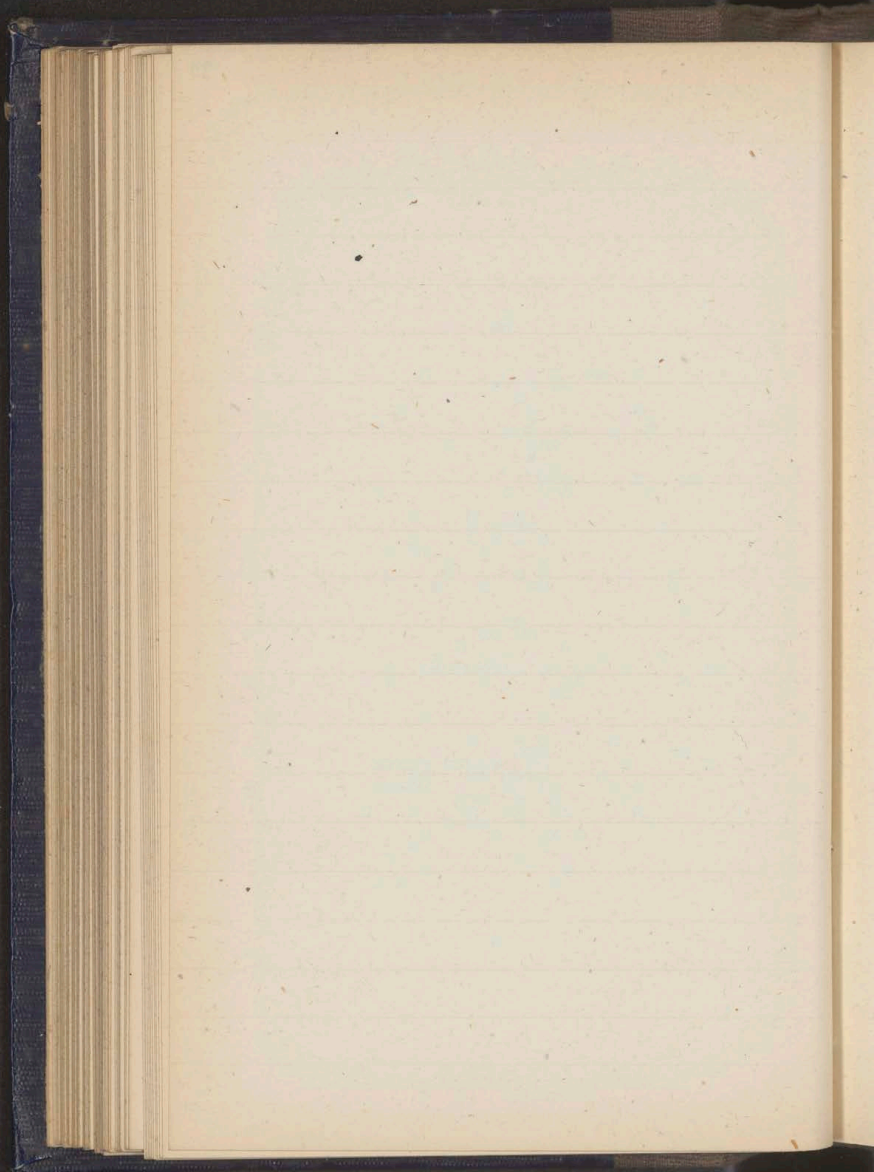


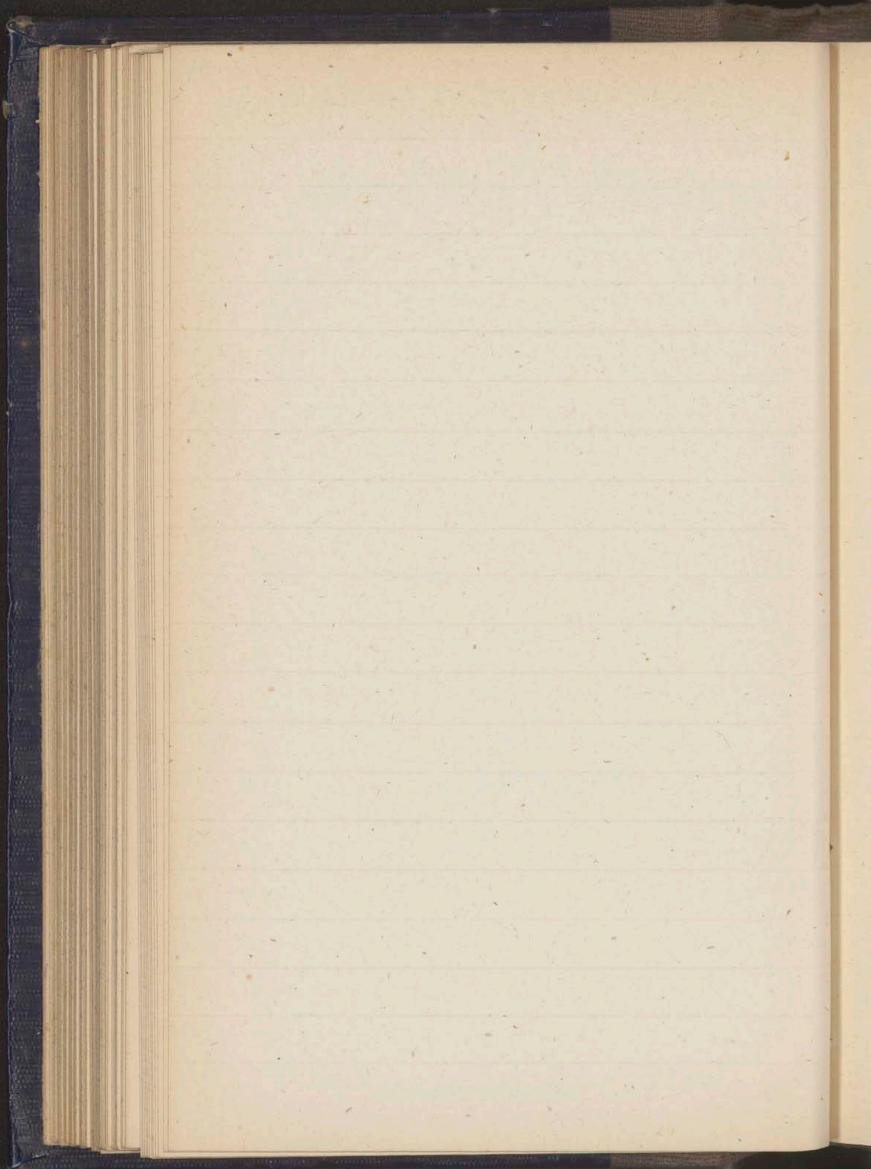


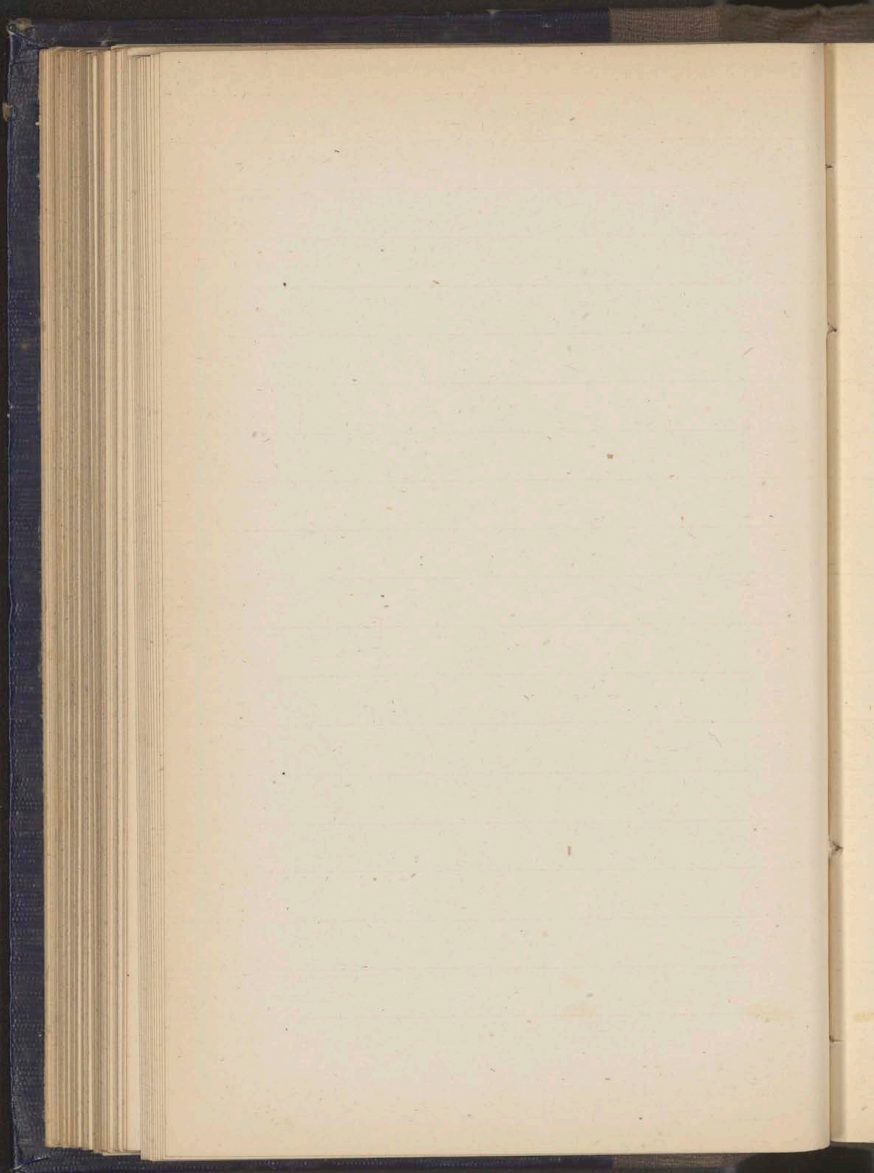


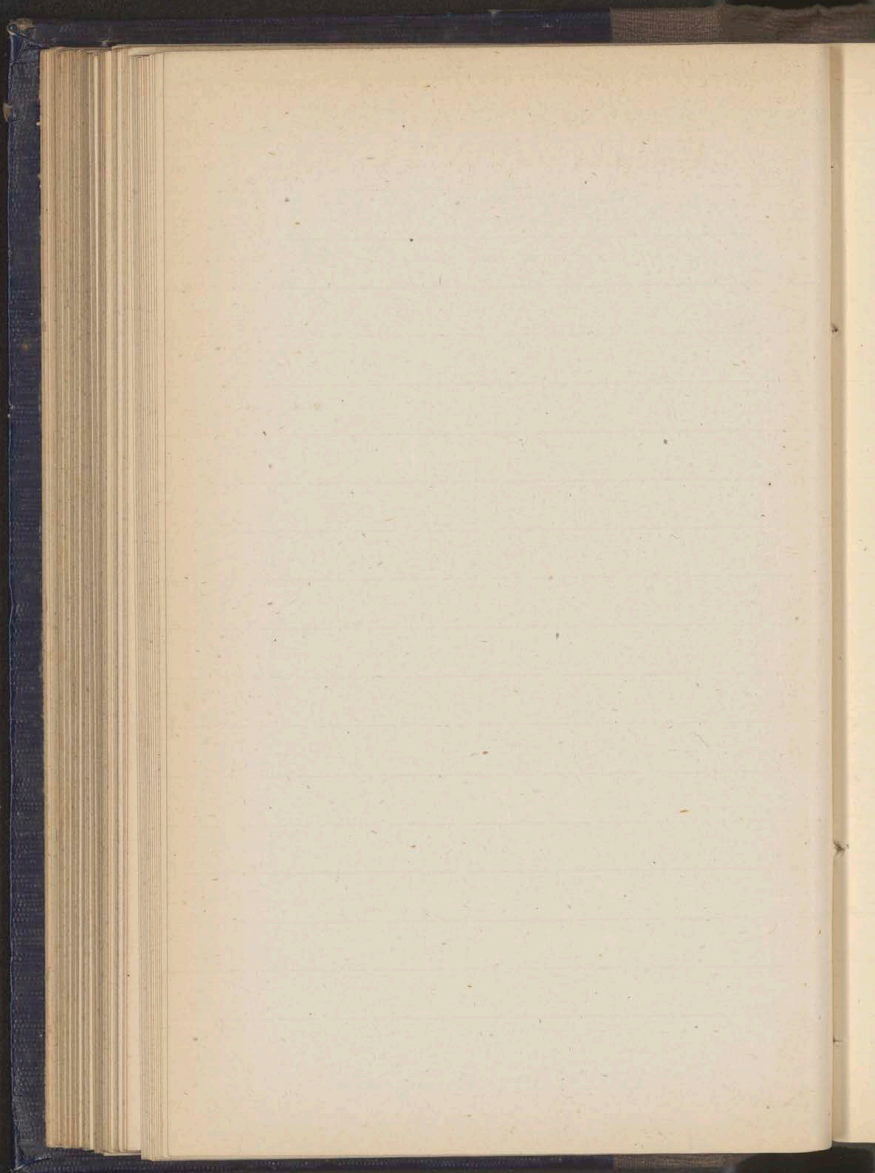


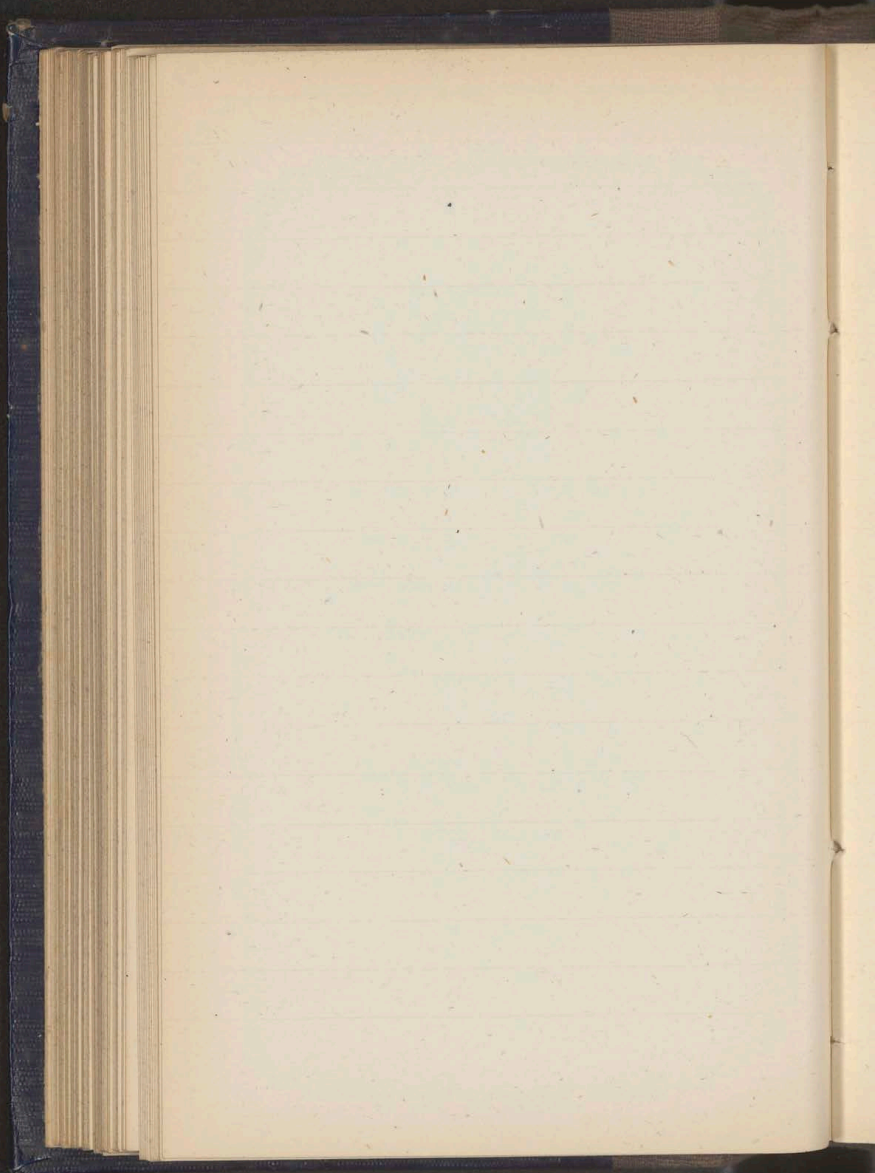


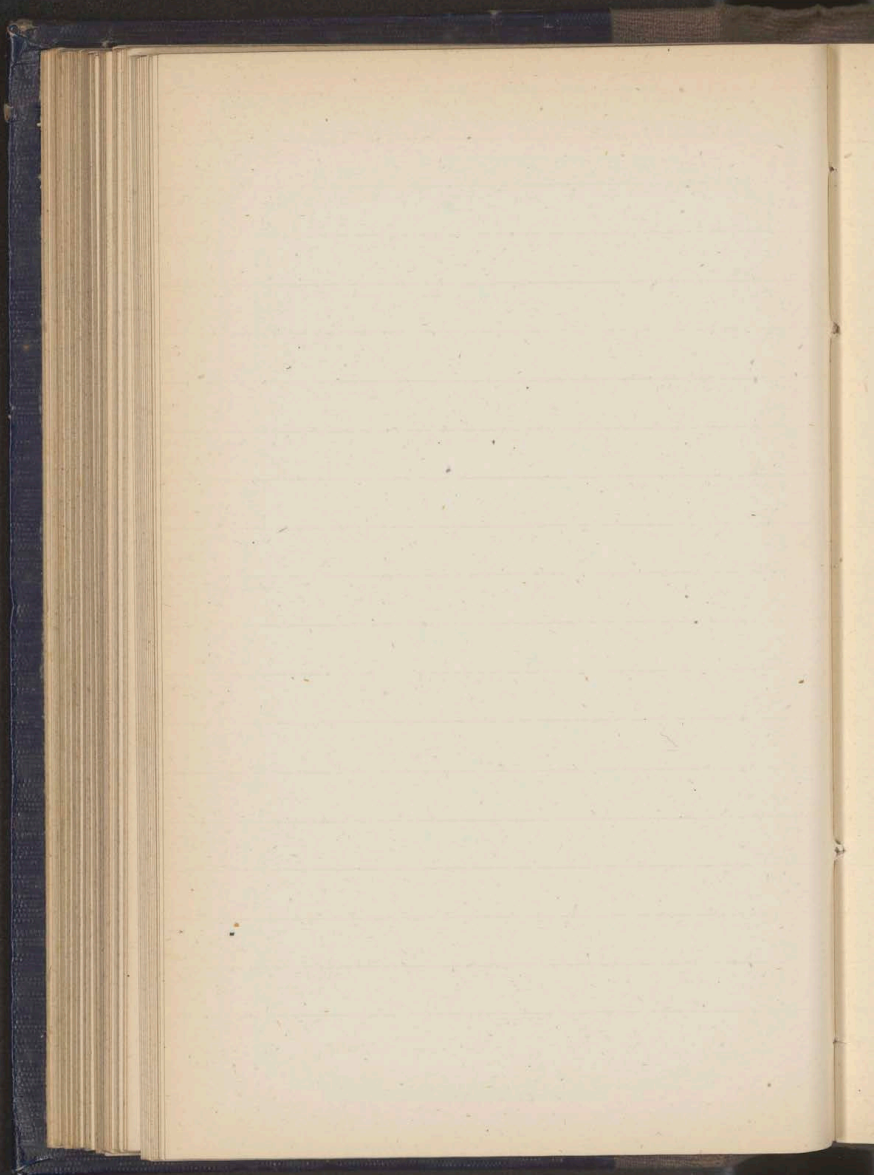


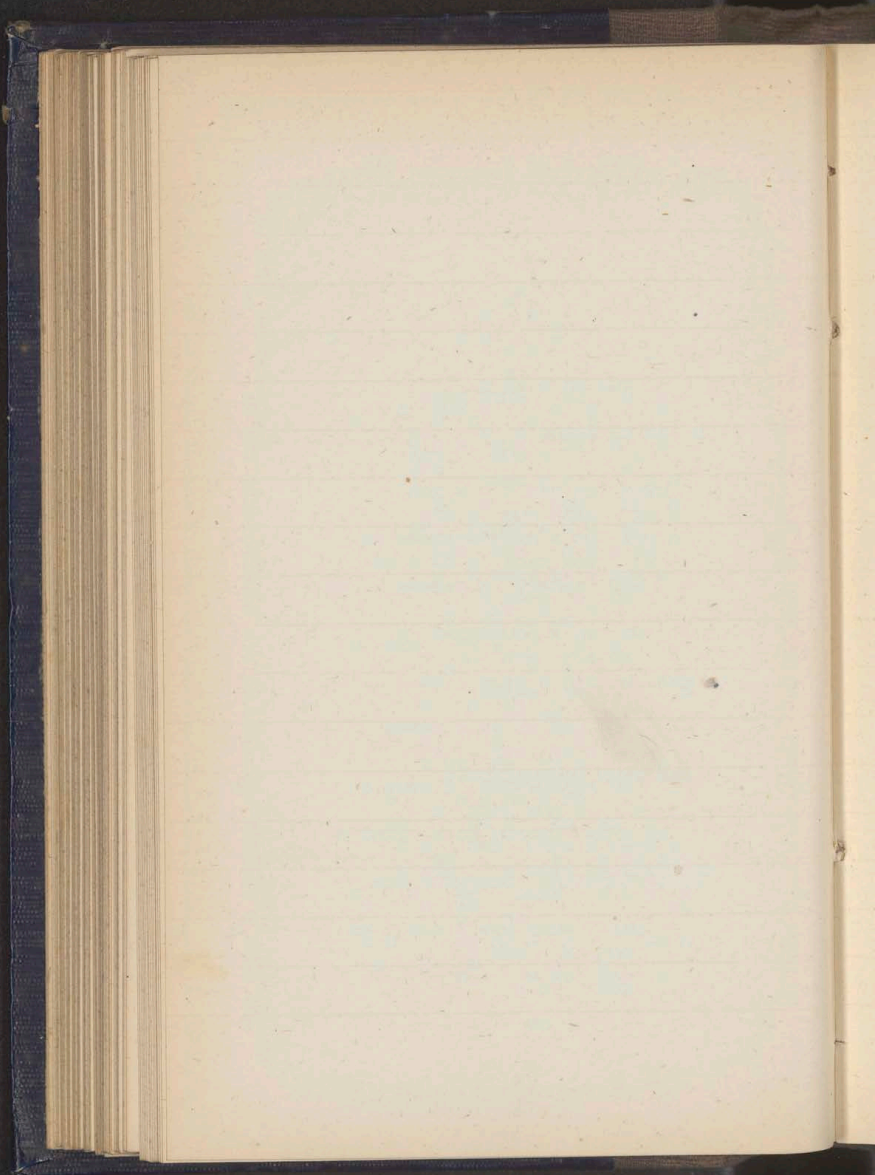


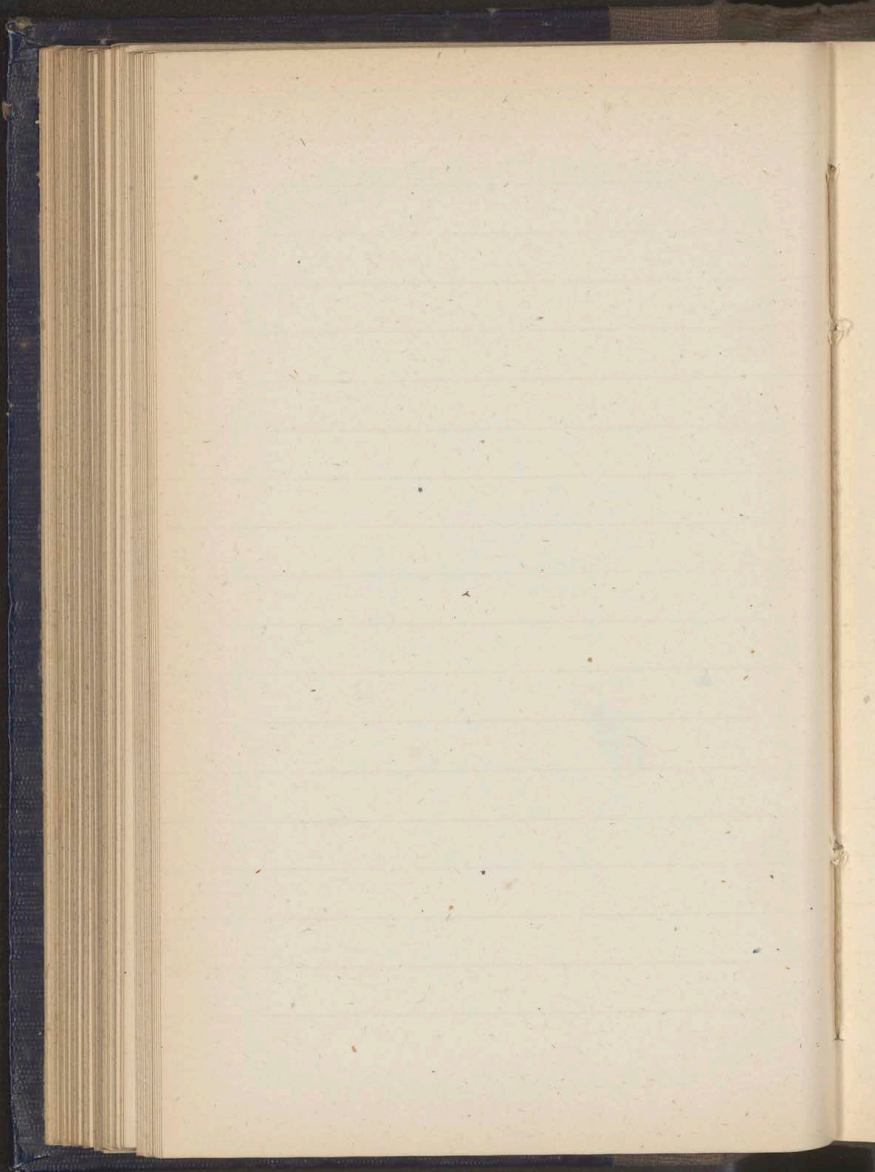


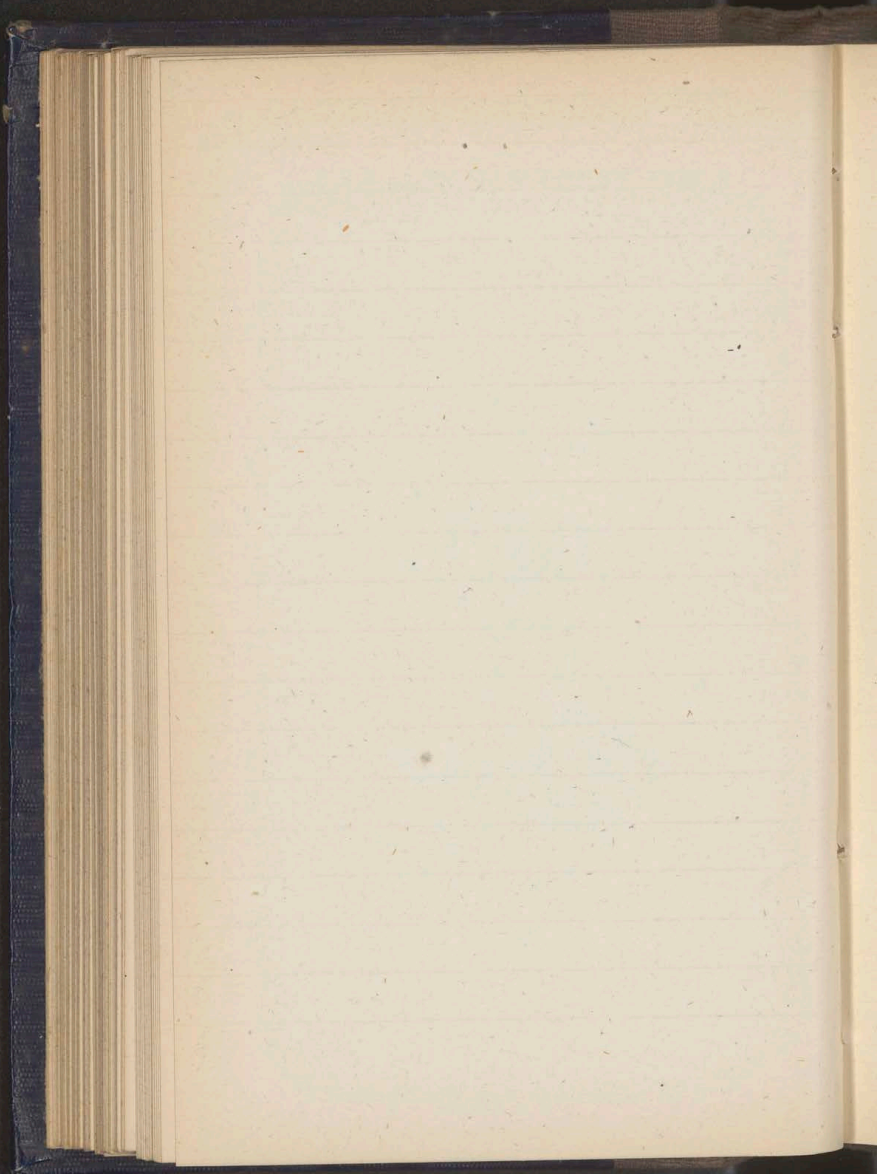


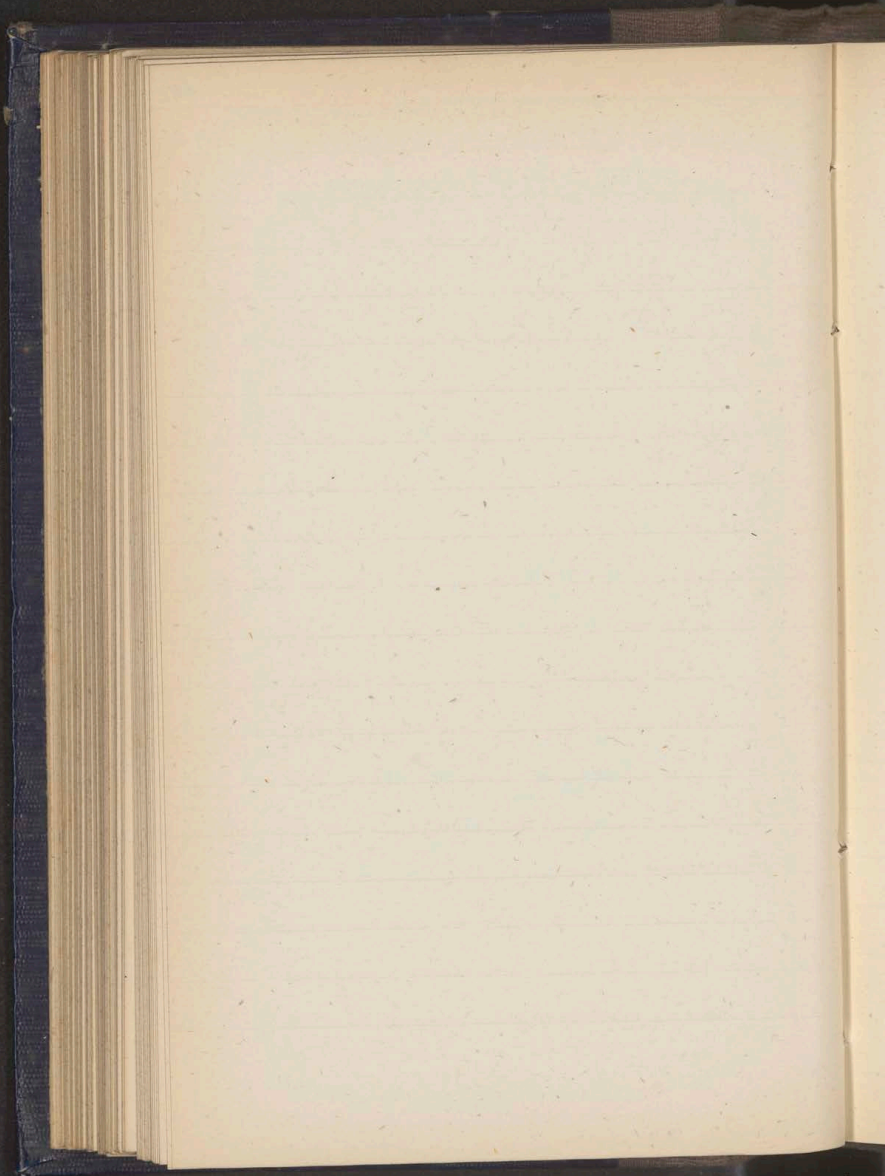


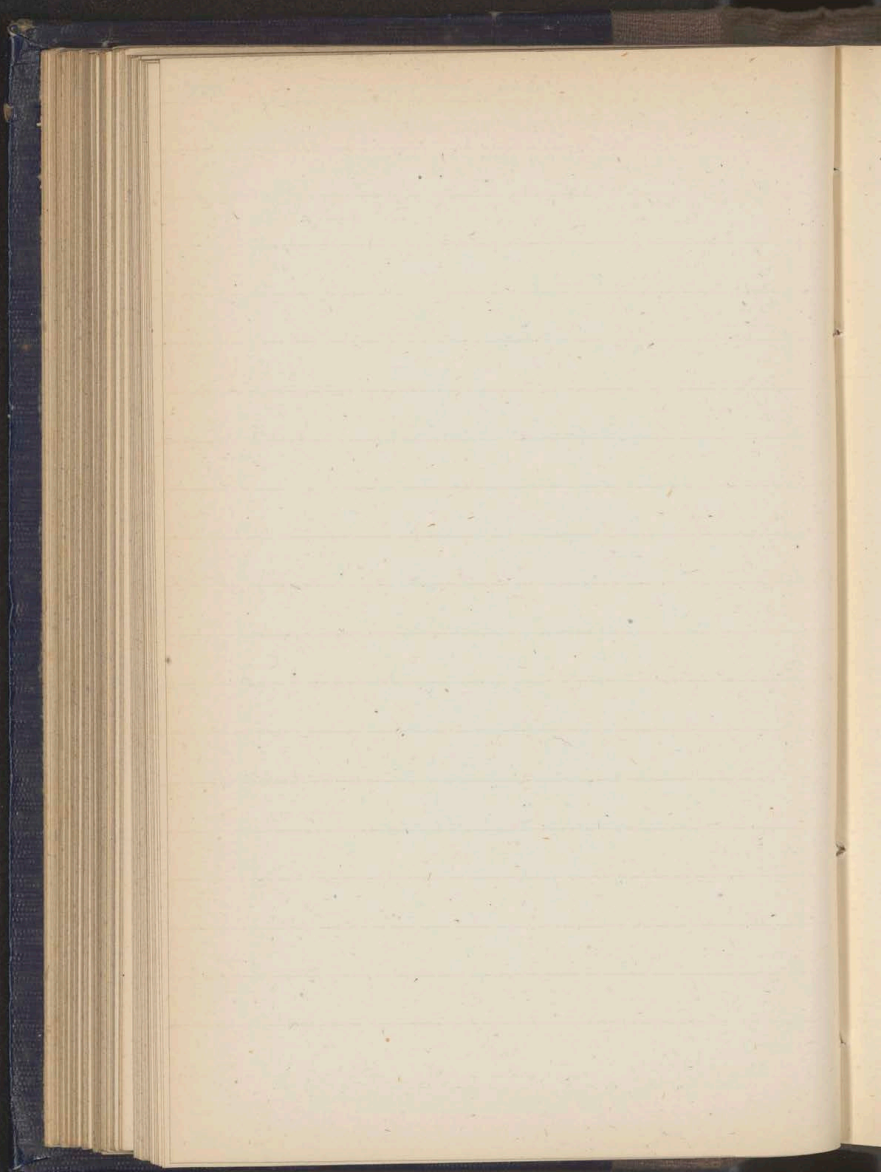


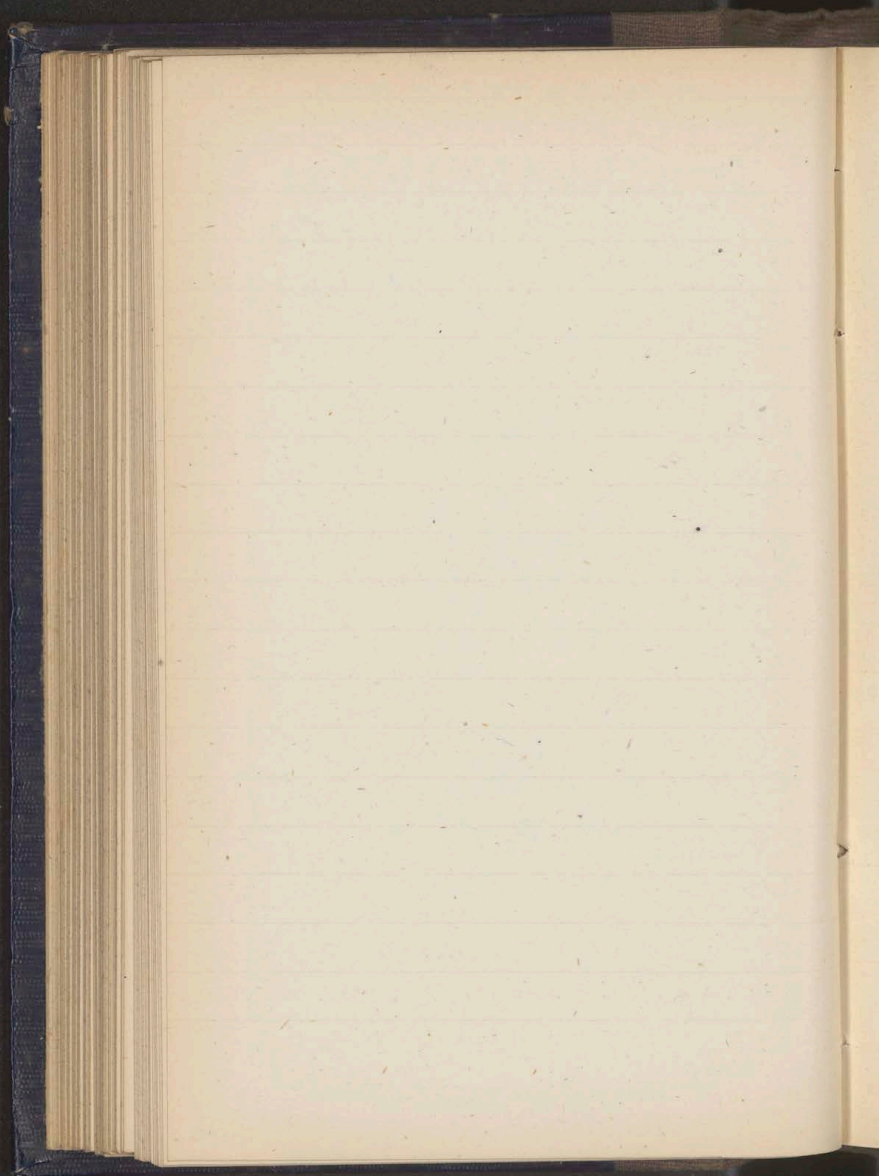




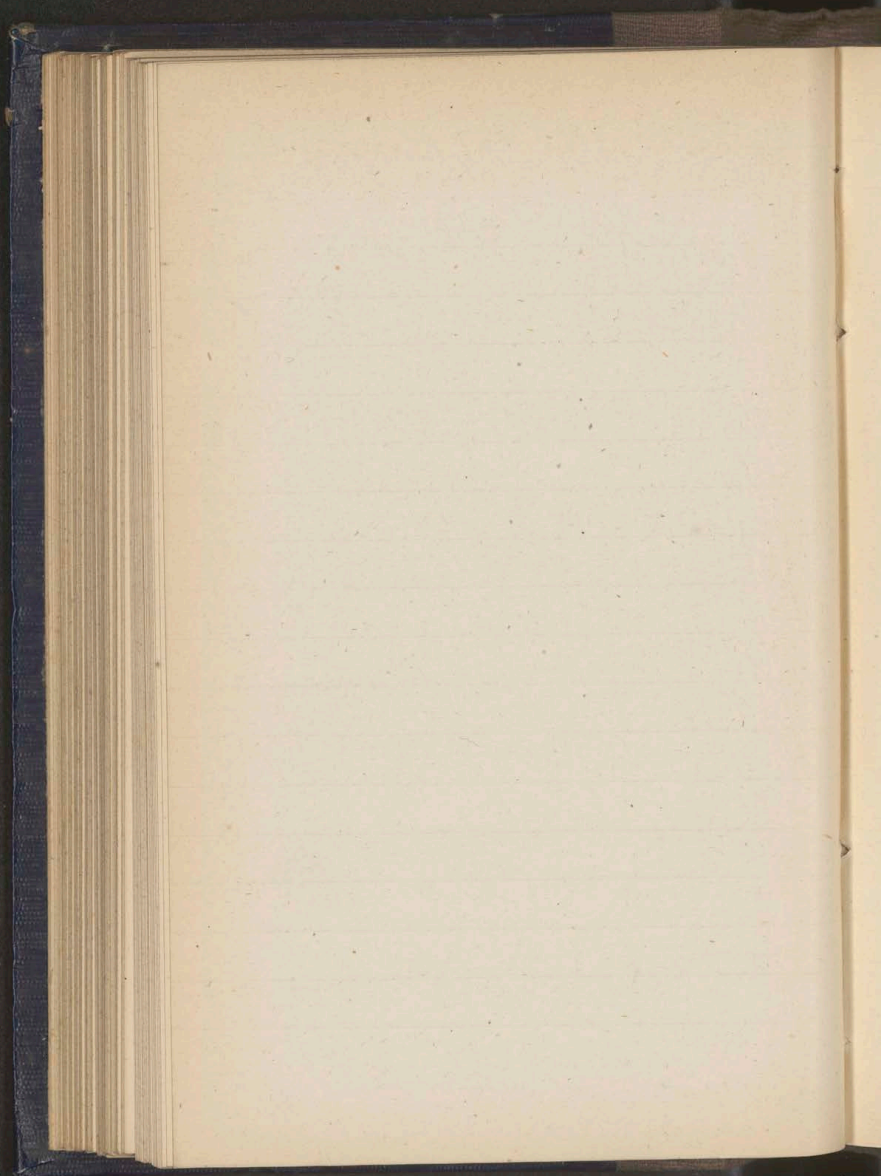


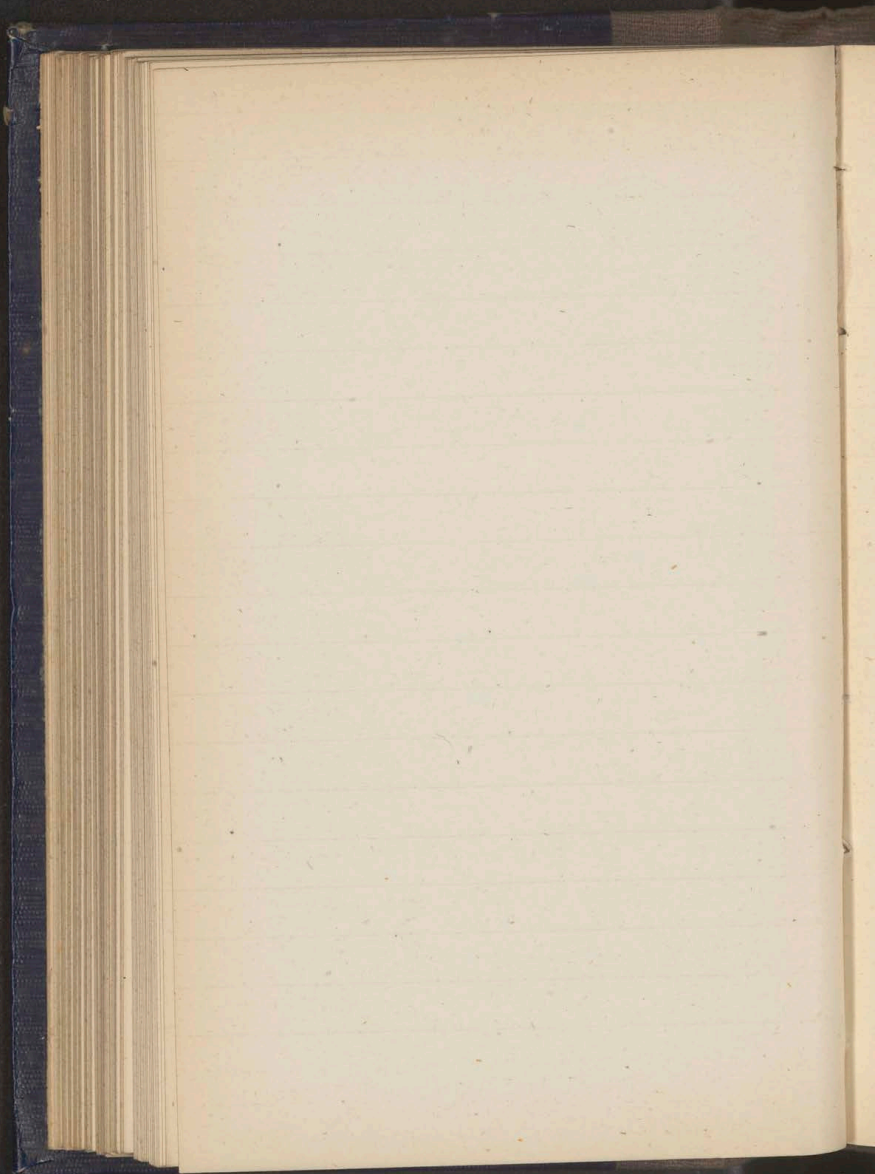


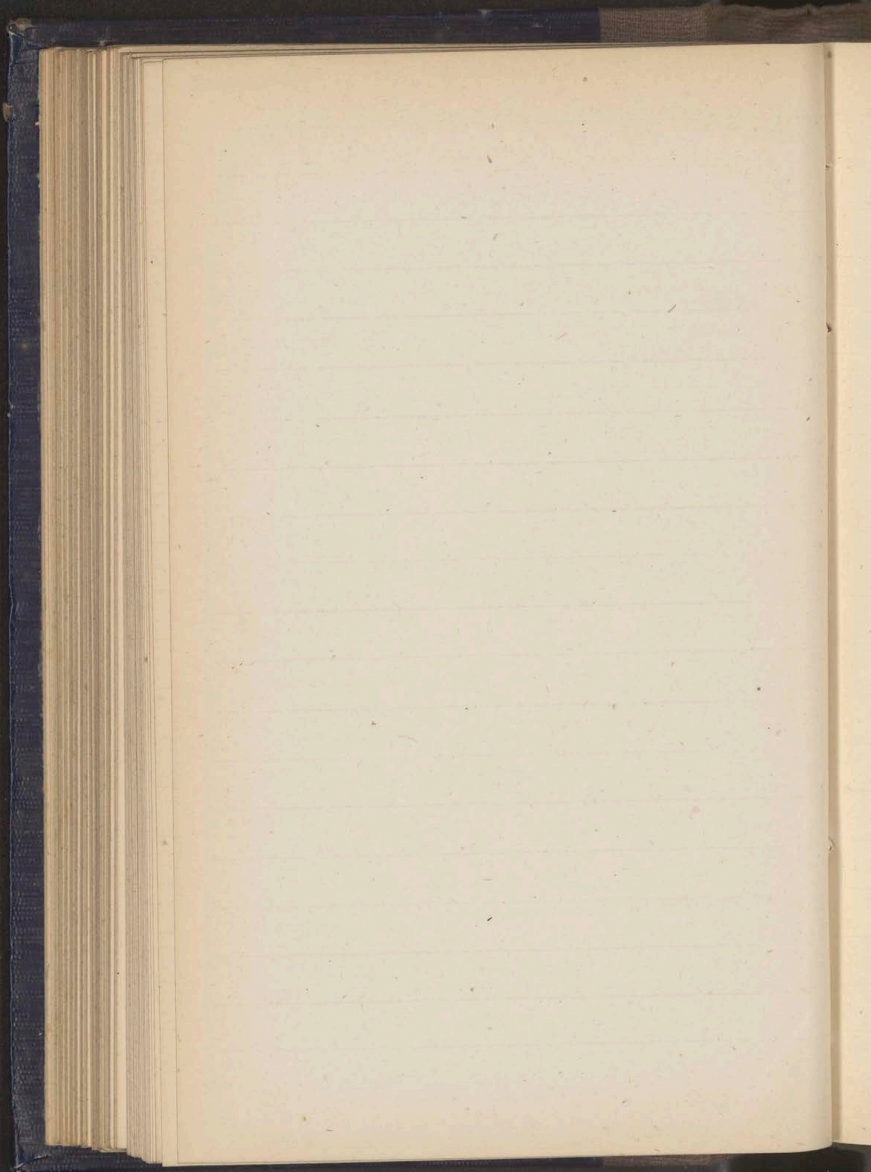




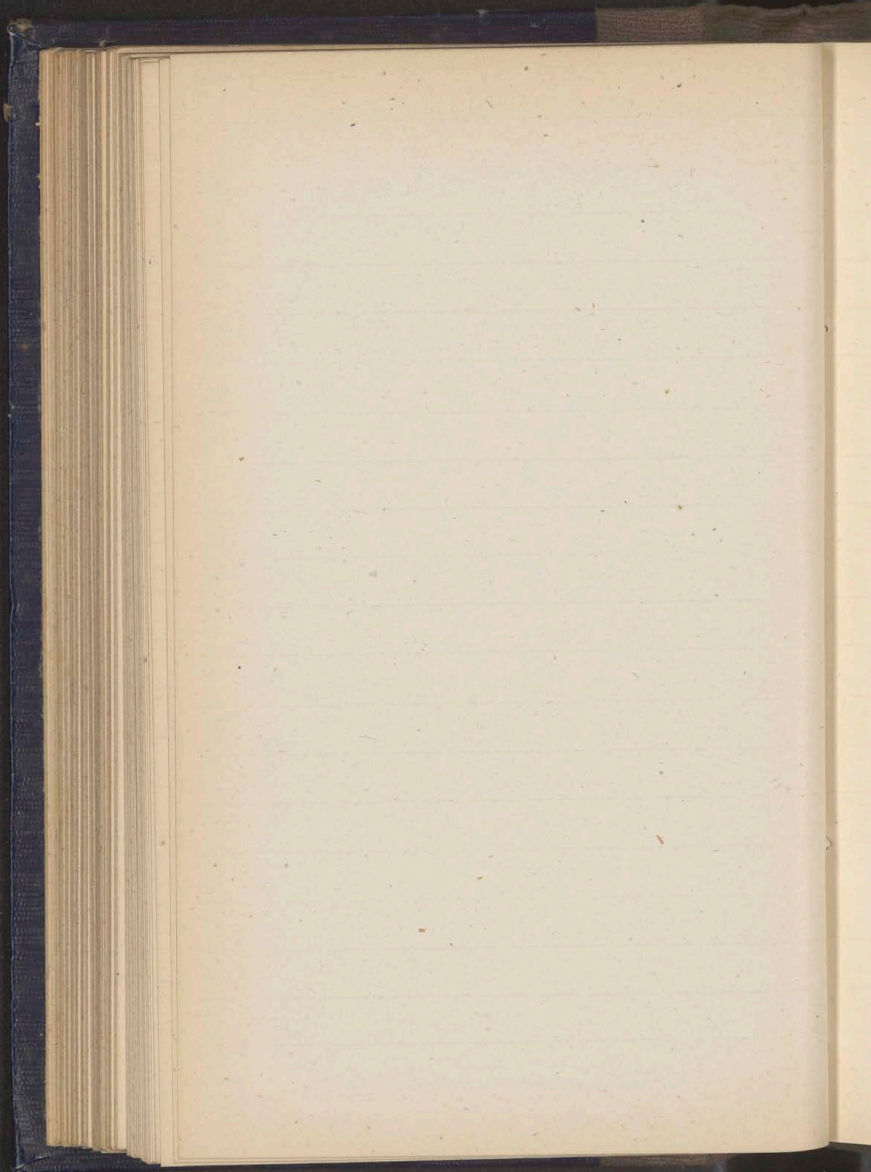
501

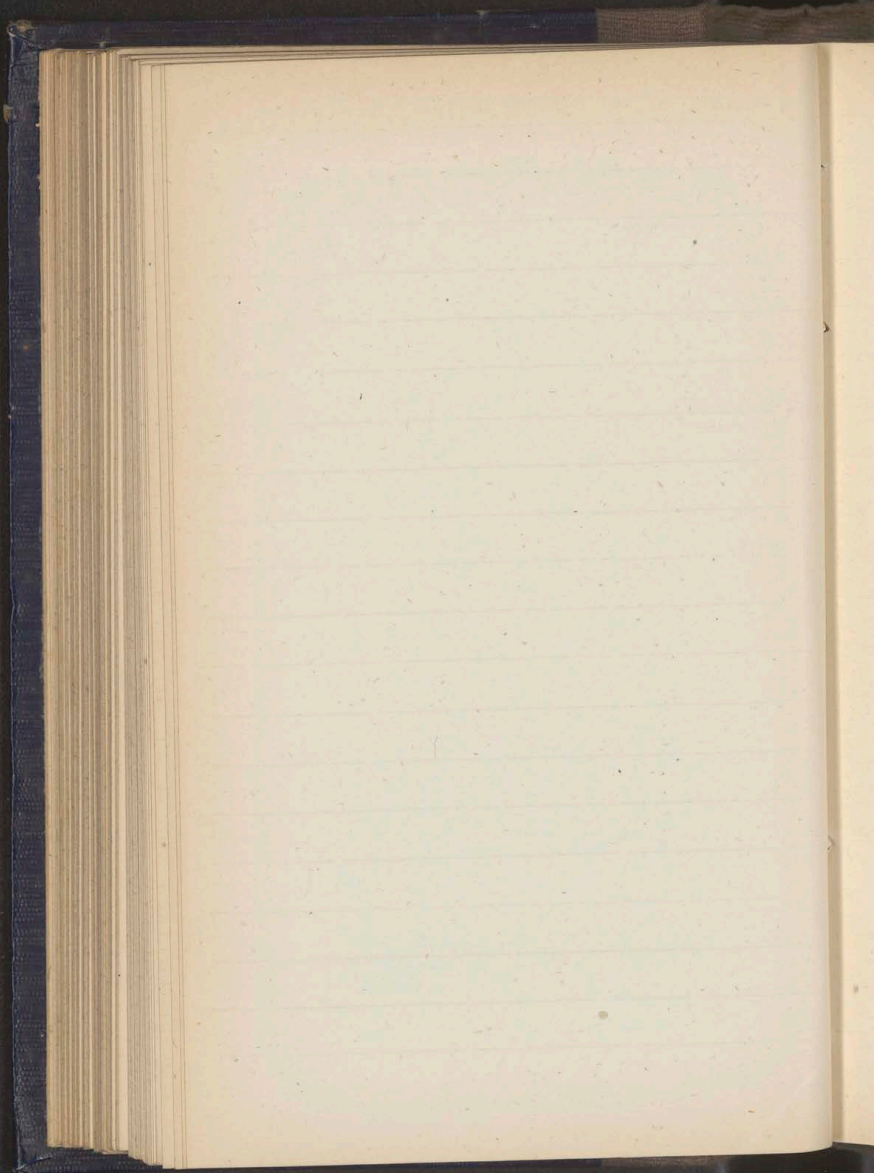


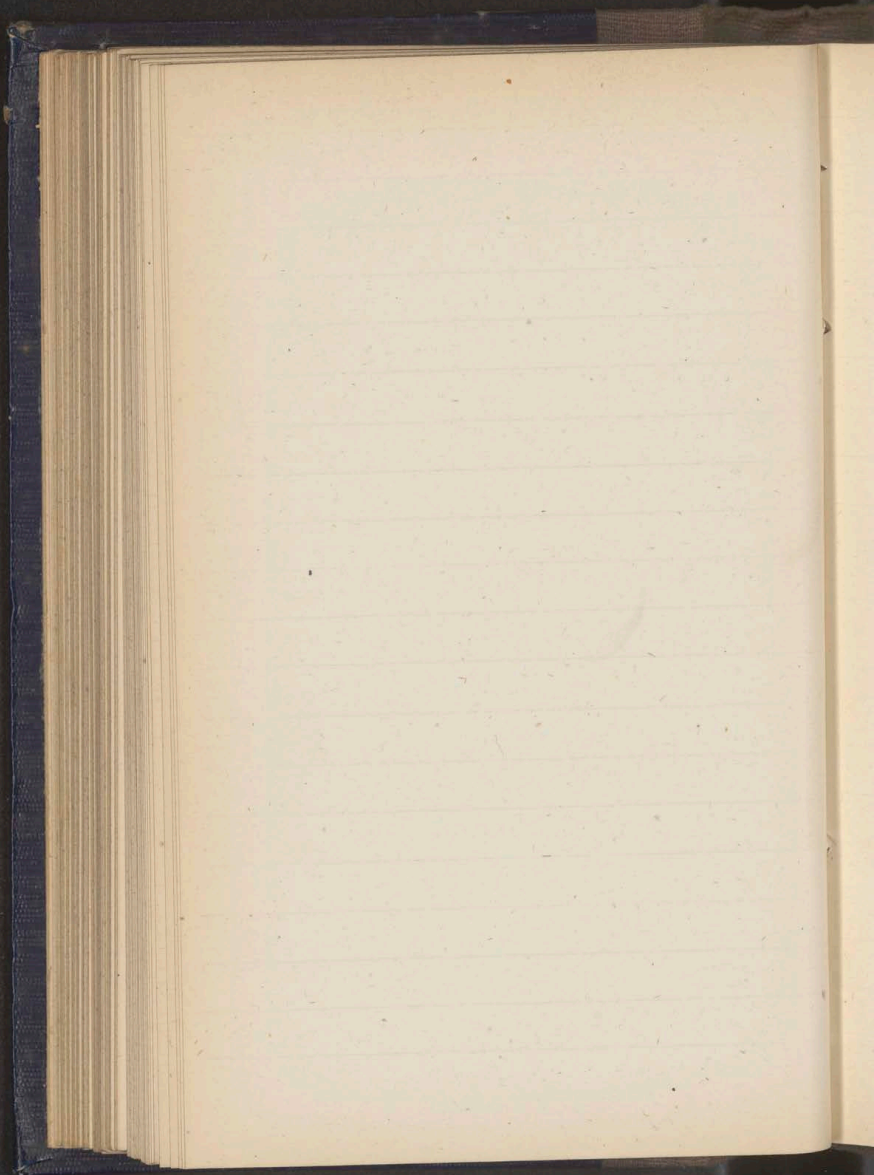


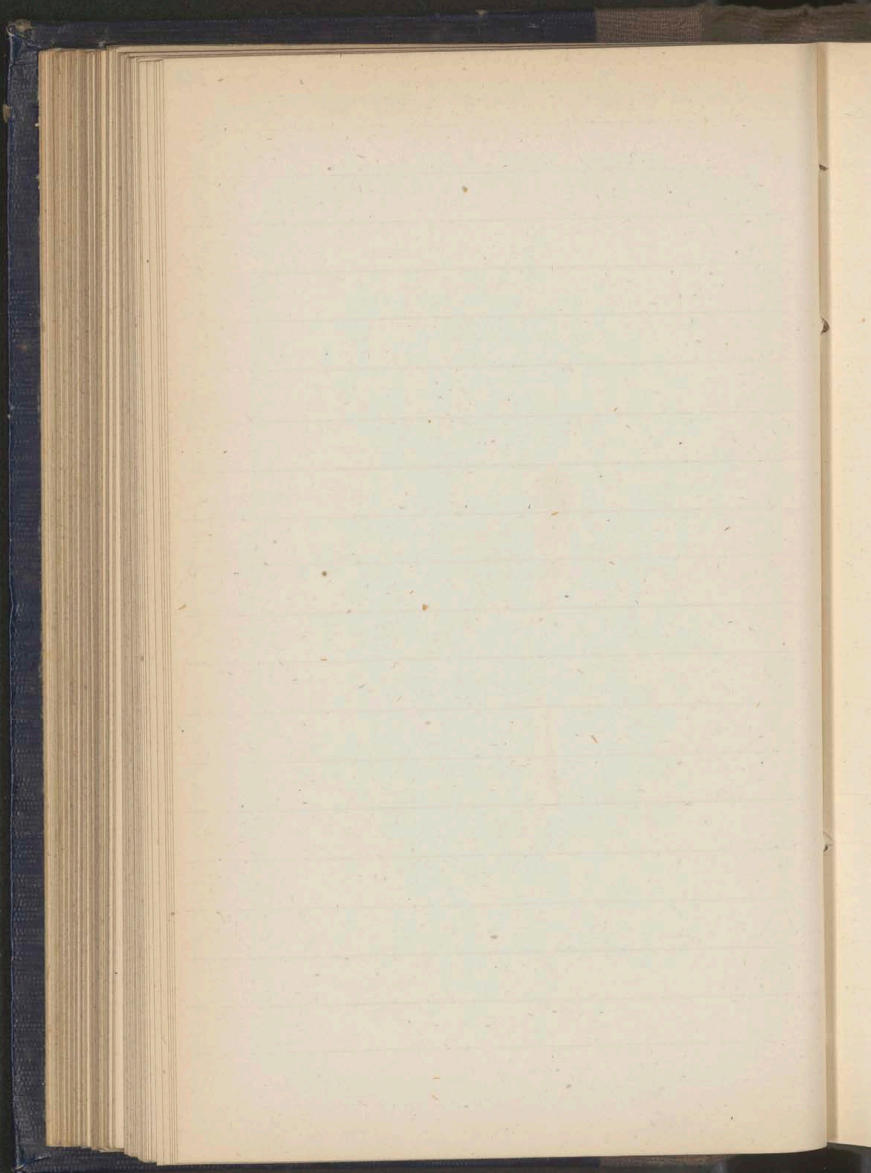


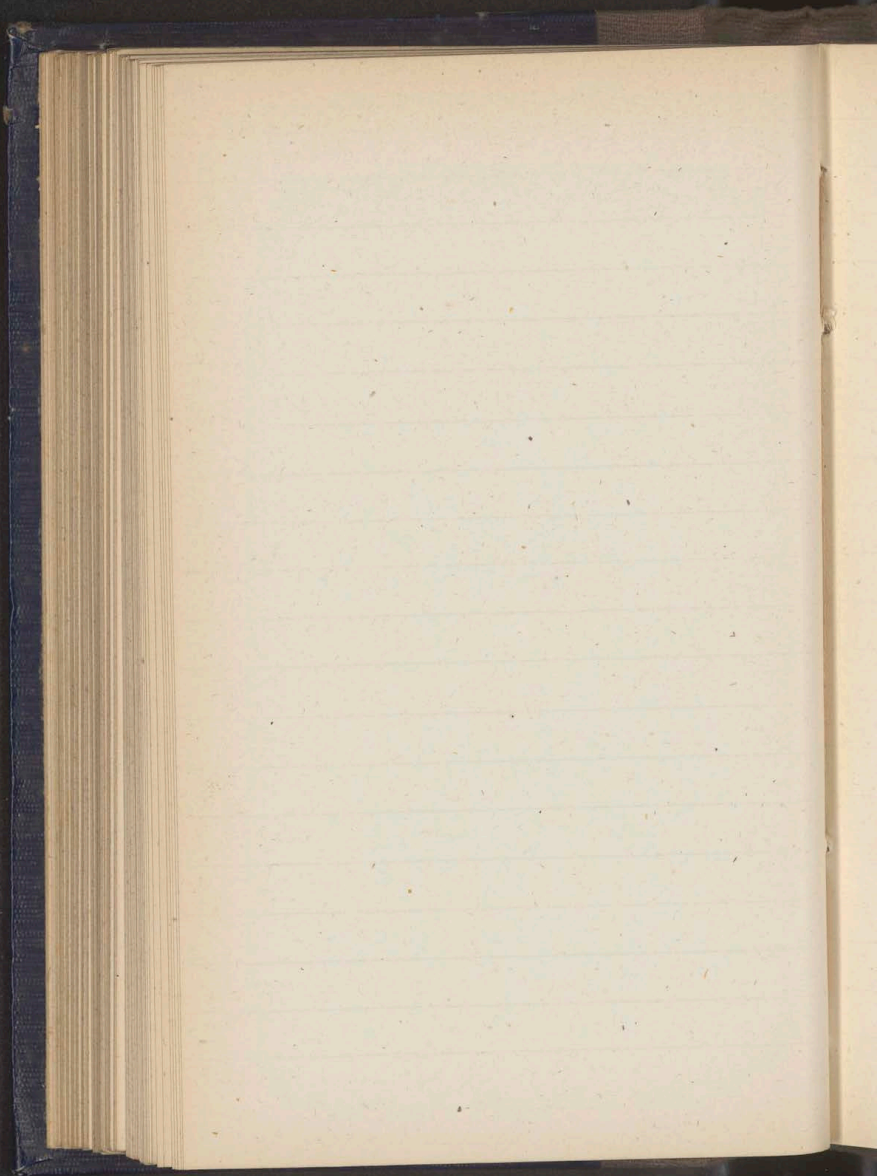
108

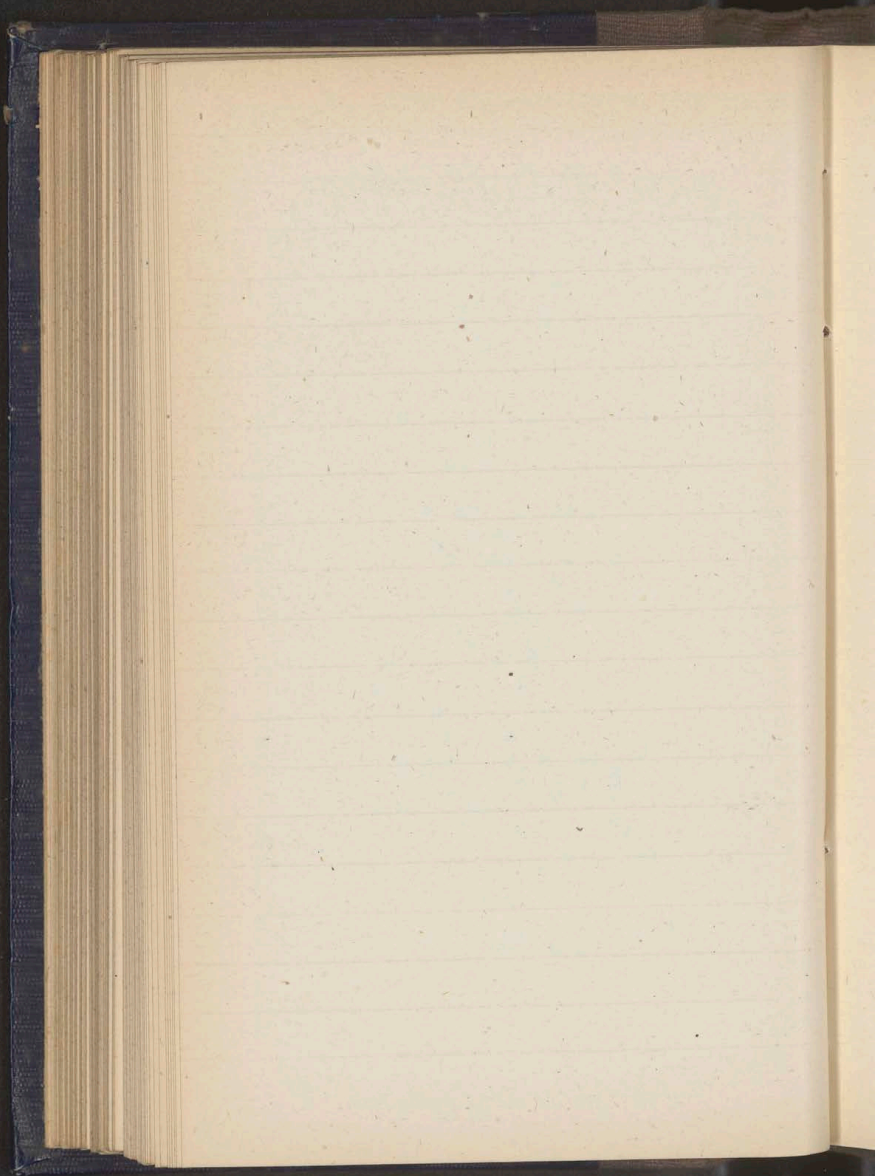


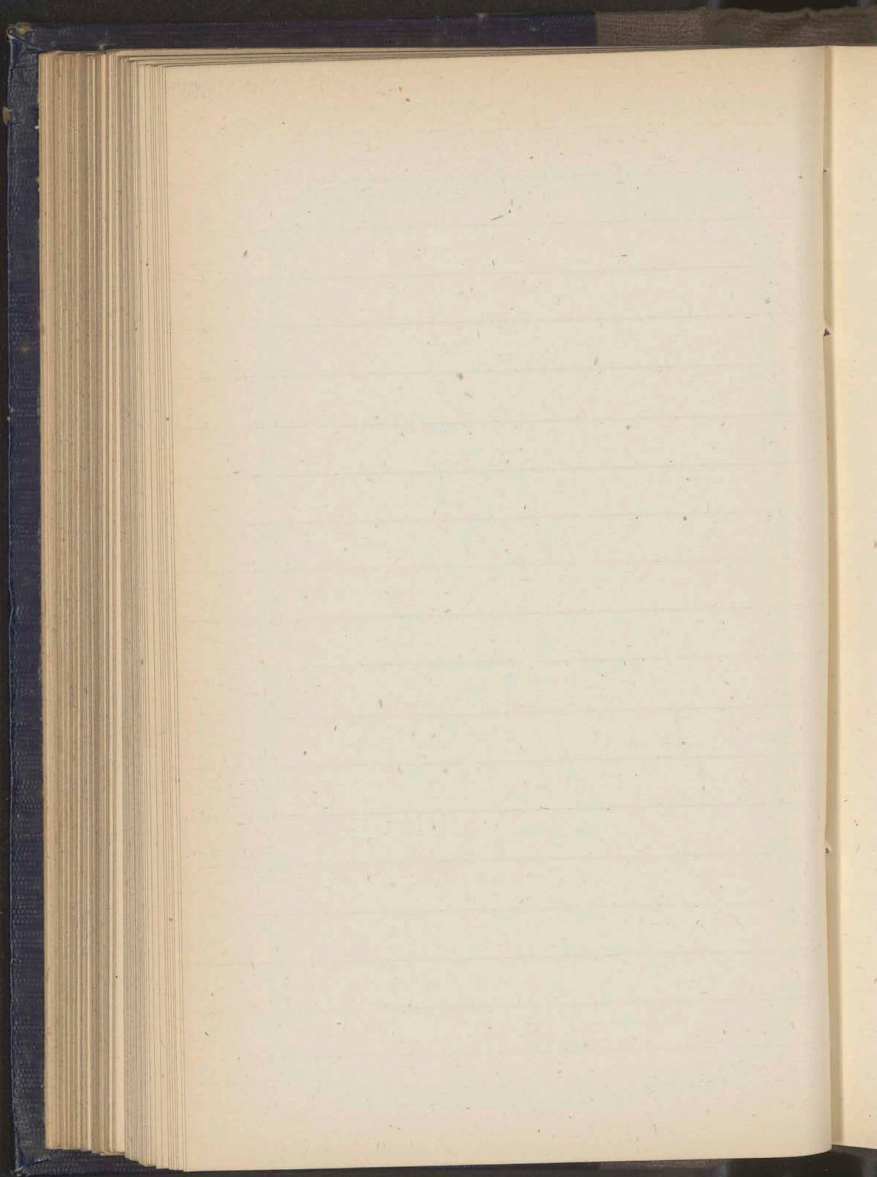


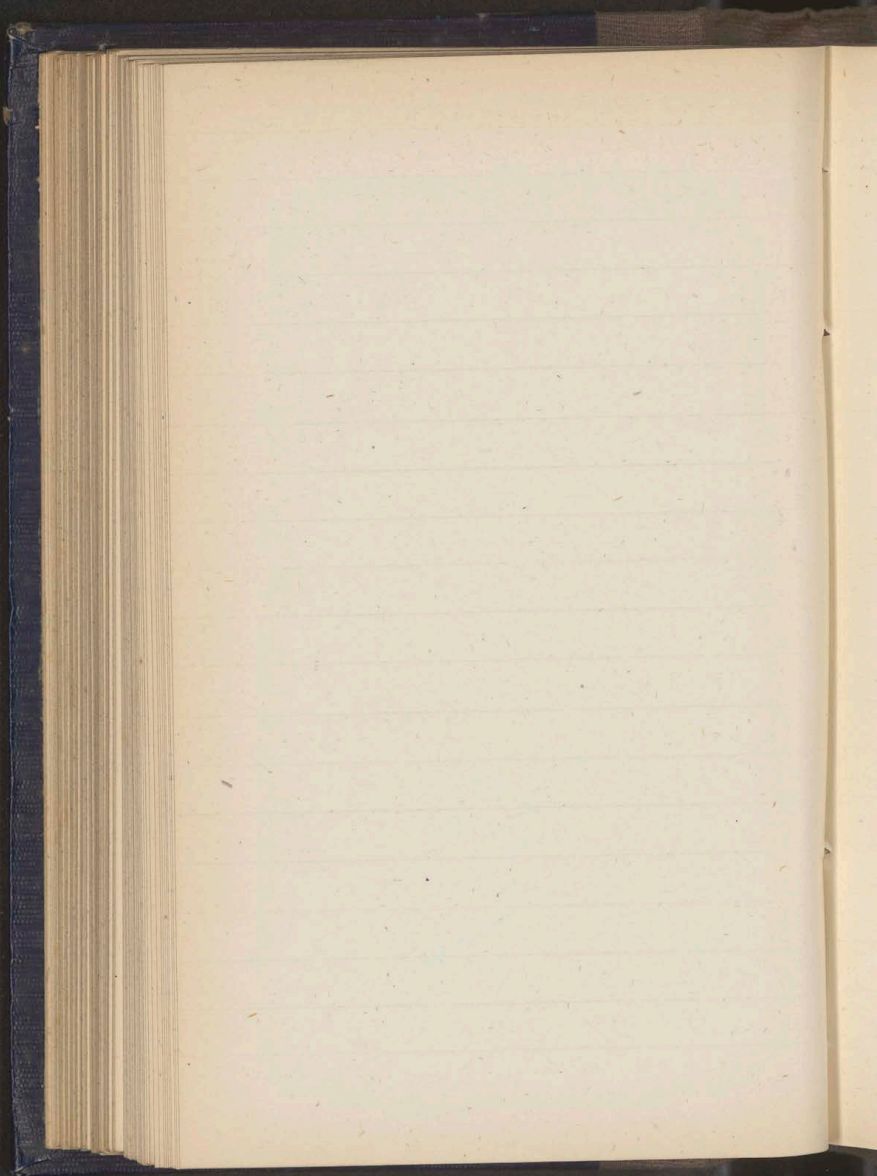


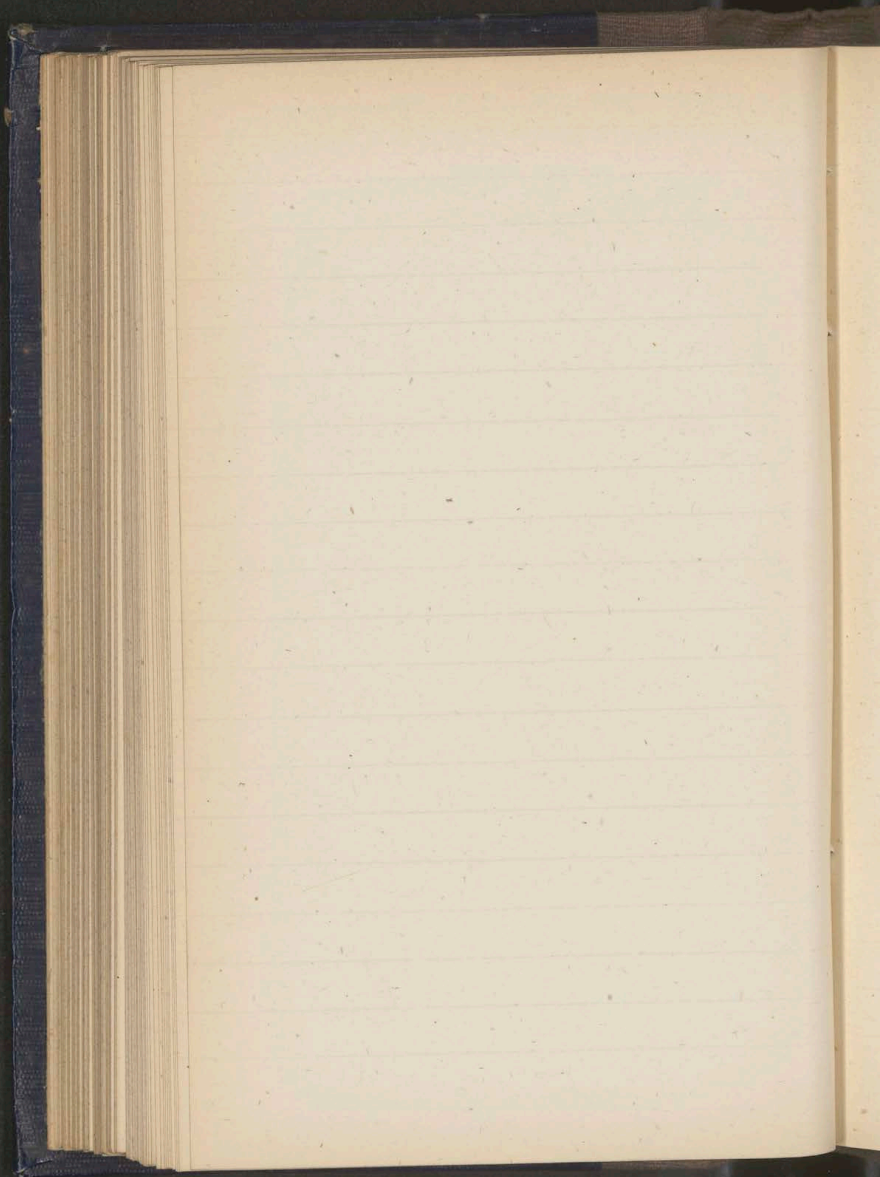


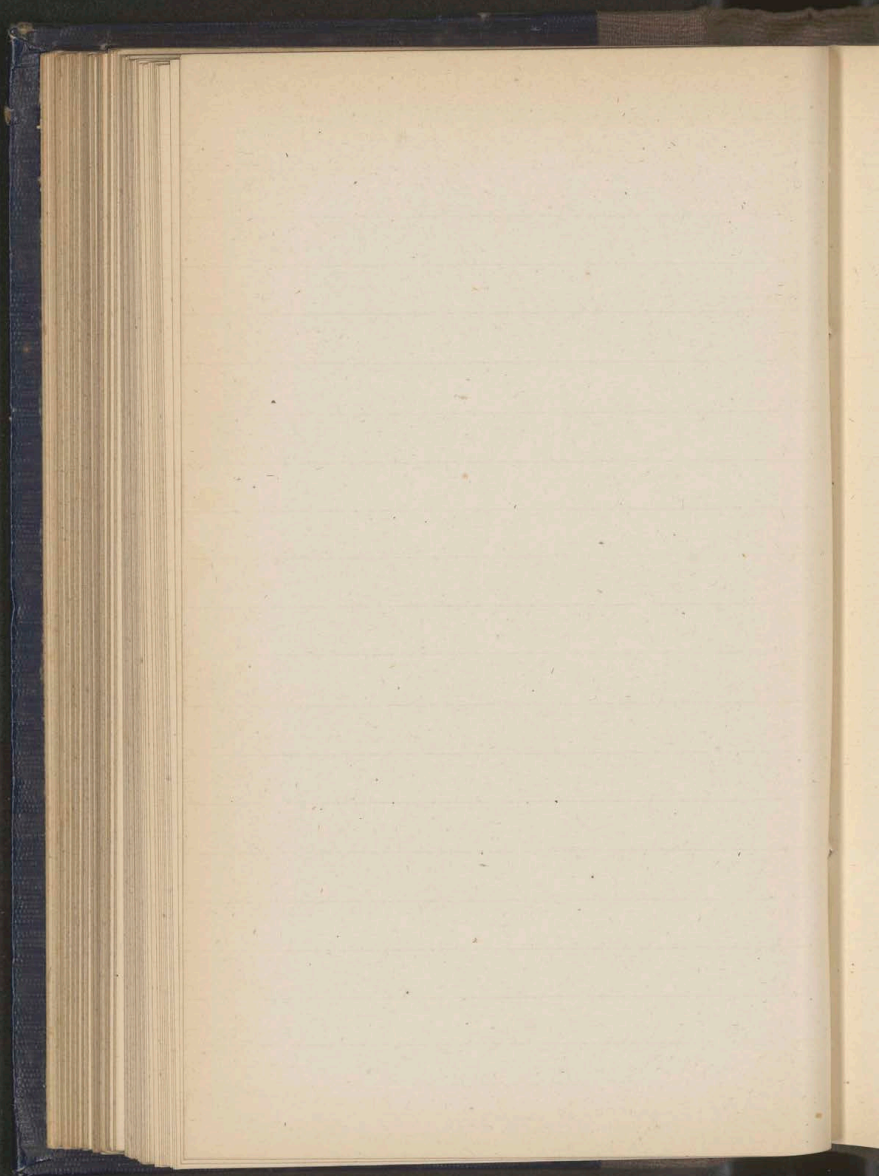


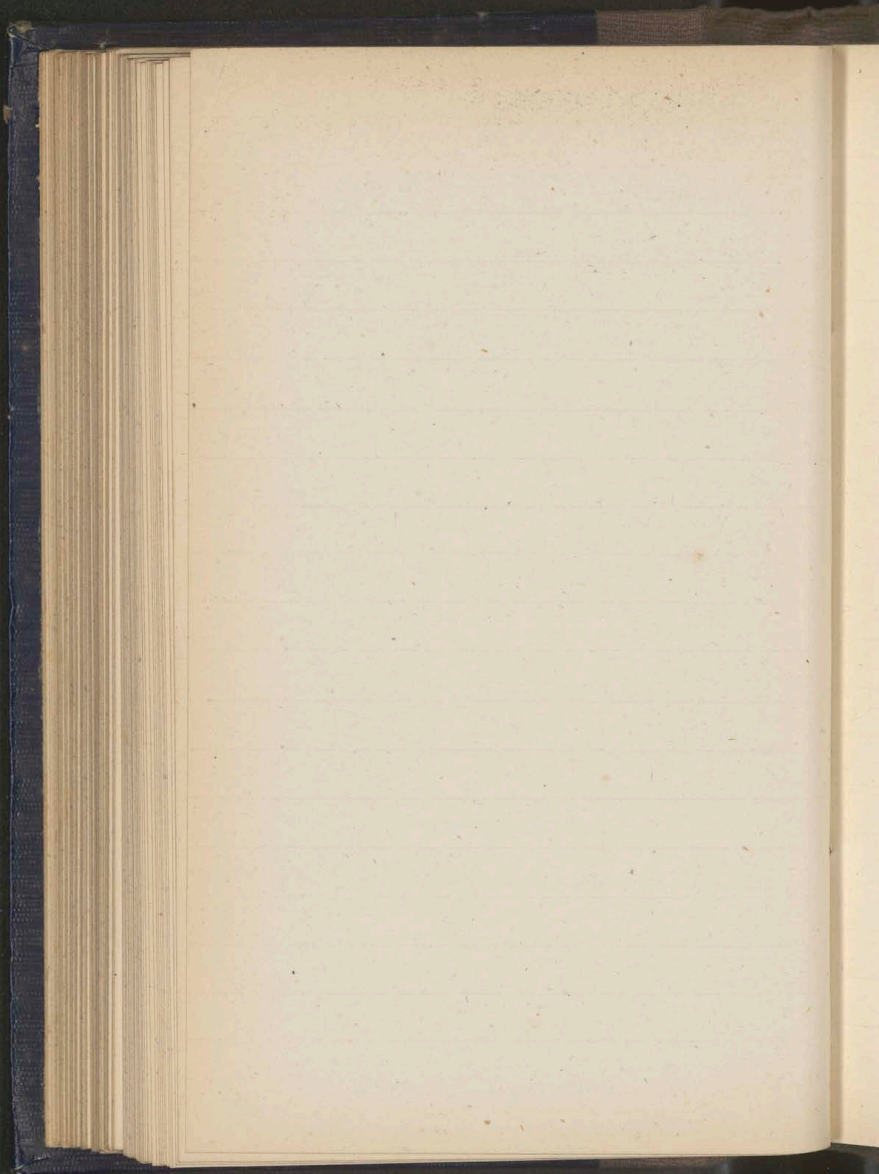


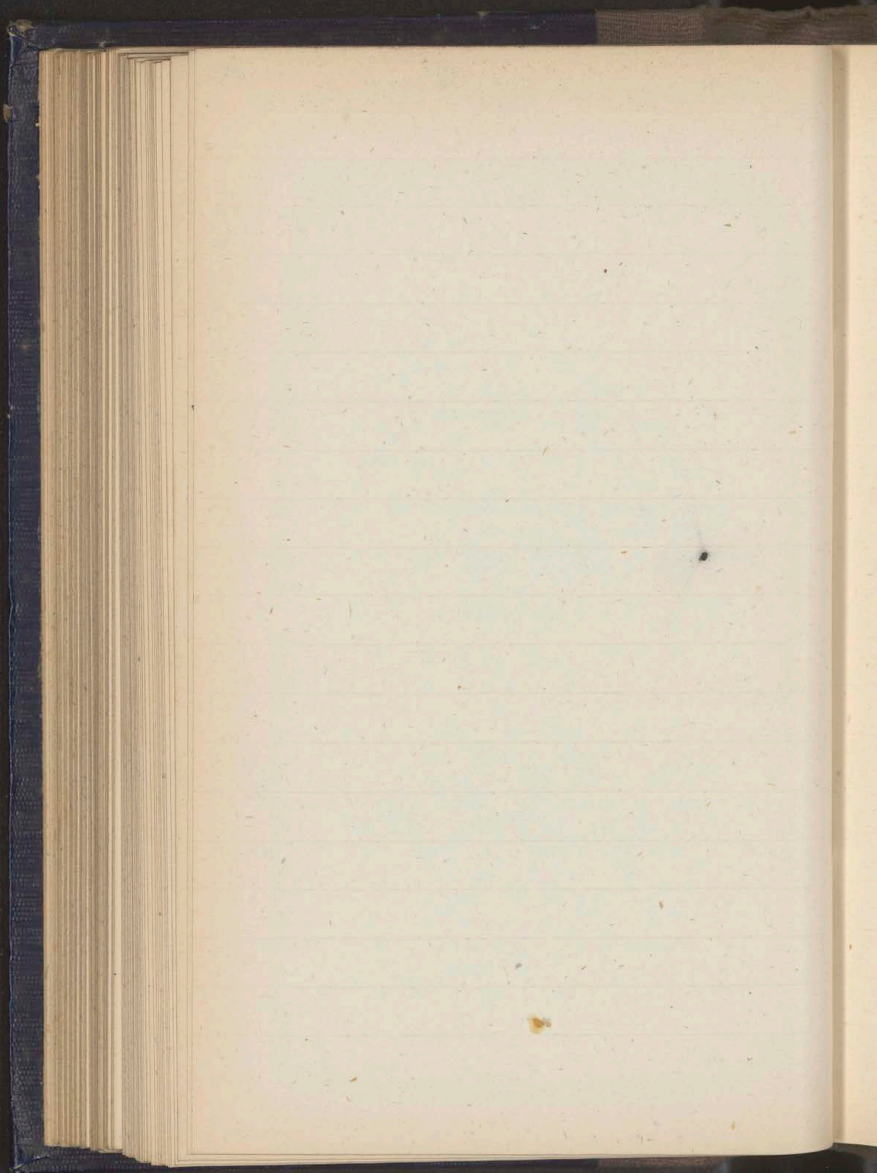


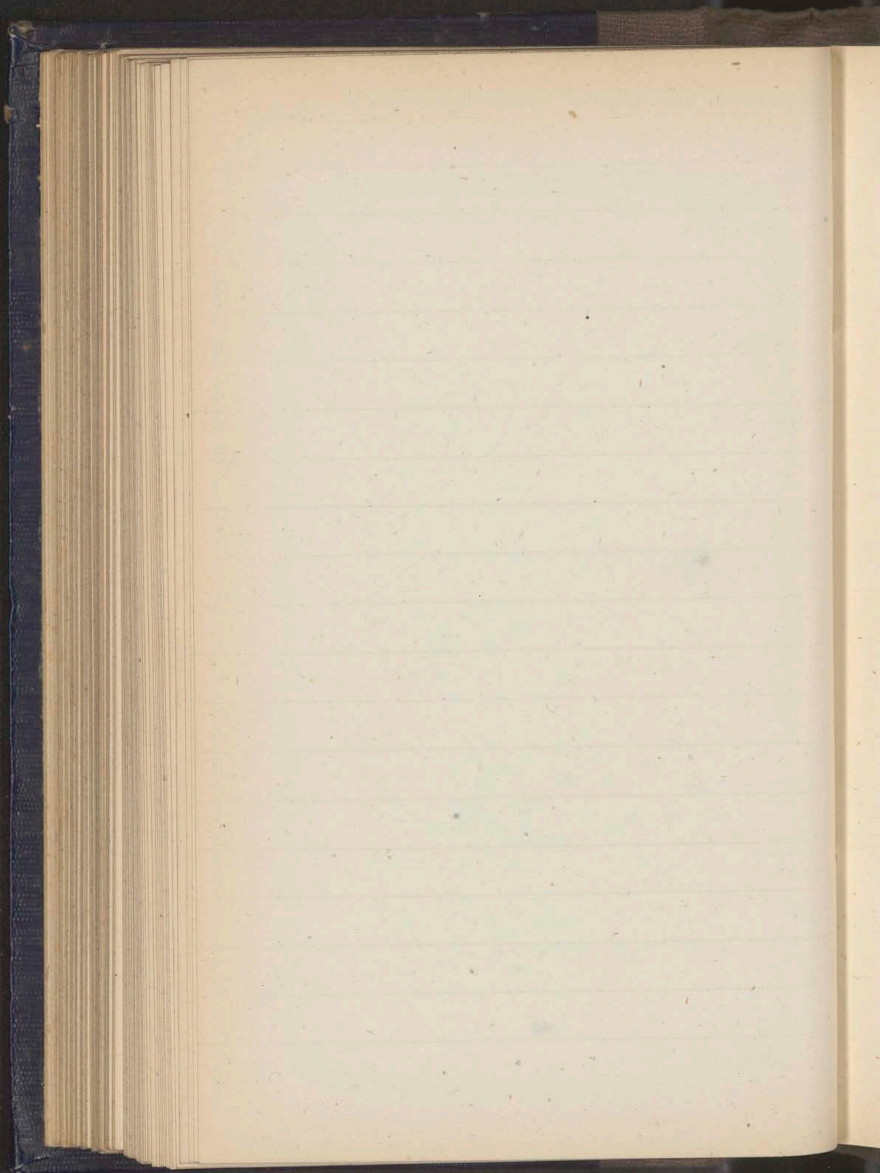


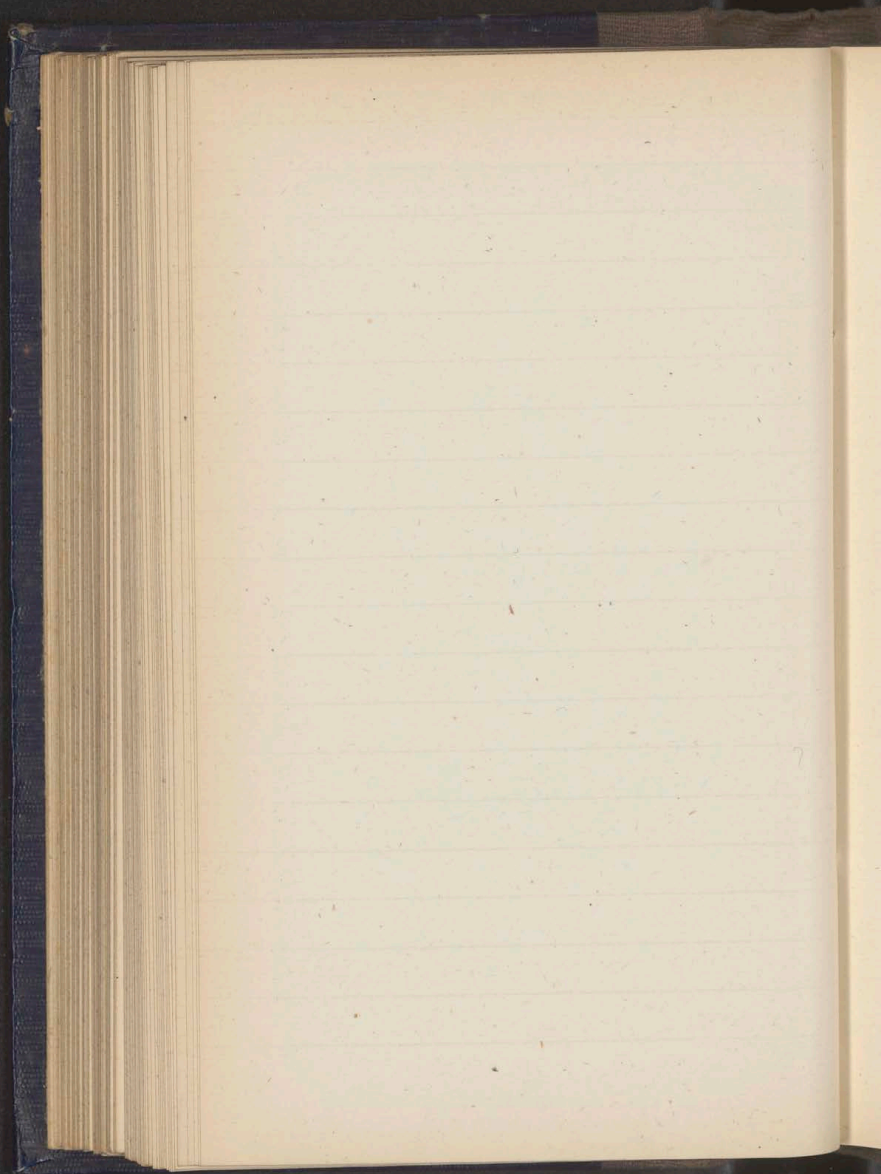


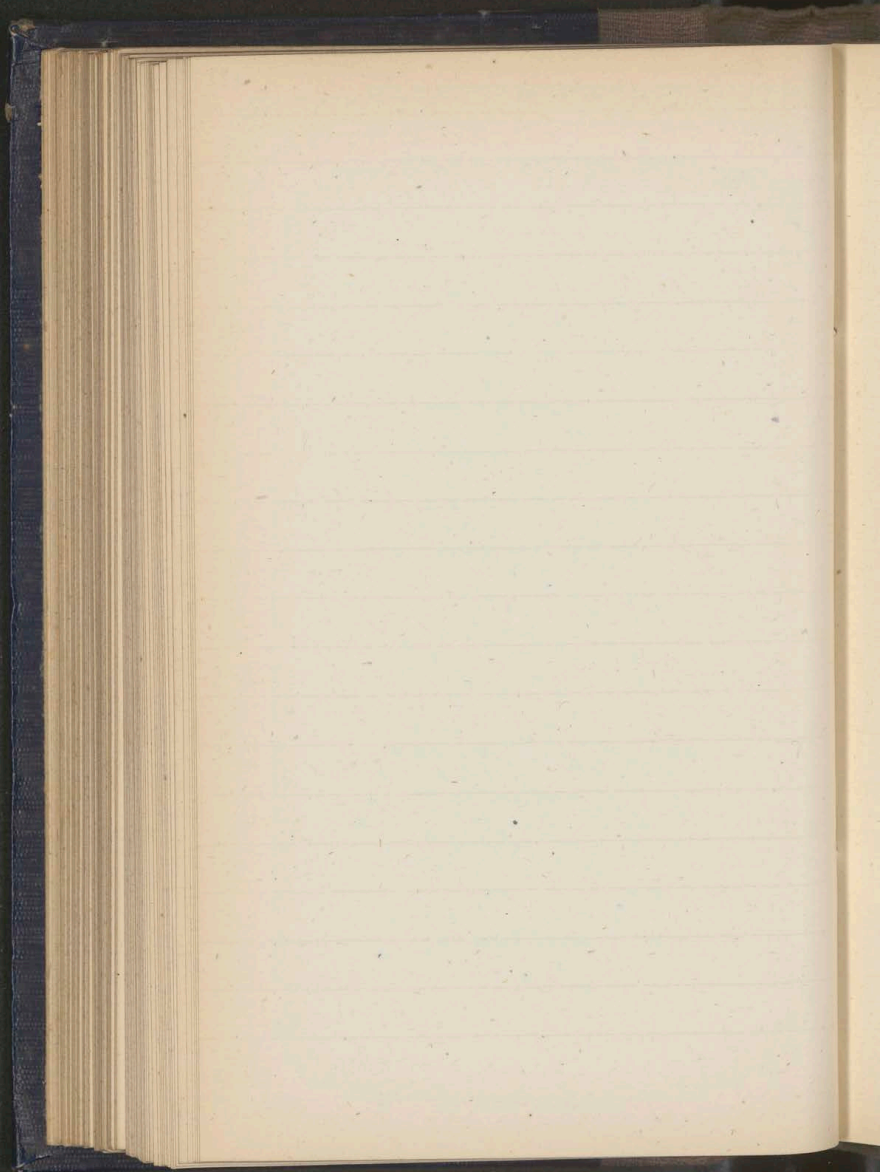


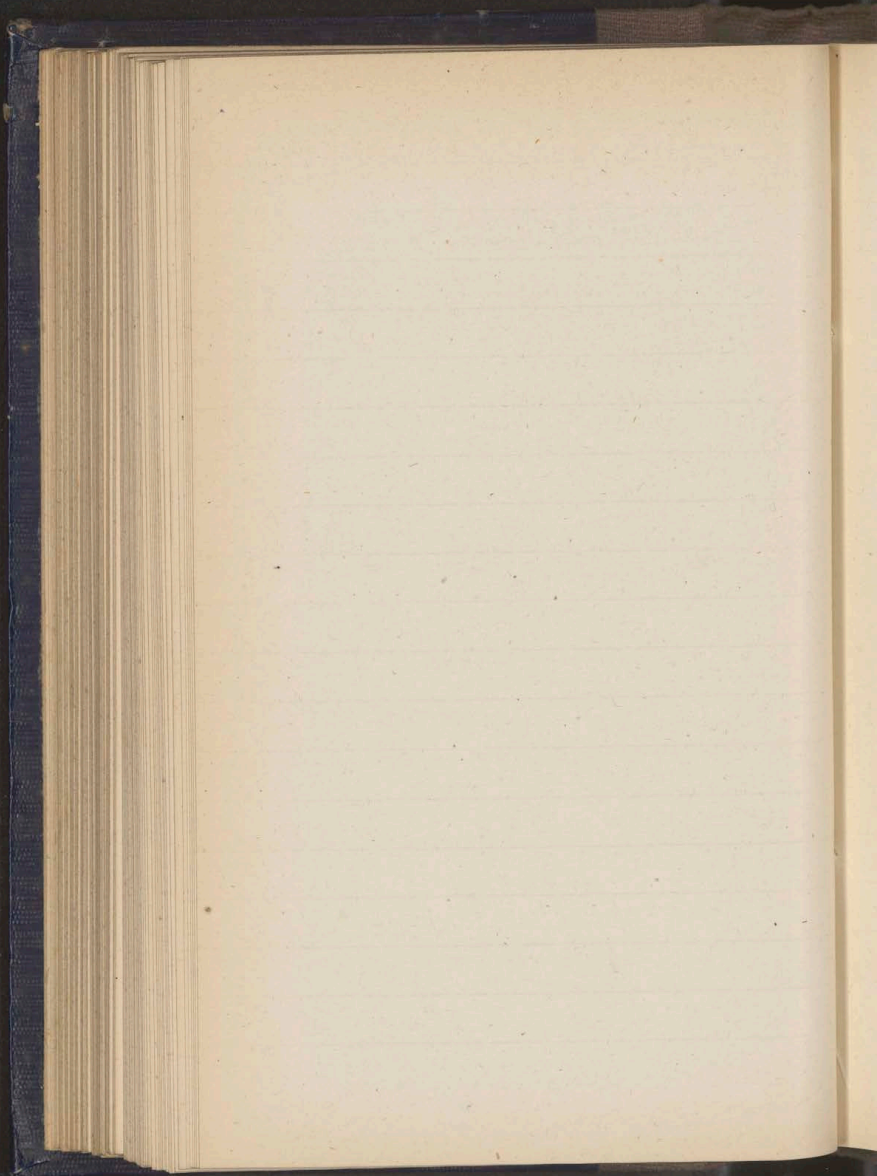


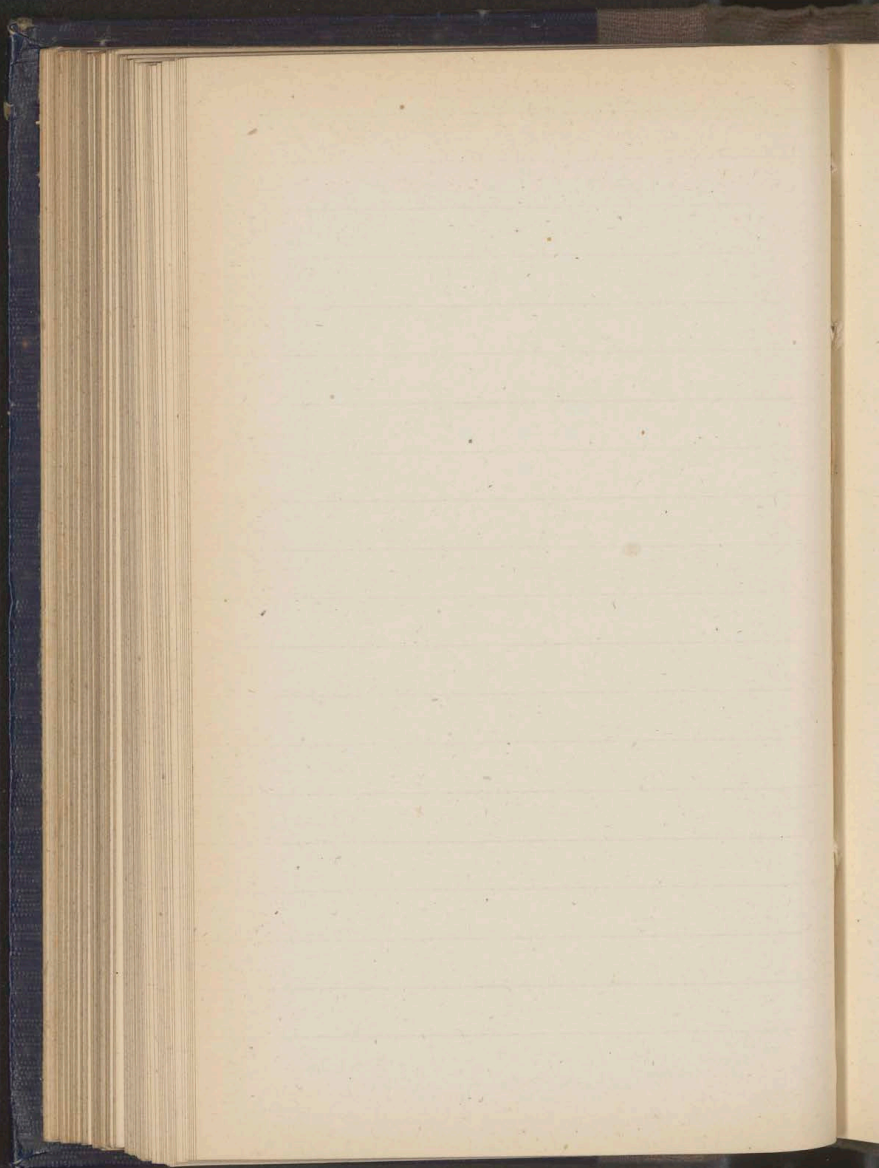


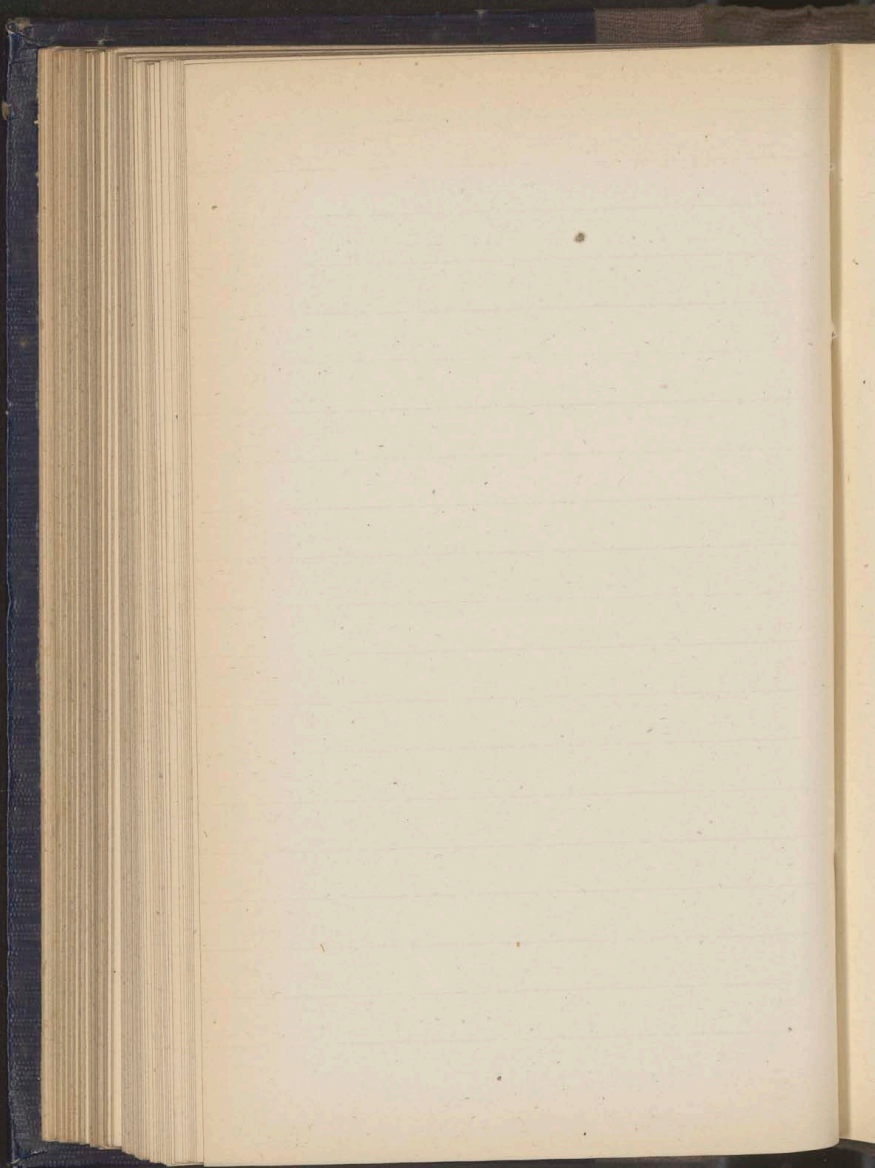


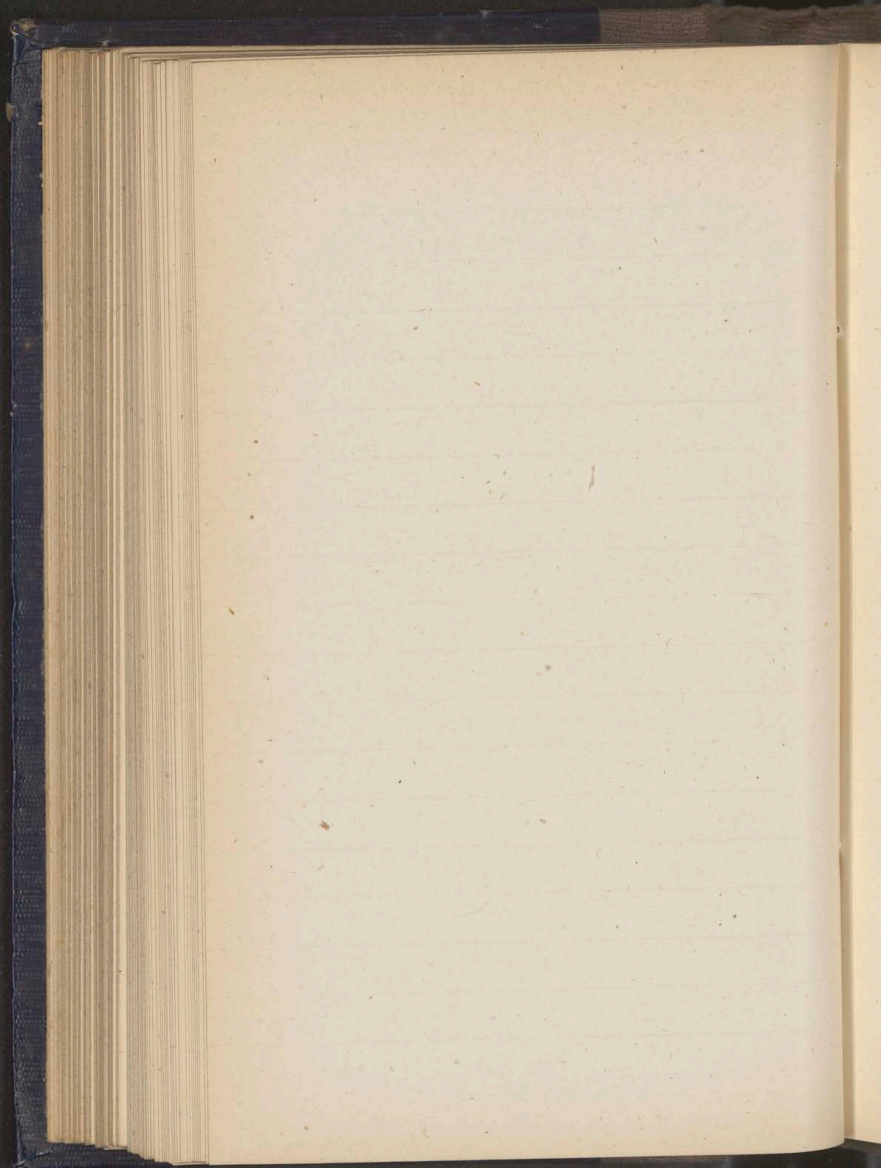


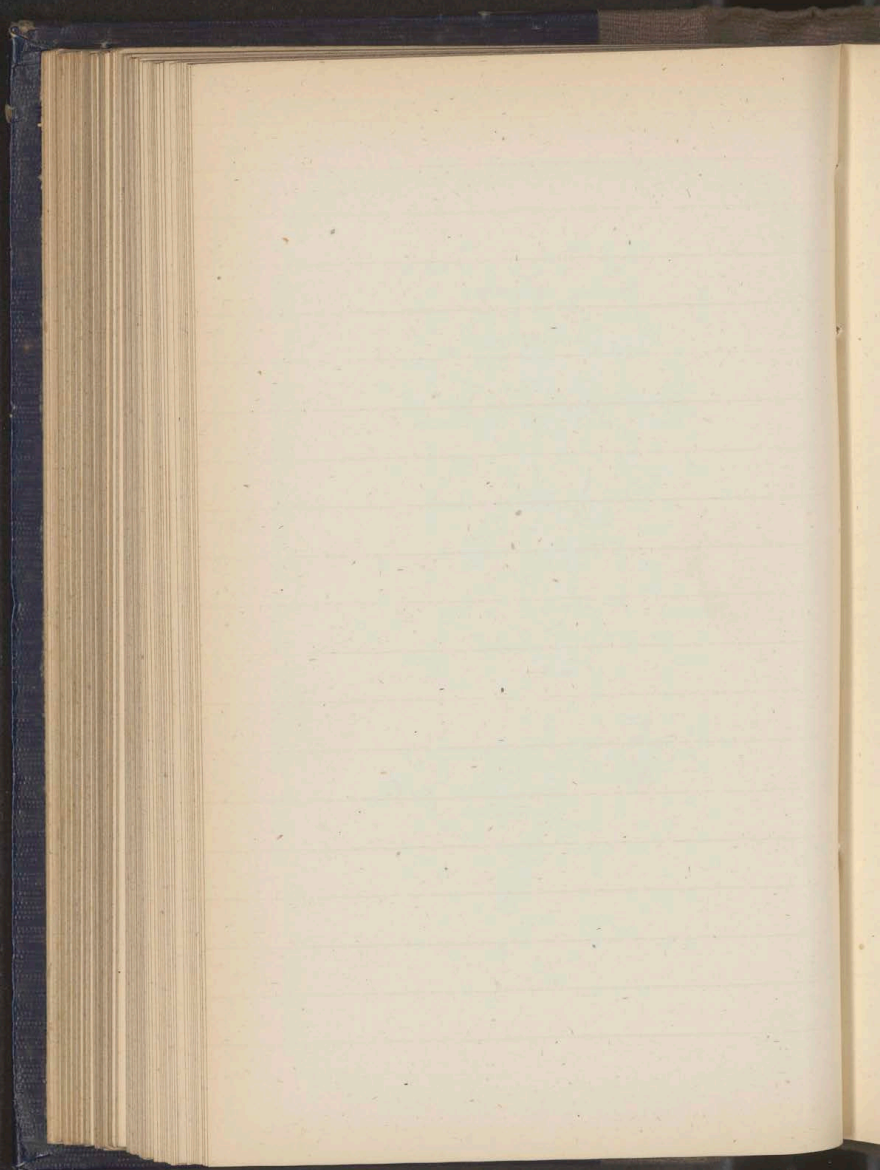


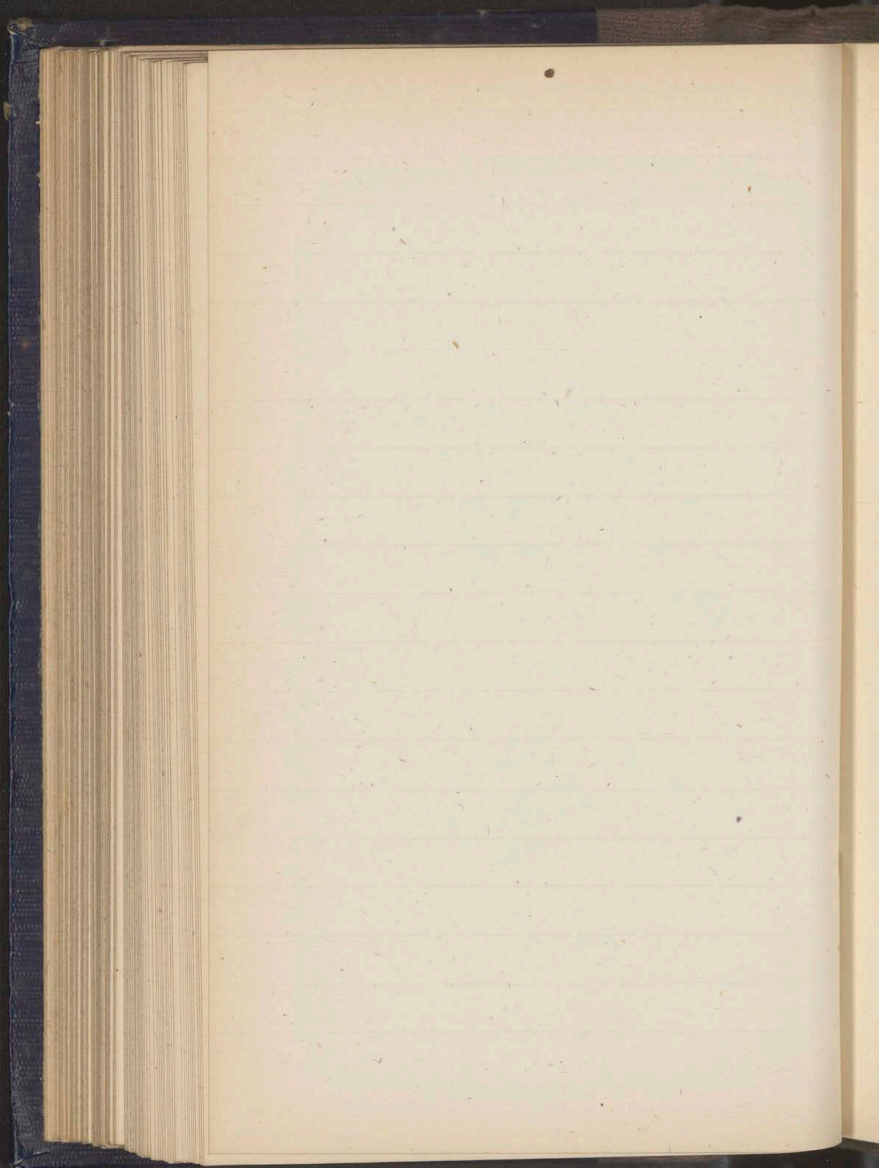


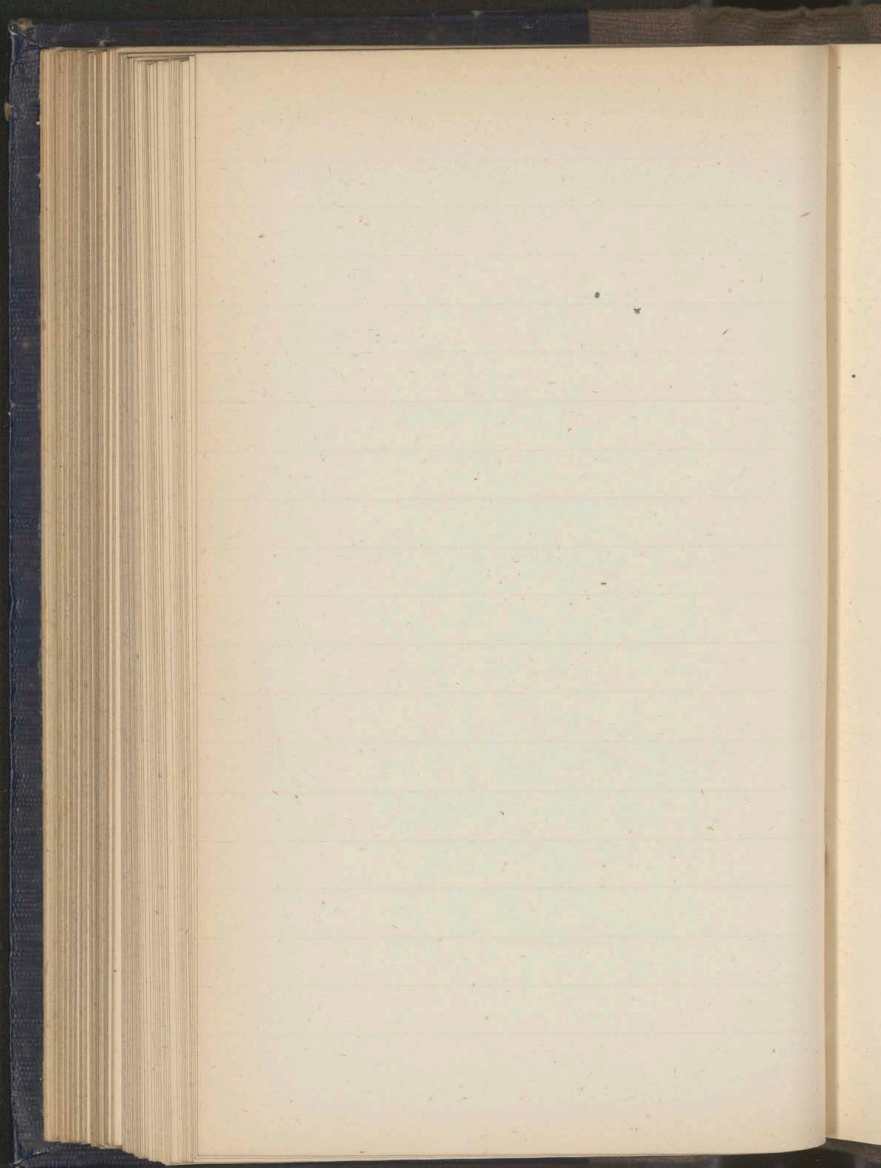


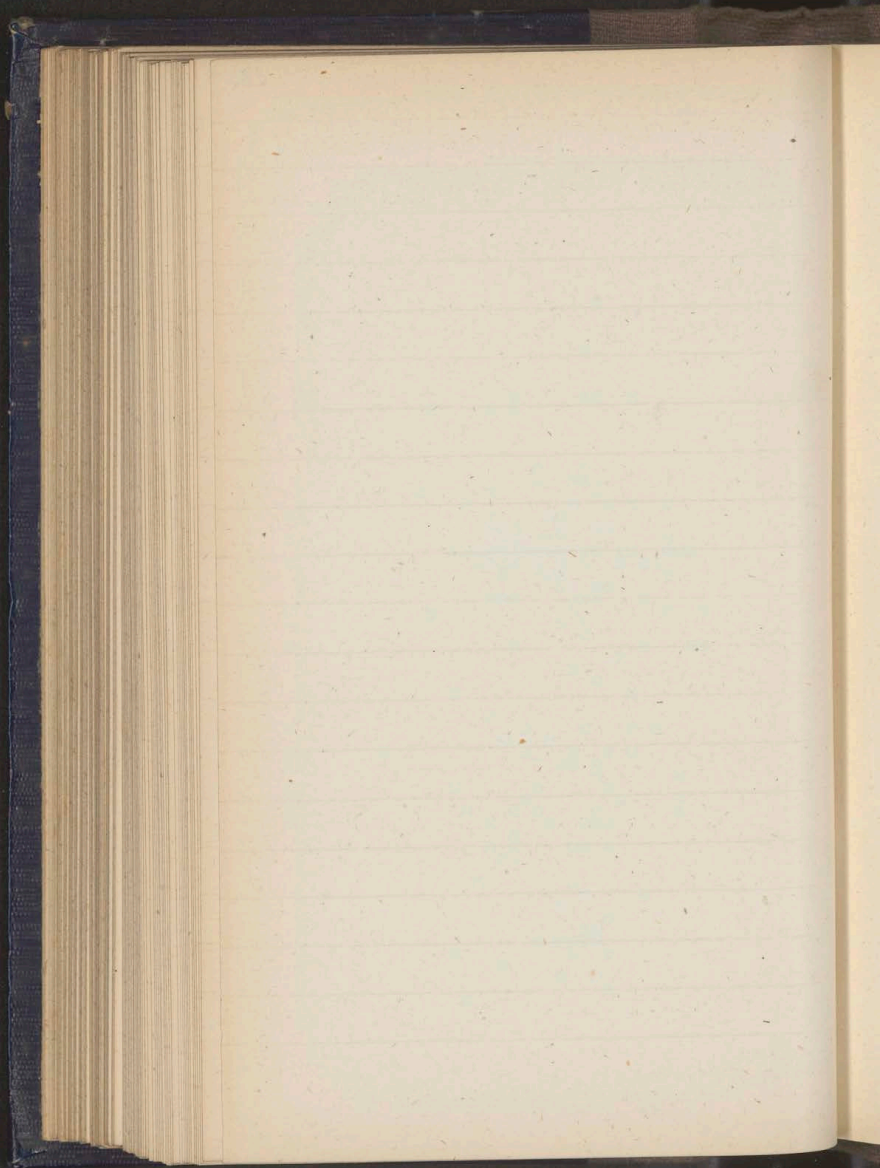


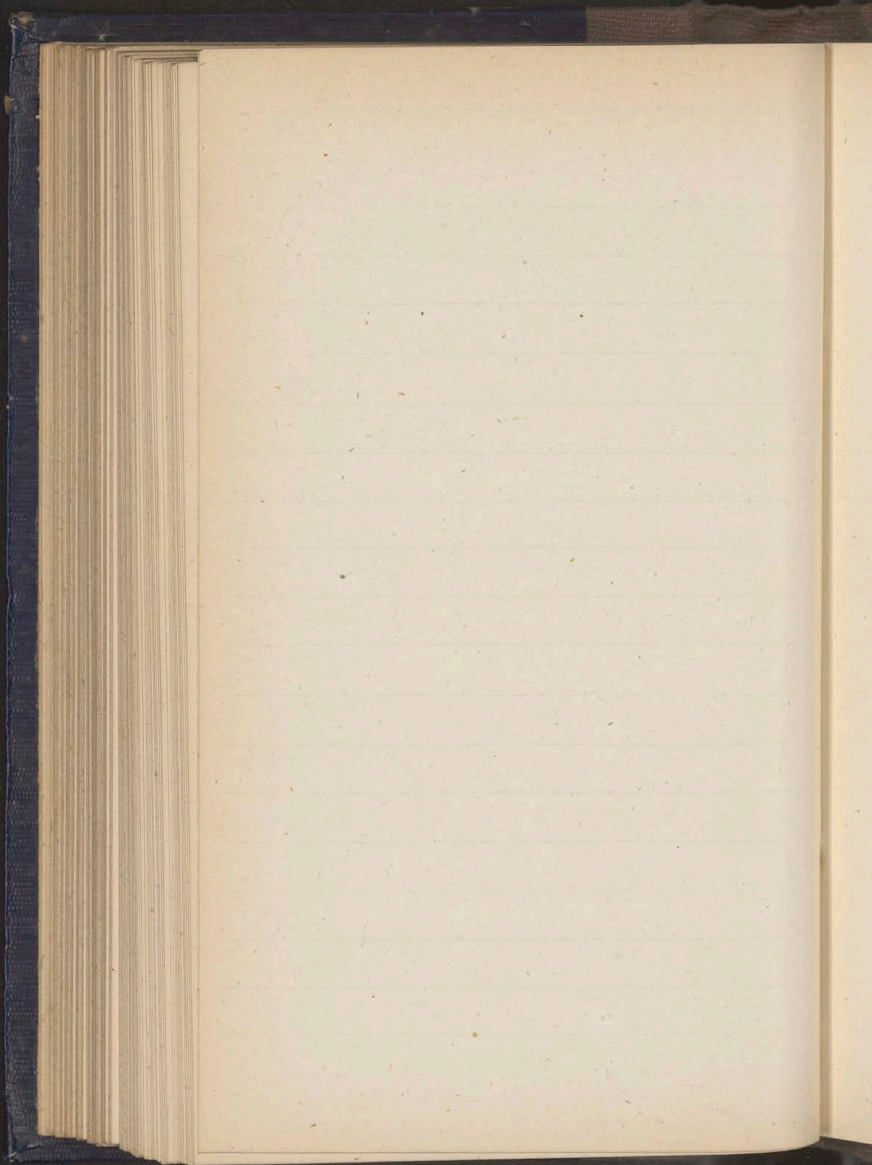


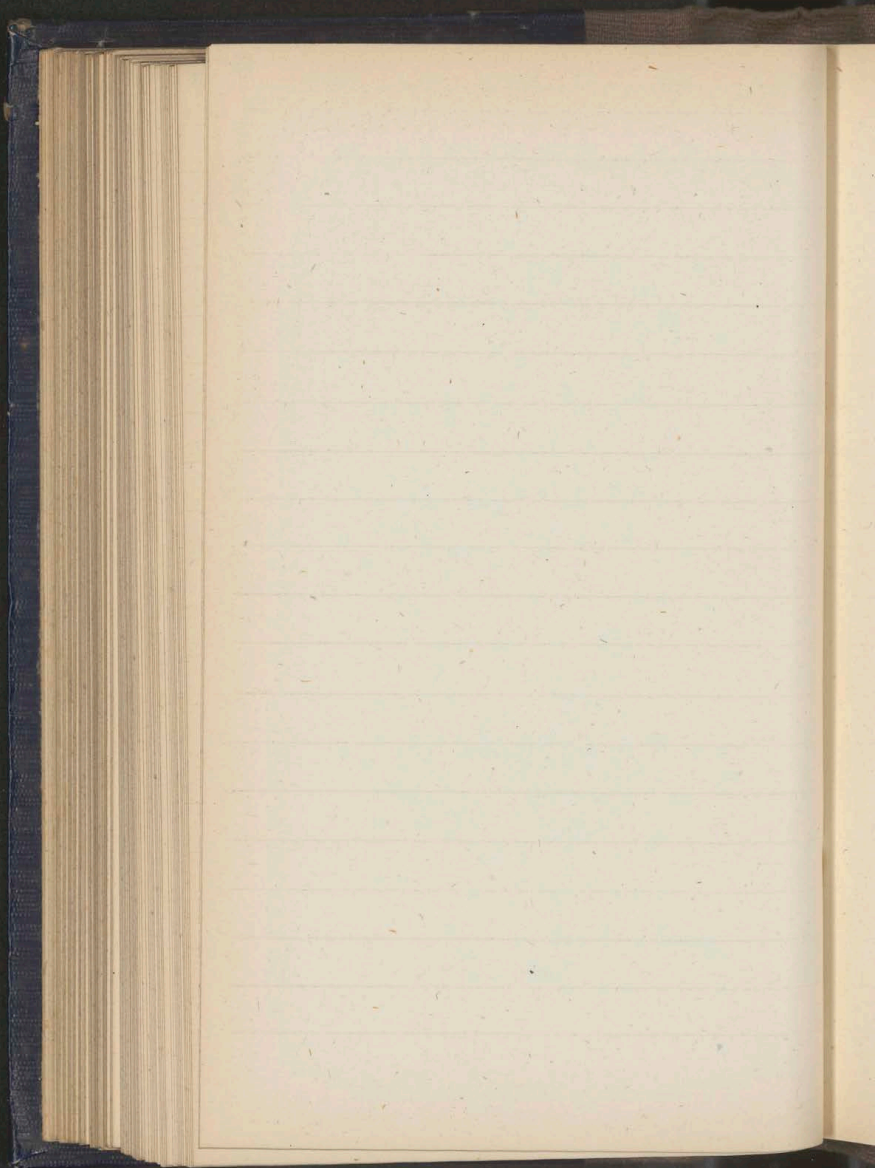


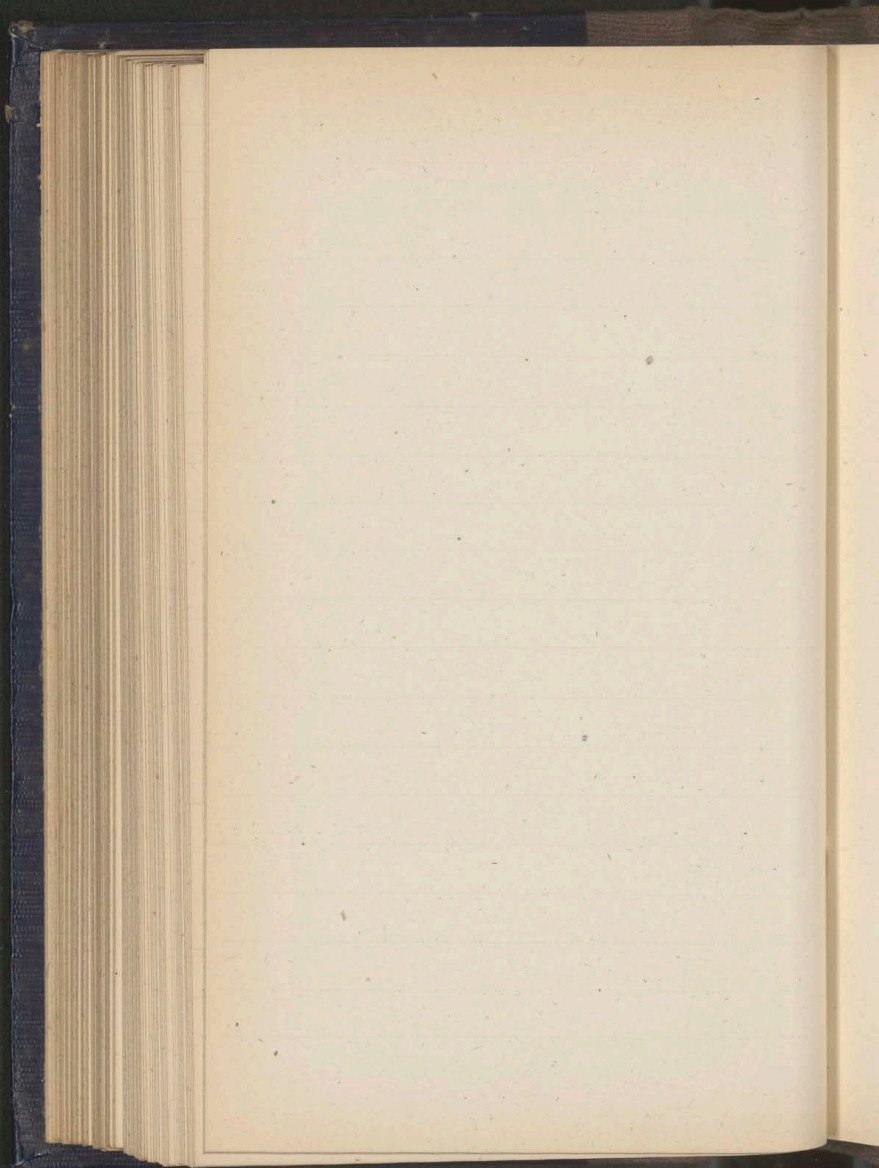


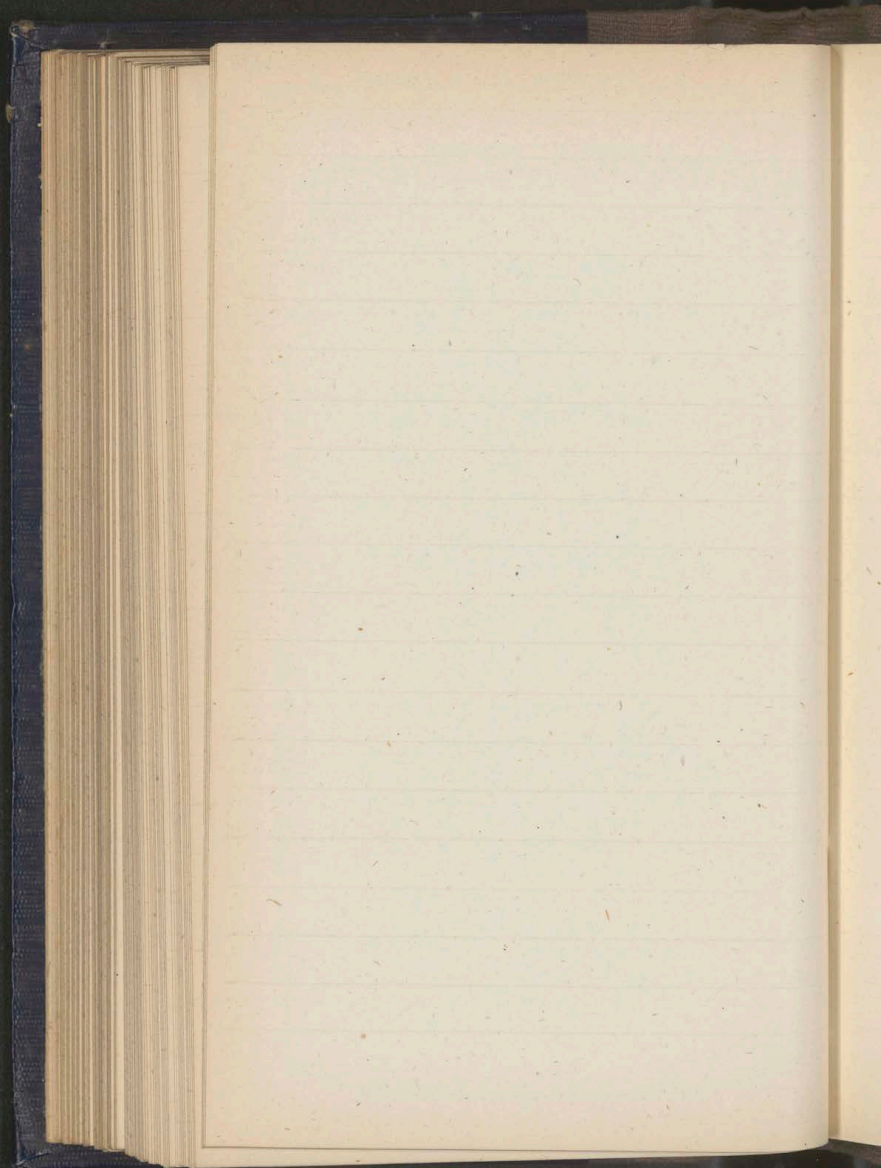


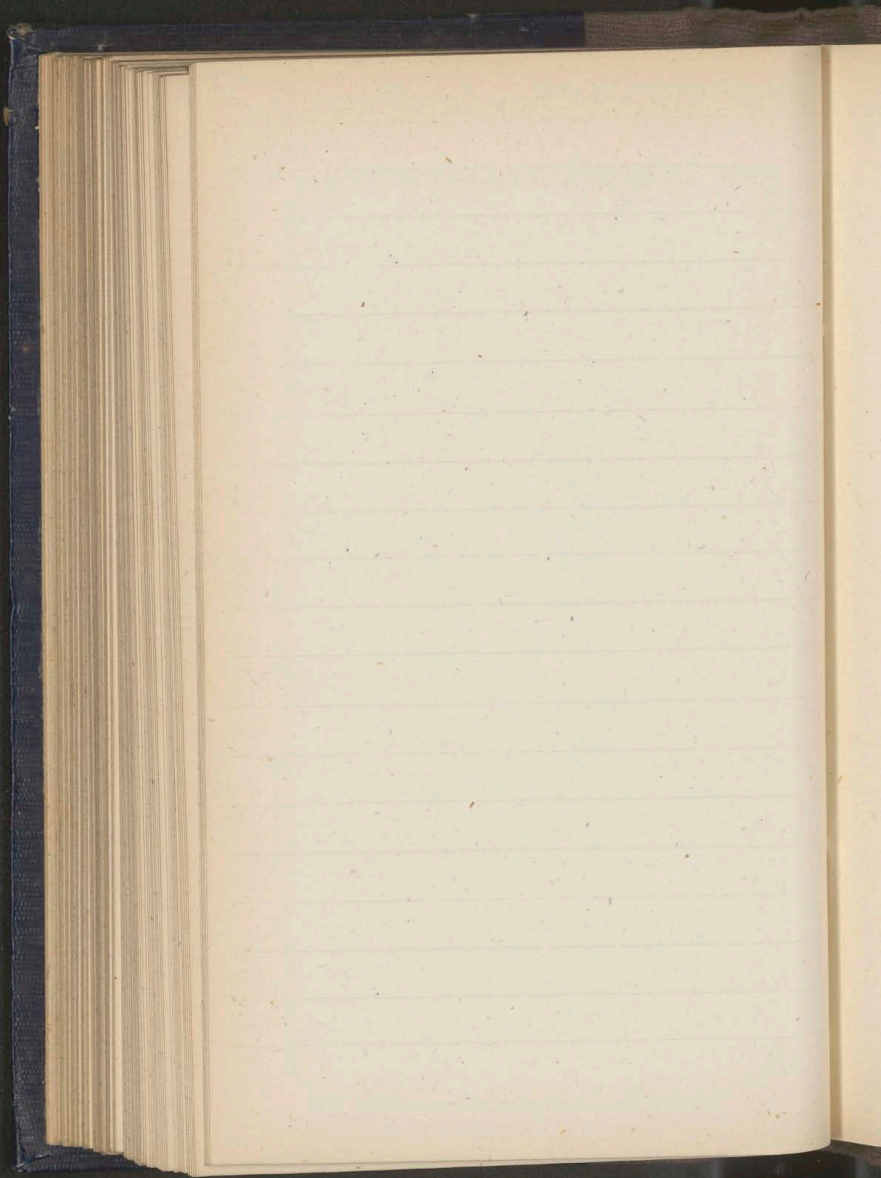


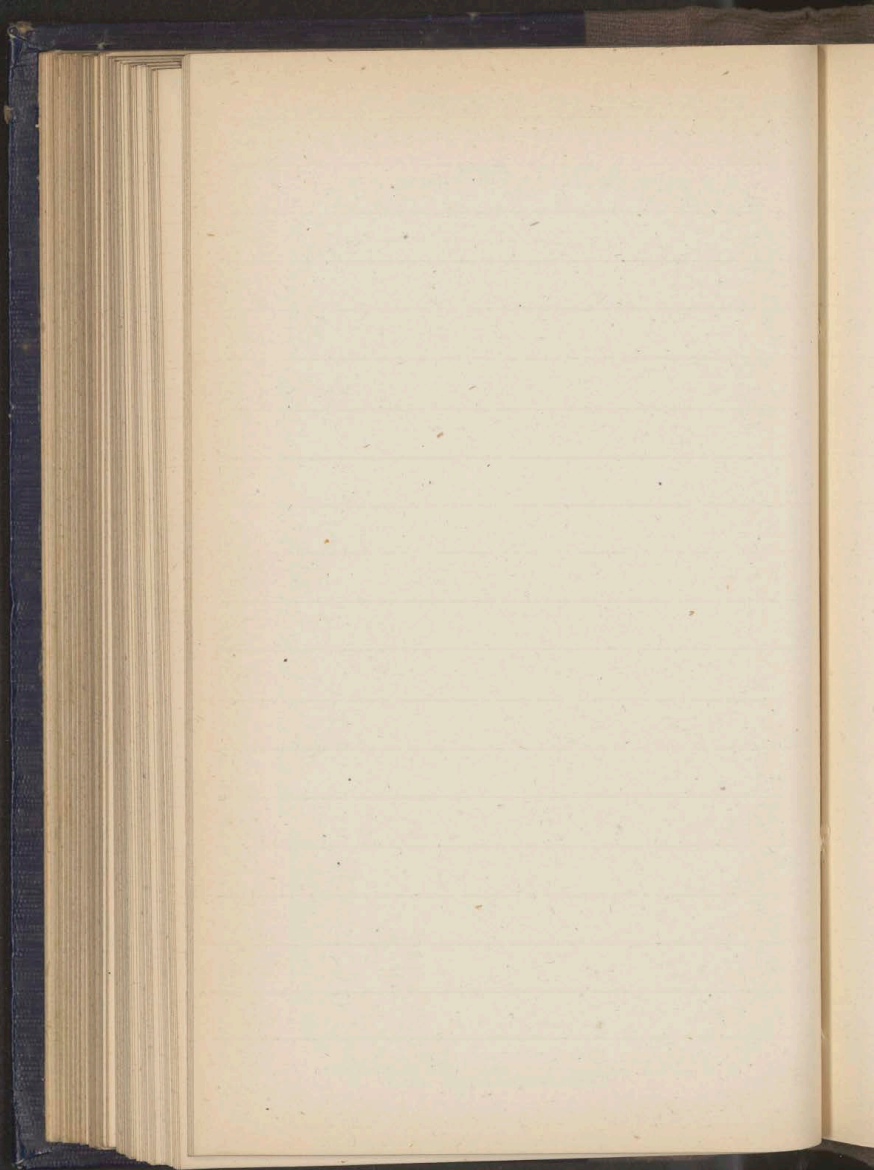


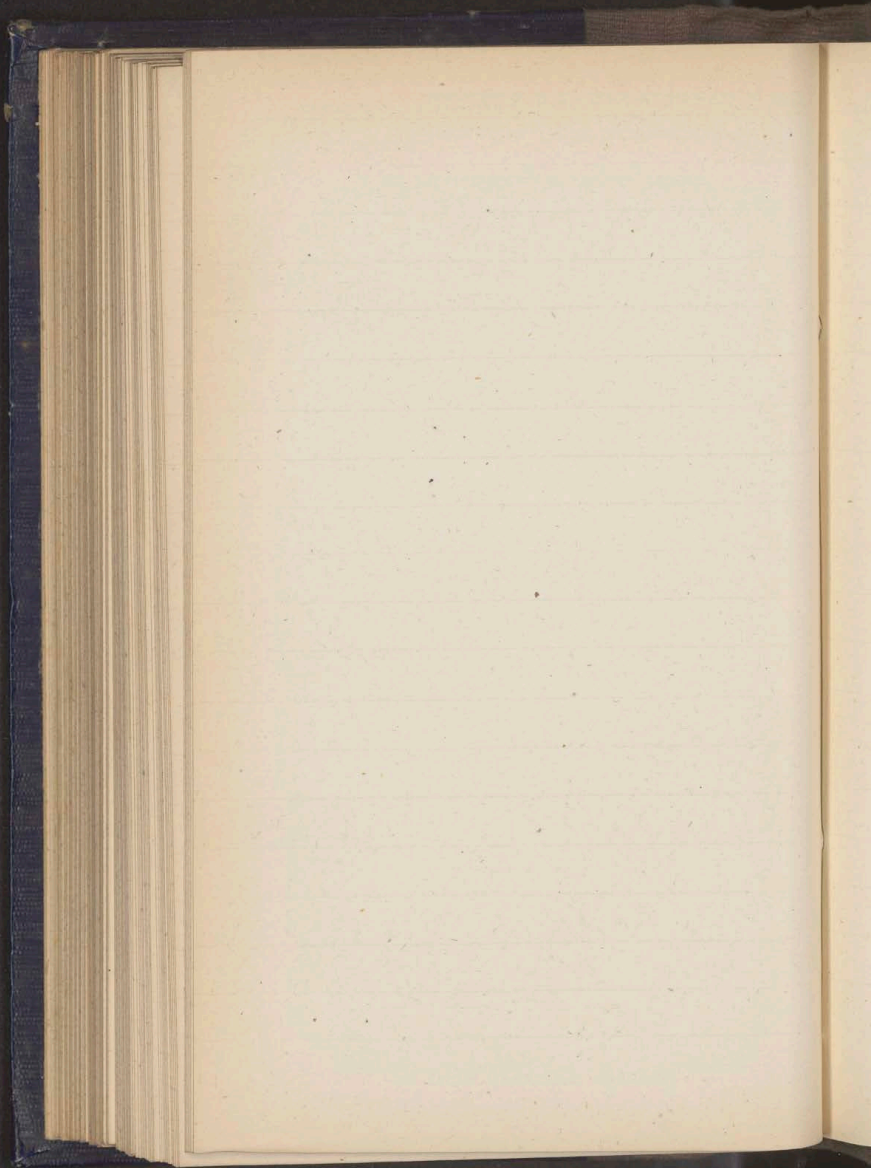


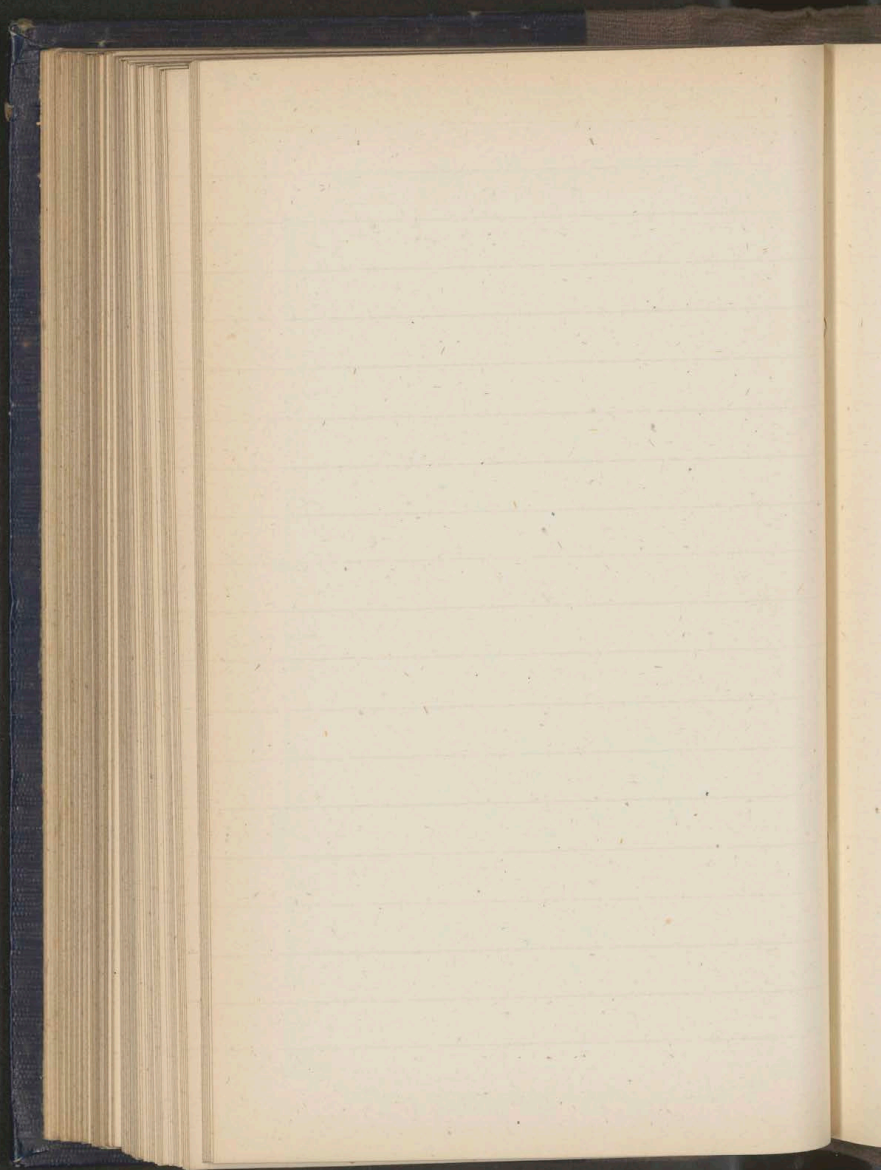


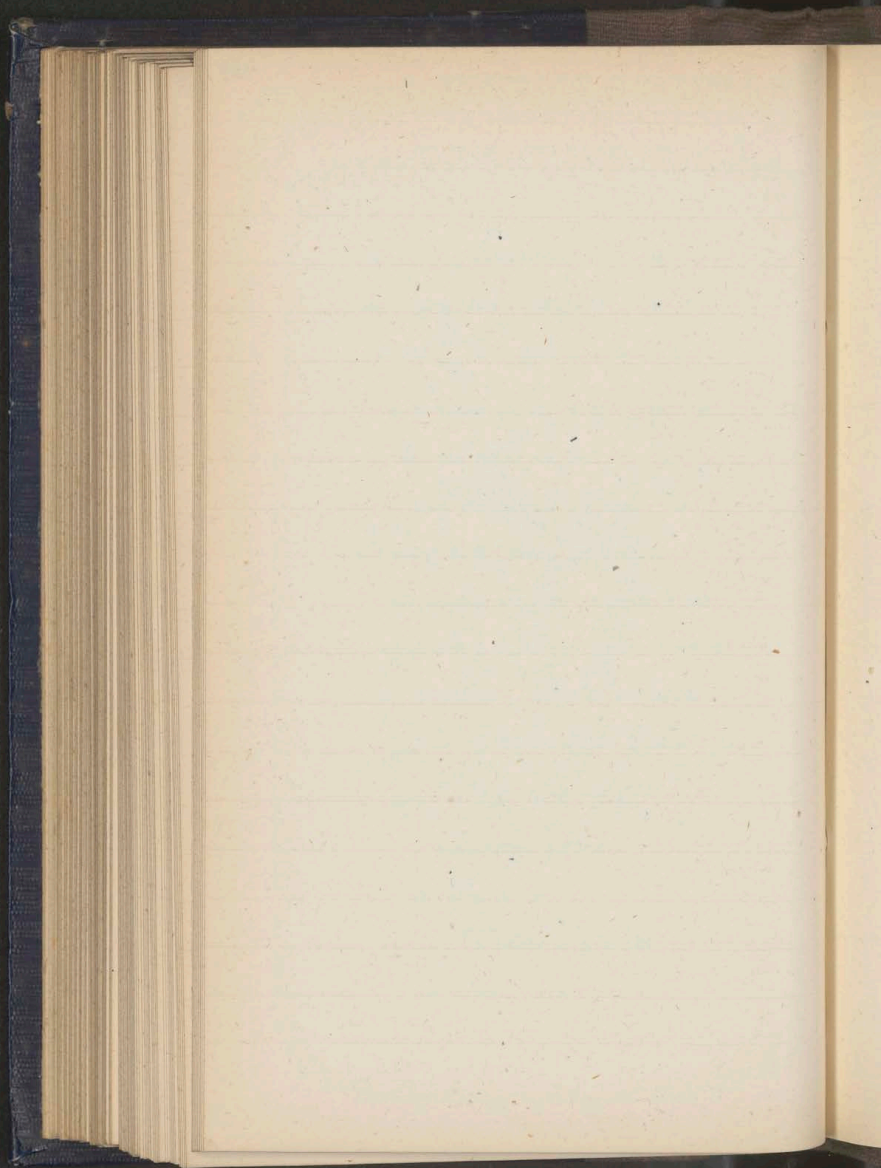


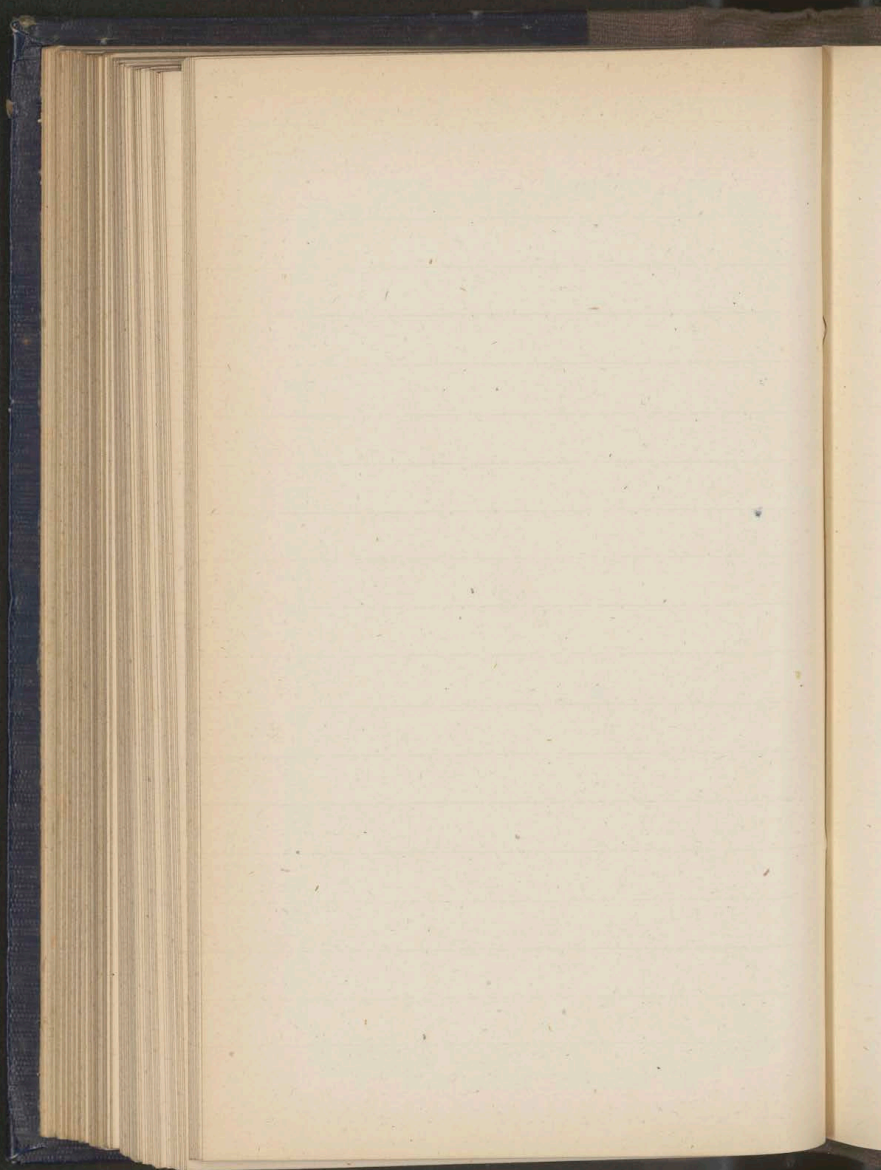


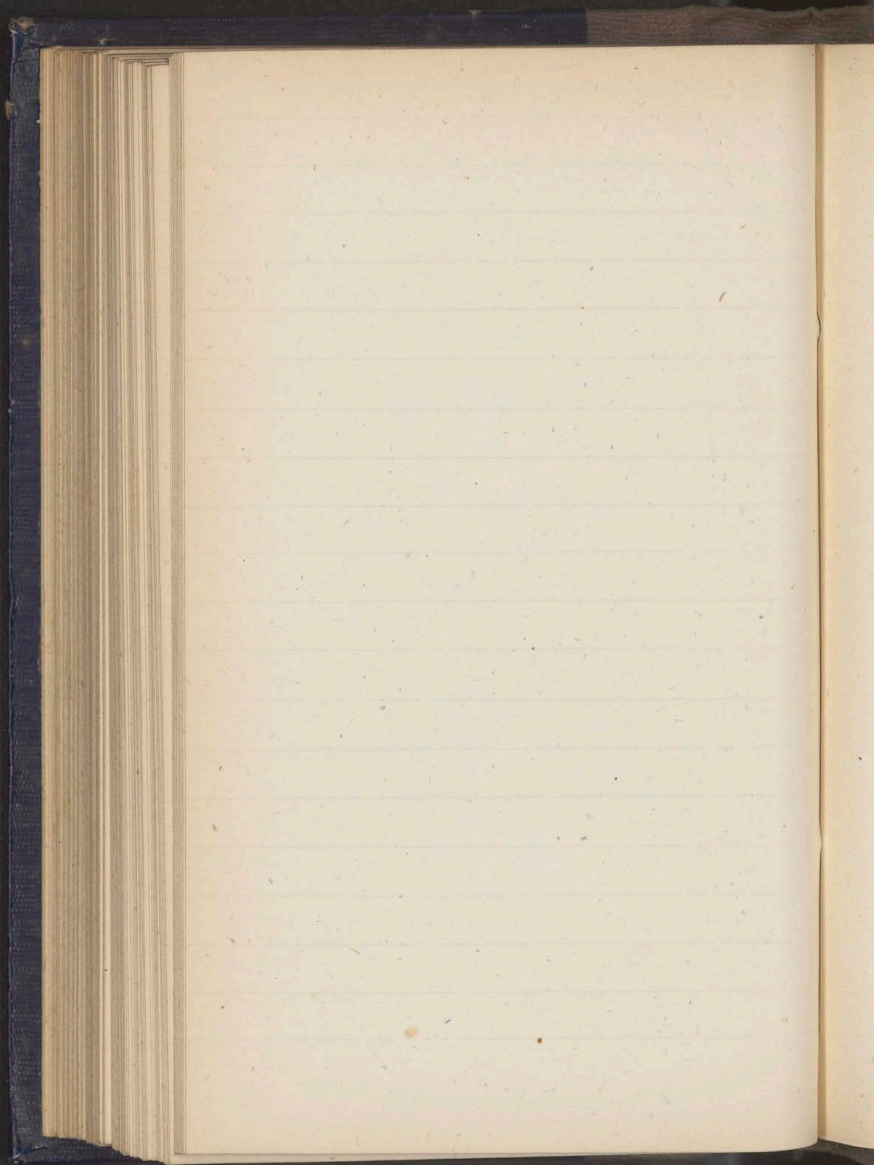


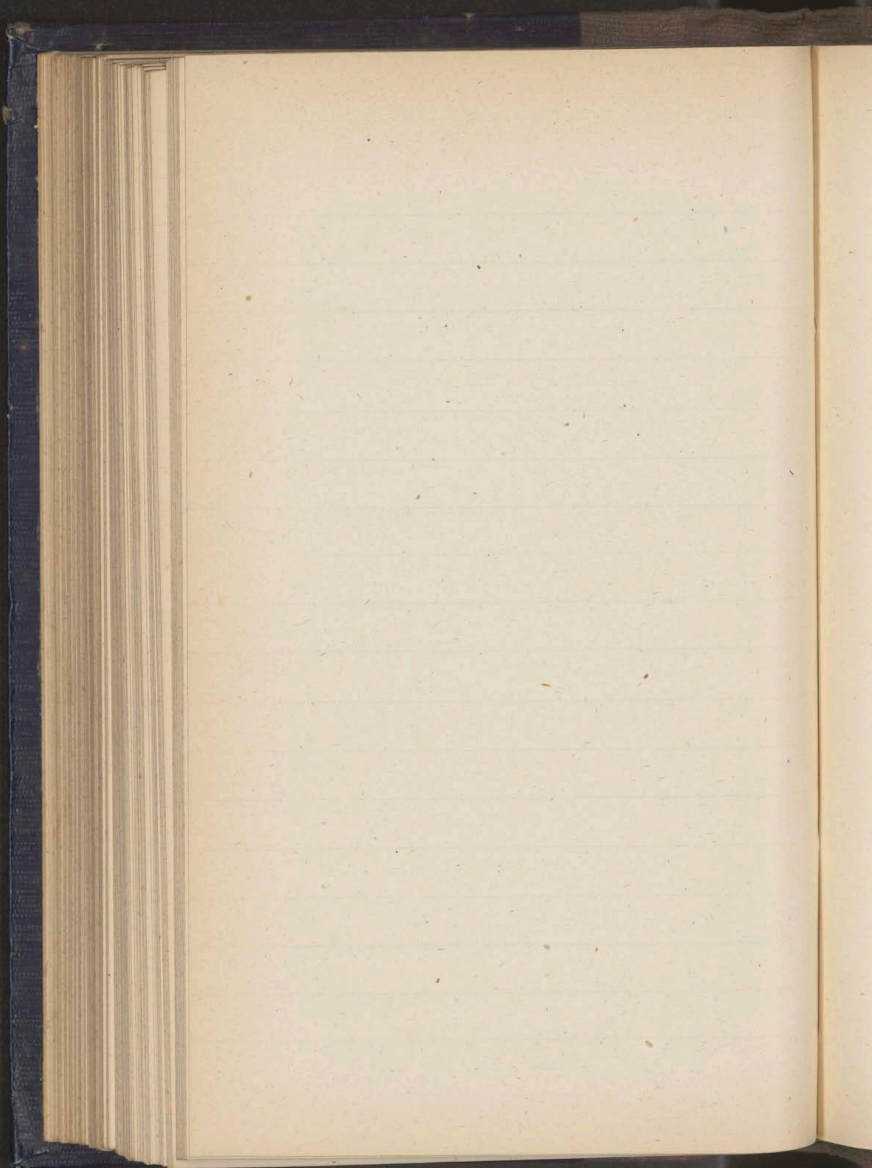


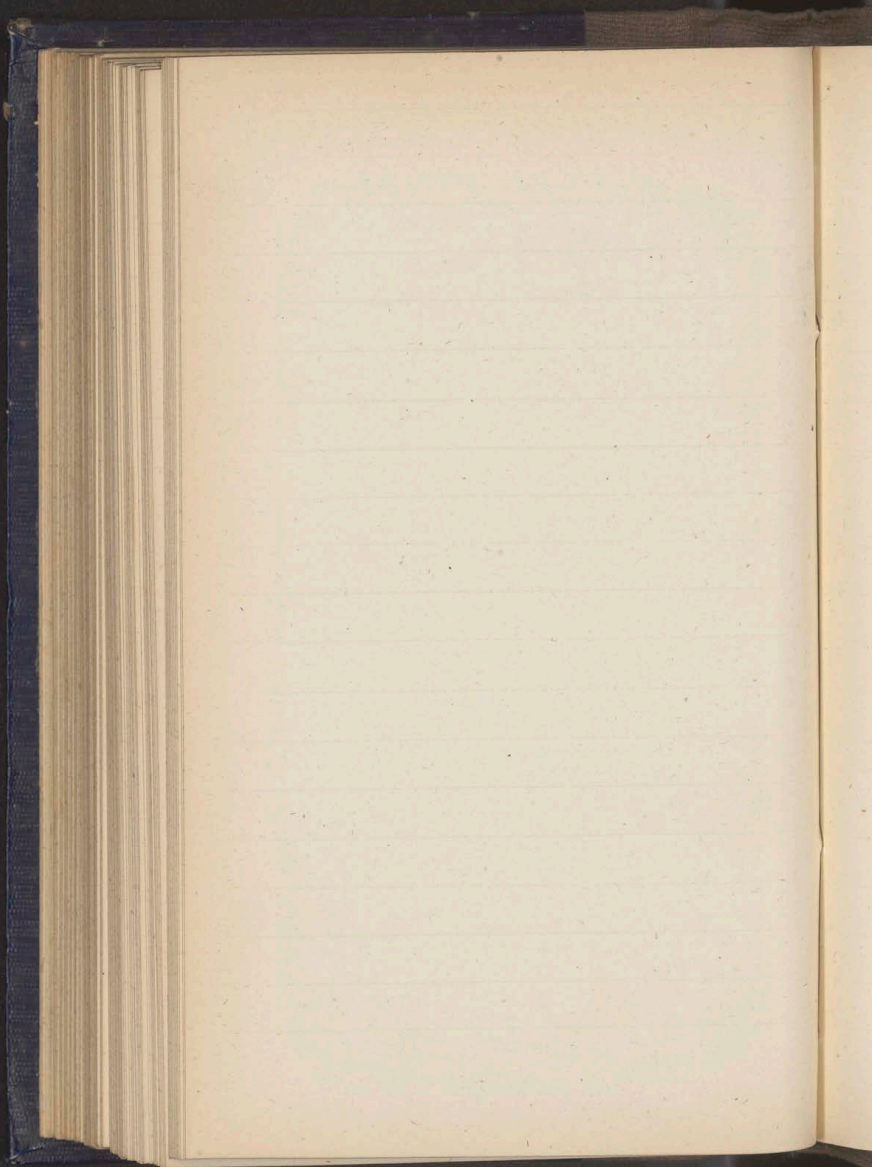


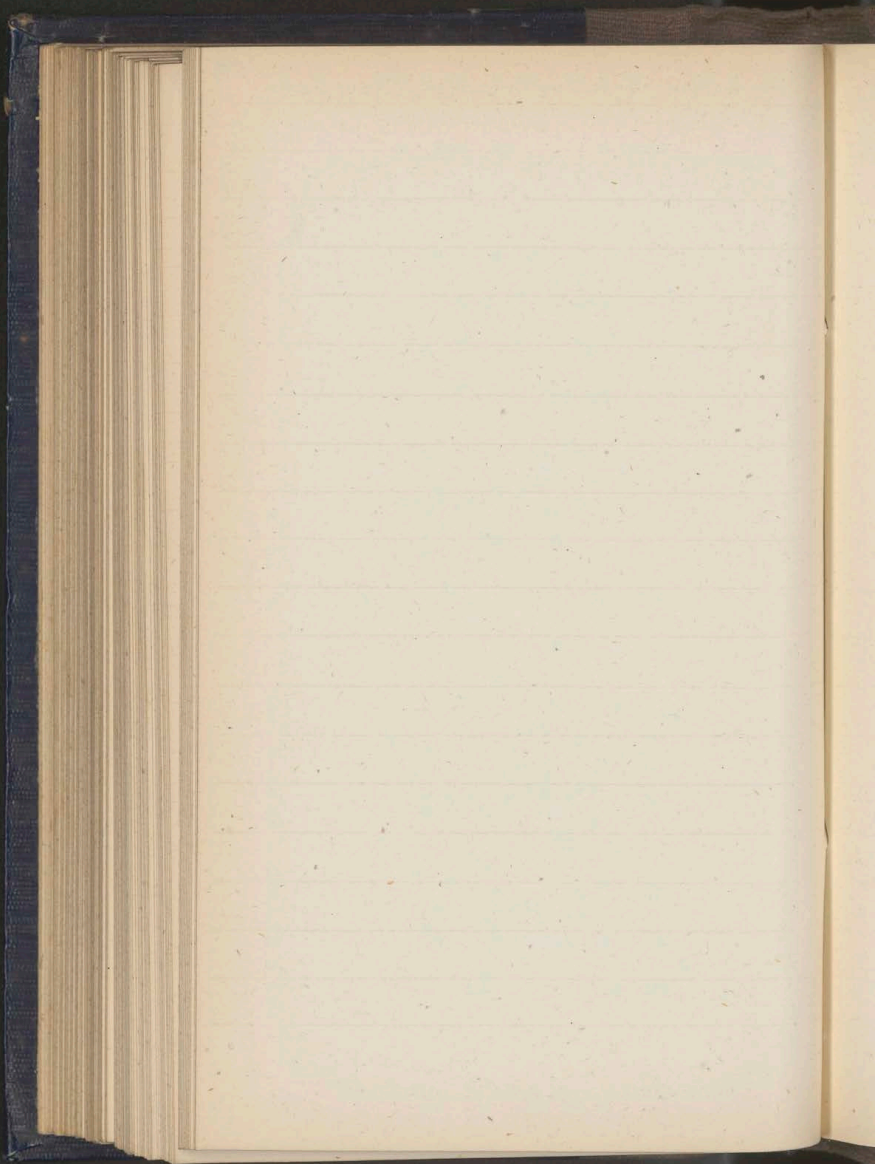


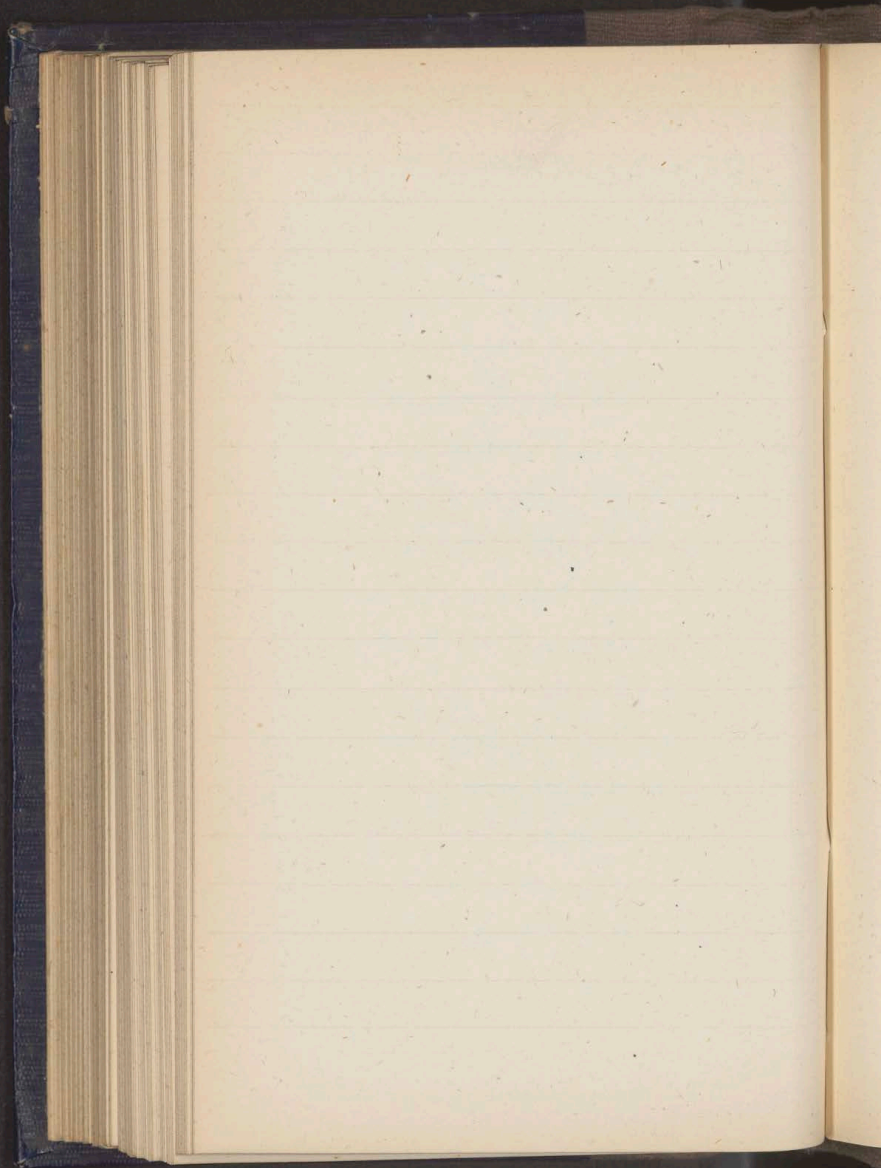


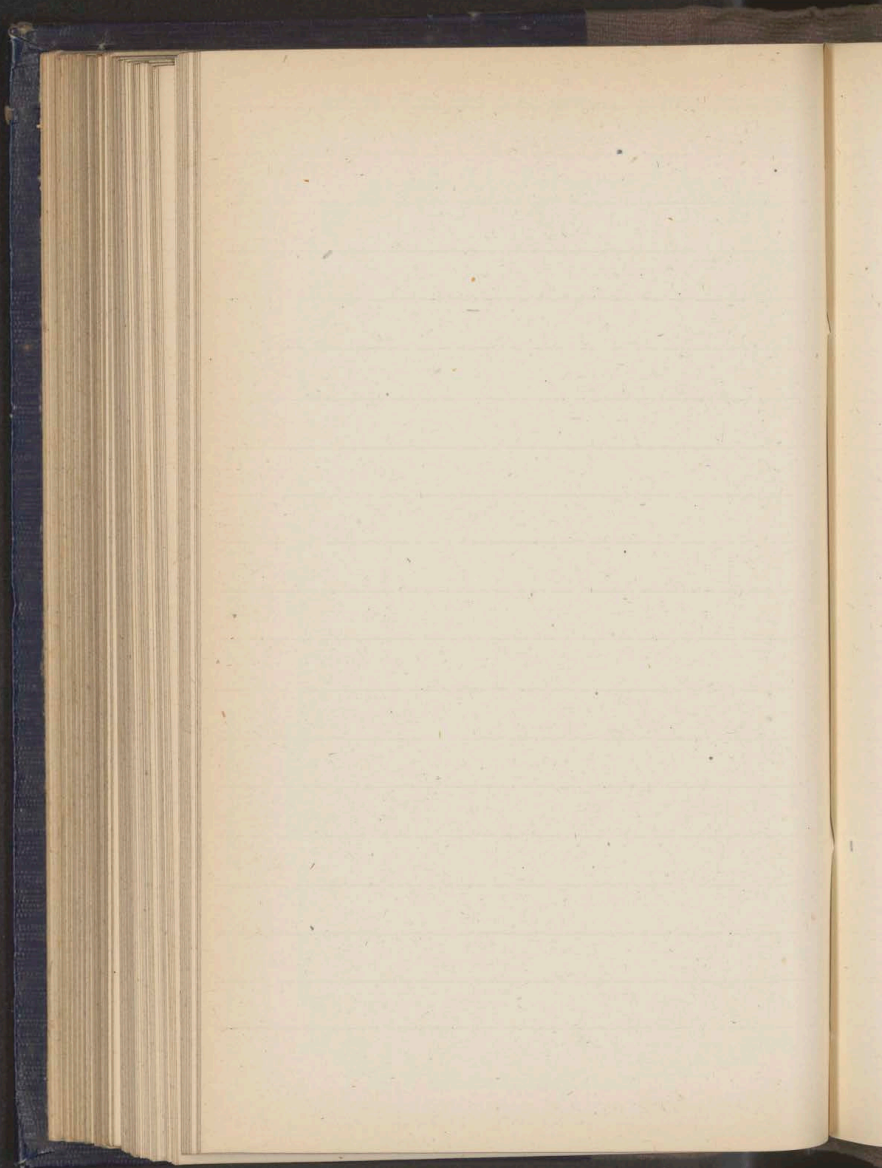


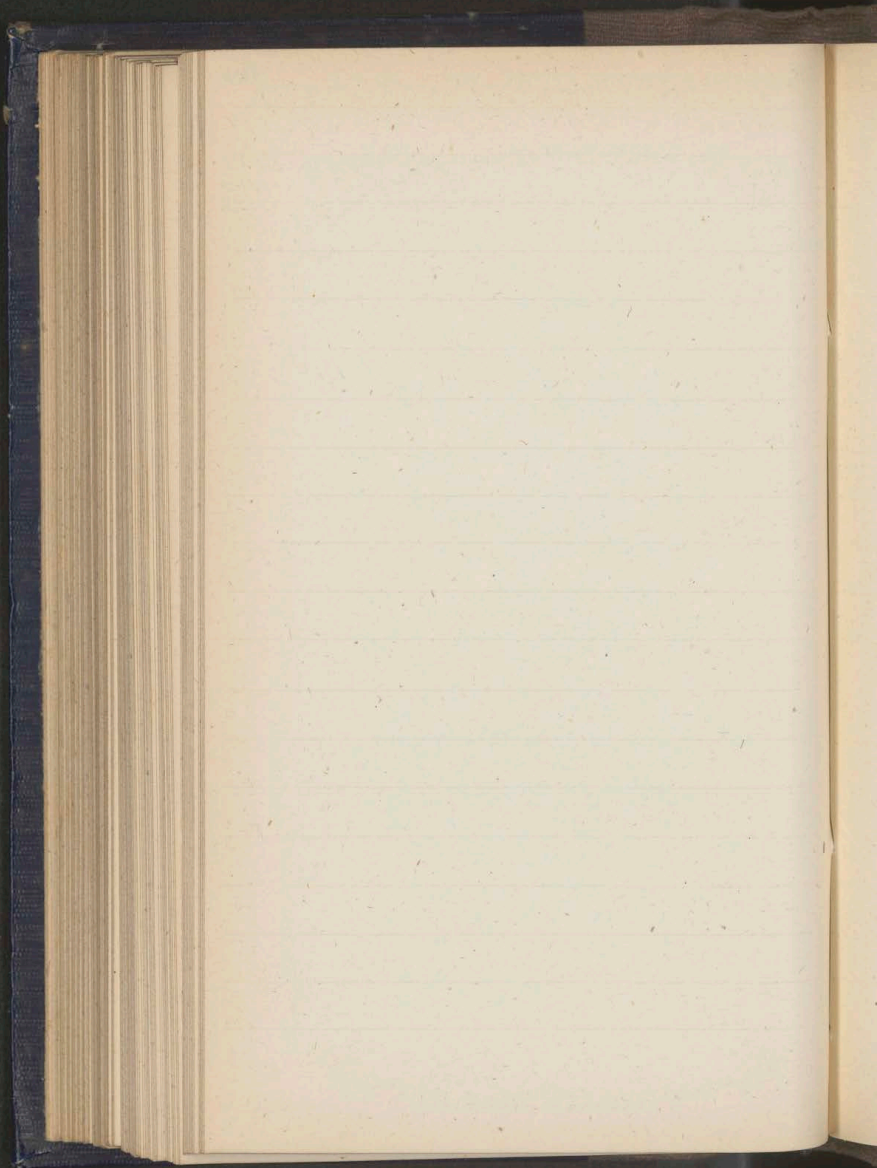


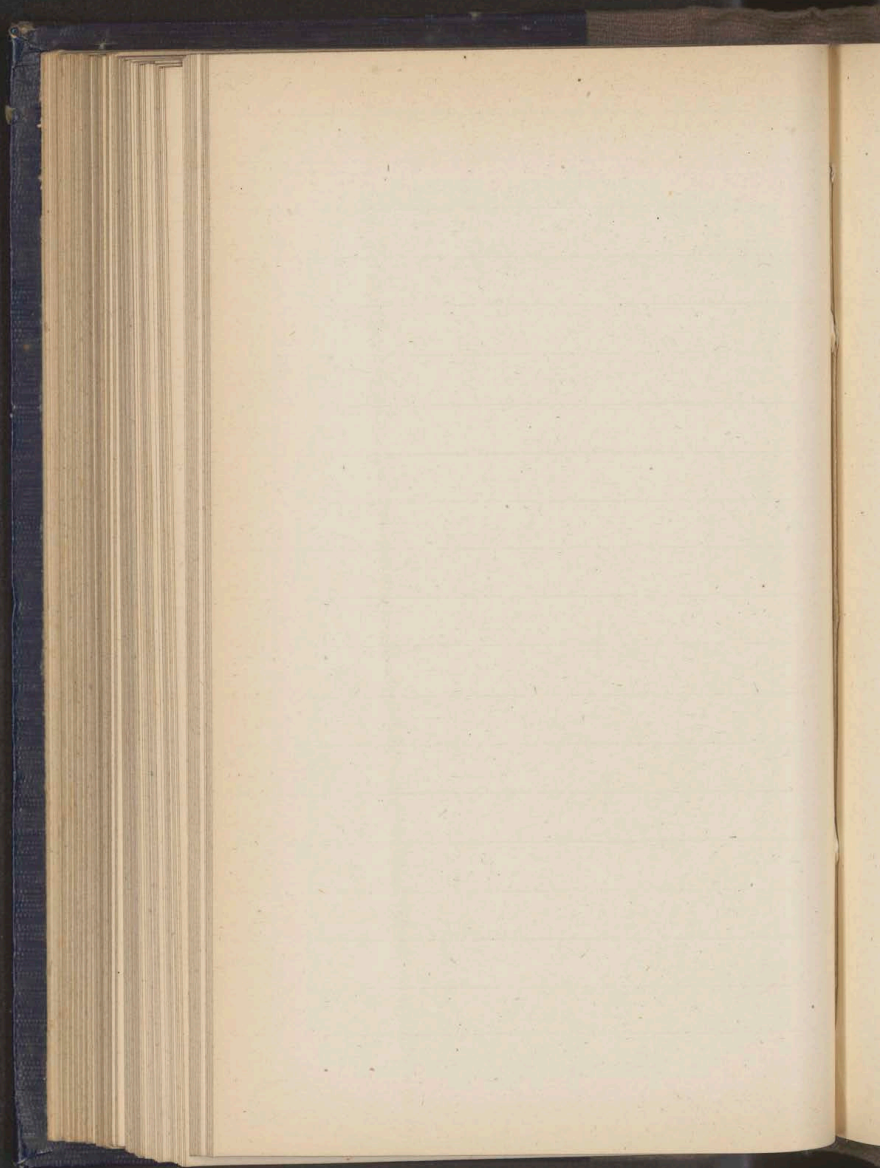




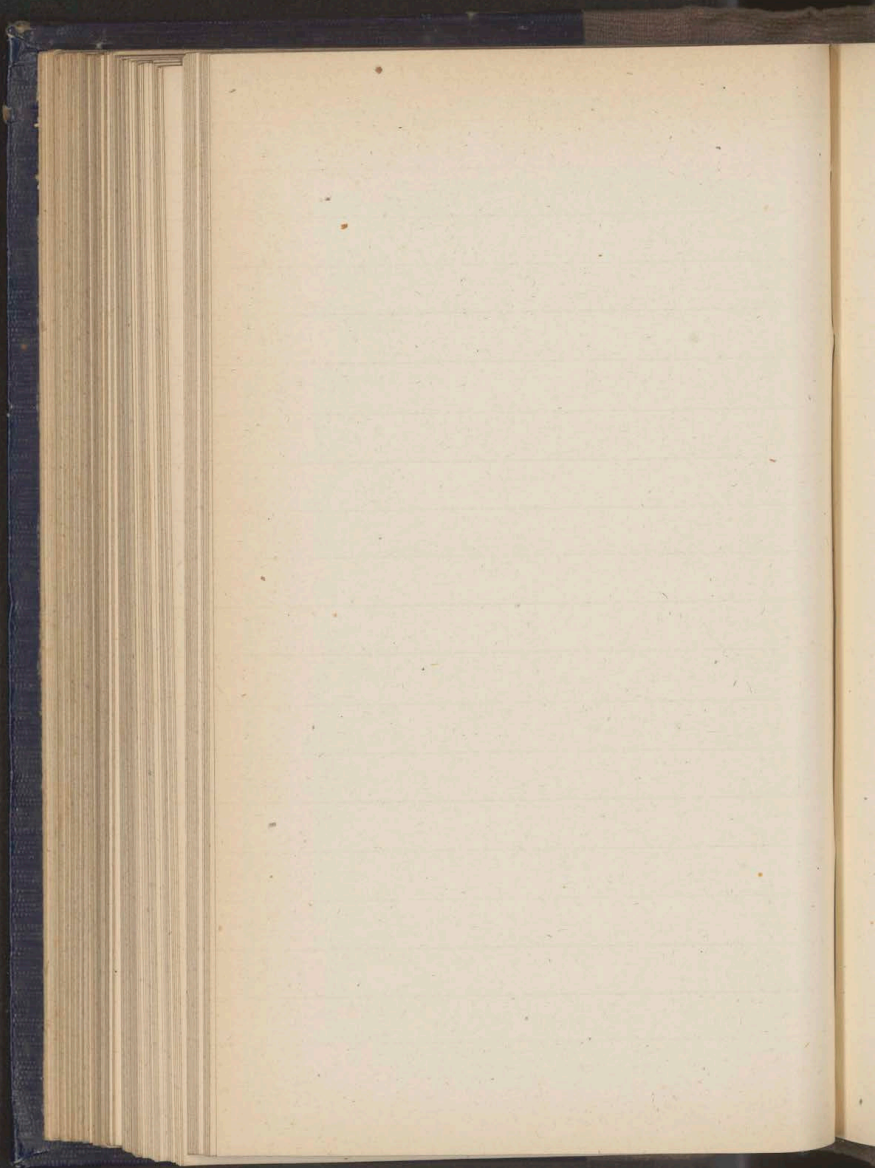


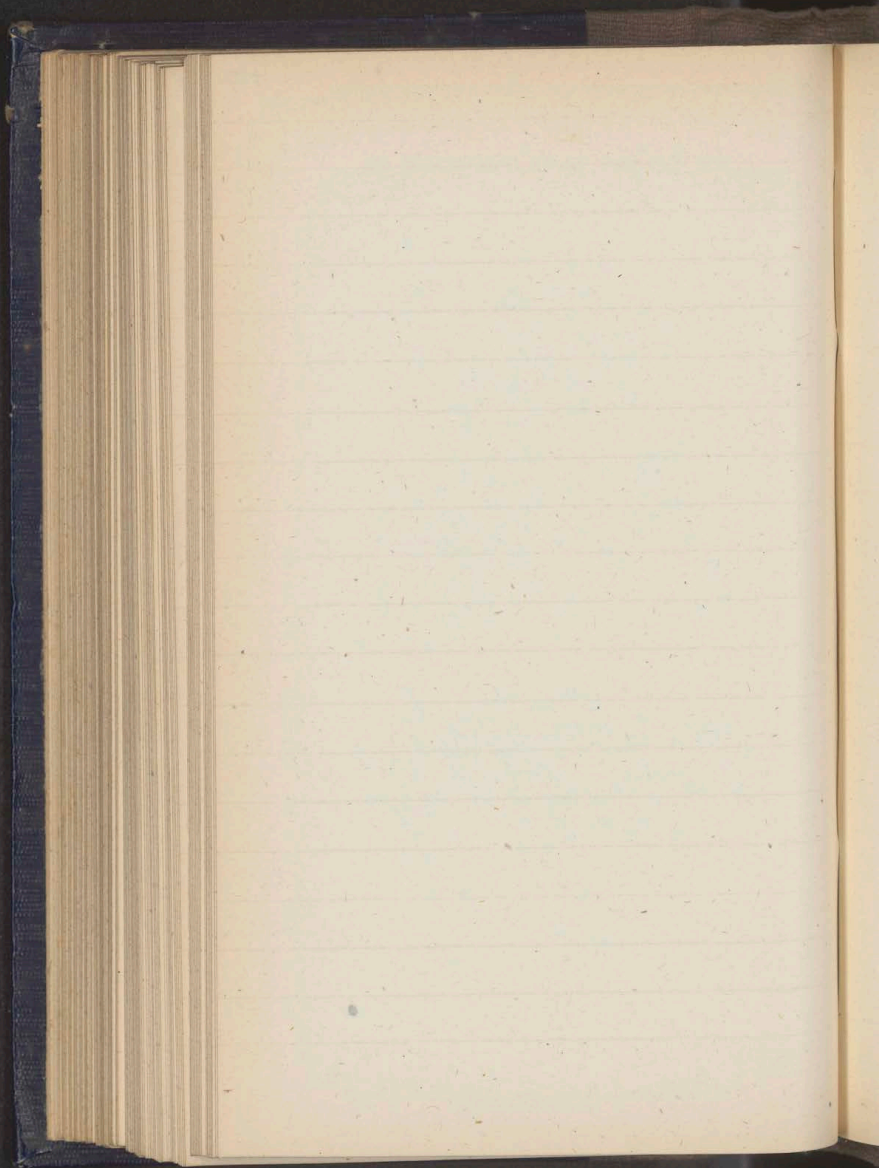


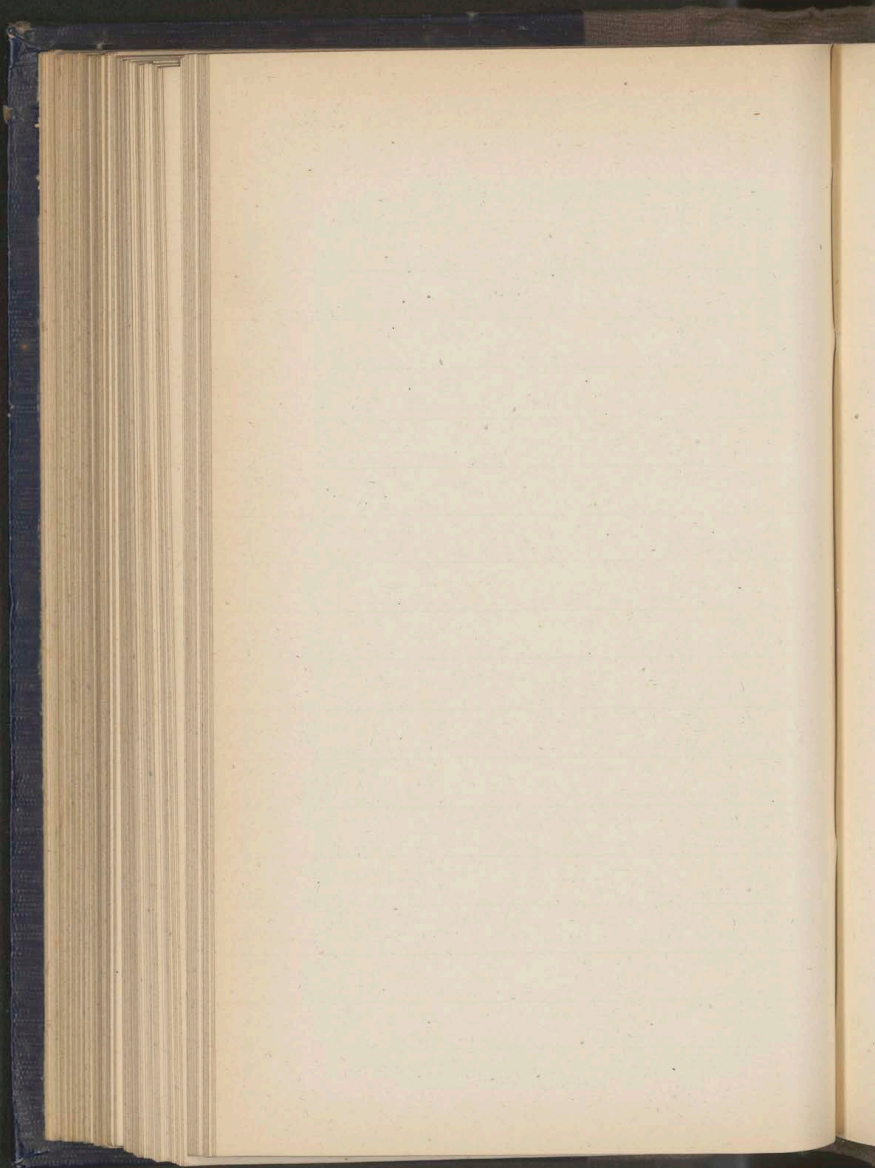


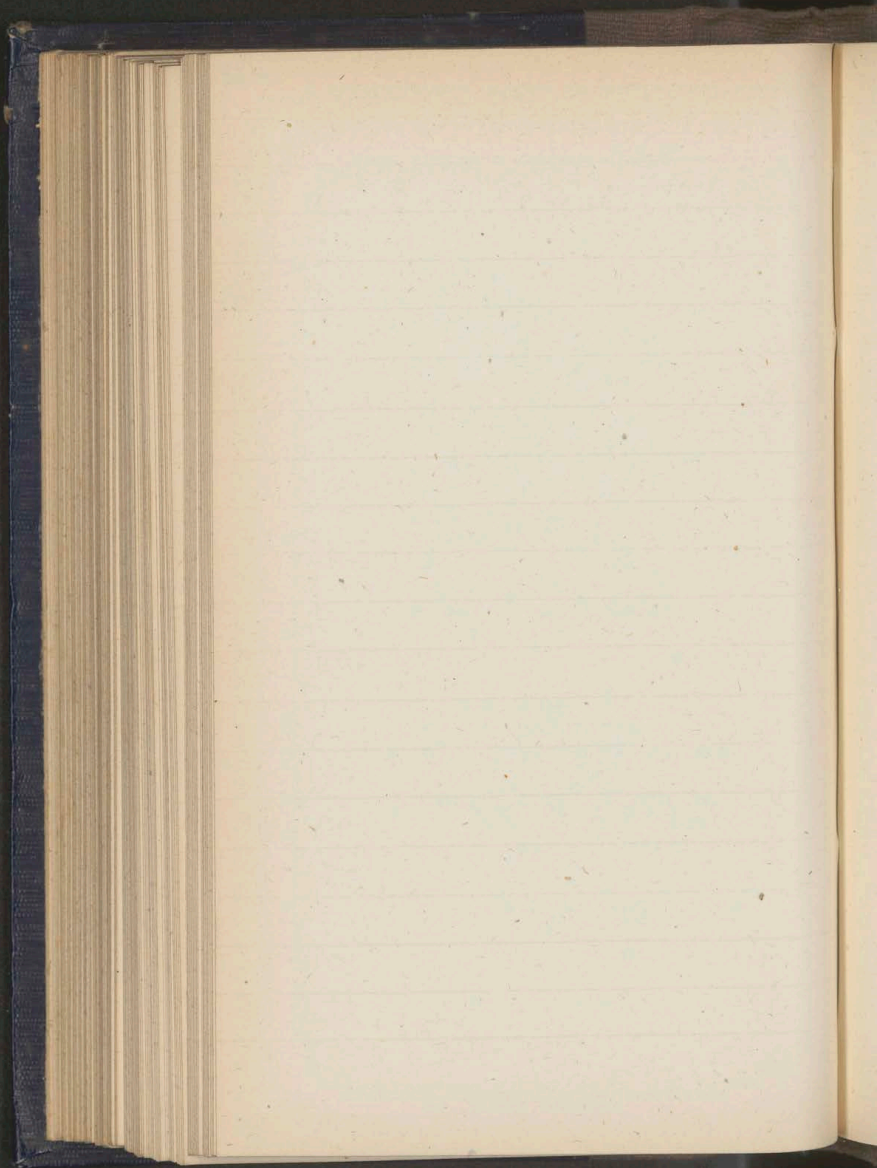


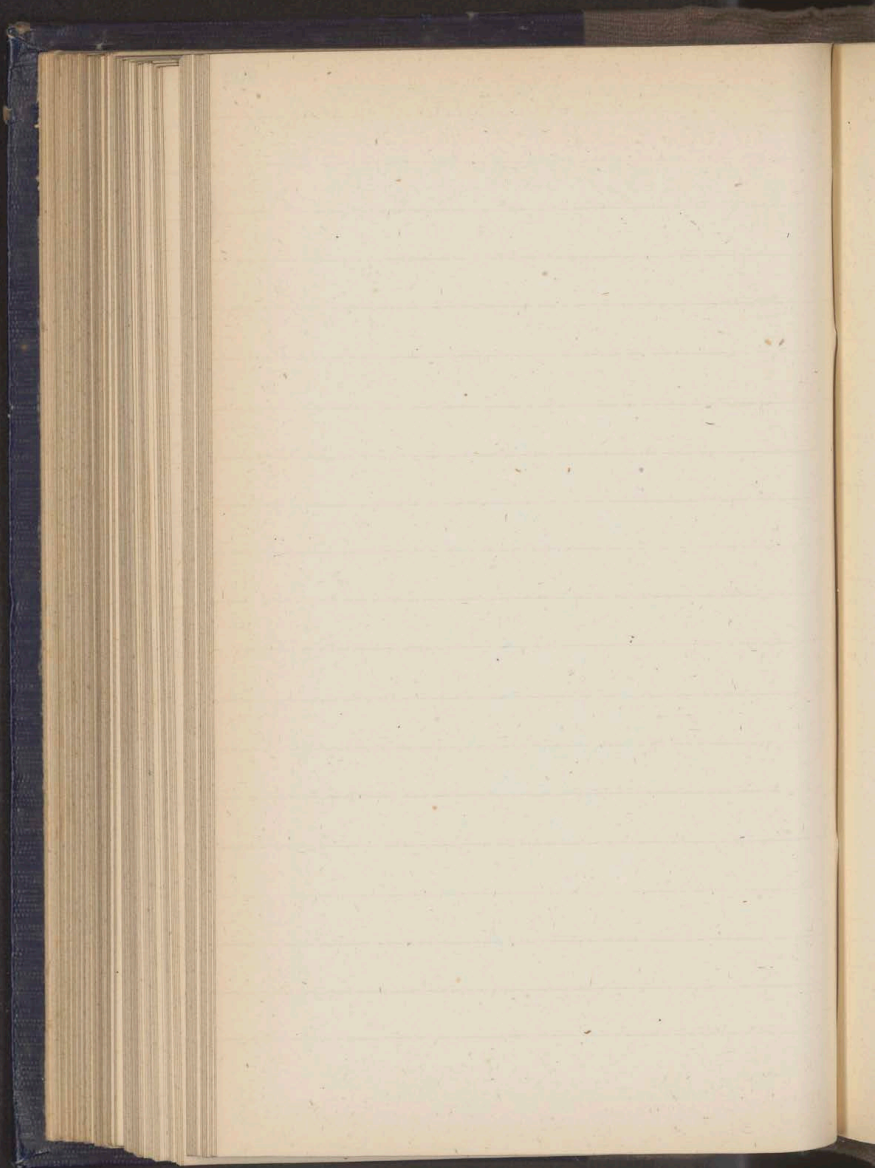
149

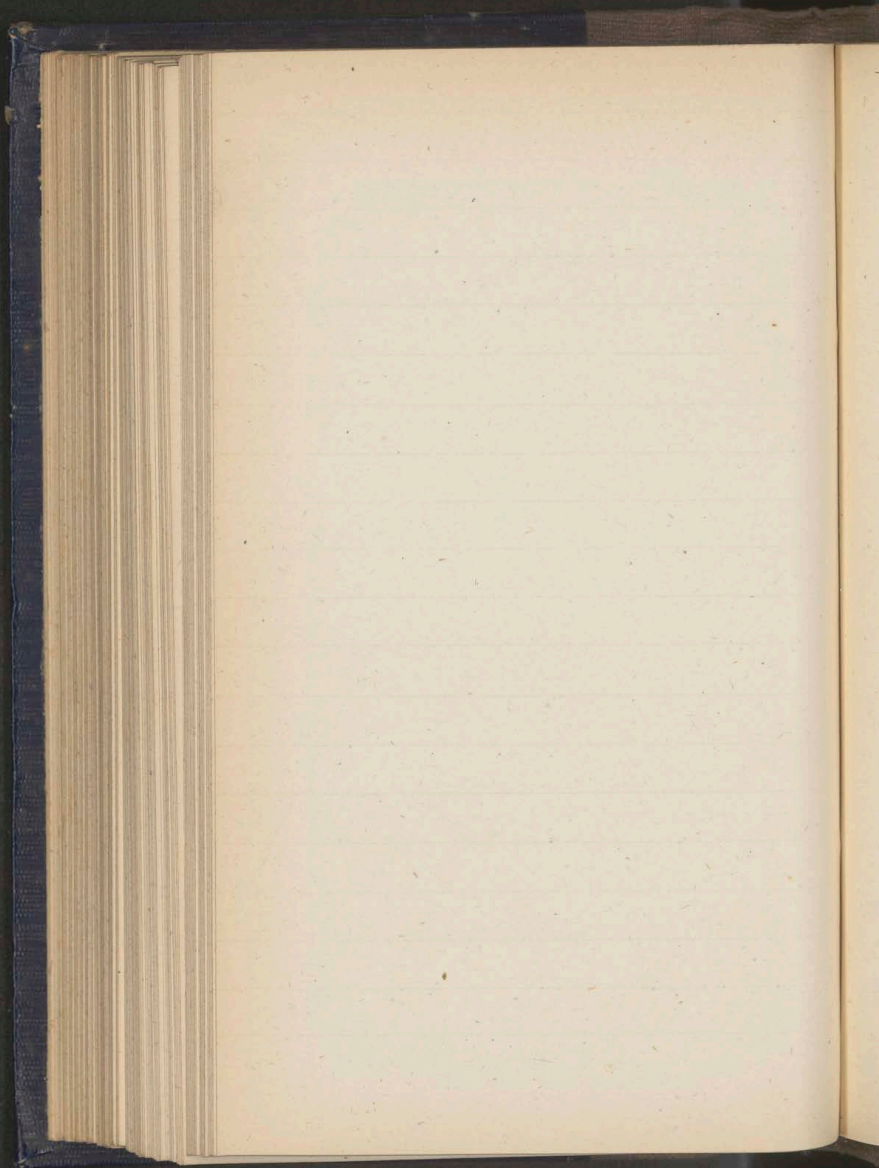


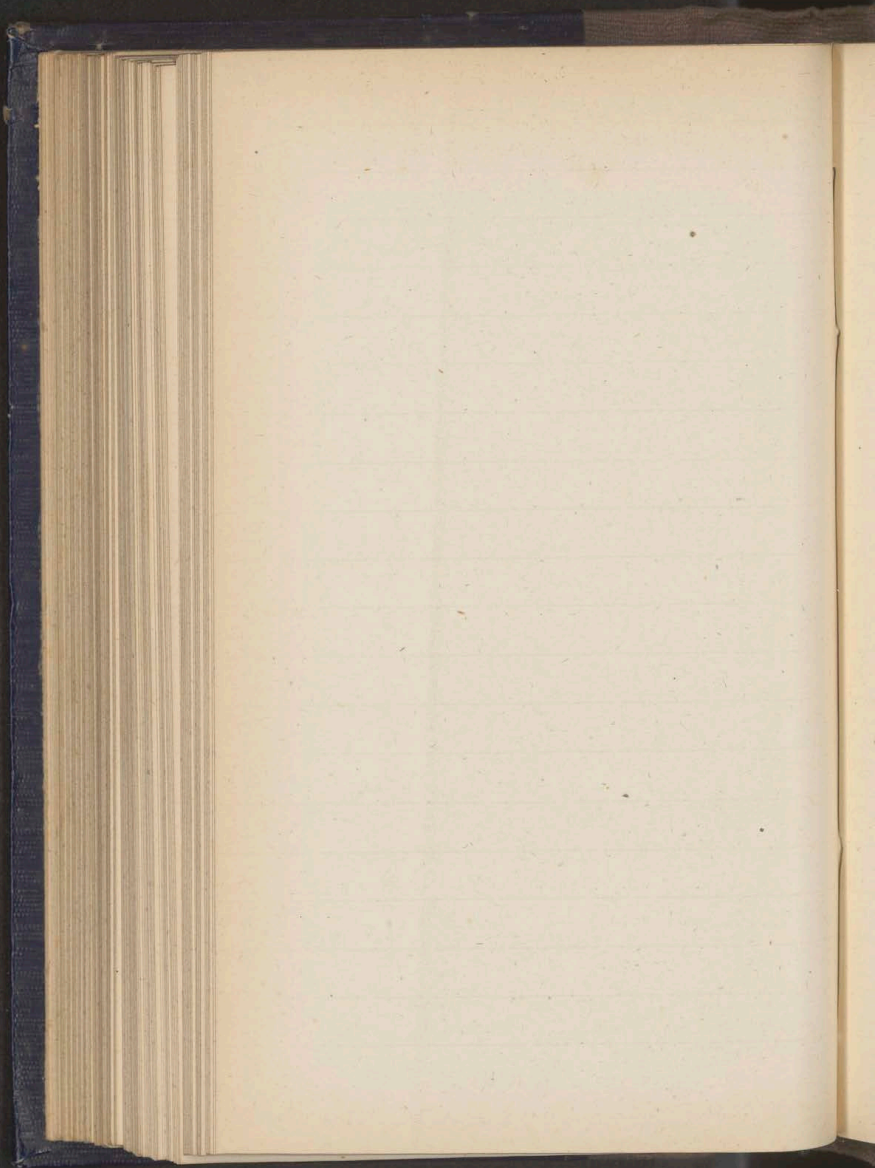


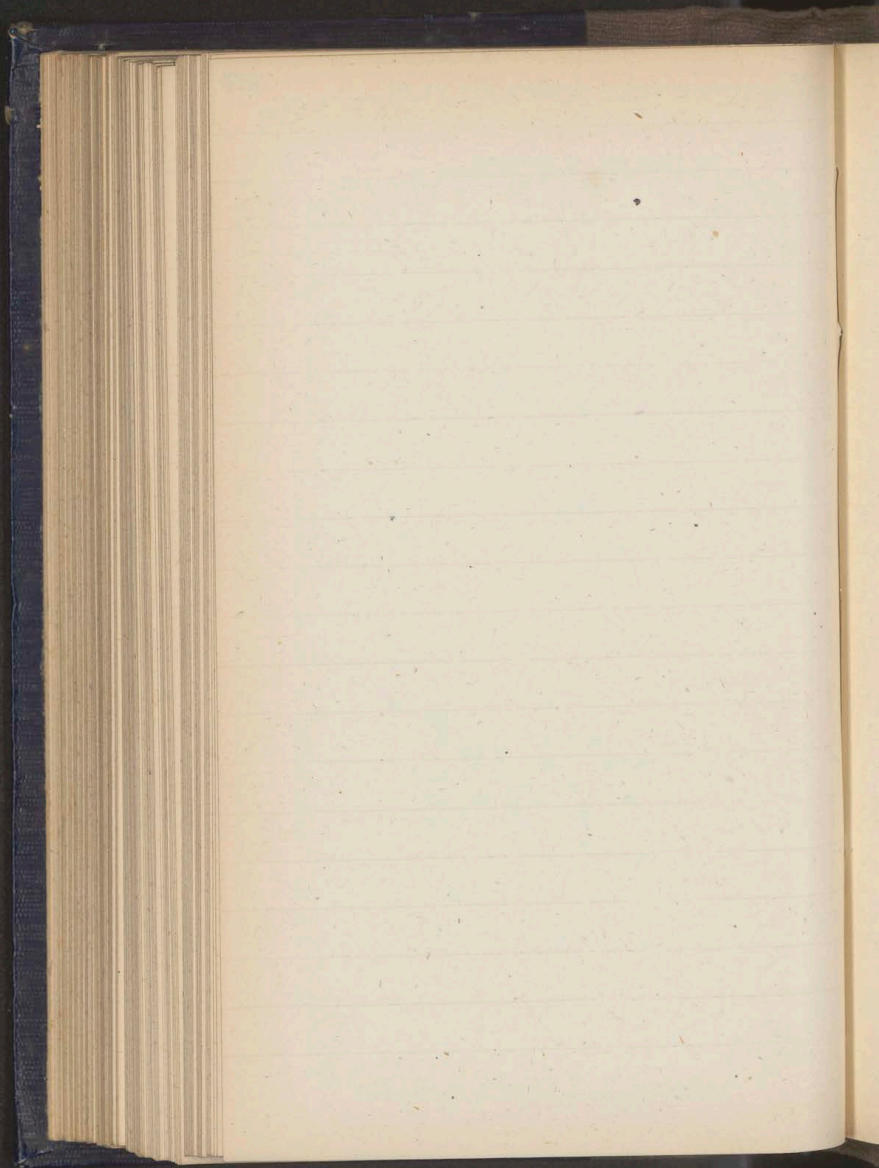


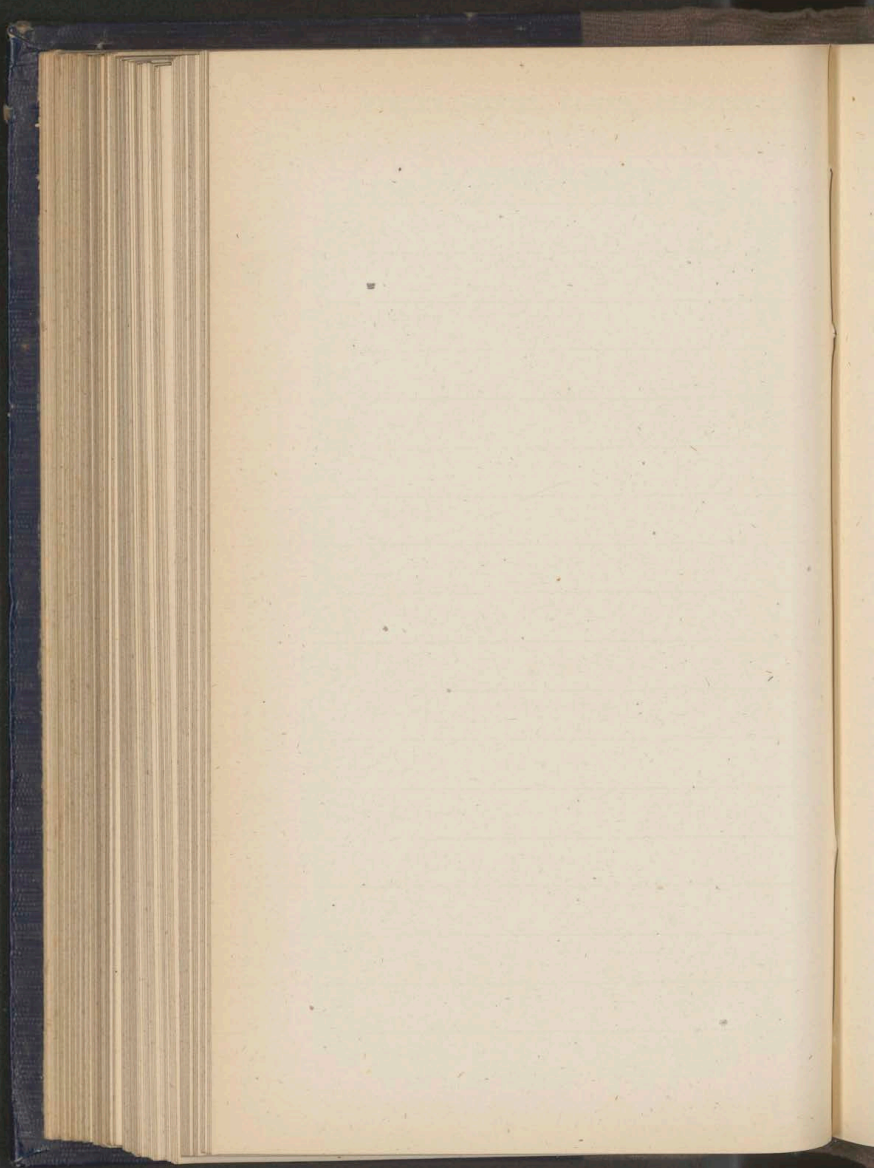


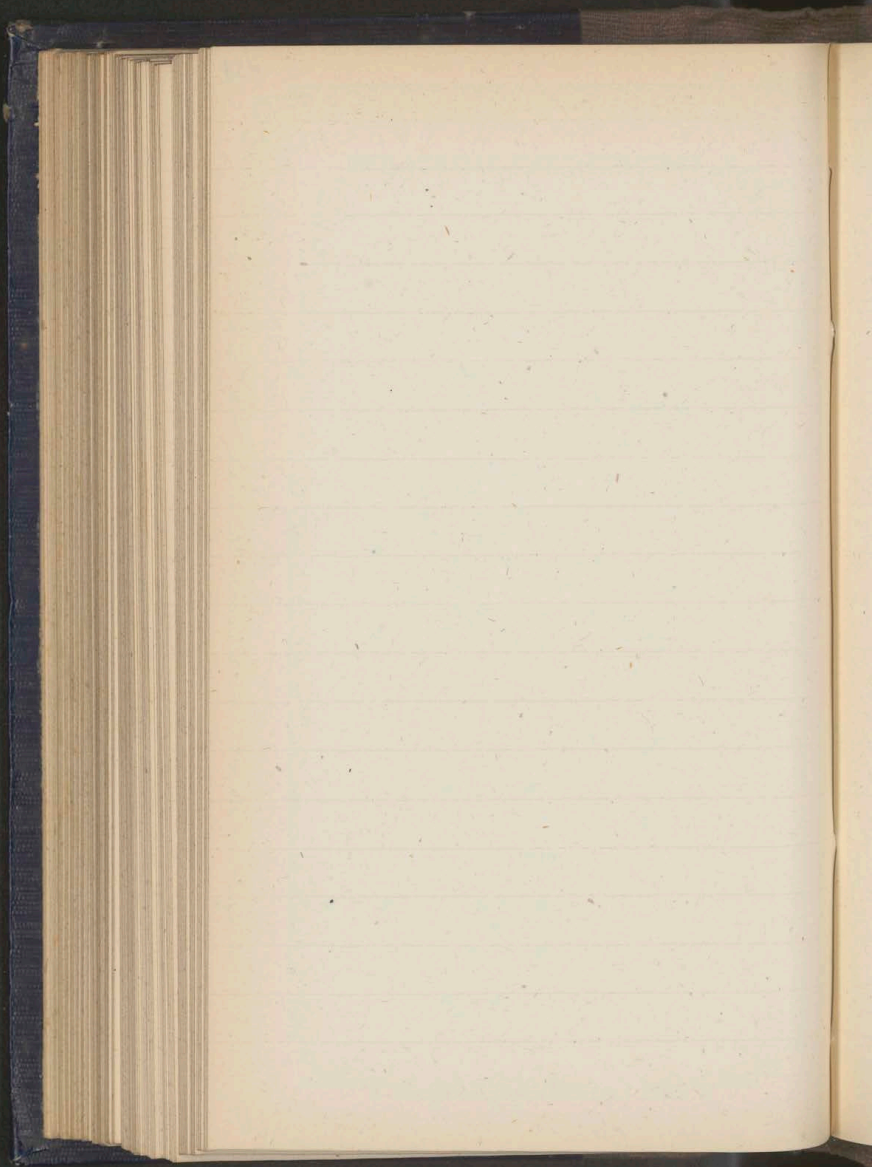


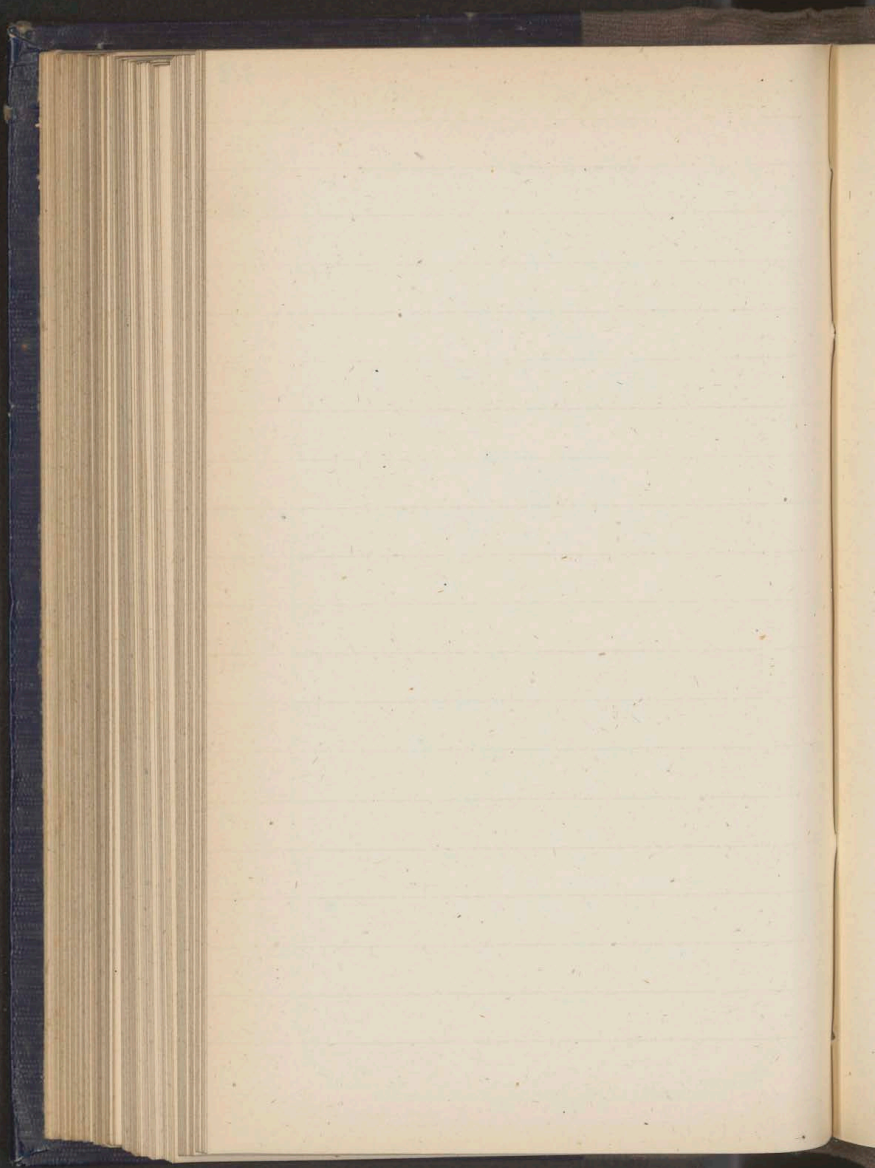


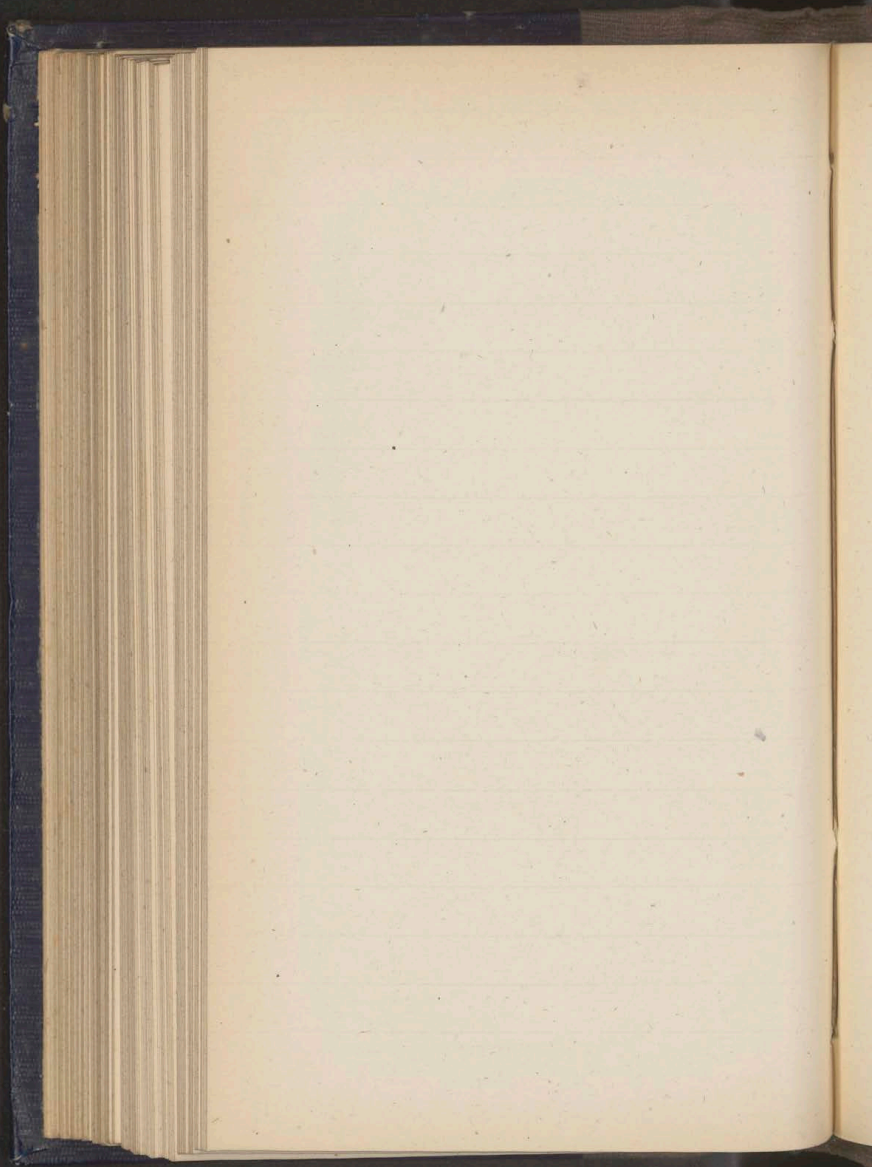


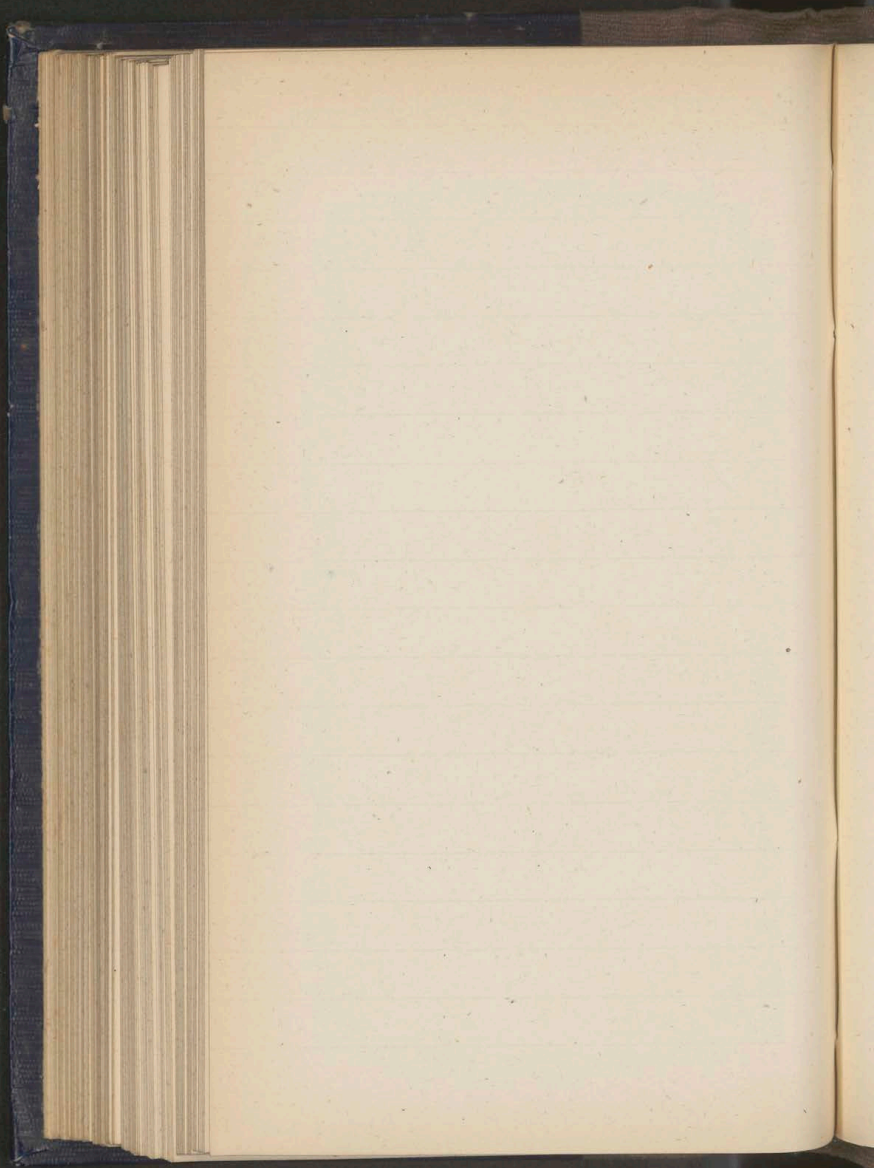


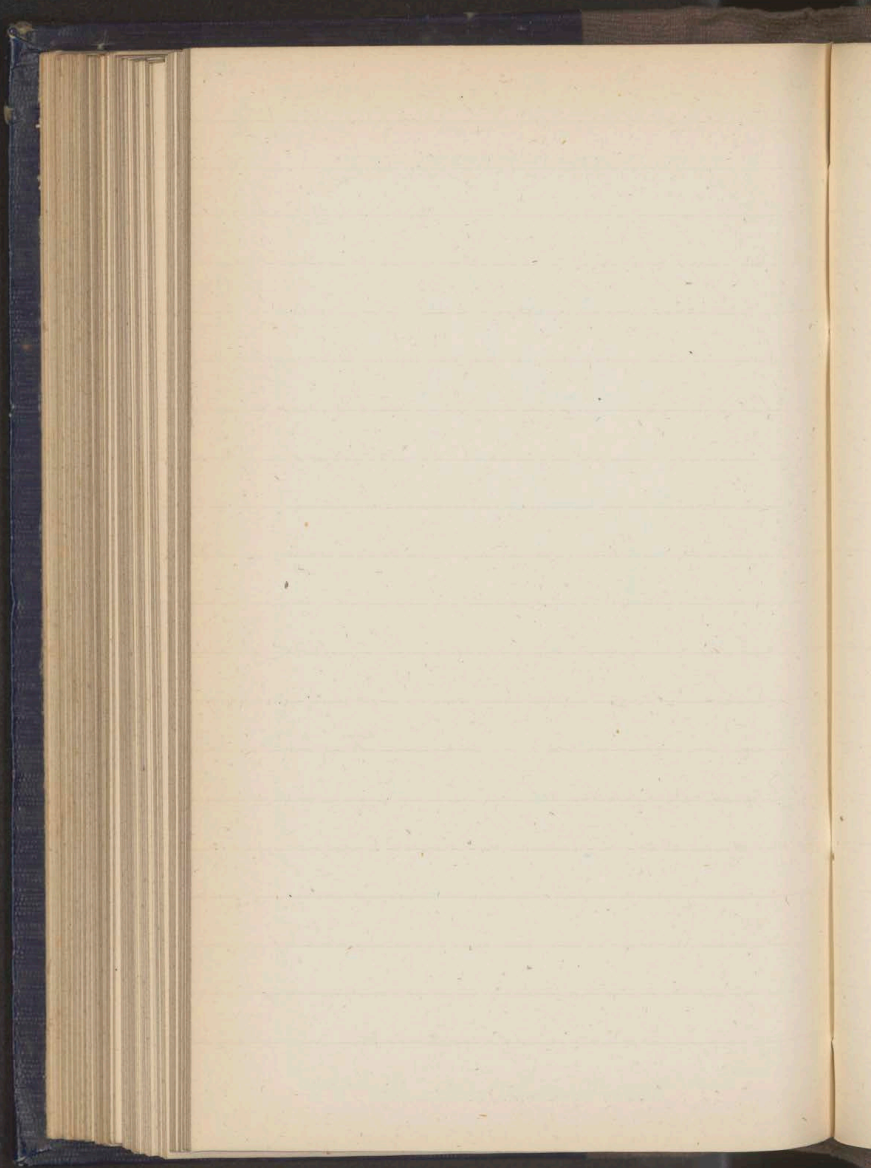


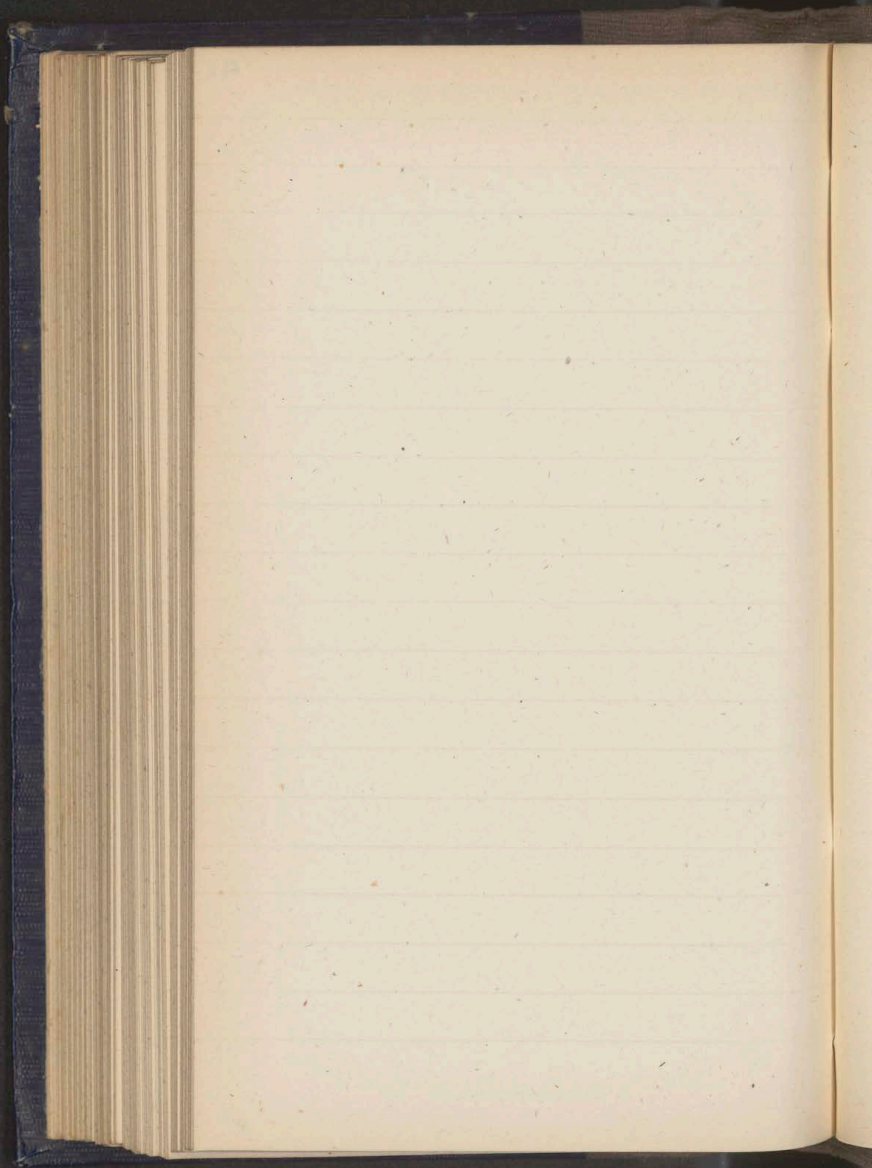


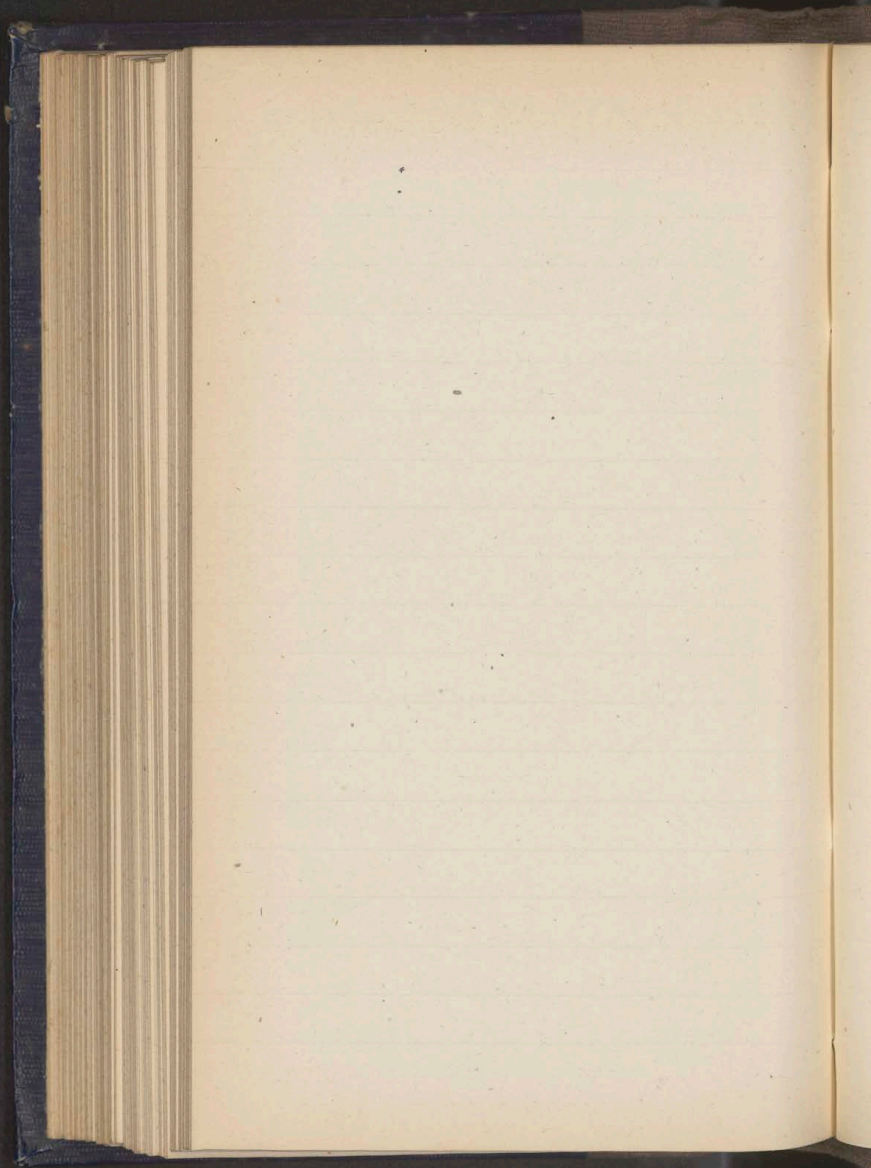


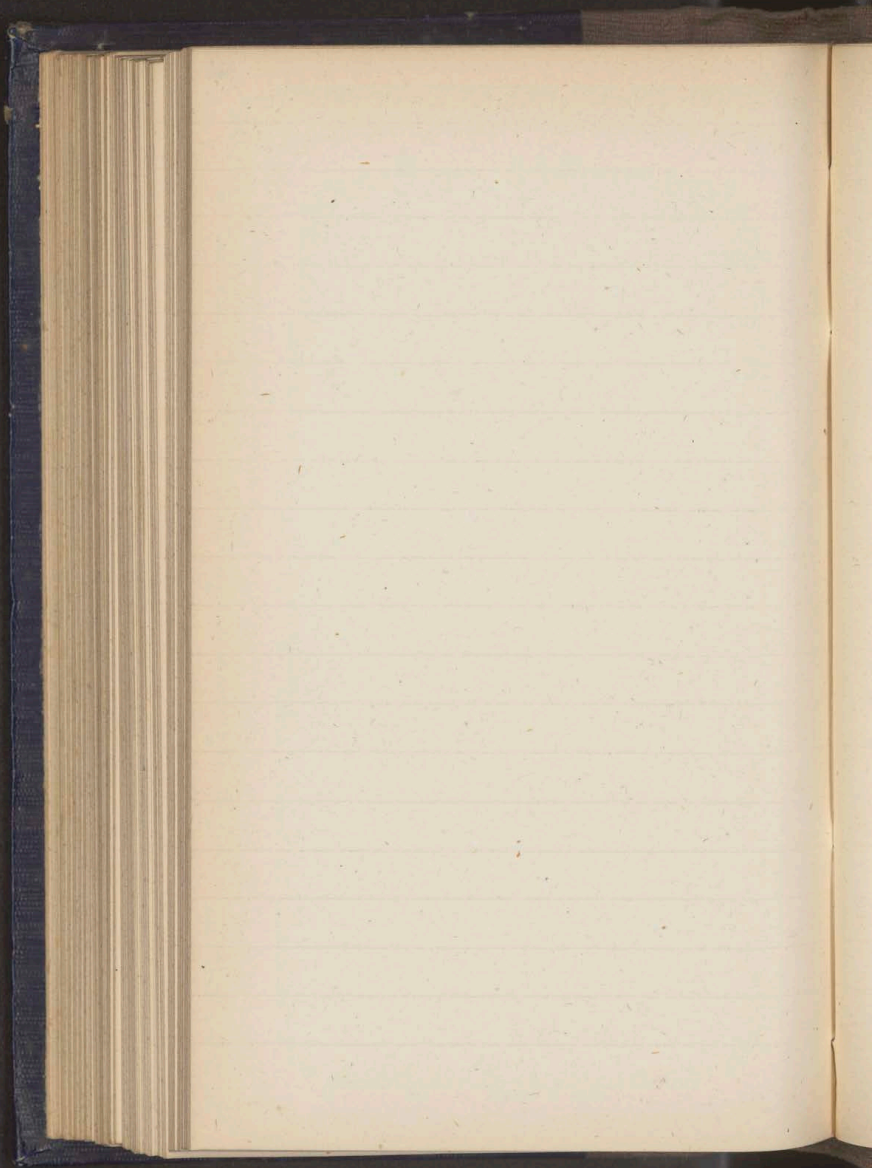


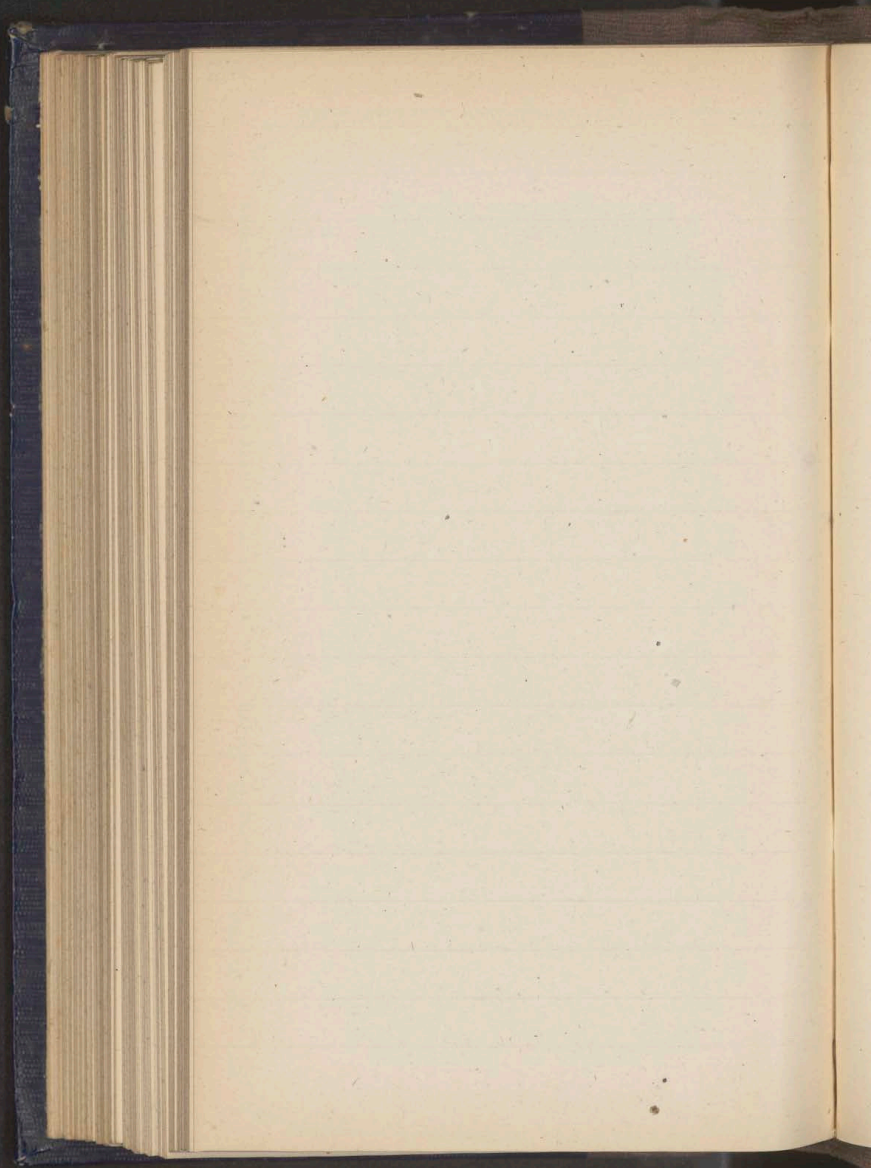


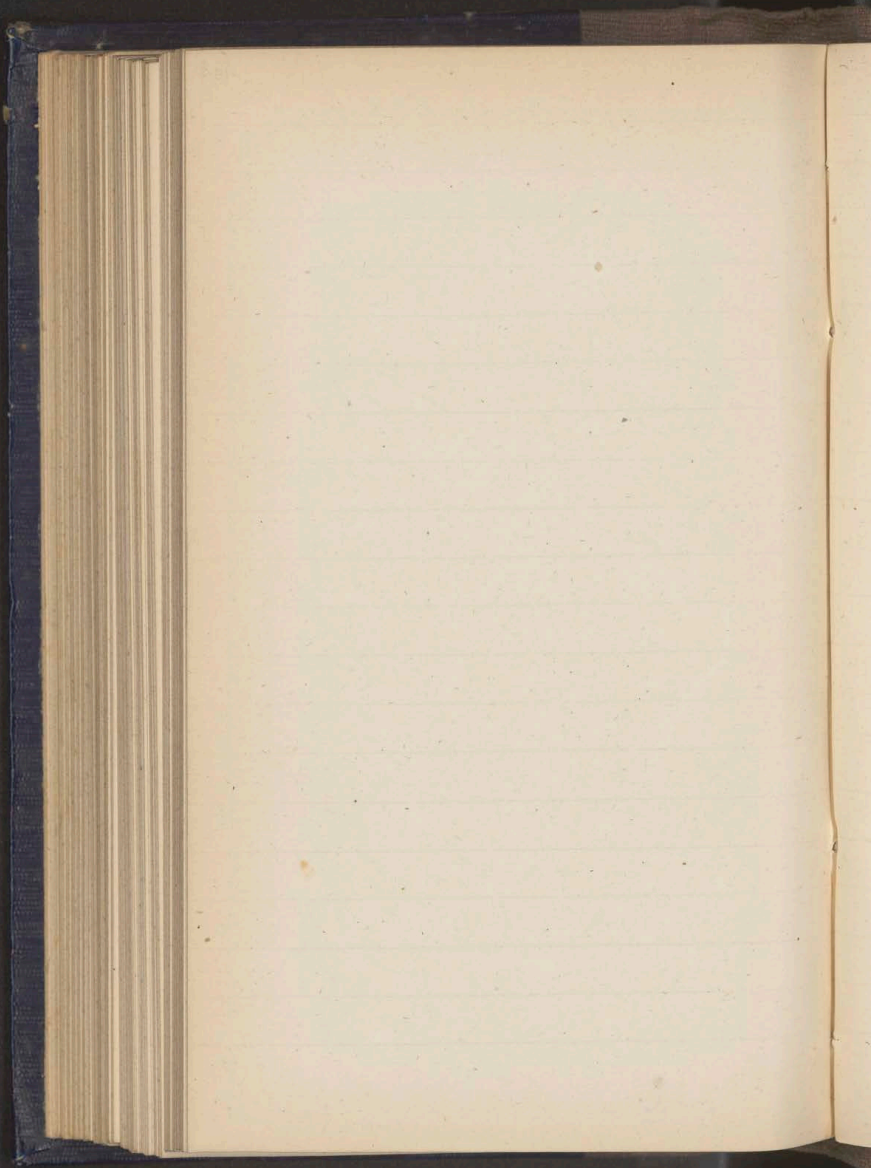


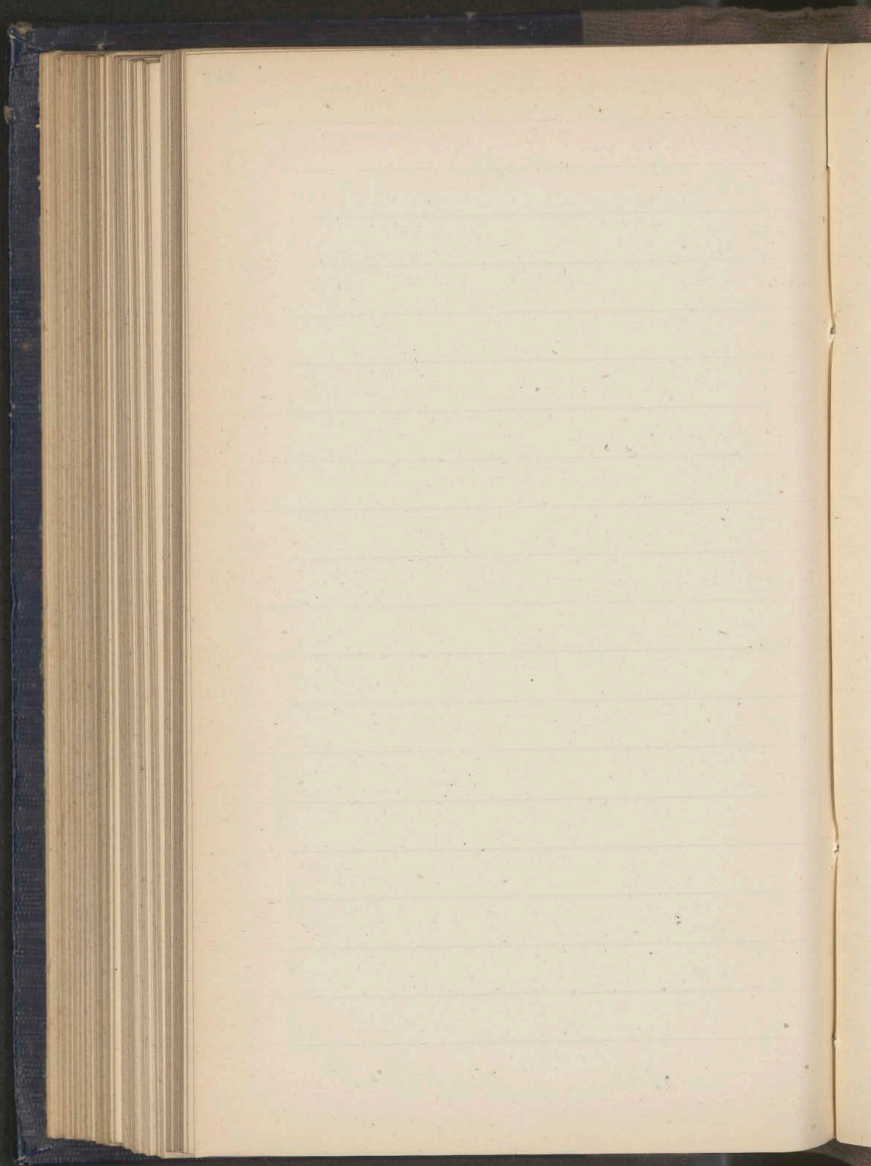


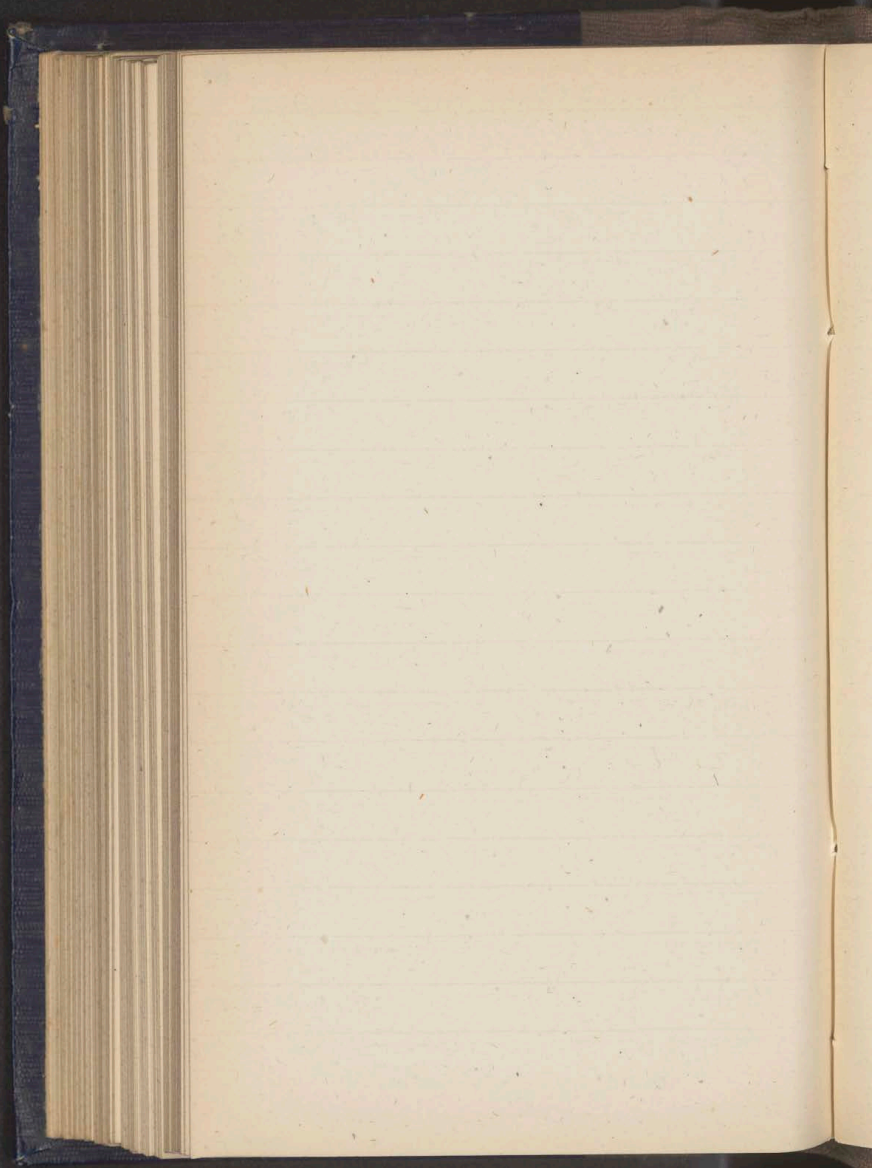


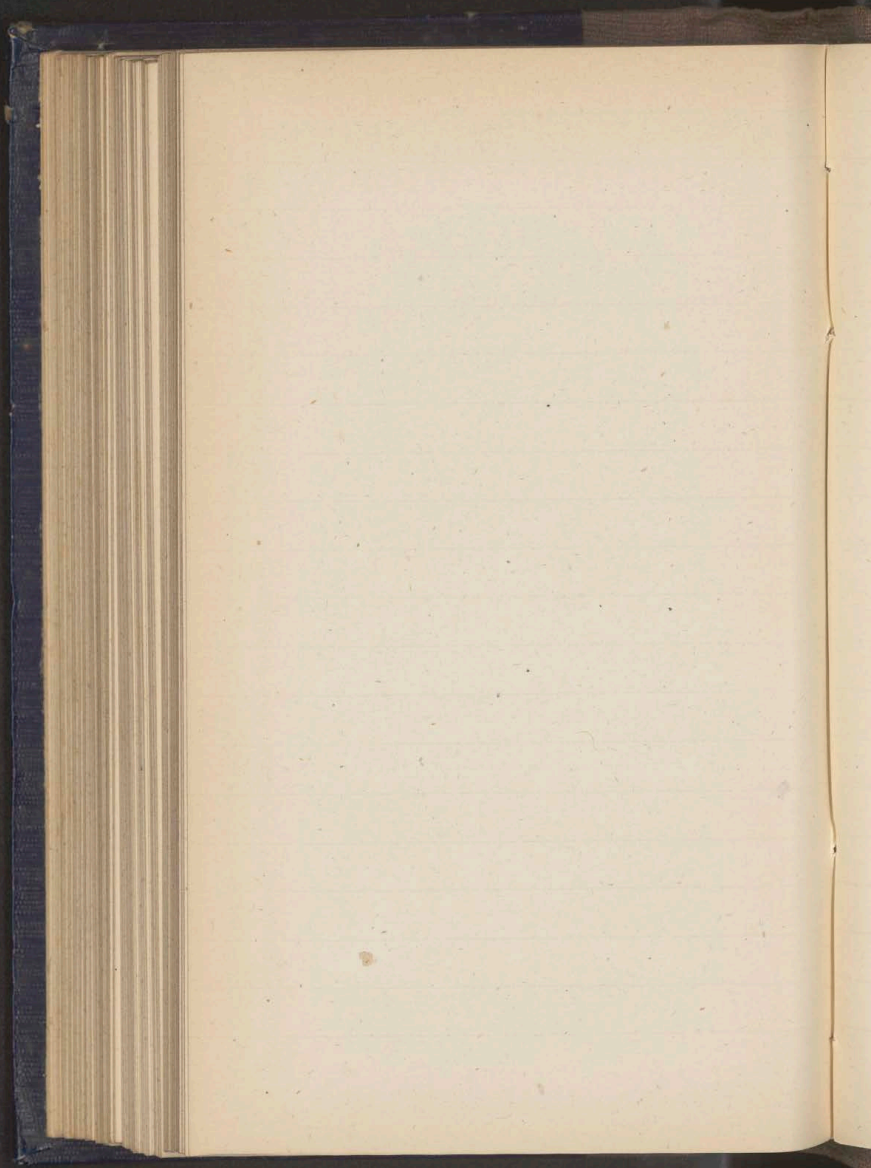


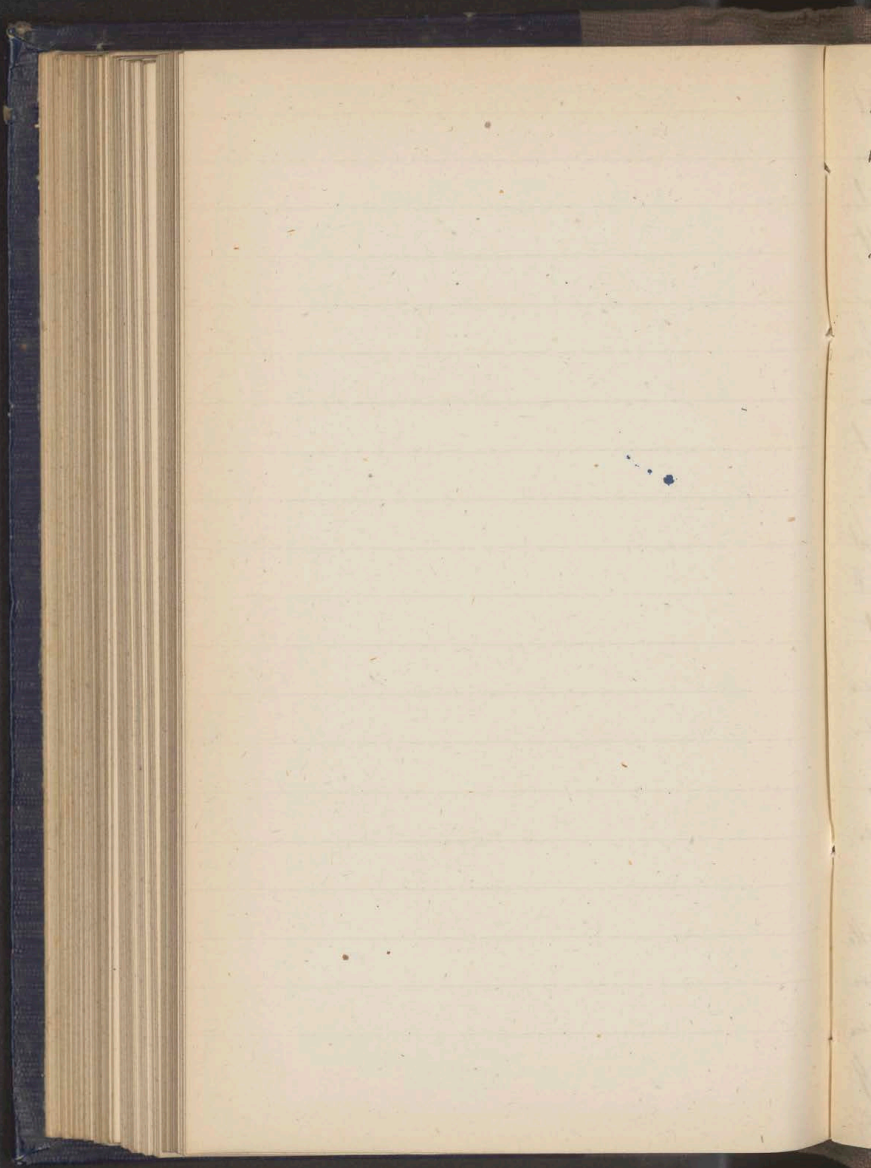












Wer d. moralgesetz erfüllt, ist in d. gerechtigkeit
 wahr u. lebt u. ohne diese d. nicht möglich u. un-
 mögl. ohne d. wahren glauben, d. unfehlb. autori-
 tät u. ohne d. natürl. wahrten d. vernunft,
 weil d. geist nur seine bestung, d. nur von
 untern gotter abhängen kan, nur d. d. glauben
 wirer kan. Wie kan einer einen bestung zu-
 geb. machen, wenn er die bestung nicht kennt
 wenn er in d. wahrheit nicht ist - Gott ist d.
 prinzip d. moral, weil er d. prin. d. wahrheit
 ist, Gott ist ab. d. prinzip d. wahrheit, weil
 kein wesen eine bestung haben kan, d. Gott
 nicht will; Gott ist d. prin. d. moral, weil er
 d. prin. d. gerechtigkeit ist, Gott kan nicht
 unabhän. wesen sein, ohne schöpfer zu
 sein u. nicht schöpfer sein, ohne höchster ei-
 genthümer, herr u. König zu sein; Keiner
 kan also d. recht haben etwas gegen d. wille
 Gotter zu gebrechen, gegen d. wille dessen,
 d. es gehört. d. unmoral. mensch ist also un-
 gerecht gegen Gott, weil er d. w. Gott geschaff-
 ht u. Gott gehört. gegen d. wille u. d. bestung

geben kann, d. leiden kann also nur dann geschaff
 werden, wenn es ein mittel ist, frei zu werden
 od. andere frei u. glücklich zu machen. Ist es
 diesem zweck nicht, so ist es grausamkeit,
 würde u. vom moralgesetz verboten, den d.
 zweck d. moralgesetzes ist freit gleich
 u. leben - z. b. abstinenz - enthalten vom
 fleischeressen - nicht zu reinen unglück
 als d. menschen kein fleisch essen, lebten
 sie jahrel: wenn es nicht d. weines ent
 hält, so ist d. nicht zu reinen verwe
 ren - als d. menschen keine wein trinken
 lebten sie länger - wenn d. soldat sein leben
 blind opfern wird, ohne zweck, so ist d. vom
 moralgesetz verboten, opfert er aber sein
 leben, um d. leben von tausend zu schonen,
 so ist es ein heros d. nächststenliebe u. er
 füllt d. menschenliebe, den prinzip u.
 ende d. moralgesetzes ist: liebe Gott u. d.
 nächsten, freit leben u. glücklichheit
 aber, was in einzelner fällen nachzuweisen
 ist -

„muss allen menschen d. gesetz geben u. d. freit
 anferlegen dieses zu thun durch moralgesetz
 d. naturgesetz u. positiv. göttl. gesetz.“

d. prinzip d. moralgesetzes ist also d. göttl. lieb
 werk d. moralgesetzes ist freit, glück u. leben
 d. mensch kan dieses nur verlieren durch
 se od. fremde übertrug d. moralgesetzes. Die
 folg od. übertrug desselben hängt von lib.
 arbitr. ab, weil nur ein wesen d. lib. arbitr.
 frei sein kan - d. menschl. geist kan also nur
 durch eigene schuld freit glück u. leben ver
 lieren - d. bestinguründe gebr. kein sünde
 u. d. sünde ist zur folge verlust von freit
 glück u. leben d. körpers u. d. geistes für
 et u. ewigkt. d. sünde ist als bestinguründe
 gebrauch ungerichtigkeit, undenkbarkeit u. ver
 achtg Gottes.

d. prinzip d. liebe besteht darin, dass ich etwas
 thue, gebe od. leide für d. glück d. andern
 um andern freit glück u. leben zu geben
 d. besting d. menschen ist also nicht zu leiden
 weil d. gott d. liebe ihr diese besting nicht

• ihrer bestimmung gemäß od. bestimmd. wendig gebraucht
ohne gezwungen zu sein.

Warum ist als Gott d. geist so geschaffen? Dass
eine thätigkeit vom lib. arbit. abhängt? Weil
ein wesen ohne lib. arb. u. ohne seine bestimmd.
zu können, nur ein blindes werkzeug sein kann,
d. geist ist also d. einrige wesen, welches von na-
tur so geschaffen ist, dass er frei sein kann d.
h. dass er seine bestimmd. erkennen u. seiner be-
stimmtd. gemäss thätig sein kann, ohne gezwun-
gen zu sein. Zweck d. moral ist also, nicht
nur geist u. leben, welche vom bestimmd. ge-
br. einer pd. sache abhängen, sondern d.
freiheit, weil Gott nicht nur blinde werkzeuge
u. kräfte, sondern auch wesen u. seinen di-
nem haben will, d. ihm mit freier d. freien
Trennt. glück u. leben hängen also ab von
d. erfüllung d. moralgesetzes.

Wenn Gott mein glück will u. meine freier
u. mein leben will, was er wollen muss, wenn
es d. liebe ist, so muss Gott wollen, dass ich eine
pd. sache ihrer bestimmd. gemäss gebrauche

Sittengesetz u. princip d. moralität.

Kein von natur abhäng. wesen kan existiren,
ohne von gott natur u. bestung erhalten zu ha-
ben. Alle körper, kräfte, pflanzen u. thiere folgen
ihrer bestung u. da ihnen von gott gegebene
gesetze mit nothwendigkeit, ohne ihre bestung u.
dieser gesetz zu keuen. D. geist ist d. einzige
wesen, welches seine bestung u. d. bestung andern
wesen, d. ihm u. allen andern Dingen gegebene ge-
setz d. d. glauben er d. ihre, er menschen u. gotts
wort erkennen kan u. nicht gezwungen ist
seiner bestung gemäss thätig u. sein, noch and-
re wesen ihrer bestung gemäss zu gebrauchen,
da seine eigene thätigkeit vom libern arbit.
abhängt. Moralisch kan also nur d. geist sein
u. auch unmoralisch, weil er d. einzige ist, d. sei-
ner bestung gemäss od. seiner bestung wider
thätig sein kan, ohne gezwungen zu sein,
also moralisch od. unmoral. sein kan.

So kan z. b. d. geist jedes organ seines körpers
jede facultät seines geistes, jede ihm von gott od.
d. menschen gegebene gewalt, jedes mineral, pflanz

Ich will mich anders kleiden, u. d. genre steht
 wird mir nachlaufen - als Kibier in China
 wer, betete eine genre steht eine schlinge
 an - verpöht v. geist.

D. priester will d. öffentl. meinung machen,
 deshalb muss er haben d. presse u. d. schule

w,
 ha-
 folr
 bene
 tng u.
 zge
 Den,
 je.
 wth,
 st
 ank.
 her,
 br.
 t ma
 d. 22.
 nder
 ein,
 n pen
 tt od.
 flanz

16.
freit ist nur ein Deckmantel für d. tyrannei; diese
öffentl. antichr. meinung u. d. fürchtbarste mittel
eine solche öffentl. antichr. meinung zu schaffen,
welche d. werk einer parole ist, d. nur von wen-
igen ausgeht. d. einzige mittel d. menschl.
von einer solchen tyrannei zu erlösen, ist d.
in all. erreichg d. jugend, in welcher jedes kind
lernt u. geübt wird, alle natürl. idee aus d.
ersten ^{jeden menschl.} mit angebornen got natürl. idee d.
ihres ins herzuweisen.

Freiheit glich u. leben kann nur abhängen
von bestimmgemäßen gebrauch einer sache
u. nothwendig zu grunde gehen, wenn d. sache
eine einzige sache u. alle gegen ihre be-
stimg gebraucht. Beispiele: Nehmen wir
z. b. d. vernunft u. wollen bestim. d. was von
glaube abhängt u. ruzire ein ganzes volk.
(Rousseau, antichr.) - hätten d. leute vor
Luther gekannt, was vernunft ist, so wäre
kein mensch lutheraner geworden. -
Macht d. öffentl. meinung - 3 jüngerle im fesseln.

gene mensch ist ein klave d. öffentl. meinung
 u. wird zum blinden verkörpern jeden irrthums der
 nie lebt, so dass er bemerkender bestiegt im
 namen d. frecht, während er ketten schmiedet
 für seine eigene knechtschaft, wähnt im
 name d. vernunft zu sprechen, während er
 alle vernunftsprünge mit füssen tritt,
 wähnt gott selber erubeten, während er
 d. teufel als götzen verehrt? Wer widersteht
 d. worte, d. öffentl. meinung, wer storniert
 zu gegen d. strom, d. wird mitgerissen u.
 geht zu grunde. So starb sokr. so starb
 christus, so d. apostel u. alle missionäre.
 Dies ist d. sogenannte papageienverzeihg. d.
 mensch ist nicht geboren um als papagei je-
 den irrthum nachzunachwäggen, noch weniger
 aber d. wahrheit. Wenn so ein chr. errogen wird
 so kann er keinen andern vor d. wahrheit d.
 christenth. überlegen, sondern läuft selbst
 gefahr, alle diese wahrheiten durch irregu-
 lärite öffentl. meinung zu verlieren. D. press.

Erziehung ist ohne glauben u. auch ohne vernunft unmögl. weil ein wesen, welches nicht unmittelb. durch d. vernunft, auch nicht mittelbar durch d. glauben wissen kann u. ist nicht d. wahren vernunftgesetze verliehen. Kann, ohne d. glauben zu verlieren, obwohl ich d. wahren glauben haben kann, ohne d. richtig. vernunftgesetze herzuweisen.

Notwendigkeit dieser intellekt. erziehung d. jugend. Wenn d. jugend so erzogen ist, da sie nicht d. vernunftwahrheit aus d. jedem menschen angeborenen ersten idee wissenschaftl. herleiten kann u. nur gelehrt hat d. irrth. ^{ist} so wird ein ganzes volk, was so erzogen ist, d. für wahr halten, was d. majorität für wahr hält u. wäre es d. grösste irrthum. Diesem klärt d. herrschend irrthum während jahrhund. über ganze nationen in China, Indien, Africa u. d. moderne antich. öffentl. meinung u. Europa. D. ist d. herrschaft d. öffentl. meinung. Diese öffentl. meinung wird gemacht, entsteht u. verbleibt wie d. mode. D. nicht richtig intellekt. erzo.

Ziel u. weck d. unterrichts u. d. wissenschaft.
 ist freit glück u. leben, geistiges u. körperl.
 für zeit u. ewigkeit d. individuum u. d. ge-
 zez gesellschaft.

Wie kann ich d. glück haben auf d. erden?
 zu fahren, wenn d. maschine er nicht ge-
 lernt zu haben, einen brief zu schreiben
 wenn ich es nicht gelernt habe. kleidg
 zu tragen, wenn d. Schneider es nicht gelernt
 hat. —

Ich erreiche einen menschen wenn ich ihn in
 den bestmöglichen gebrauch d. facultäten
 d. geistes, d. organe d. körpers, d. mir ver-
 liehenen gewalt (geistl. od. wirtlgewalt)
 od. d. vorhandenen instrumente, werkzeuge
 u. maschinen, mineralien, pflanzen u.
 thiere unterrichte u. übe. Also ist d. un-
 terricht grundlage u. anfang d. erziehg a-
 ohne göttl. menschl. u. nimmeglauben unmögl.
 weil d. bestmög. einer jedei sache von d. wirtler
 gottes od. d. menschen abhängt.

falls gezwungen zu sein, zu wissen, was von seinen
sinnen abhängt. Was von Gott u. andern geistern
abhängt, kann also nicht durch syllog. bestätigt
werden, weil es nicht naturnothwendig ist,
sondern willkürlich.

D. syllog. setzt immer voraus d. glauben an
sine, an Gottes- u. menschenwort. weil ich
d. prop. major nur durch diesen glauben be-
stätigen kann - ausgenommen d. wenigen fälle,
wo die prop. maj. mir unmittelbar durch d.
vernuft bekannt ist.

Lächerlich ist es wenn man d. syllog. benutzen
will nur umwerfy d. glauben, da es mit beiden
füßen in ihnen steckt. -

D. einzige satz d. nicht vom syllog. abhängt,
ist, das es mir unmögl. ist, unmittelbar durch
mich zu wissen, das es von mir abhängt thätig
zu sein, ^{d. willt} ohne meine eigene thätigkeit wollen
wissen u. bestimmen zu müssen. Ob ein solches
wesen in einem andern menschen ist, kann ich
nur durch erfahry wissen - nur durch d. schaff
d. jenseits unerkennen nicht zwischen unmittelb.
wissen d. geistes u. mittelbarer wissend. sinne - erfahry

Es ist unmöglich d. menschen zu erreichen in un-
mittelbarer od. vernunftmässiger Weise von
wille Gottes (u. d. menschen) im reiche d. me-
taphysischen welt u. im reiche d. geistes u.
denn was von wille d. menschen abhängt
wird er diesen nur durch d. glauben an d.
sine, an menschen- u. gotteswort mässiger
Kant. D. erziehg in vernunftmässiger schließt
also d. religiöse erziehg nicht aus - D.
erziehg in vernunftmässiger bezieht sich
auf alles was nicht von wille Gottes
u. d. menschen abhängen kann, sondern
nothwendig ist. Wenn d. unbekante eine
zahl ist, so kann es von uns nur bestimt
werden durch ein naturnothw. abhängigkeit
verh. zu einer andern zahl - wenn es
eine raumgrösse ist od. eine idee, so kann
es von uns nur bestimt werden durch ein
naturnothwendig. verh. zu einer
von uns bestimten raumgrösse od. idee.

Intell. eriechig in geite d. aristot:

Mechan. eriechig d. handwerkers:

Moral. eriechig.

Jede eriechig. besteht darin das d. mensh geiebt
wird in bestimmgewässer gebrauch einer
sache - anders d. eriechig. zum matrosen, schi-
sker, menshshiff, goldarbeiter u. s. w.

eriechig zum wichtiger vernunftgebr. diese
berweilt Aristot. Vorbedingung: richtige
idee d. vernunft. Ar. kennt kein höheres
vernunftgesetz als d. syllogism. u. so besteht
seine intell. eriechig in übung u. gebrauch
d. syllogism. in lösung aller frager.
ob diese intell. phos. eriechig d. einzig
wahre u. richtige ist, hängt davon ab,
ob d. syllog. d. einzige u. höchste vernunft-
gesetz sei. D. rational. eriechig abhient
d. christl. eriechig in glauben aus, weil nat
ihw d. mensh alles durch d. vernunft (Perd
syllogismen schlüsse) wissen kann

D. syllogismus setzt voraus, wesen d. notwendig
 wirken - wenn er also einseitig u. höchstes
 vernunftgesetz ist, so muss er annehmen, dass
 gott u. geist notwendig wirken. D. h. von
 blinden naturkräften nicht verschieden
 sind. Folge: materialismus, naturalism.
 u. pantheism. u. rationalism. insofern es
 d. glauben als prinzip d. wahrheit ausschließt
 (h. Thom. bewahrte vor dieser consequence:
 d. christl. theol.)

Diese wickl. erichey ist eine einseitige, weil
 sie auf einer einseitigen definition d. vernunft
 beruht. D. merkt wenig, dass seine vernunft
 unbekanntes nur dann, wenn ein naturwoll.
 wändiges abhängigkeit verhältnis zwischen
 bekannten u. unbekanntem existirt - d. geist
 braucht nicht erogen zu werden in d. vernunft
 wesen d. eigenen sein u. wirken, weil ihm
 dieses notwendig ist, da er nicht zwischen
 seinem wirken u. nichtwirken wählen kann
 ohne beides von einander zu unterscheiden.

mit d. einziger unterschiede d. einmal vergehen
 ger, d. gar nicht dargestellt werden sollen.
 Liebergebrüder, wenn sie noch so rein
 sind, dürfen gar nicht dargestellt werden,
 weil es d. einzige ist, was d. menschen
 mit unabwehl. gewalt zur nachahmung
 hinweist, wenn es an sich für sich auch
 gut wäre - weil jeder mensch d. sinnl.
 trieb in sich trägt, vor demer ansich,
 was ihm um jeden preis bewahren muss.
 Nicht umsonst hat Gott selbst d. artig
 vortug: in d. schleier d. dunkels u. geheim
 nisses gehüllt u. bedeckt d. menschen
 mit scham, wenn er auch einen er nicht
 erlaubter art d. sinnl. öffentl. setzen
 sind. - Beispiel d. eltern in gegenwert
 d. Kindern - wer keine eltern sich nicht er
 lauben vor d. Kindern, thuen d. theater
 vor d. ganzen stadt in meiner nie erwähl
 d. volk. Unser theater kennt nur
 Liebergebrüder - fallet
 Zwei beispiele aus d. vöm. gesch:

Erziehung.

6.

Wenn d. Kind weiß das es d. privilegium hat im
gestraft d. böse zu thun, so ist es nur d. er-
richtig geschehen - moderne erichtig ist erichtig
in geite d. unabhängigkt. toleranz u. schaf-
licht - folge: insubordination im kleinen
revolution u. corruption im grossen -
Erziehung durch theater - als schule u. mittel
d. erichtig - freikt d. theaters besteht darin
das es alle unrcinen sachen darstellen u.
zeigen wenn u. d. freikt in triumph d.
laster über d. gute recht u. dankelt -
chebruch u. alle mögl. gottlosigkeit - d. thea-
ter muss darstellen d. triumph d. guten über
d. böse, d. böse verächtlich machen u. d.
schlimmen Konsequenzen zeigen - d. Körper
u. geistige zerrüttig d. gesellschaft u. d. fami-
lie in folge d. bösen - dann ist es ein mittel
d. erichtig. -
Jeder Laster ist in sich verächtlich u. abtösend

Erziehung.

Das thier wird dressirt, indem ich es zwingen ge-
gen seinen instinkt zu meinem nutzen
zu handeln - das thier wird gezwungen durch
hunger u. schläge.

Die erziehg geschieht hauptsächlich durch d. wort
indem ich aus d. geist d. menschen alle d.
ideen hervorzubringen suche, d. in u. mit den
selben gegeben sind. D. ideen aber, d. aus
durch den glauben bekannt sind, kann ich
nicht aus ihm entwickeln, sondern muss sie
ihm geben.

Ich muss folgl. d. Kunde geben: d. richtige
vernahmthdee u. aus ihm entwickeln, was
er durch sich selbst wissen kann u) d. glau-
bensidee - ich sage ihm, was er aus d. d.
d. glauben wissen kann; ich muss ihm sagen,
wenn er zehner ist, wenn einen men-
schen, wenn gott glauben soll - so dass
der wohlverstandene mensch immer weiß, ob

2

u. was er durch seine vernunft wissen kann
2) ob u. was er nur durch das Zeugnis seines
sinne weiß - 3) ob u. was er nur d. d. gla-
ben an menschenwort wissen kann - 4) ob
u. was er etwas d. d. glauben an Gotteswort
wissen kann - Dies bezieht sich auf d. intel-
lectuelle erschg.

II. moral-erschg besteht darin, dass er
nicht nur weiß alles, wodurch d. menschl. frei-
u. unfrei, glüch. u. unglüch. wird, sondern
dass er seinen willen so beherrschen lernt
als er alles das vermeint, wodurch er eigene
frecht u. d. frecht anderer zerstört
u. alles d. thut, wodurch er seine u. d.
frecht anderer erhält.

D. menschl. ist dann richtig erzogen, wenn er
d. bestung einer jeden sache kennt u. sich in
bestungsmässen gebrauch derselben übt.

3
 Papageienerziehung - besteht darin, dass ein Kind
 seinem Lehrer blind nachschwätzt, wahrheit un-
 theil, ohne d. grund u. bestung einer jeder sache
 zu kennen - Chinese - heidn. erziehg -
 Sie kann nur thörene angewendet werden,
 wo es sich um fremde autorität u. gottes-
 wort handelt.

D. vernunftberiehg besteht darin, dass d.
 geist aus d. ersten ihm angebor. ideen d.
 andern entwickeln lernt.

D. scholast. erziehg. bestand darin, dass er
 alle wahrheiten d. glauben u. vernunft dar-
 stellen u. begründen lernte in syllogist.
 form.

Hieraus folgt, dass d. jünge in einem
 umwelt od. abkunft besser u. gründlicher
 sowohl intellektuell als auch moralisch er-
 zogen werden kann, da d. meisten familien
 zu hause darn keine mittel haben od. sogar
 schäd. einflüsse besitzen.

4.
D. allgem. Gesetz d. misbruchs. Th kann alles miss-
brauchen, d. beste wird zum schlimmsten; je besser ein
pensionat ist in guten umständen, desto schlechter
kann es wirken in verkehrten - daraus folgt aber
nichts für d. schädlichkeit d. alumnate.

Wenn d. pensionat schlecht ist, so ist es besser
dass d. junge zu hause erzogen wird - ist es
gut, so kann es doch für einzelne charakte-
re nicht passend sein.

Privatpensionate haben ihre besonderen
nachtheile:

1) Kind ohne religion, ohne strafe -
nicht auf eltern -

2) mangel an reum u. anfrucht, weil d.
mittel fehlen - besonders gefährl. in d.
jahren d. pubertät - u. in süd. ländern.

Dies fällt weg in geistl. erstaten - weil von
da ist, religiöse prinzipien, weniger fecht
vor den eltern

3) Staatspensionate, wo d. Kind erzogen wird

ohne religion, ohne strafe - größtes vorurtheil
 d. erziehg - staat. eltern verlangen was nicht
 möglich, ein kind ohne strafe zu erziehen,
 im geiste d. unabhängigkt. Gott selber kann
 d. menschen nicht erziehen ohne strafe -
 folge ist mangel an subordination u. zügel-
 losigkt - d. strafe ist nothwendig nicht
 nur im interesse d. einzelnen sondern aller
 kind d. jünge nicht gezügelnd, so wird d.
 lehrer gezügelnd - in 3 sätzen während d.
 examine d. lehrer durchgezügelnd.

Strafe muss nur dann angewendet werden,
 wenn mit liebe in religion nichts erzielt
 werden kann od. wenn nur durch angebl.
 strafe viele anderen abgehalten werden,
 dem bösen beispiel zu folgen.

Zweck ist d. kind ohne strafe zu regieren
 mittel ist religion u. liebe u. d. strafe, so
 lange jene beide nicht ausreichen, denn
 mensch ist erst dann erzogen, wenn er ohne
 zwang d. h. ohne strafe an liebe zu Gott u.
 d. nächsten d. gute thut.

Genealogie des Theos.

1. Das Axiom ist das Selbst die erste, ohne Definition bekannte, jedem Menschen ohne Unterbrechung des Theozieus i. p. v. vorgegebene Theozie und Methode, welches heißt, daß es von ihm abhängt, in welchem Maße es ist. Hier man findet die Ableitung des Theos d. Geistes, d. Vernunft, d. Licht, d. Geist d. p. v. v. haben sind ohne Zweifel.
2. Die postulate des Axioms ist die von Natur aus folgende Idee (Gott genannt). Hier wird man mit dem Theos d. Vernunft: Theos d. Theos Gottes und man folgende Erklärung alles demit zusammenhängenden Theos enthalten, ist nicht bekannt.
3. Das Selbst oder das Axiom ist die selbständige Begriffs d. Vernunft. Theos ist die Theos d. Licht d. Vernunft. Die einzige Theos, welches eine objektive Theos d. Vernunft sein muß, will ich nicht, man nimmt Theos Vernunft. Ob d. Theos von Theos, Vernunft, Vernunft ob: Theos d. Vernunft, Theos ist man darf folgende wissen. —

Ein Wesen, von dem es abhängt, ob es in Thätigkeit
 ist oder nicht, kann nicht naturgesetzmäßig gewisse
 gewisse Ursachen u. Kausalitäten, gewisse Ursachen, was
 von jenen Ursachen abhängt und das Ding
 sein, von welchen abhängt, ob es wirklich oder
 nicht, ohne das Naturgesetz zu müssen
 gewisse Ursachen von Natur abhängt. In einem
 von Natur unabhängig. Dieses

Mit anderen Worten: d. von Natur unabhängig.
 Dieses, Ichwe Etwas, Gott genannt, ist
 d. Prinzipal d. Systems oder d. Lebens.

Zehn-gebote

1. Ich kann nicht läugnen d. unersch. an. unabh. u. abh. - w. u. ursache, ohne mein ich selbst zu läugnen, was unmögl. ist, weil sonst alle w. die vor mir abhängen, sein könnten, ohne dass ich wäre.

2. Ich kann nicht läugnen d. unersch. an. abh. u. unabh. ohne zu läugnen, dass Gott schöpfer ist u. was zunächst ein wille, der ohne materie u. werbung d. abh. sein hervorbringt.

3. Wenn Gott Schöpfer ist von allen abh. wesen, so ist er ihr eigentümer u. possess. d. eigentums rechts.

4. Wenn Gott possess. d. eigentums rechts ist, so hat kein abh. geist d. recht, was Gott geschaffen, zu gebrauchen, wenn Gott es nicht will (Geschenke dass du d. Sabbath heiligst) er hat auch nicht d. recht es zu gebrauchen (wie Gott es nicht will d. h. gegen seine natur) u. übernat. bestung a. b. d. range zum lügen, d. teit nur einschwerffig u. zur völlerrei, d. geld zum wachen (narirmesser - nicht gebrauch. zur holzschneiden - c) er hat nicht d. recht d. zu gebrauchen, was Gott nicht ihm, sondern einem andern gegeben hat.

(Du sollst nicht stehlen, nicht ehebrechen) - er hat auch nicht ein mal d. recht zu begehren, was einem andern gehört, noch zu zerstören, was Gott ihm gegeben hat

5. Wenn aber d. Mensch etwas gebraucht gegen d. Willen u. d. Bestimung d. Gott, ihm gegeben, so verliert er d. recht es zu besitzen u. es ist eine gerechte strafe a) wenn Gott d. geistige wegnimmt alles was er ihm gegeben - poena damnationis

b) wenn Gott alles unglücklich, was er dadurch verursacht hat für mich u. andere, über ihn können lästet - poena sensus - (ich schneide mir d. Bein ab mit einem versinnener, worauf er mich fortgenommen wird; folge: übermäßiges wachsen d. Bartes, fürchterlicher schmerz - so habe ich meine hülle gleichsam selbst geschaffen.

6. Etwas gebrauchen, was mir ein anderes geliehet, gegen seine Bestimmung, zu meinem eignen verderben od. d. eines andern, ist ungerichtlich, undankbarkeit u. hies es d. giebt 3 motive für d. reue

verloren
vor J. beichte a) weil ich von dir meinen gerechten
Früchten verdiene, überhast bestraft zu werden -
b) ich bin un dankbar einem andern, von ihm d. n.
d. andere mir gegeben, u. meinen glück, gebrauch
zu dem verwerben - warum denn, was ich d. d. es
mir geliehen hat - weil ich dir meinen gütigsten
vater bin so undankbar gewesen

c) wer mir d. gute gibt ohne gezwungen zu sein
d. liebt mich - Gott konnte nicht gezwungen sein mir
zu geben d. höchste: frecht glück u. leben, noch
weniger aber für mich zu leiden, wenn ich ihn auch
nicht beleidigt hätte, noch weniger, obwohl, trotz.
Denn du ich ihn beleidigt habe. Verachten = einen
niedern / höhern vorziehen, ich habe aber vorgezogen
tod, Knechtschaft u. unglück - d. spricht glück u. leben
vorgezogen rather d. mich in enge Knechtschaft, unglück
u. tod stürzt, Gott d. u. n. u.

"Weil ich dich, d. höchste u. schönste gut, nicht
geliebt, sondern verachtet u. beleidigt habe"

Schulpflicht - schulzwang.

Ich kann kein recht haben ein Kind in eine
 schule zu schicken, wenn es in irgendum unter-
 richtet, wenn es gehindert wird, d. wahrheit
 zu erkennen, welche allein d. menschen frei
 macht, wenn d. geist geläugnet wird, d. allein
 frei sein kann u. Gott d. allein ihn freimach-
 en kann, durch d. glauben an seine unfehl-
 bare autorität, d. grade u. sein gesetz.
 Mit andern worten: kein mensch auf d. erde,
 kein König u. Staat hat d. recht ein Kind od.
 einen unterthan zu zwingen, eine antichri-
 stliche schule zu besuchen, weil Keiner d. recht haben
 kann, einen andern menschen zum sklaven zu
 machen u. ihn zu hindern, frei zu sein,
 den wenn er d. wahrheit nicht hat, so ist er nicht
 ein blinder werkg. Blinder werkg. ist jeder,
 d. seine eigene bestung nicht kennt, d. irrtümlich
 aber verhindert d. menschen seine eigene be-
 stung zu kennen, also ist wahr, was Chr. gep.
 Did. wahrheit wird euch frei machen.

D. princip d. absol. wahrheit ist Gott, sowohl für
d. unmittelb. als d. mittelb. wahrheit. Eines nur ist
d. unfehlbare u. höchste lehre d. wahrheit Gott u. sein
stellvertreter. Da aber jeder mensch bestimmt ist frei
zu sein u. nach d. naturrecht u. d. positiv göttl.
recht frei sein soll, aber ohne wahrheit nicht
frei sein kann u. ohne d. natürl. gesetz in d.
sinn, d. menschl. u. göttl. glauben gar nicht
nützen kann, was von wille Gottes u. d. menschen
abhängt, so muss jeder verpflichtet sein, eine
schule zu besuchen u. d. wahrheit zu lernen
wie jeder stellvertreter Gottes verpflichtet ist zu
zu lehren u. d. schulpflicht ergibt sich daraus,
dass derjenige d. nicht in d. wahrheit ist, nicht
u. andere an d. freiheit bringt, ohne es zu wissen
u. zu wollen - also kann. keines priester werden u.
keines arzt werden, keines schneider od. kutscher
nachtrag u. was er nur immer sei, ohne zuvor
d. ^{spezieller} schulpflicht genügt zu haben, d. für d. erhaltung
u. festigungsmässiger gelv. seines amtes nothwendig
ist. Wenn d. arzt dieser pflicht nicht genügt hat.

so verlieren hunderte menschen d. gebrauch von
 frecht, glück u. leben, wenn d. machinist dieses
 flucht nicht genügt hat, so ist keiner seines le-
 bens sicher, weil d. priesters dieses flucht nicht
 genügt hat, so wird er in einen tische, d.
 unter einem scheffel steht in d. gemess volk
 um seine frecht betrogen, wie es heute d.
 fall ist. D. beuch d. fachschnale ist also eine
 heil pflicht u. für alle ist est flucht, d.
 elementarschule zu besuchen, worin es lernen
 muss d. wahre idee d. frecht von d. fal.
 über zu unterscheiden, Das nur d. geist
 frei sein kann, Das nur Gott ihr frei ma-
 chen kann durch seine unfehlb. autorität
 sein gesetz u. seine gnade.

Nach d. naturrecht ist also jeder verpflichtet
 d. wahrheit zu kennen, ohne welche er nicht
 frei sein kann, also die schule zu besuchen,
 in d. d. wahrheit gelehrt wird. Es wäre d. gross-
 te tyrannei kinder in schulen zu zwingen
 in welchen d. geist gelängert wird, d. allein fre-
 sein kann u. Gott d. ihr allein frei machen kann

d. h. ihn in rational. mcht: pendenz u. literale
schule zu schicken. Dieser schulbesuch ist gegen
d. naturgesetz u. positiv göttl. recht.
Vor schulbesuch hat nur da rede sein, wo eine
schulpflicht existirt u. diese existirt nur in
einer auf chrstl. prinzipien erbauten schule.
Wenn d. eltern diese pflicht nicht erfüllen
können, so sind sogar d. schule nicht elden in
diese pflicht für d. eltern zu erfüllen, nach d. geistl.
werke d. vermögenshaftigkeit: unwise lehren
wie d. leibl. werke d. vermögenshaftigkeit für mich
eine pflicht werden, wenn d. eltern d. kinder
nicht erfüllen können. Wenn aber d. eltern diese
pflicht erfüllen können aber nicht wollen od. sogar
ihre kinder in d. unwise, gottlosigkeit, unth.
erziehen, so ist d. staat verpflichtet, sie mit
sicherer gewalt daran zu verhindern - d. staat
ist ab. nicht d. lehrer, d. lehrer ist nur d.
stellvertreter Gottes - höchster König, lehrer u.
gesetzgeb. ist Gott, d. menschl. ^{ab.} kann nur frei sein
u. werden in reiche Gottes, wenn er gott selbst u.
seinen stellvertreter zum höchsten lehrer hat

Nur d. panthe: macht d. staat zum höchsten
 der d. volkes, er macht ihn zu Gott selbst
 u. bringt d. kinder, schulen zu besuchen, in wel-
 chen d. geist geläugnet wird, d. allein frei
 sein kann u. Gott d. allein ^{ihm} frei machen kann
 (Allgem. verpflich.). Wenn d. staat d. freih.
 schützer will mit materielles gewalt so muss
 er d. christl. schule mit materiel. gewalt schützer
 will er nicht zwingen sein. Diejen. welche anti-
 chr. schulen besuchen, später als feinde d. freih.
 auf d. barrikad. zu bekämpfen. Es giebt keine
 grössere materielle gewalt zur vertheidig. d.
 freih. als d. staat, solange er d. wahrh. u. d.
 göttl. gesetz vertheidigt, es giebt ab. auch keine
 grössere gefahr f. d. freih. als ein staat, d.
 sich selbst zum lehrer u. gesetzgeb. macht, d.
 göttl. gesetz abschafft u. d. schule entschuld.
 D. antchr. staat allein ist im stande ein gan-
 zes volk zu sklaven zu machen u. ein ganzes
 volk so durch seine erziehg. zu verblenden
 Das er selber d. ketten seiner sklaverie schmie-
 det. D. nötigste wird zum schlimmsten.

Die Kunst wenn er verehrt wird - wird ein d. größtes ver-
theidiger gefährlicher als Löwe u. Tiger -
d. Staat ist d. autorität, welche mit materiellem ge-
walt d. frecht d. volkes vertheidigt. d. frecht ist
nur mögl. durch wahrheit; d. absolut. richtig. d.
wahrheit ist Gott - folgl. kann d. staat d. frecht
nicht vertheidigen, ohne d. unfehlb. autorität Gottes
in d. schule zu vertheidigen. Dieses unfehlb. lehr-
amt bezieht sich aber nur auf das, was d.
frecht angeht, d. nur im geiste mögl. ist - also
nur auf d. christl. schule, insofern sie lehrt das
d. geist frei sein u. nur Gott durch seine reli-
gion, wahrheit, gesetz u. sacra. ihm frei machen
kann. Dieses unfehl. lehramt, welches d. staat
vertheidigen muss, bezieht sich nicht auf d. un-
richt in d. arkitektur, mechanik, profan-kunst
solche schulen kann d. staat selber gründen, unter
Leinwigen beding. das in solchen schulen nichts
gelehrt wird, was d. uns von Gott gegebenes wech-
seln idee d. frecht u. erlöschung in anderspr. stellt
das in diesen schulen nicht getaugnet und d. un-
sch. zwischen u. 1. u. 2.

Es ist also im interesse d. Staates selber dafür zu sorgen, dass jed. Kind eine wichtige idee d. Freiheit bekommt, vor vernunft, glaube u. Gotte, als d. höchsten lehrer, König u. gesetzgeber, u. vom reiche Gottes, in welchem allein d. reich d. Freiheit mögl. ist. Hierauf beruht allgem. schulpflicht u. wichtig verstandene allgem. schulwesen.

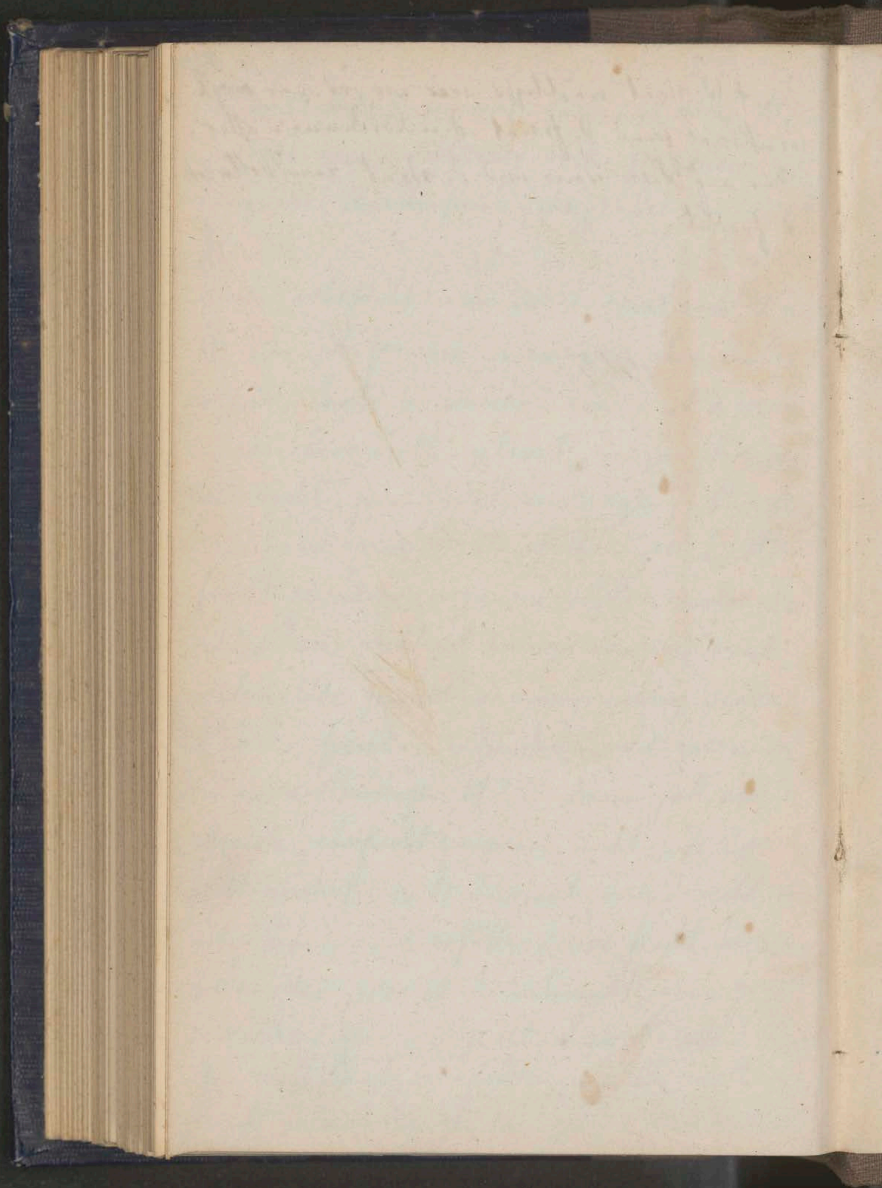
Es ist nothwendig, dass jed. diese ideen kennt, als dass er lesen u. schreiben kann. Wer jenseits einer profan-wissenschaft gelehrt hat u. je weniger er jene ideen kennt, desto grösser sein d. frecht ist er. D. nothwendigkeit sind also d. ideen. Alle andere kenntnisse u. schulen sind nur relativ nothwendig für bestimmte Klassen von menschen, so dass d. Staat ebenfalls d. frecht hat alle dieser welche d. spezialprüfung nicht bestanden haben, von genosse bestanter rechte u. ausübung bestanter gewalt in interesse aller anzuerschließen. So kann z. b. d. Staat nicht dulden, dass einer als arzt fungiert, d. d. vorüberig nicht genosse od. als einschmitt auf d. eisenbahn, d. d. nöthigen kenntnisse nicht hat. od. sogar

ein Ankerbot ist - d. Staat darf nicht deder, als eines
eine ztg herausgibt u. d. volke freitideen befrucht
d. d. presse, den selber keine richtige idee von freit
ht.

Allgem. wehrpflicht. So wie d. Staat nicht d. recht
ht eine jede familie zu zwingen, ihre Kinder
in eine schule zu schicken woin d. mit d. freit.
unvereinbare imth gelebt wird, so ht er auch
kein recht, jeden jüngl. zu zwingen, mit waffen
in d. hand prosopien zu vertheidigen d. mit d.
freit einzelner u. ganzer völker unvereinbar
sind. Dieser recht ht er und dan, wer er mit
materieller gewalt d. einrig richtig vorhande-
ne idee d. freit d. individuals u. d. ganzen vol-
kes zu vertheidigen ht - in diesen fall existirt
allgem. wehrpflicht u. sonst nicht. Wenn diese
pflicht existirt, so ht d. Staat auch d. recht, die
unser thuen zur erfüllung dieser pflicht heranzu-
bilden, den, jeder ht d. naturrecht seine freit
zu vertheidigen u. d. freit d. staats alle d. d. freit
oder vertheidigt d. zu leisten, was zur vertheidig. d.
freit nothwendig ist, also geld u. leben heranzugeh.

Es eines
bestimmt
ist
1. recht
Der
recht.
und
affen
d.
bar
t
Land-
vol-
hist
ie
t die
men-
st
2. frey
ty d.
gele.

190
Dann d. Staat mächtigst sein wie jed. nur mögl.
Denkbar feind d. freyht d. Individuum u. aller.
Nur auf diese weise wird d. Staat zum vollwert
d. freyht.



10



